



REGIONALES DATENPROFIL

FACT BOOK 2016



QUELLE: GFK GEOMARKETING (2016); GEORG CONSULTING (2016).

Wir fördern Wirtschaft



Landesprogramm Wirtschaft: Gefördert durch die Europäische Union - Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), den Bund und das Land Schleswig-Holstein

AUFTRAGGEBERIN:

Projektgesellschaft Norderelbe mbH
Regionalmanagement „Regionale Kooperation Westküste/Untereelbe“

Viktoriastr. 17
25524 Itzehoe
Tel. 04821 17888-0
Fax. 04821 1788811

www.pg-norderelbe.de

FÜR DIE REGIONALE KOOPERATION WESTKÜSTE

Kreis Dithmarschen
Kreis Nordfriesland
Kreis Pinneberg
Kreis Steinburg
Industrie- und Handelskammer zu Flensburg
Industrie- und Handelskammer zu Kiel
Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH
WEP Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Pinneberg mbH
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH

www.rk-westküste.de

AUFTRAGNEHMER:

Georg Consulting
Immobilienwirtschaft | Regionalökonomie
Bei den Mühren 70
20457 Hamburg
Tel. 040 300 68 37 0
Fax 040 300 68 37 20

www.georg-ic.de

STAND:

November 2016

FÖRDERUNG:

Die Studie wird finanziert durch das Landesprogramm Wirtschaft mit Landesmitteln und die Partner der Regionalen Kooperation Westküste.

Disclaimer Datenschutz

Im vorliegenden Datenprofil wurden neben öffentlich zugänglichen Daten zahlreiche Informationen aus exklusiven Sonderauswertungen verarbeitet. Zu diesen Daten sind die folgenden Hinweise zum Datenschutz zu beachten: Nur der Auftraggeber hat ein ausschließliches Nutzungsrecht an der Auftragsarbeit. Die Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung der übermittelten Daten ist unter Verweis der Datenquelle zulässig. Die Weiterverwendung, besonders die Veröffentlichung und Weiterverbreitung der Daten durch Dritte, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Auftraggebers.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	HINTERGRUND	5
2.	ZUSAMMENFASSUNG	6
3.	RAUM, SIEDLUNGSSTRUKTUR UND ERREICHBARKEIT	11
3.1	BETRACHTUNGSRAUM	12
3.2	FLÄCHE UND FLÄCHENNUTZUNG	13
3.3	PENDLERBEWEGUNGEN	16
3.4	ERREICHBARKEIT	20
4.	DEMOGRAFIE UND WOHNEN	23
4.1	BEVÖLKERUNGSSTAND	26
4.2	BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG	31
4.3	BEVÖLKERUNGSBEWEGUNGEN	35
4.4	ALTERSSTRUKTUR	42
4.5	WOHNEN	45
5.	WIRTSCHAFTSSTRUKTUR, UNTERNEHMEN UND EINKOMMEN	53
5.1	WIRTSCHAFTSSTRUKTUR	55
5.2	UNTERNEHMEN	87
5.3	EINKOMMEN	94
6.	ARBEITSMARKT UND BESCHÄFTIGUNG	98
6.1	BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR	99
6.2	ERWERBSTÄTIGKEIT	104
6.3	ARBEITSMARKT	105
7.	BILDUNG, SOZIALES UND GESUNDHEIT	109
7.1	BILDUNG	111
7.2	SOZIALES	114
7.3	GESUNDHEIT	117
8.	FORSCHUNG UND INNOVATION	121
9.	ENERGIE UND KLIMA	128
10.	TOURISMUS	141
11.	GEWERBEFLÄCHEN	147
	QUELLENVERZEICHNIS	151

1. HINTERGRUND

Für die Region entlang der Landesentwicklungsachse A23/B5 (Kreise Pinneberg, Steinburg, Dithmarschen, Nordfriesland) wurde im Jahr 2012 ein großräumiges regionales Entwicklungskonzept (REK) erstellt. Im Rahmen des Konzeptes wurden für die relevanten Themenfelder regionale Benchmarks als Grundlage für ein Monitoringsystem definiert.

In der Fortentwicklung des Monitoringsystems wurde von der regionalen Kooperation entlang der A23/B5 im Jahr 2014 die Erstellung eines Fact Books und erweiterten Datenprofils in Auftrag gegeben. Im Jahr 2016 erteilte die im Jahr 2015 umbenannte „Regionale Kooperation Westküste“ den Auftrag zur Aktualisierung dieses Fact Books, um die seit dem Jahr 2014 vorangegangenen Entwicklungen angemessen beobachten zu können.

Wie im Jahr 2014 stellt das Fact Book eine textliche und grafische Veranschaulichung des Datenprofils dar, welches als Excel-Datei gesondert vorliegt. Es zeigt die statistische Ausgangslage der Region Westküste auf und beschreibt Entwicklungen. Das Fact Book ist daher kein Gutachten.

Aus dem vorliegenden Datenprofil werden fokussiert übergreifende Entwicklungspotenziale und Handlungsbedarfe aufgezeigt, die im Einzelfall weiter analysiert werden müssen. Darüber hinaus liefert das Datenprofil eine Grundlage für die weitere regionale Kooperation.

Die Karten, Grafiken und Tabellen sind nach Themenfeldern geordnet und zeigen die wichtigsten Entwicklungen der Region Westküste im Vergleich zu Schleswig-Holstein, Deutschland und Hamburg auf. Stichpunktartige Erläuterungen fassen die wichtigsten Aspekte und Entwicklungen zusammen.

Hinweis: Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit mit dem Fact Book 2014 muss darauf hingewiesen werden, dass diese aufgrund von grundlegenden Revisionen bzw. einzelnen Korrekturen der amtlichen Statistiken teilweise eingeschränkt ist. Grundlegende Revisionen betreffen die Ergebnisse aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Generalrevision im August 2014, mehr Informationen auf <http://www.vgrdl.de>) und die Beschäftigungsstatistik (Revision im August 2014, mehr Informationen auf <http://statistik.arbeitsagentur.de>). Bei rückwirkenden Korrekturen anderer einzelner Statistiken wurden diese berücksichtigt und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

2. ZUSAMMENFASSUNG

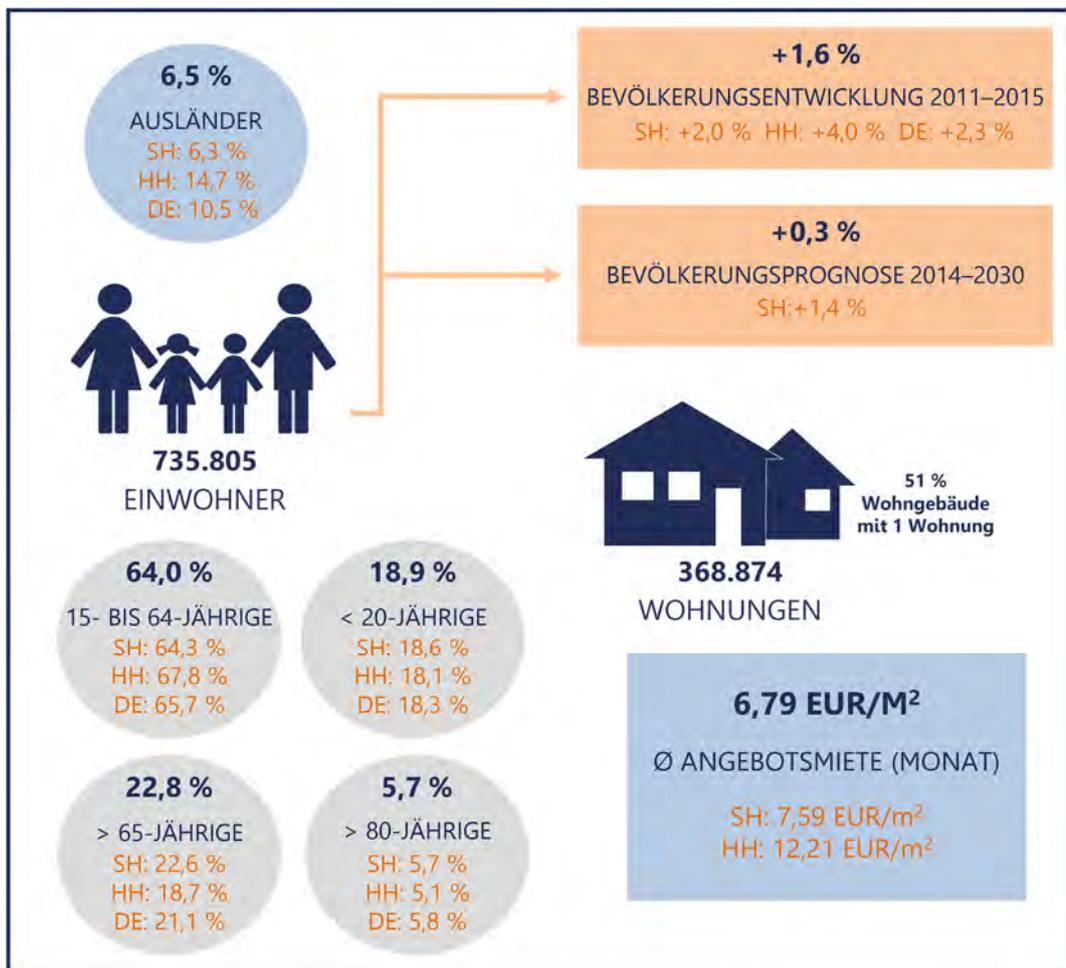
Die vorliegenden Ergebnisse des Datenprofils und Fact Books zeichnen für die Region an der Landesentwicklungssachse A23/B5 ein sehr differenziertes Bild. Einige Werte entsprechen dem Landes- und/oder Bundestrend. Daneben zeigen sich bei vielen Indikatoren unter- bzw. überdurchschnittliche Entwicklungen im Vergleich zu Hamburg, Schleswig-Holstein und Gesamtdeutschland. Auffällig sind zudem eine teilsräumlich sehr unterschiedliche Ausgangslage und Entwicklung. Zum Teil kann ein deutliches Süd-Nord-Gefälle festgestellt werden, welches bei zahlreichen Indikatoren durch die Nähe bzw. Ferne zur Metropole Hamburg bestimmt ist.

Im Folgenden sind die zentralen Aussagen der Kapitel grafisch zusammengefasst, um dem Leser einen ersten Überblick zu bieten. Ausführlich sind Ausgangslage, Herausforderungen und Potenziale in den einzelnen Kapiteln beschrieben.

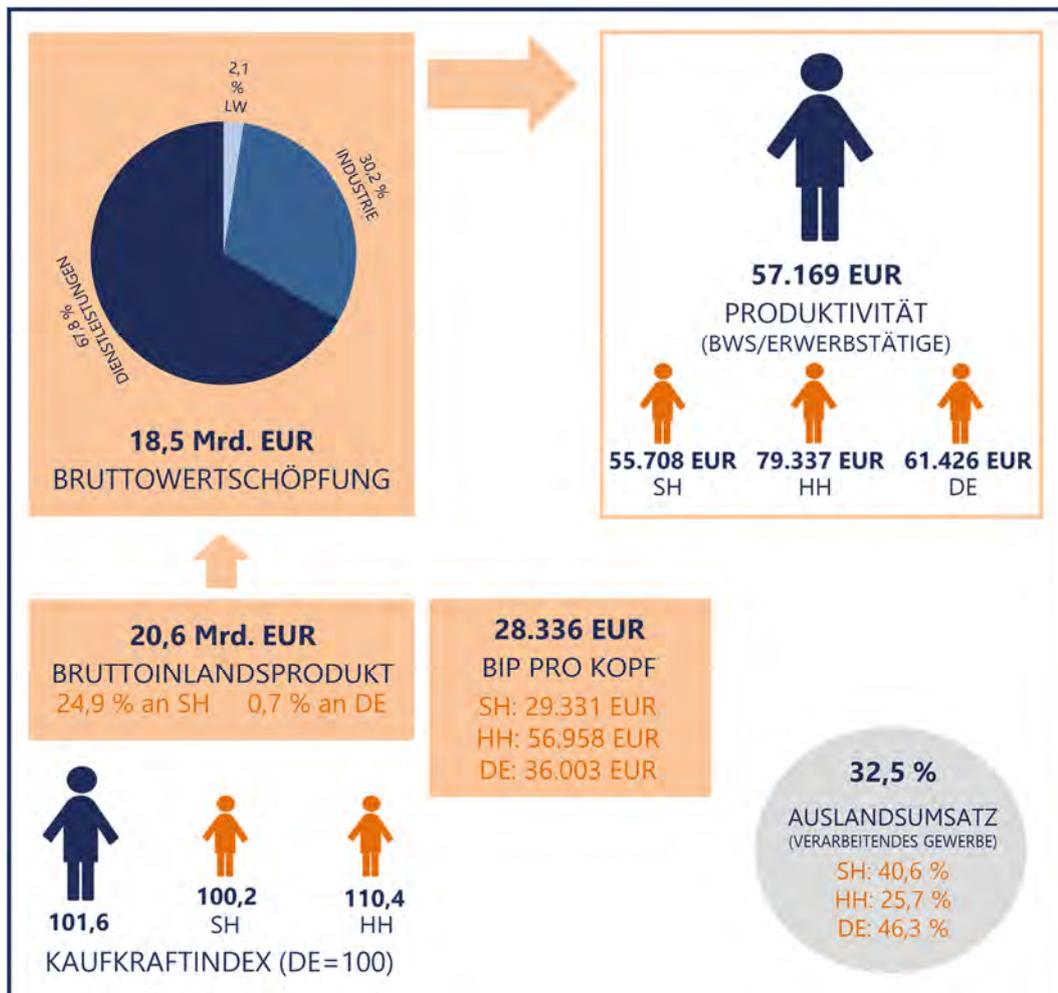
ÜBERBLICK RAUM, SIEDLUNGSSTRUKTUR UND ERREICHBARKEIT



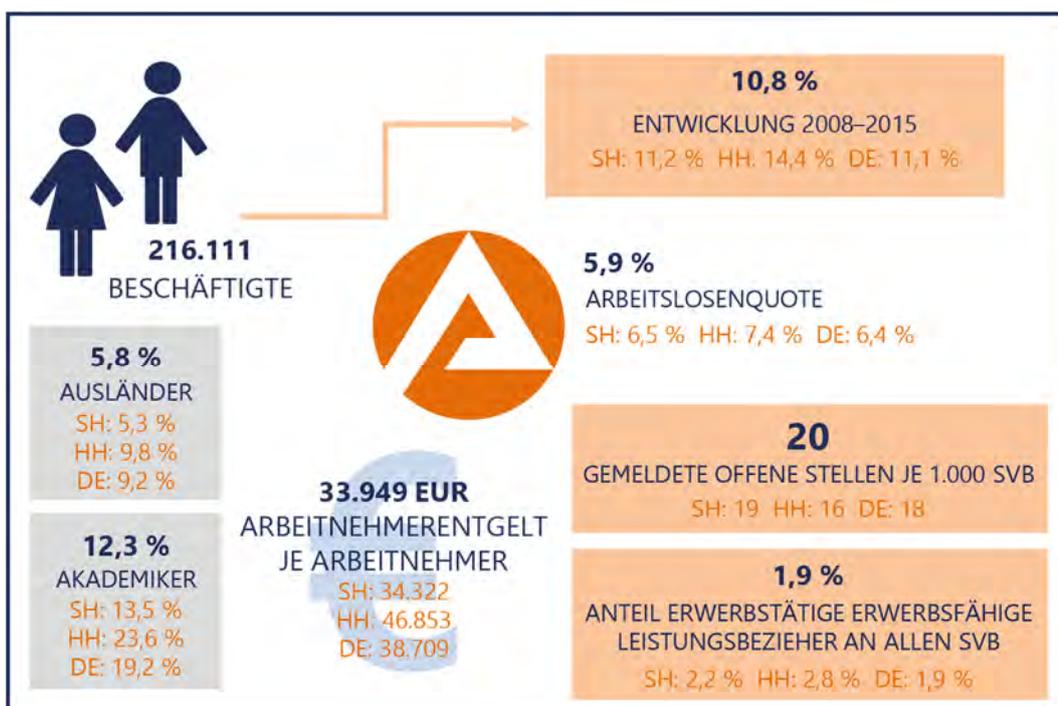
ÜBERBLICK DEMOGRAFIE UND WOHNEN



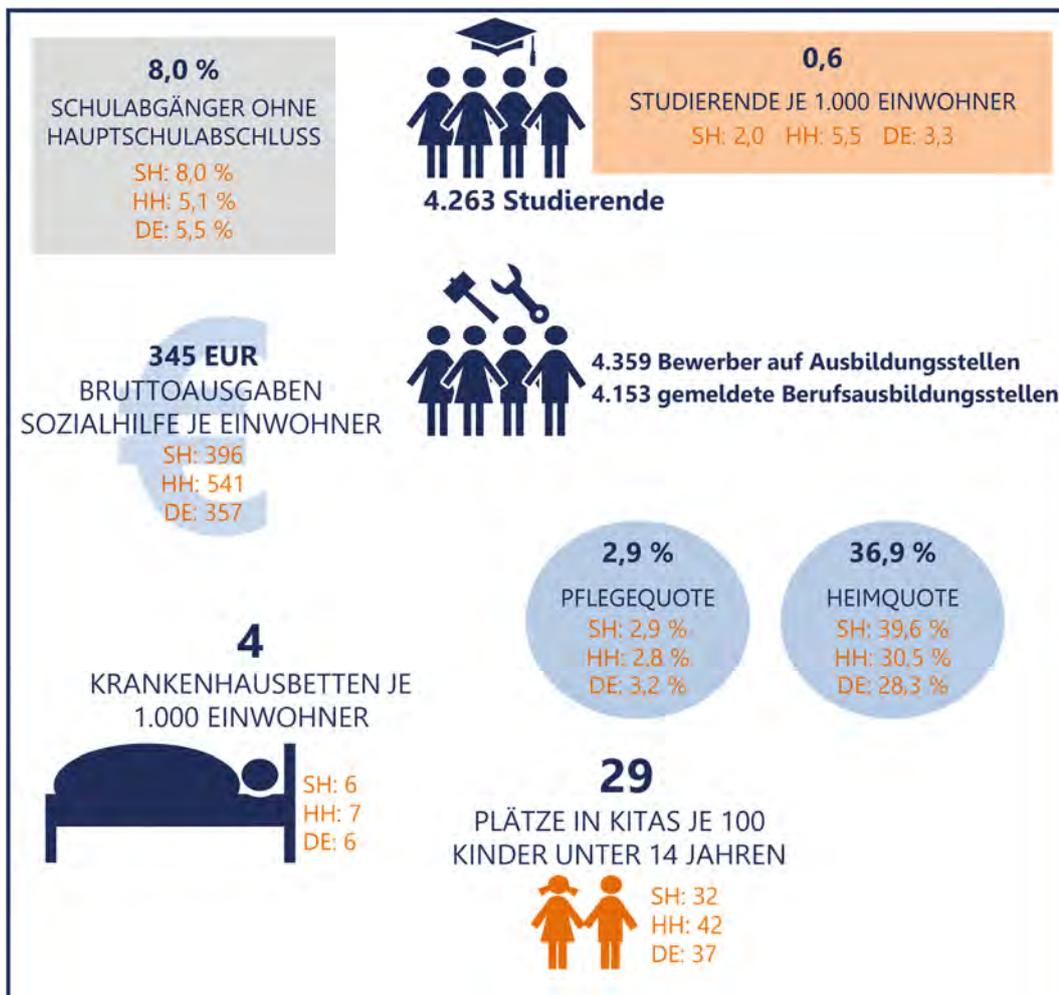
ÜBERBLICK WIRTSCHAFTSSTRUKTUR, UNTERNEHMEN UND EINKOMMEN



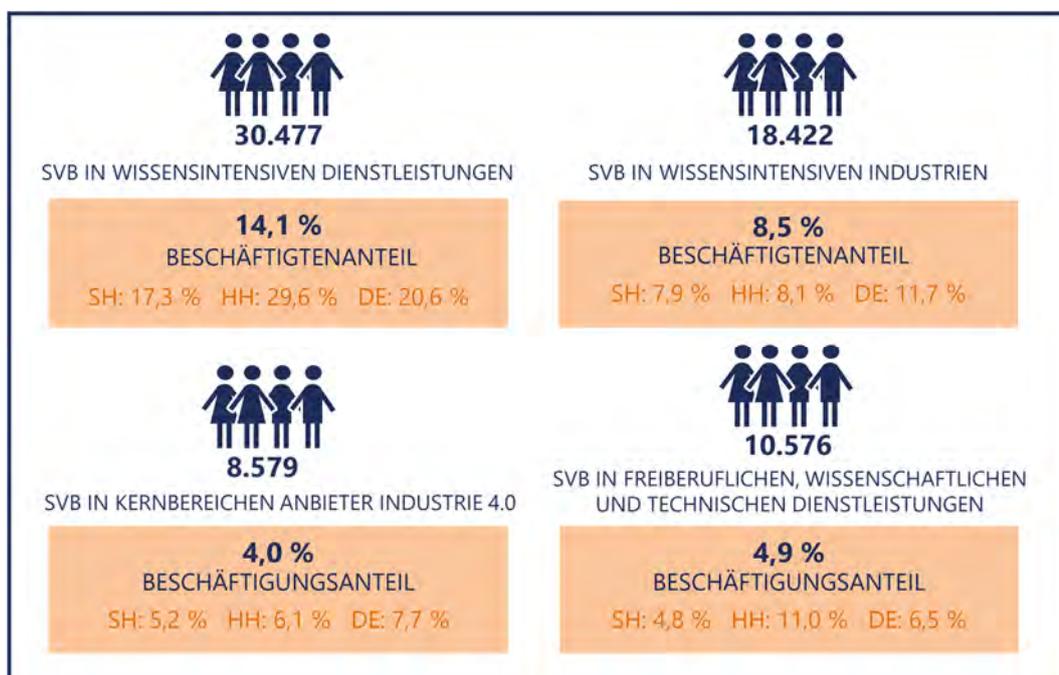
ÜBERBLICK ARBEITSMARKT UND BESCHÄFTIGUNG



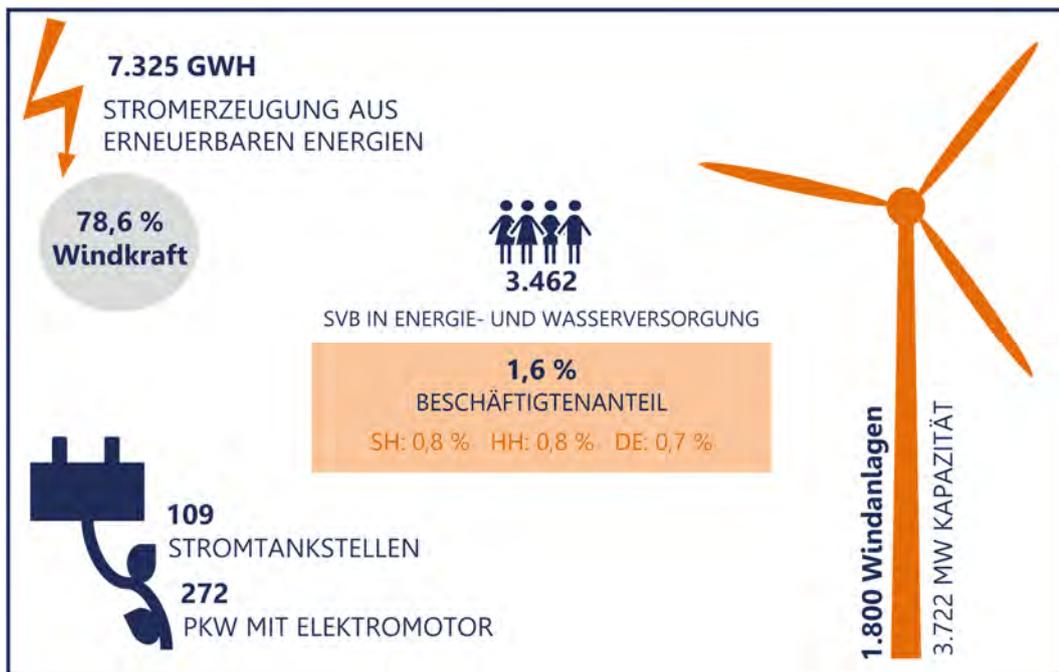
ÜBERBLICK BILDUNG, GESUNDHEIT UND SOZIALES



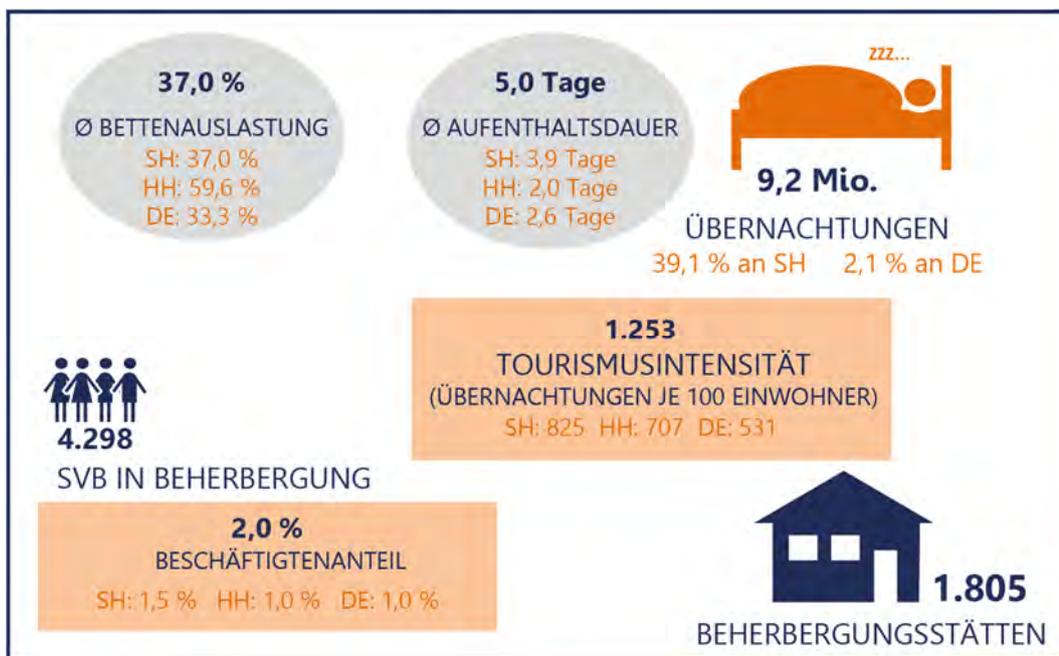
ÜBERBLICK FORSCHUNG UND INNOVATION



ÜBERBLICK ENERGIE UND KLIMA



ÜBERBLICK TOURISMUS



ÜBERBLICK GEWERBEFLÄCHEN



3. RAUM, SIEDLUNGSSTRUKTUR UND ERREICHBARKEIT

Ausgangslage

Mit 5.231 Quadratkilometern umfasst die Region Westküste rund ein Drittel der Fläche des Landes Schleswig-Holstein. Insgesamt leben in der Region 735.805 Menschen, von diesen 307.471 im Kreis Pinneberg (41,8 %). Die Einwohnerdichte ist im Kreis Pinneberg mit knapp 463 Einwohnern je Quadratkilometer am höchsten und in Nordfriesland mit rund 79 Einwohner je Quadratkilometer am geringsten. Insgesamt ist die Region mit rund 141 Einwohnern je Quadratkilometer weniger dicht besiedelt als Schleswig-Holstein (181 Einwohner je Quadratkilometer) und Deutschland (230 Einwohner je Quadratkilometer).

Die Landwirtschaft ist mit einem Anteil von über 70 Prozent an der gesamten Bodenfläche die dominierende Bodennutzungsart in der Region. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche ist in der Region mit 12,1 Prozent etwas geringer als im Bundes- (13,7 %) und Landesdurchschnitt (12,9 %).

Eine Vielzahl von Mittelzentren (Brunsbüttel, Elmshorn, Itzehoe, Heide, Husum, Pinneberg, Wedel) prägt die Region. Ein Oberzentrum gibt es nicht. Im Süden der Region lassen sich intensive Pendlerverflechtungen mit Hamburg beobachten. Die Städte Pinneberg, Wedel, Elmshorn und Quickborn weisen in der Summe Auspendlerüberschüsse auf, wenngleich auch eine hohe Zahl an Einpendlern registriert werden kann. Im mittleren und nördlichen Teil der Region Westküste verzeichnen die Kreisstädte und regionale Arbeitszentren Itzehoe, Husum und Heide Einpendlerüberschüsse. Diese grundlegenden Strukturen der Region Westküste haben sich seit den im Fact Book 2014 beobachteten Zeitpunkten nicht verändert.

Die Region Westküste wird verkehrlich vor allem über die A23/B5 erschlossen. Von den Mittelzentren – vor allem im Norden und Süden der Region – aus sind die Oberzentren (Hamburg, Neumünster, Kiel, Flensburg) relativ gut erreichbar. Die Bahnhöfe des ICE-, IC- und EC-Streckennetzes sind von den meisten Teilregionen aus in weniger als einer halben Fahrstunde erreichbar.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Aus der Raum- und Siedlungsstruktur lassen sich keine direkten Handlungsbedarfe ableiten. Die Raum- und Siedlungsstruktur ist vielmehr im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung zu betrachten. Hier ist vor allem auf die Bedeutung der Mittelzentren für die Daseinsvorsorge und als Arbeitsplatzzentren hinzuweisen. Ihre Funktionsfähigkeit sollte daher weiter gefestigt und ausgebaut werden. In den Pendlerverflechtungen spiegeln sich die Bedeutung der Mittelzentren sowie die Nähe bzw. Ferne zu Hamburg wider.

3.1 BETRACHTUNGSRAUM

Im Rahmen der vorliegenden Analyse werden die Kreise der Regionalen Kooperation Westküste: Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg betrachtet. Außerdem werden (soweit die unterschiedlichen amtlichen Statistiken die Vergleichbarkeit von Indikatoren zulassen) als Vergleichsregionen Schleswig-Holstein, Hamburg und das gesamte Bundesgebiet berücksichtigt.

Für ausgewählte Indikatoren wurden außerdem Daten auf Gemeindeebene erhoben. Diese werden vor allem in Form von Karten dargestellt und können im Detail der Excel-Datei entnommen werden.

ABBILDUNG 1: ÄMTER UND STÄDTE DER REGION WESTKÜSTE



QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

3.2 FLÄCHE UND FLÄCHENNUTZUNG

TABELLE 1: BEVÖLKERUNGSDICHTE 2015*

	FLÄCHE	BEVÖLKERUNG	BEVÖLKERUNGSDICHTE
	km ²	Anzahl	Einwohner/km ²
REGION WESTKÜSTE	5.231,3	735.805	141
DITHMARSCHEN	1.428,1	132.917	93
NORDFRIESLAND	2.082,8	163.960	79
PINNEBERG	664,3	307.471	463
STEINBURG	1.056,1	131.457	124
SCHLESWIG-HOLSTEIN	15.802,5	2.858.714	181
HAMBURG	755,2	1.787.408	2.367
DEUTSCHLAND	357.375,6	82.175.684	230

*BEVÖLKERUNG STICHTAG 31. DEZEMBER 2015; FLÄCHE: STAND 31. DEZEMBER 2014.

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Region Westküste umfasst 5.231 Quadratkilometer und damit ca. ein Drittel der Fläche Schleswig-Holsteins. Nordfriesland ist mit rund 2.083 Quadratkilometern der flächengrößte Kreis, gefolgt von Dithmarschen, Steinburg und Pinneberg.
- Der Großteil der Bevölkerung entfällt auf den Kreis Pinneberg, der 307.471 Einwohner zählt. Die drei Landkreise Steinburg, Nordfriesland und Dithmarschen weisen eine weitaus geringere Bevölkerungszahl auf.
- Gemessen an der Fläche ist der bevölkerungsreichste Kreis Pinneberg gleichzeitig der kleinste Kreis, womit die Bevölkerungsdichte von 463 Einwohnern pro Quadratkilometer weit über dem Durchschnitt der Region (141 Einwohner/km²) liegt.
- Nach Norden hin nimmt die Bevölkerungsdichte ab und ist mit 79 Einwohnern pro Quadratkilometer in Nordfriesland am geringsten.
- In den letzten zwei Jahren ist die Bevölkerungsdichte im Kreis Pinneberg um rund zehn Einwohner je Quadratkilometer gestiegen, in Nordfriesland liegt diese Zahl um – rein rechnerisch – 0,8 Einwohner höher, in Steinburg um 1,3. In Dithmarschen gab es keine Veränderung. Insgesamt ist die Bevölkerungsdichte in der Region um knapp zwei Einwohner angestiegen und liegt mit 141 Einwohnern pro Quadratkilometer unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt (181 bzw. 230 Einwohner/km²).

TABELLE 2: BODENFLÄCHEN NACH ART DER TATSÄCHLICHEN NUTZUNG* 2014

	WOHNFLÄCHE	GEWERBE- & INDUSTRIEFLÄCHE	BETRIEBSFLÄCHE	ERHOLUNGS-, WALD- & WASSERFLÄCHE	VERKEHRSFLÄCHE	LANDWIRTSCHAFTS-FLÄCHE	BODENFLÄCHE GESAMT	SIEDLUNGS- & VERKEHRSFLÄCHE
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
REGION WESTKÜSTE	20.598	3.435	2.432	60.953	22.499	386.742	523.181	63.461
DITHMARSCHEN	4.810	983	539	13.117	5.792	108.818	142.812	15.677
NORDFRIESLAND	6.399	607	693	19.435	8.922	160.248	208.330	21.904
PINNEBERG	5.722	1.012	519	11.460	3.731	41.049	66.425	14.257
STEINBURG	3.667	833	681	16.941	4.054	76.627	105.614	11.623
SCHLESWIG-HOLSTEIN	67.145	10.864	8.866	265.040	69.769	1.102.404	1.580.299	203.197
HAMBURG	16.362	4.101	628	17.041	9.400	18.533	75.522	45.133
DEUTSCHLAND	1.312.489	343.685	264.346	12.217.949	1.807.066	18.460.669	35.737.610	4.889.458

*IN DER OBIGEN TABELLE SIND NICHT ALLE NUTZUNGSARTEN AUFGEFÜHRT. DIE SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHE WIRD ZUDEM NACHRICHTLICH ERMITTELT UND FLIEßT NICHT IN DIE GESAMTSUMME EIN, DAHER ENSTPRECHEN DIE WERTE „BODENFLÄCHE GESAMT“ NICHT DER SUMME DER EINZELNEN SPALTEN, VGL. AUCH ABBILDUNG 2.

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

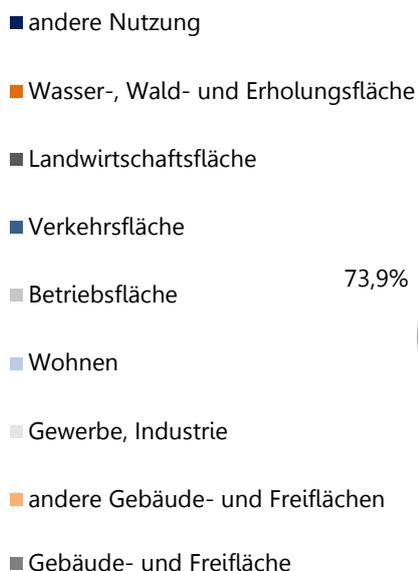
TABELLE 3: BODENFLÄCHEN NACH ART DER TATSÄCHLICHEN NUTZUNG* (ANTEILE IN %) 2014

	WOHNFLÄCHE	GEWERBE- & INDUSTRIEFLÄCHE	BETRIEBSFLÄCHE	ERHOLUNGS-, WALD- & WASSERFLÄCHE	VERKEHRSFLÄCHE	LANDWIRTSCHAFTS-FLÄCHE	BODENFLÄCHE GESAMT	SIEDLUNGS- & VERKEHRSFLÄCHE
	%	%	%	%	%	%	%	%
REGION WESTKÜSTE	3,9	0,7	0,5	11,7	4,3	73,9	100,0	12,1
DITHMARSCHEN	3,4	0,7	0,4	9,2	4,1	76,2	100,0	11,0
NORDFRIESLAND	3,1	0,3	0,3	9,3	4,3	76,9	100,0	10,5
PINNEBERG	8,6	1,5	0,8	17,3	5,6	61,8	100,0	21,5
STEINBURG	3,5	0,8	0,6	16,0	3,8	72,6	100,0	11,0
SCHLESWIG-HOLSTEIN	4,2	0,7	0,6	16,8	4,4	69,8	100,0	12,9
HAMBURG	21,7	5,4	0,8	22,6	12,4	24,5	100,0	59,8
DEUTSCHLAND	3,7	1,0	0,7	34,2	5,1	51,7	100,0	13,7

*IN DER OBIGEN TABELLE SIND NICHT ALLE NUTZUNGSARTEN AUFGEFÜHRT. DIE SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHE WIRD ZUDEM NACHRICHTLICH ERMITTELT UND FLIEßT NICHT IN DIE GESAMTSUMME EIN, DAHER ENSTPRECHEN DIE WERTE „BODENFLÄCHE GESAMT“ NICHT DER SUMME DER EINZELNEN SPALTEN, VGL. AUCH ABBILDUNG 2.

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 2: BODENFLÄCHEN IN DER REGION WESTKÜSTE NACH ART DER TATSÄCHLICHEN NUTZUNG (%) 2014



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Landwirtschaft ist mit 386.742 ha die vorrangige Bodennutzungsart in der Region Westküste und vereinigt auch in den einzelnen Landkreisen über 60 bzw. über 70 Prozent der Flächen auf sich. Im Vergleich zum Jahr 2011 hat sich ihr Anteil an der gesamten Bodenfläche jedoch leicht verringert (2011: 387.737 ha; 74,1 %).
- Insgesamt weist die Region einen geringeren Anteil von Siedlungs- und Verkehrsfläche im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt auf.
- Der Kreis Pinneberg hat von allen Teilregionen den höchsten Anteil an Gewerbe- und Industrie- und Industriefläche (1,5 %), gefolgt vom Kreis Steinburg mit 0,8 Prozent.
- Den höchsten Anteil an Wohnflächen in der Region haben die Kreise Pinneberg mit 8,6 Prozent und Steinburg mit 3,5 Prozent.

3.3 PENDLERBEWEGUNGEN

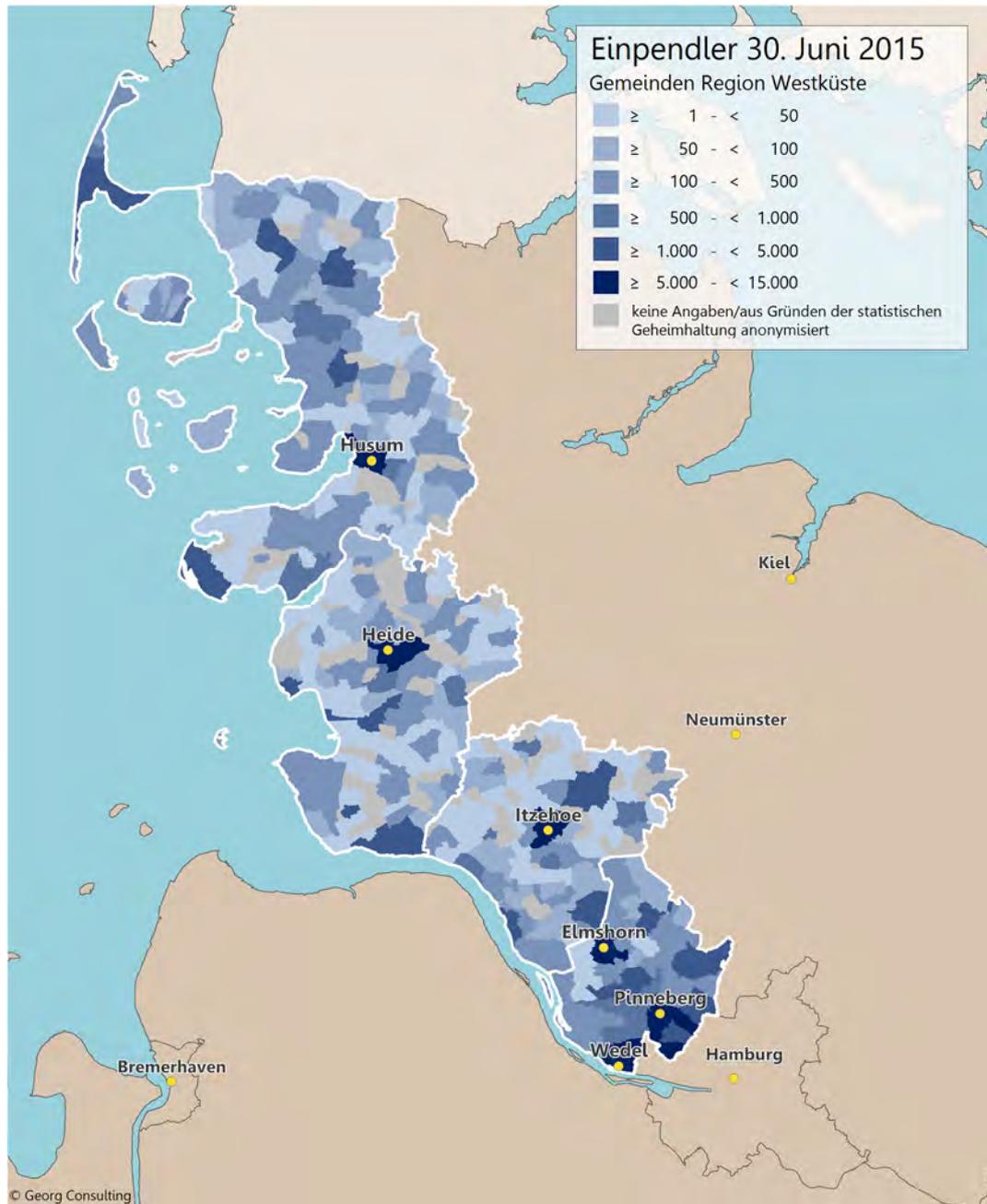
TABELLE 4: EIN- UND AUSPENDLER 30. JUNI 2015

	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM WOHNORT	SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT	EINPENDLER	AUSPENDLER	PENDLERSALDO
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
DITHMARSCHEN	44.315	38.622	6.224	11.930	-5.706
NORDFRIESLAND	58.133	56.217	9.137	11.067	-1.930
PINNEBERG	118.633	85.045	31.633	65.227	-33.594
STEINBURG	46.760	36.227	10.274	20.801	-10.527
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.011.397	914.451	121.367	218.482	-97.115
HAMBURG	684.985	912.650	338.435	111.010	227.425

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

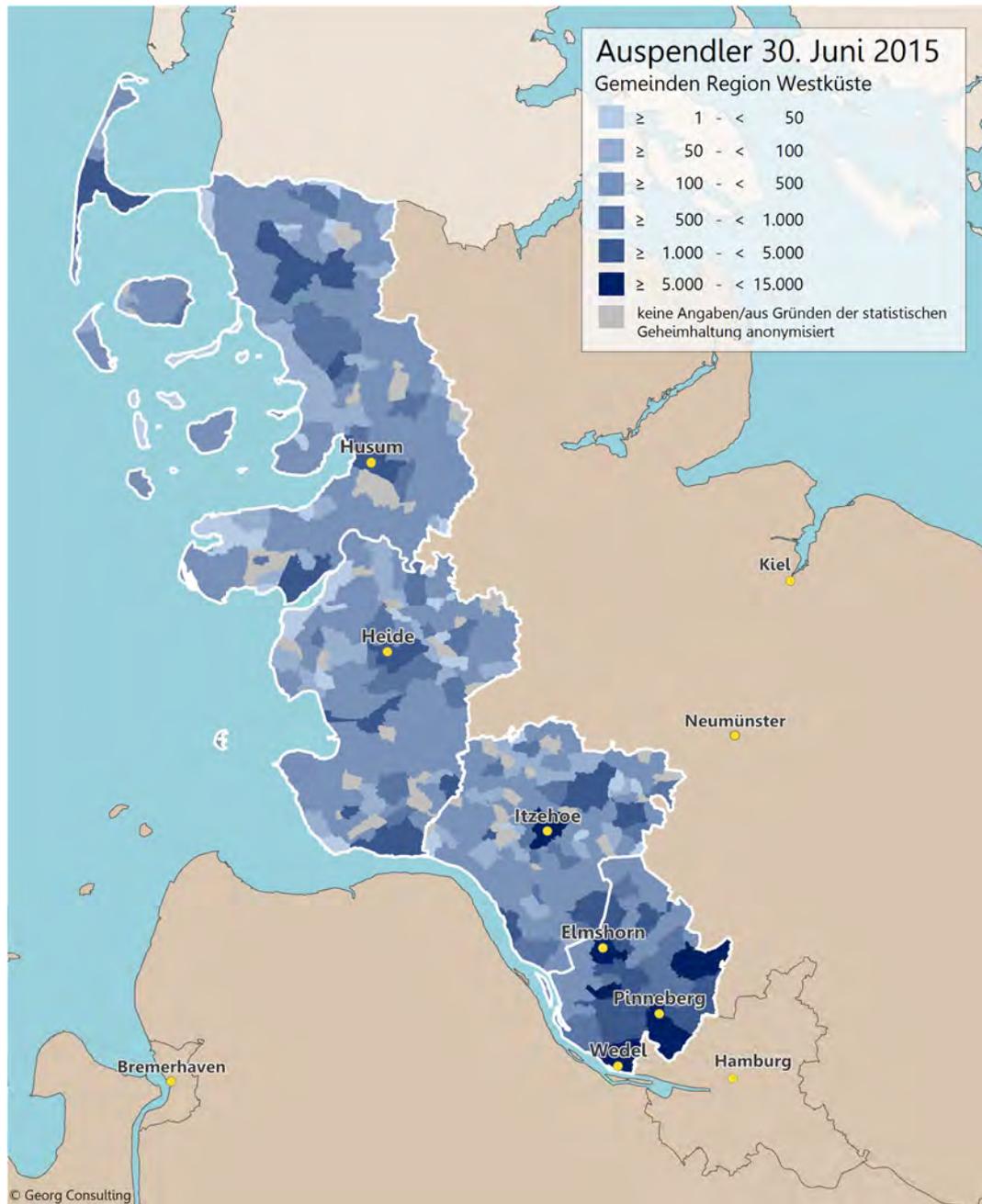
- In den Teilregionen der Region Westküste gibt es deutlich mehr Beschäftigte am Wohnort als am Arbeitsort, damit spricht man von einem Auspendlerüberschuss.
- Die Teilregionen, die nahe an Hamburg liegen, haben die höchsten negativen Pendlersalden. Dies sind die Kreise Pinneberg und Steinburg. Insbesondere der Kreis Pinneberg ist durch anhaltende Suburbanisierungsprozesse aus Hamburg geprägt. Der Hamburg ferne Kreis Nordfriesland hat einen vergleichsweise geringen Auspendlerüberschuss.

ABBILDUNG 3: EINPENDLER IN DIE GEMEINDEN DER REGION WESTKÜSTE, 30. JUNI 2015



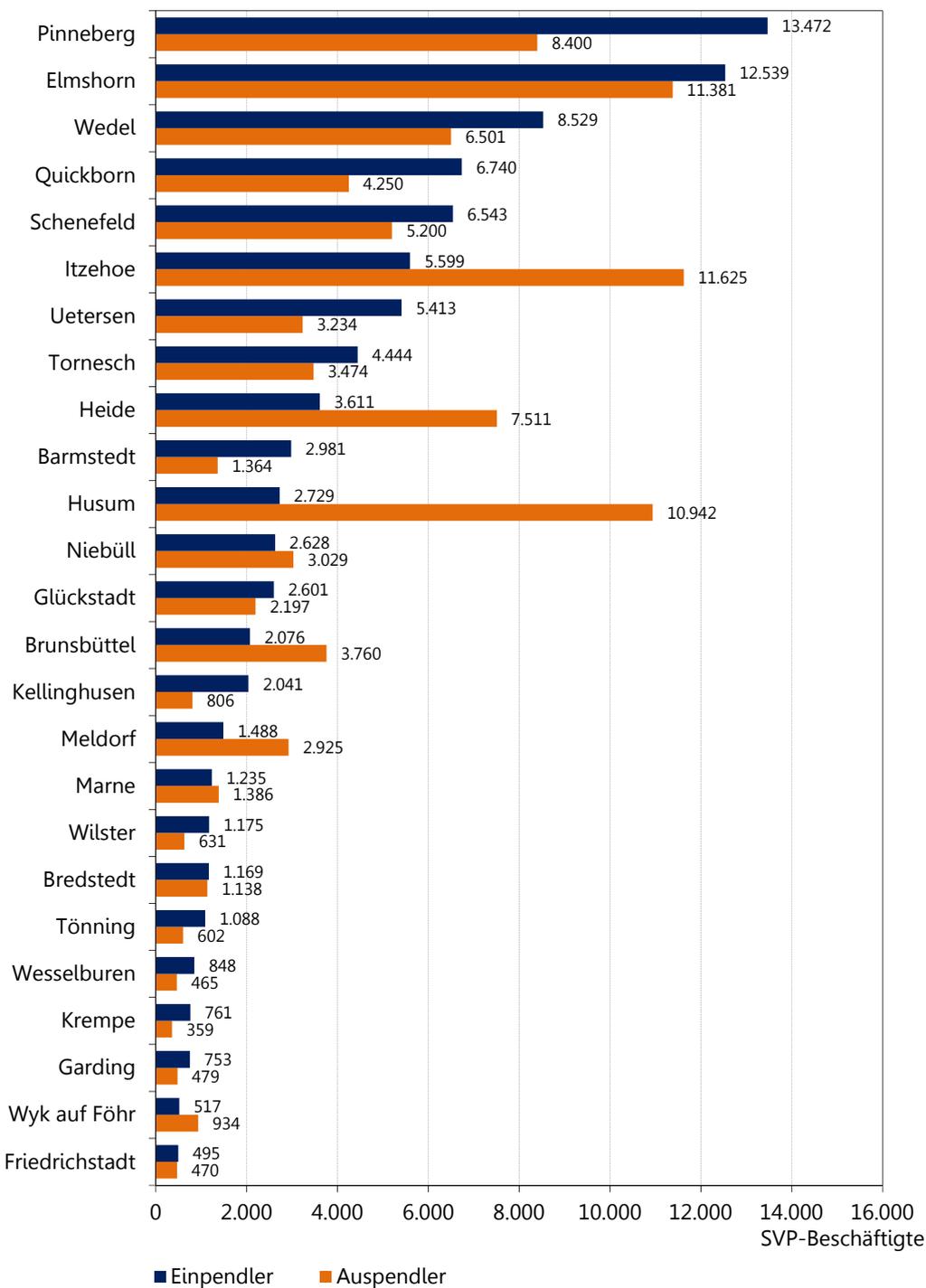
QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 4: AUSENDLER AUS DEN GEMEINDEN DER REGION WESTKÜSTE, 30. JUNI 2015



QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 5: EIN- UND AUSPENDLER IN DEN STÄDTEN DER REGION WESTKÜSTE, 30. JUNI 2015

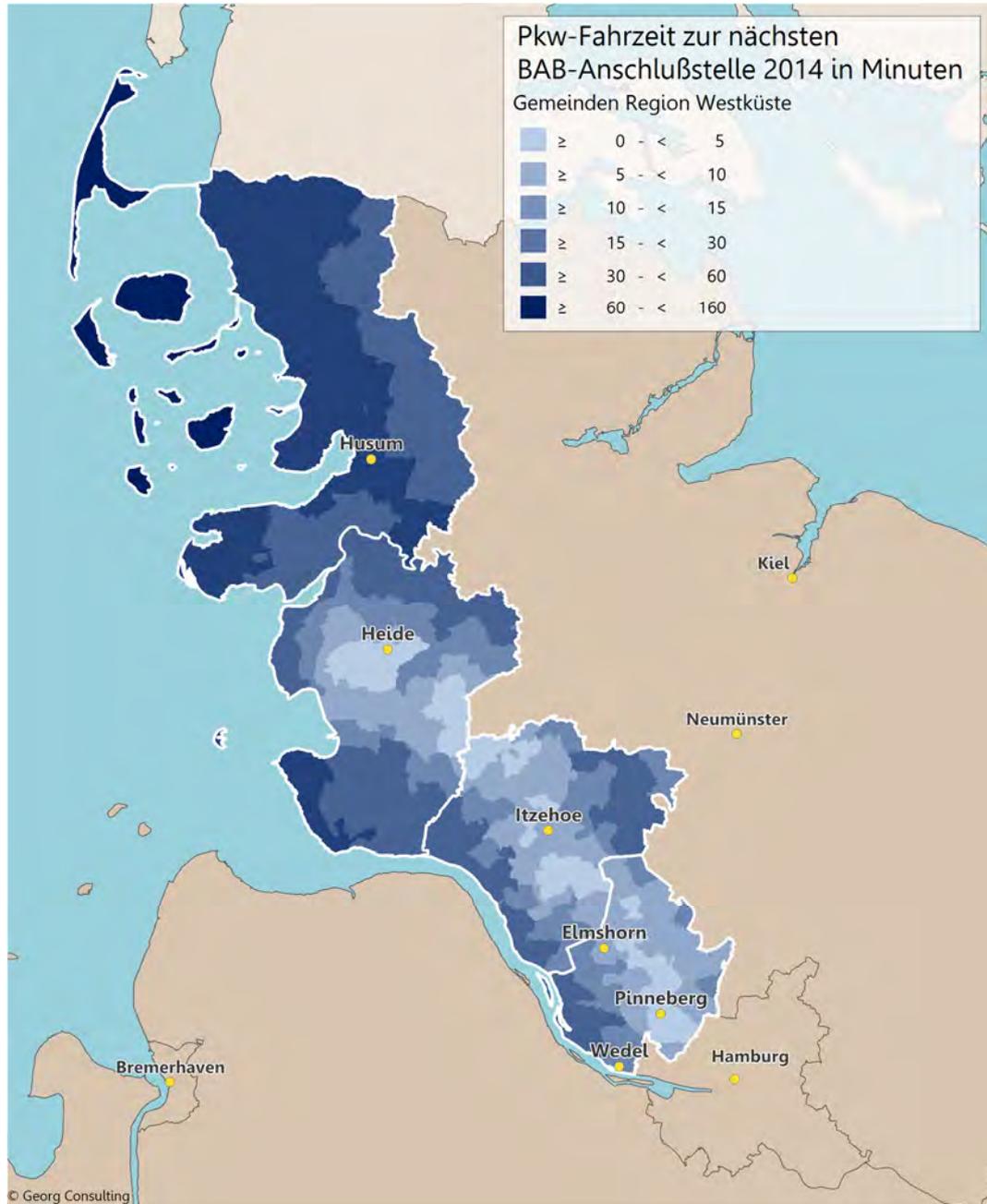


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

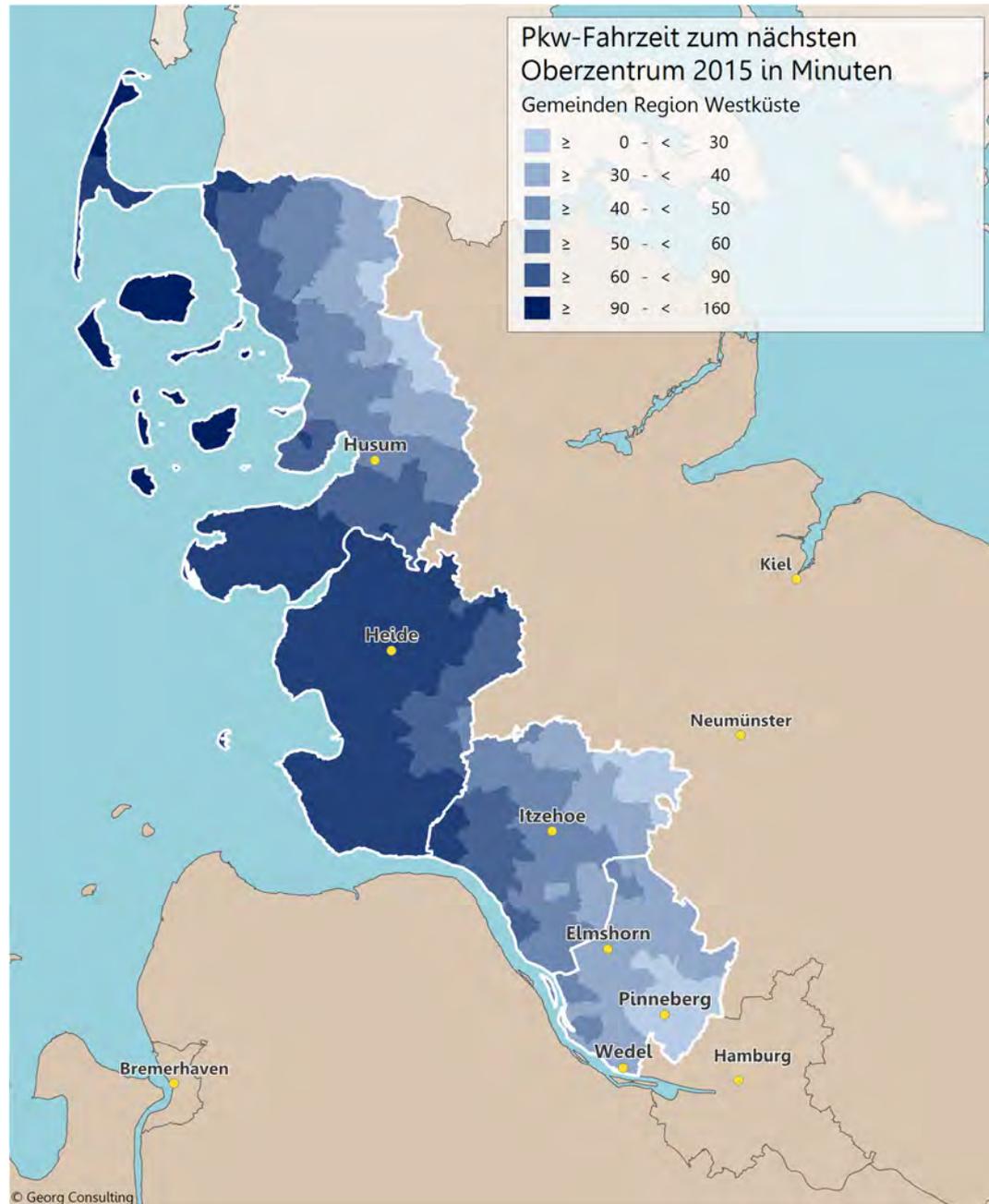
3.4 ERREICHBARKEIT

ABBILDUNG 6: PKW-FAHRZEIT ZUR NÄCHSTEN AUTOBAHNANSCHLUSSTELLE 2014



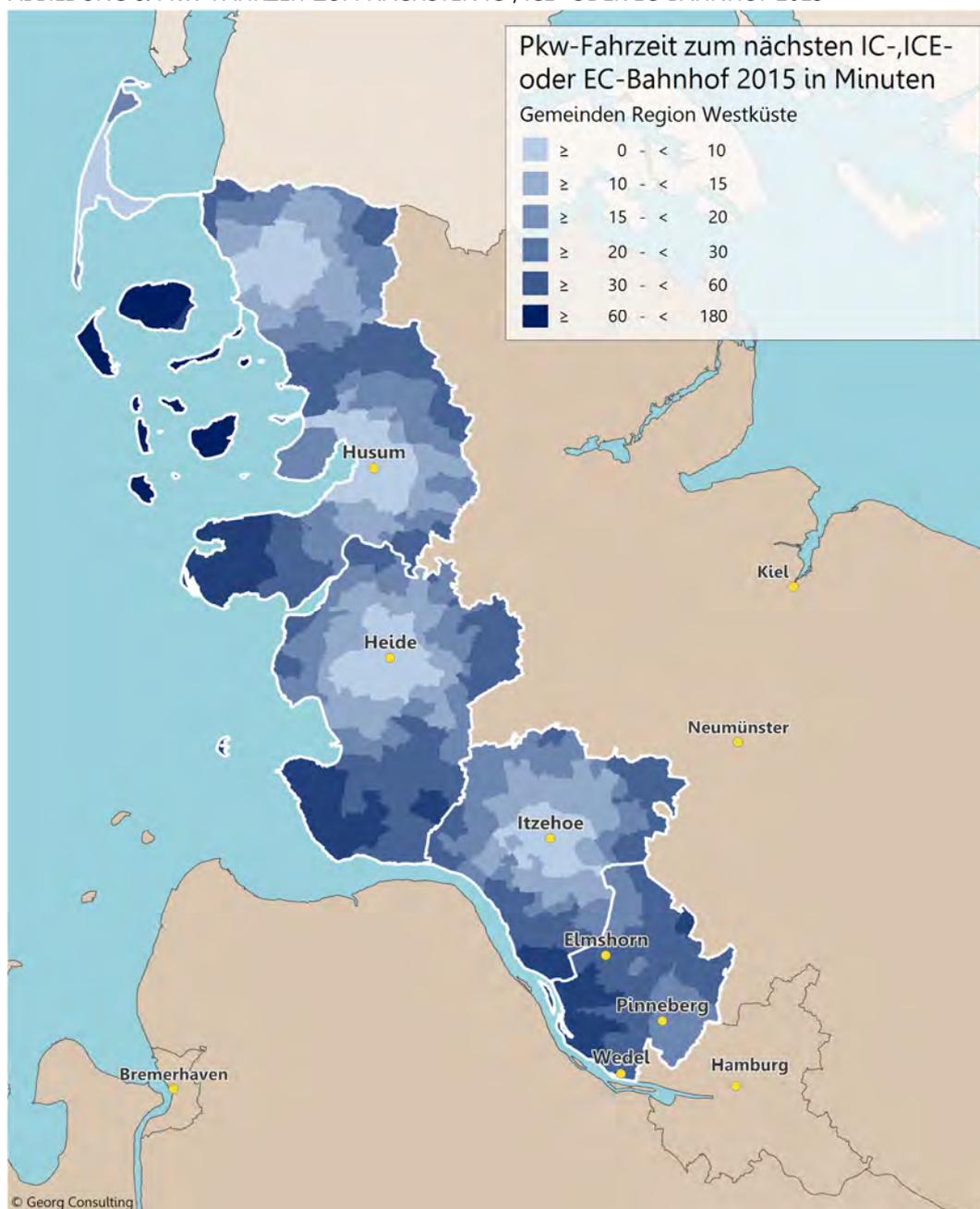
QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 7: PKW-FAHRZEIT ZUM NÄCHSTEN OBERZENTRUM 2015



QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 8: PKW-FAHRZEIT ZUM NÄCHSTEN IC-, ICE- ODER EC-BAHNHOF 2015



QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Teilregionen der Region Westküste weisen eine unterschiedliche Güte der Erreichbarkeit aus. Gerade der Norden ist mit Fahrzeiten von einer Stunde bis zum nächsten Autobahnanschluss strukturell benachteiligt.
- Die durchweg bessere zeitliche Erreichbarkeit der Bahnhöfe spiegelt das Potenzial für Verbesserungen in der Verbindungsqualität entlang der Westküste wider.

4. DEMOGRAFIE UND WOHNEN

Ausgangslage

In der Region Westküste leben rund 735.800 Menschen und damit ein Viertel der Einwohner Schleswig-Holsteins. Die Einwohnerzahl in der Region Westküste hat sich seit dem Zensusjahr 2011 positiv entwickelt. Sie ist um 1,6 Prozent gestiegen. In Deutschland ist die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 2,3 Prozent angestiegen, auch in Schleswig-Holstein war die Entwicklung mit einem Plus von 2,0 Prozent etwas dynamischer als in der Region Westküste. Bis zum Jahr 2030 soll sich die positive Entwicklung laut Landesprognose fortsetzen. Um 0,3 Prozent soll die Bevölkerung in der Region Westküste wachsen, während sie in Schleswig-Holstein um 1,4 Prozent wachsen wird. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass das Bevölkerungswachstum auf die positive Entwicklung im Kreis Pinneberg zurückzuführen ist. In den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland und Steinburg wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2030 zurückgehen.

Im Vergleich zu Hamburg und Deutschland weist die Region Westküste mit 6,5 Prozent, trotz der verstärkten Zuwanderung aus dem Ausland im Jahr 2015, einen relativ geringen Ausländeranteil auf. Außerdem gibt es in der Region einen vergleichsweise geringen Anteil der Einwohner im erwerbsfähigen Alter bei einem relativ hohen Altersquotienten. Günstige demografische Aspekte sind die positiven Wanderungssalden, vor allem im Kreis Pinneberg.

Mehr als 75 Prozent der Zuwanderer in die Kreise der Region befinden sich im erwerbsfähigen Alter, was auf berufsbedingte oder auch familiäre Gründe der Zuwanderung schließen lässt. Insgesamt stellen sich die demografische Situation und Entwicklung im Süden der Region mit der Nähe zu Hamburg positiver dar als für den Rest der Region Westküste.

Die wachsende Zahl der Haushalte in der Region, bedingt durch das leichte Bevölkerungswachstum und die zunehmende Singularisierung der Haushalte, wirkt sich treibend auf die Wohnungsnachfrage aus. Laut Wohnungsmarktprognose des Landes Schleswig-Holstein kann bis zum Jahr 2030 von einem Neubaubedarf in der Region von 27.900 Wohnungen ausgegangen werden. Dieser ist vor allem auf den wachsenden Neubedarf im Kreis Pinneberg zurückzuführen. 19.200 neuer Wohnungen in der Region Westküste bedarf es bis zum Jahr 2030 allein im Kreis Pinneberg.

Das Wohnungsangebot wird nach wie vor von Wohngebäuden mit einer Wohnung dominiert und ist damit relativ homogen. Rund 82 Prozent des Gebäudebestandes bestehen aus einer Wohnung (Einfamilienhaus). Das entspricht rund 51 Prozent aller Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden.

Die Wohnungsmieten und Kaufpreise in der Region Westküste sind generell niedriger als in Hamburg. Allerdings zeigen sich deutliche intraregionale Unterschiede. So wurden innerhalb der Region die höchsten Angebotsmieten im Kreis Pinneberg und im Kreis Nordfriesland festgestellt. Die durchschnittlichen Kaufpreise für Eigentumswohnungen sind im Kreis Pinneberg deutlich höher als

etwa in Steinburg und Dithmarschen. Das Wohnungsbaugeschehen hat sich im Jahr 2014 – wie schon im Jahr 2012 – stark auf den Kreis Pinneberg und den Kreis Nordfriesland konzentriert.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Demografische Veränderungen, wie sinkende Bevölkerungszahlen und ein steigendes Durchschnittsalter sind Herausforderung für zahlreiche Politikbereiche, wie z.B. den Arbeitsmarkt, die Daseinsvorsorge und Sozialsysteme. Grundsätzlich ist auf die teils räumlich unterschiedlichen Entwicklungen in der Region hinzuweisen, die differenzierte und spezifische Handlungsansätze erfordern.

Vor dem Hintergrund des relativ geringen Anteils an Einwohnern im erwerbsfähigen Alter ist vor allem die Abwanderung junger Menschen ein nach wie vor bestehendes Risiko für die Region Westküste. Der bedarfsgerechte Ausbau der regionalen Bildungsinfrastruktur und eine aktive Werbung um Rückkehrer können dieser Entwicklung entgegensteuern. Im Hinblick auf die jüngsten demografischen Veränderungen ist auch auf eine aktive Willkommenskultur für gut ausgebildete ausländische Personen hinzuweisen. Diese kann dazu beitragen, die negativen Effekte der demografischen Entwicklung abzumildern. Der hohe und steigende Anteil älterer Menschen betrifft vor allem die Daseinsvorsorge sowie die Betreuungs- und Pflegeinfrastruktur.

Durch die Bereitstellung eines attraktiven Wohnungsangebotes und attraktiver Wohnbauflächen kann vor allem der südliche Teil der Region Westküste von der positiven Einwohnerentwicklung Hamburgs über Wanderungsgewinne profitieren. Hierbei sollte besonders auf die zunehmend differenzierte Wohnungsnachfrage eingegangen werden. Noch steht diesem ein relativ homogenes Wohnungsangebot gegenüber, das durch bedarfsgerechten qualitativen Neubau zu ergänzen wäre.

Für den Norden der Region ergeben sich zum Beispiel aus der Verknüpfung von Tourismus- und Wohnstandortmarketing Ansatzpunkte, um auf die demografische Entwicklung positiv einzuwirken. Ein weiterer Ausbau des ÖPNV trägt zudem dazu bei, dass schrumpfende Teilregionen des Untersuchungsraumes, zum Beispiel über Pendlerverflechtungen, von wachsenden Teilregionen profitieren können.

TABELLE 5: ÜBERBLICK DEMOGRAFIE* 2015

	BEVÖLKERUNG	ANTEIL AN BEVÖLKERUNG SH	AUSLÄNDERANTEIL
	Anzahl	%	%
REGION WESTKÜSTE	735.805	25,7	6,5
DITHMARSCHEN	132.917	4,6	4,3
NORDFRIESLAND	163.960	5,7	5,7
PINNEBERG	307.471	10,8	8,4
STEINBURG	131.457	4,6	5,4
SCHLESWIG-HOLSTEIN	2.858.714	–	6,3
HAMBURG	1.787.408	–	14,7
DEUTSCHLAND	82.175.684	–	10,5

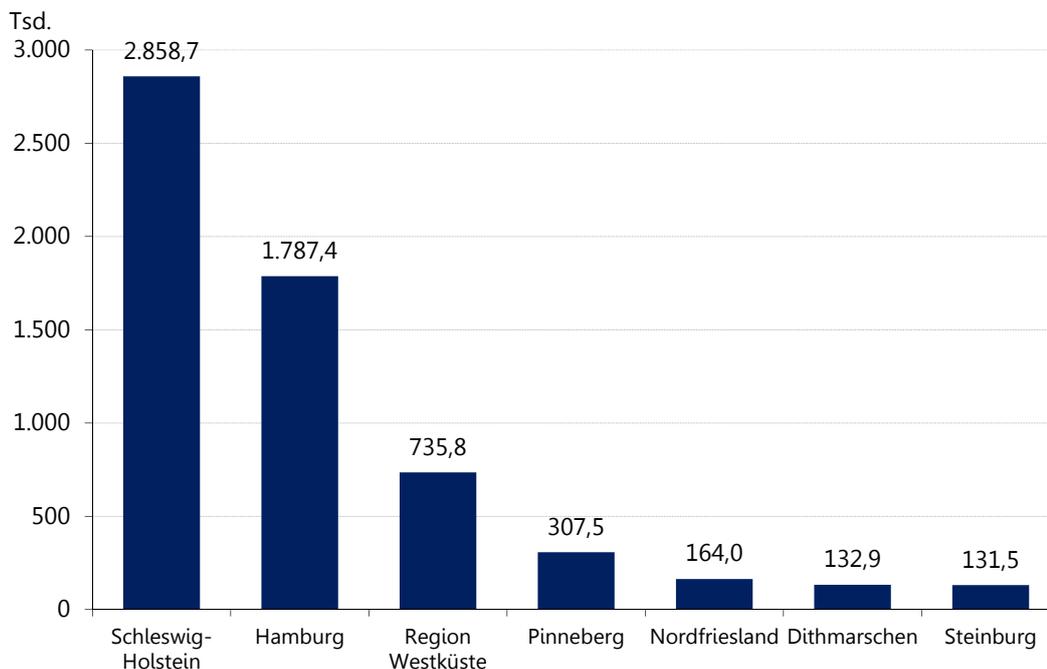
*STICHTAG 31. DEZEMBER

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In den Kreisen Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Steinburg leben zusammen 735.805 Menschen und damit rund ein Viertel der gesamten Bevölkerung Schleswig-Holsteins.
- Der Ausländeranteil liegt in der Region Westküste bei 6,5 Prozent, was etwas über dem Landesdurchschnitt, aber deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt von 10,5 Prozent liegt. In der Untersuchungsregion hat der Kreis Pinneberg mit 8,4 Prozent den höchsten Ausländeranteil aufzuweisen.
- Unter den Vergleichsregionen erreicht Hamburg mit 14,7 Prozent den höchsten Ausländeranteil. Deutschlandweit lässt sich ein höherer Wert in den Städten als in anderen Regionen beobachten.

4.1 BEVÖLKERUNGSSTAND

ABBILDUNG 9: BEVÖLKERUNGSSTAND 2015, STICHTAG 31. DEZEMBER

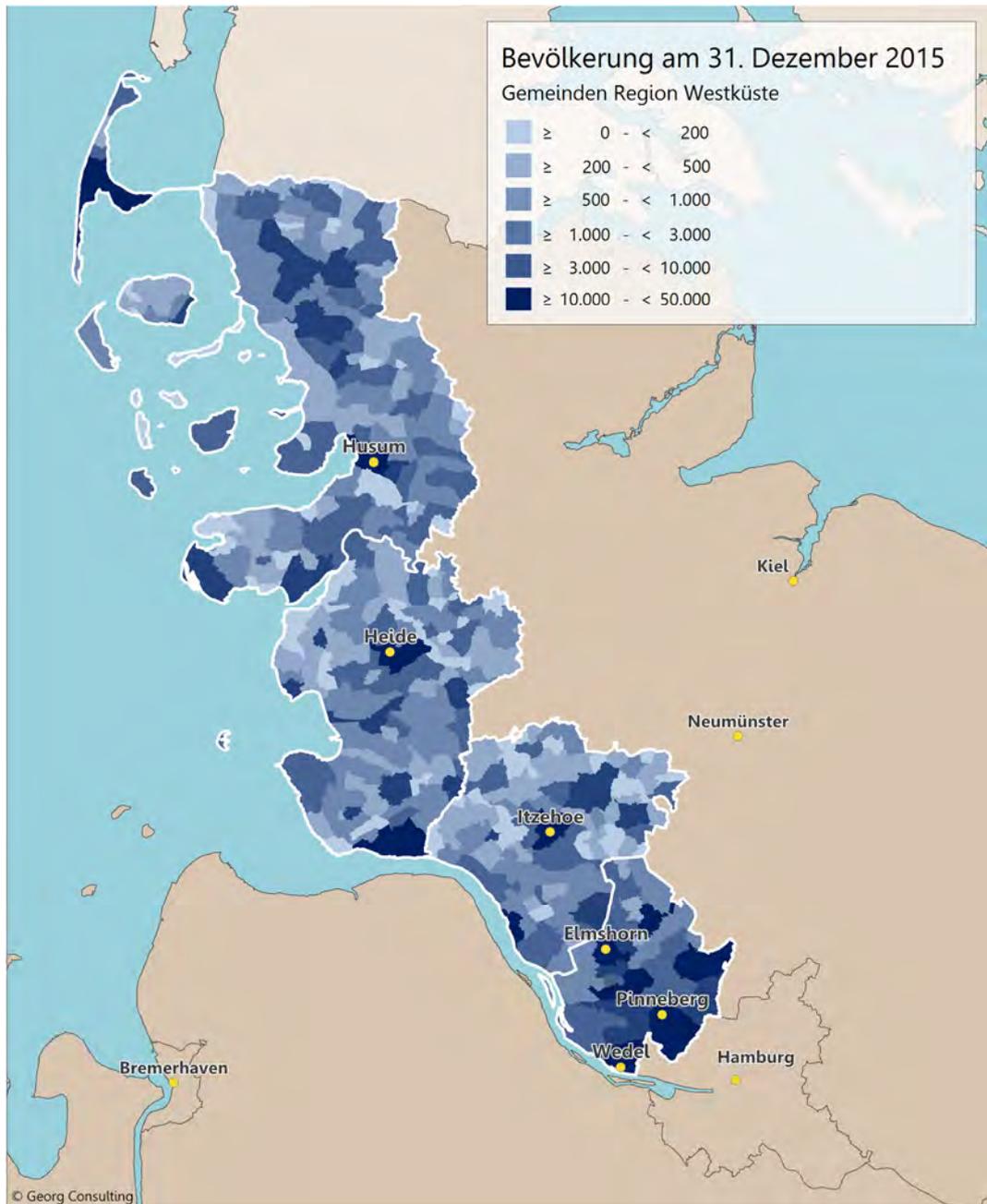


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

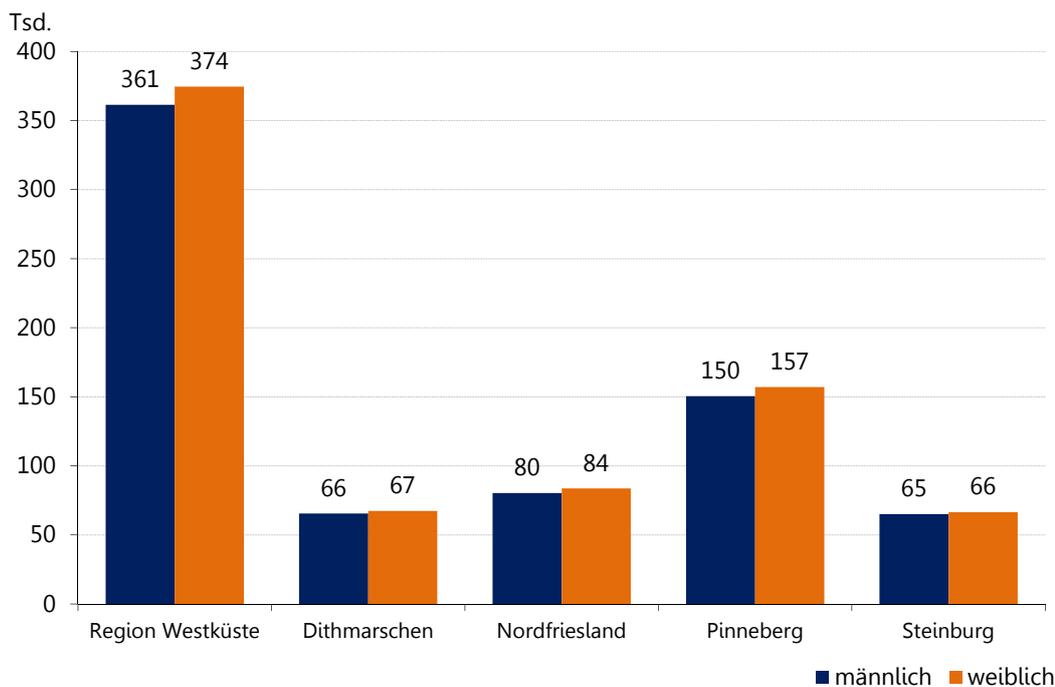
- Die Kreise der Region Westküste unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bevölkerungsgröße deutlich. Pinneberg ist der mit Abstand größte Kreis, in dem rund 42 Prozent der Einwohner der gesamten Region Westküste leben.
- Dithmarschen und Steinburg vereinen jeweils rund 18 Prozent der Einwohnerzahl der Region Westküste auf sich.
- Nordfriesland hat einen Anteil an der gesamten Bevölkerung der Region Westküste von rund 22 Prozent.

ABBILDUNG 10: BEVÖLKERUNGSSTAND 2015, STICHTAG 31. DEZEMBER



QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 11: BEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT 2015, STICHTAG 31. DEZEMBER

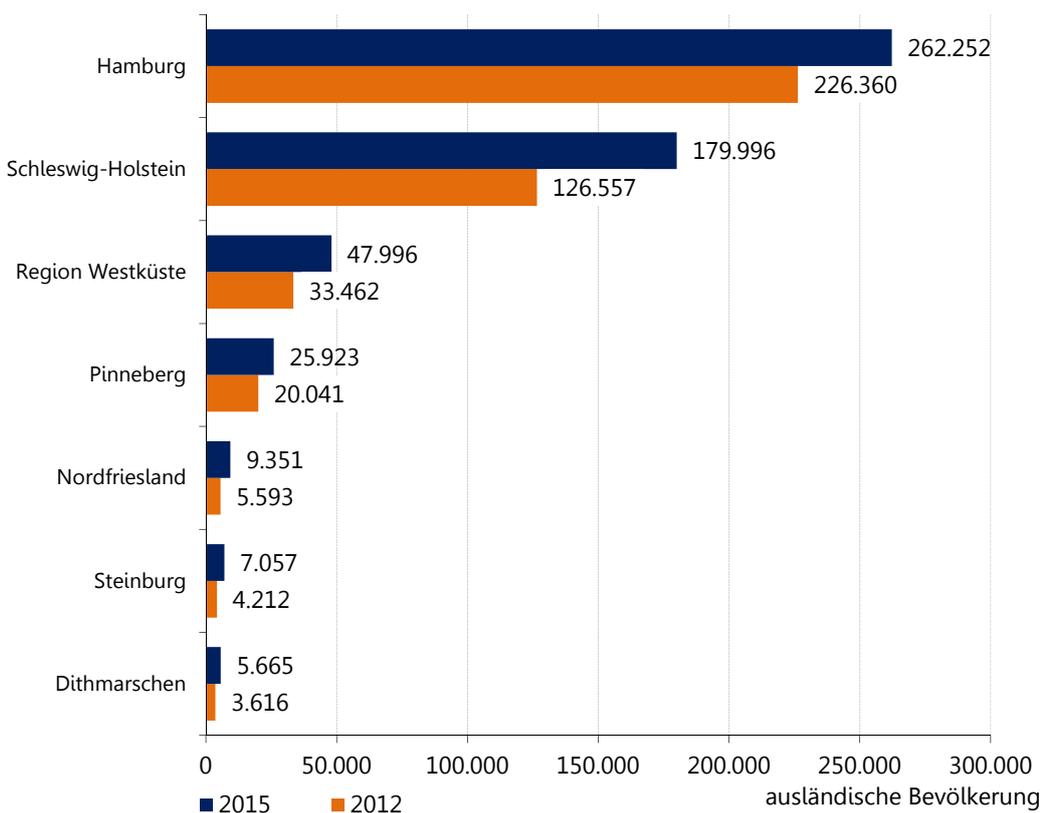


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste leben mit 374.472 Personen 3,6 Prozent mehr weibliche als männliche Bevölkerungsmglieder. In Schleswig-Holstein beträgt der Überschuss 4,3 und in Hamburg 4,7 Prozent.
- Ein Überschuss der weiblichen Bevölkerung findet sich in allen Kreisen der Region Westküste. In Deutschland lag der Anteil der männlichen bei 49,3 und der weiblichen bei 50,7 Prozent im Jahr 2015.

ABBILDUNG 12: AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG 2012* UND 2015



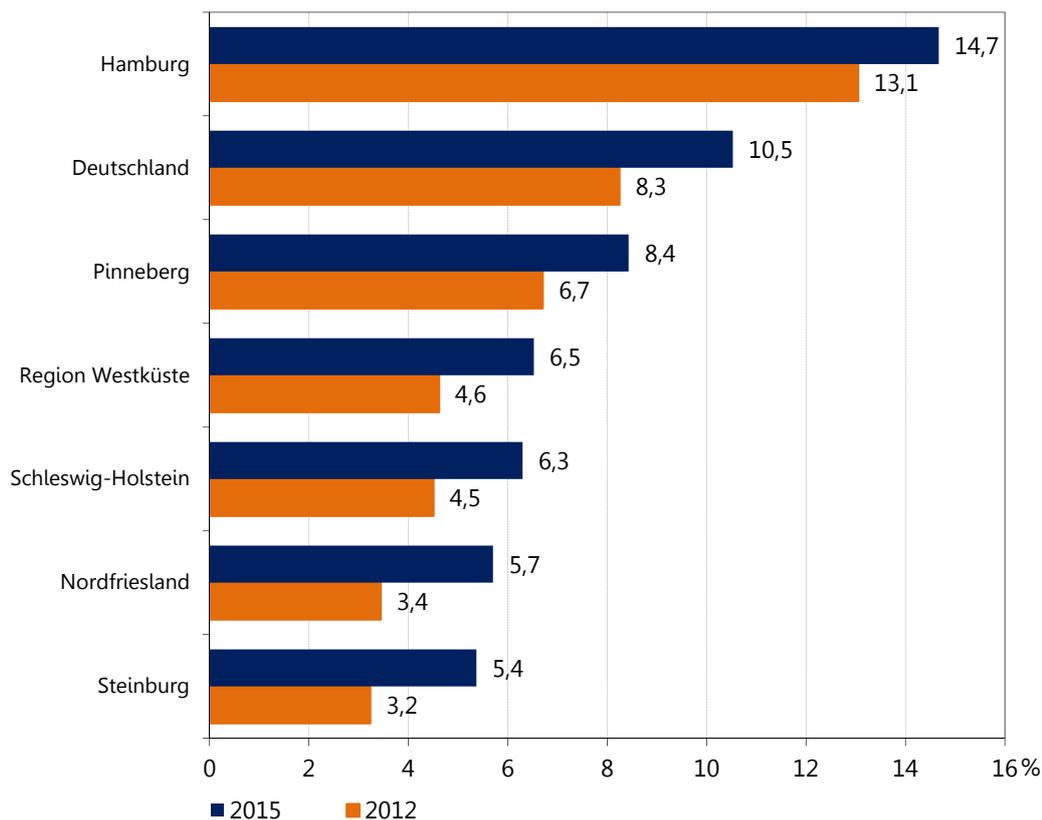
© Georg Consulting

*GGF. ABWEICHUNGEN ZUM DATENSTAND FACT BOOK 2014 AUFGRUND KORREKTUREN DER AMTLICHEN STATISTIK UND/ODER BERUFUNG AUF ABWEICHENDE QUELLEN.

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste gab es im Jahr 2015 rund 48.000 Menschen mit ausländischer Nationalität. Das sind 43,4 Prozent mehr als im Jahr 2012. Hier machen sich die deutschlandweit gewachsenen Zuzüge aus dem Ausland, insbesondere im Jahr 2015, deutlich bemerkbar.
- 54 Prozent der Ausländer in der Region Westküste leben im Kreis Pinneberg.

ABBILDUNG 13: AUSLÄNDERANTEIL 2012 UND 2015



© Georg Consulting

*GGF. ABWEICHUNGEN ZUM DATENSTAND FACT BOOK 2014 AUFGRUND KORREKTUREN DER AMTLICHEN STATISTIK UND/ODER BERUFUNG AUF ABWEICHENDE QUELLEN.

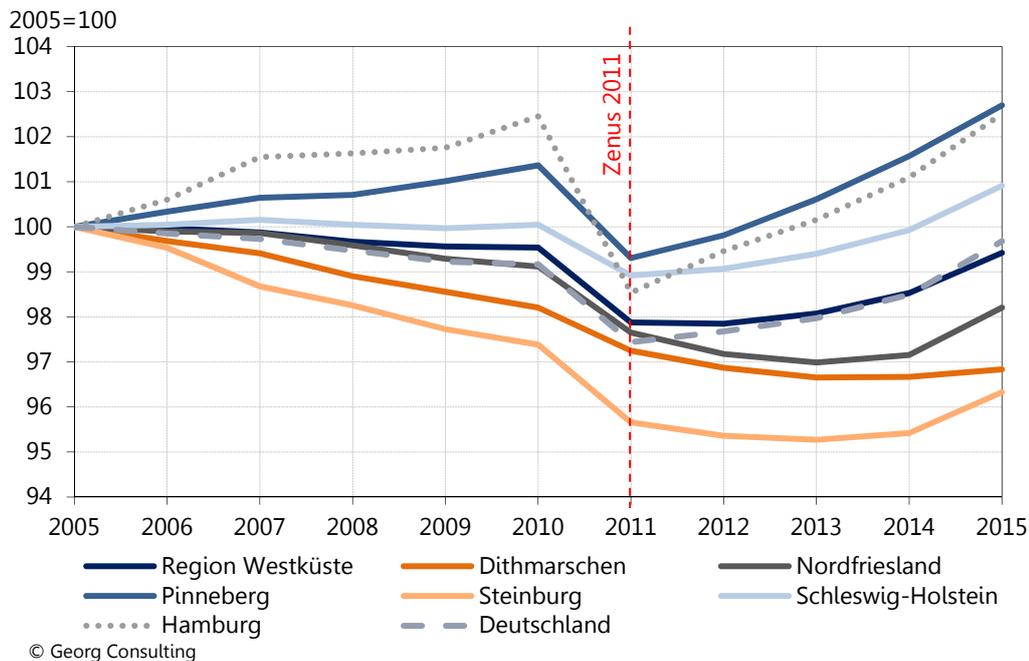
QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste hatten im Jahr 2015 6,5 Prozent der Bevölkerung eine ausländische Staatsbürgerschaft. Das sind 1,9 Prozentpunkte mehr als noch im Jahr 2012. In allen Kreisen der Region Westküste ist der Ausländeranteil deutlich gewachsen.
- Dabei gibt es einen deutlichen Unterschied hinsichtlich des Anteils der ausländischen Bevölkerung zwischen dem Kreis Pinneberg (8,4 %) und den weiteren Kreisen der Region. Diese Disparitäten lassen sich unter anderem durch die Nähe Pinnebergs zu Hamburg erklären.
- In Deutschland betrug der Ausländeranteil 2015 10,5 Prozent.

Repräsentative Erhebungen zum Migrationshintergrund liegen auf der Kreisebene zuletzt aus dem Zensus 2011 vor, damit gibt es keine aktuelleren Daten im Vergleich zum Fact Book 2012.

4.2 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

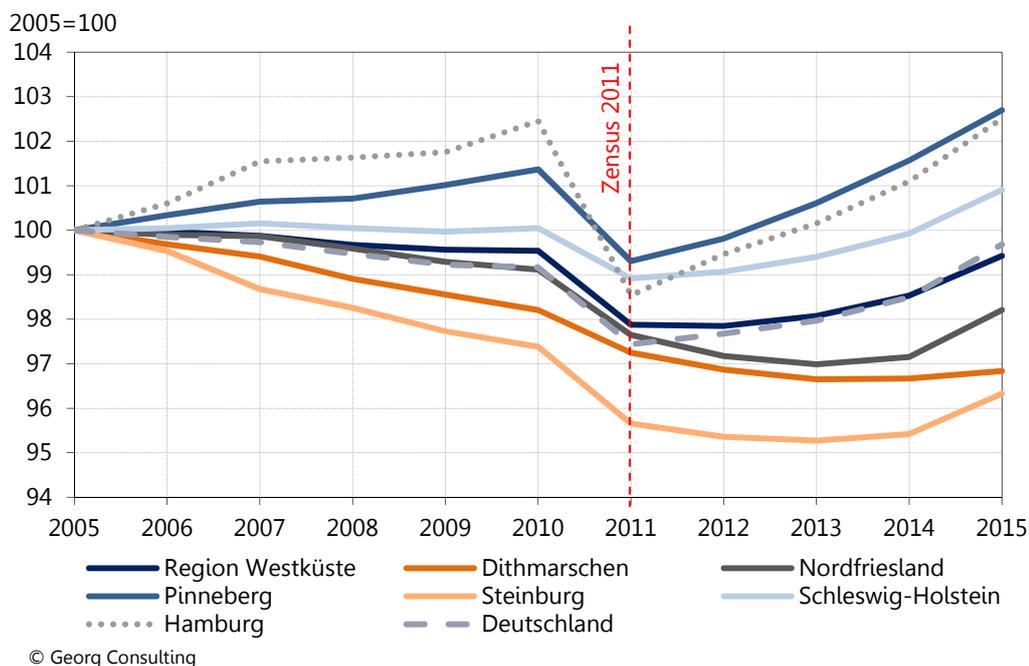
ABBILDUNG 14: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (INDEX) 2005–2015



*GGF. ABWEICHUNGEN ZUM DATENSTAND FACT BOOK 2014 AUFGRUND KORREKTUREN DER AMTLICHEN STATISTIK UND/ODER BERUFUNG AUF ABWEICHENDE QUELLEN.

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

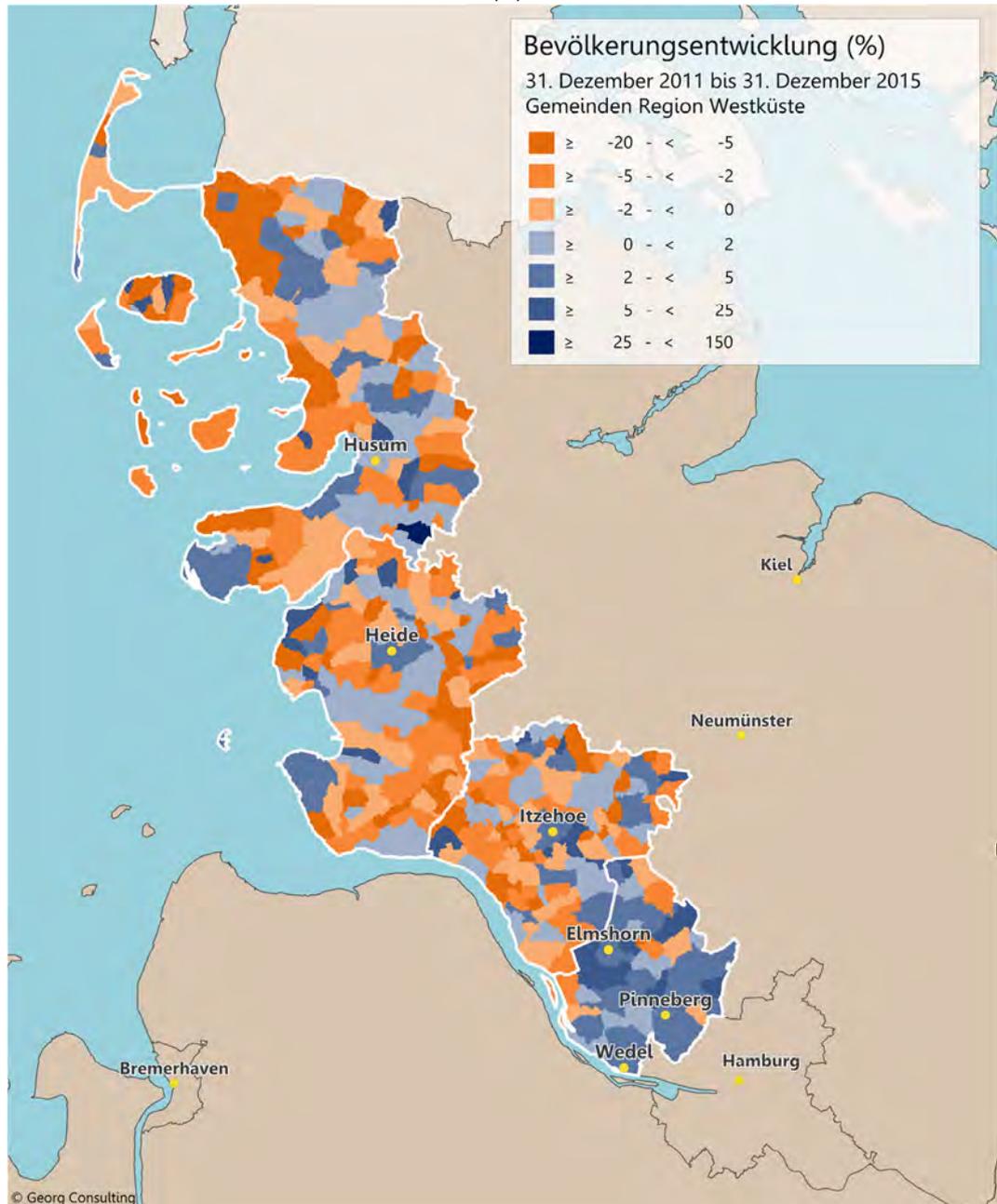
ABBILDUNG 15: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG AUSLÄNDER (INDEX) 2005–2015



*GGF. ABWEICHUNGEN ZUM DATENSTAND FACT BOOK 2014 AUFGRUND KORREKTUREN DER AMTLICHEN STATISTIK UND/ODER BERUFUNG AUF ABWEICHENDE QUELLEN.

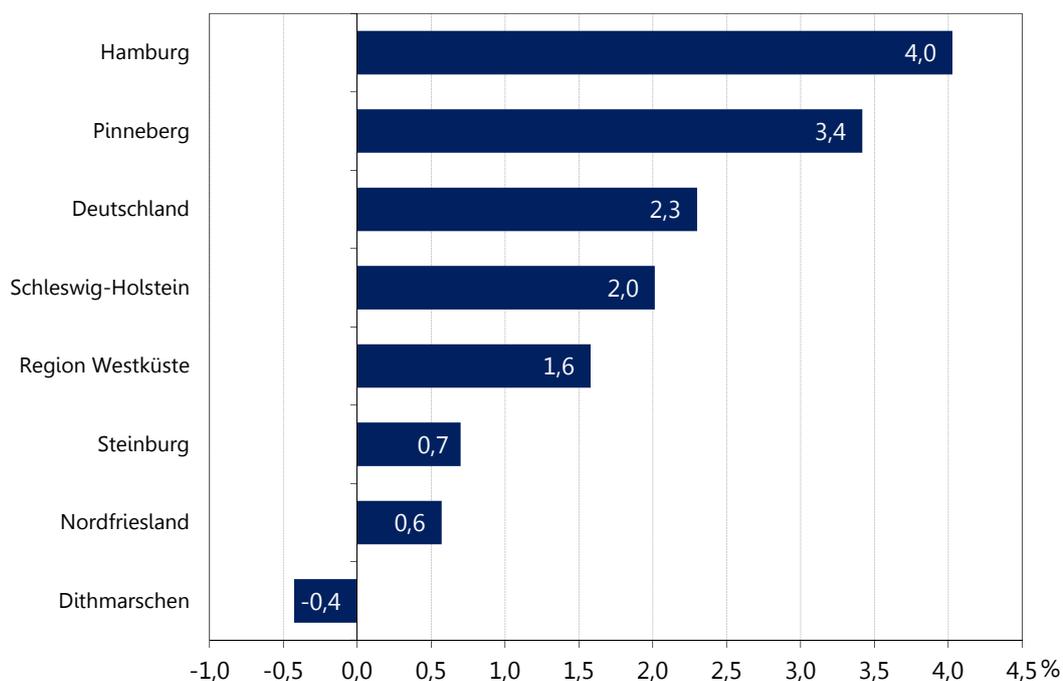
QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 16: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (%) 2011–2015



QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 17: BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (%) 2011–2015, STICHTAG 31. DEZEMBER

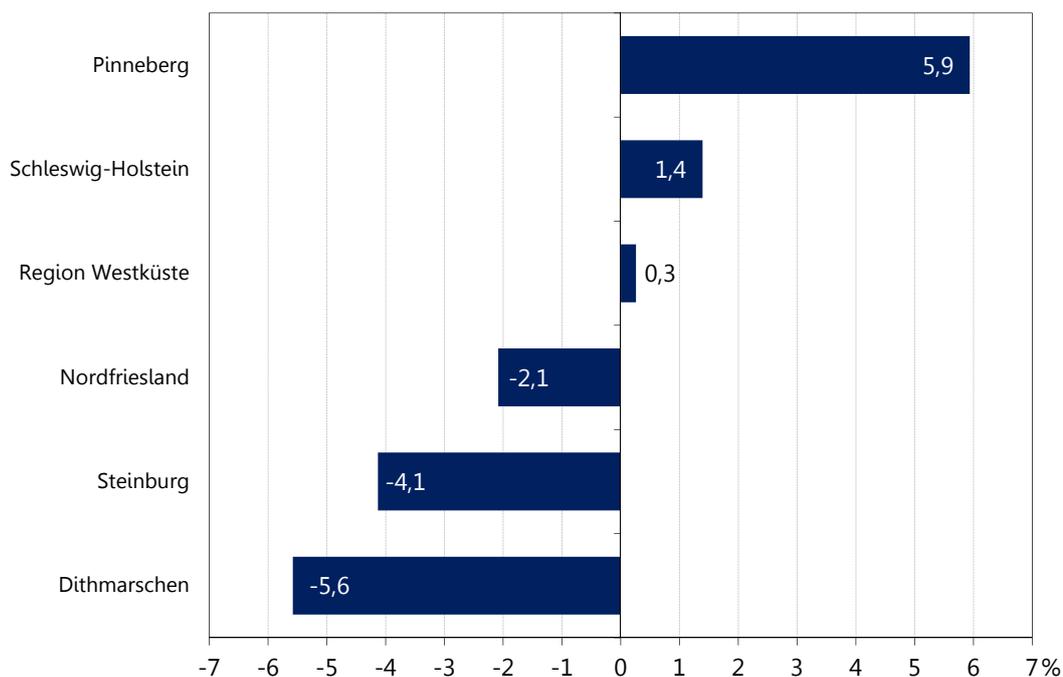


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Insgesamt zeigen sich deutliche Unterschiede hinsichtlich der demografischen Entwicklung zwischen den einzelnen Teilregionen des Untersuchungsraumes.
- Die Bevölkerung der Region Westküste hat seit dem Zensus im Jahr 2011 bis zum Jahr 2015 um 1,6 Prozent zugenommen. Diese positive Entwicklung wird vor allem durch den Kreis Pinneberg verursacht, dessen Bevölkerungszahl um 3,4 Prozent zunahm und damit fast so stark wie Hamburg wuchs.
- Auch die Kreise Steinburg (+ 0,7 %) und Nordfriesland (+ 0,6 %), verzeichneten leichte Zuwächse während die Bevölkerung im Kreis Dithmarschen leicht abnahm (-0,4 %).

ABBILDUNG 18: PROGNOTIZIERTE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (%) 2014*–2030



© Georg Consulting

*BASISJAHR

QUELLEN: STAATSKANZLEI SCHLESWIG-HOLSTEIN/STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Bevölkerungsvorausberechnung des Statistikamtes Nord im Auftrag der Staatskanzlei Schleswig-Holstein weicht in ihren Annahmen zur Zuwanderung von der 13. Koordinierten Bevölkerungsprognose, wie sie durch das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter durchgeführt wird, ab und geht für die ersten Jahre des Prognosezeitraums von deutlich höheren Wanderungsgewinnen aus, um der jüngst starken Einwanderung durch ausländische Flüchtlinge gerecht zu werden.
- Aufgrund des hohen prognostizierten Bevölkerungsanstiegs in Pinneberg (+5,9 %) wird für die Region Westküste im Zeitraum 2014 bis 2030 ein Bevölkerungswachstum von 0,3 Prozent prognostiziert. In den Kreisen Nordfriesland (-2,1 %), Steinburg (-4,1 %) und Dithmarschen (-5,6 %) wird die Bevölkerung laut Prognose in den nächsten Jahren allerdings zurückgehen.

4.3 BEVÖLKERUNGSBEWEGUNGEN

TABELLE 6: BEVÖLKERUNGSBEWEGUNGEN 2015

	NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG			WANDERUNGEN		
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	5.890	8.848	-2.958	-	-	-
DITHMARSCHEN	960	1.845	-885	5.723	4.641	1.082
NORDFRIESLAND	1.251	1.985	-734	10.056	7.555	2.501
PINNEBERG	2.687	3.407	-720	17.958	13.933	4.025
STEINBURG	992	1.611	-619	7.389	5.527	1.862
SCHLESWIG-HOLSTEIN	23.549	33.663	-10.114	49.379	19.376	30.003
HAMBURG	19.768	17.565	2.203	48.173	30.757	17.416
DEUTSCHLAND	737.575	925.200	-187.625	2.136.954	997.552	1.139.402

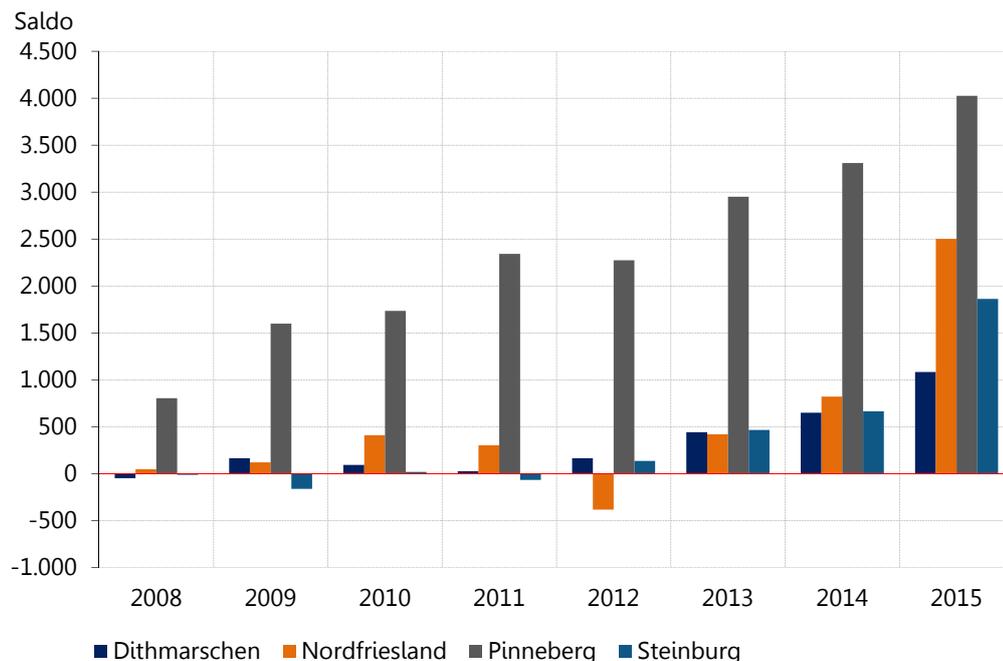
QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 7: BEVÖLKERUNGSBEWEGUNGEN 2012

	NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG			WANDERUNGEN		
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	5.454	8.191	-2.737	-	-	-
DITHMARSCHEN	939	1.644	-705	4.687	4.522	165
NORDFRIESLAND	1.194	1.817	-623	6.399	6.783	-384
PINNEBERG	2.381	3.242	-861	14.717	12.443	2.274
STEINBURG	940	1.488	-548	4.968	4.833	135
SCHLESWIG-HOLSTEIN	22.003	31.441	-9.438	81.472	68.334	13.138
HAMBURG	16.529	16.303	226	94.346	79.335	15.011
DEUTSCHLAND	673.544	869.582	-196.038	1.080.936	711.991	368.945

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 19: WANDERUNGSSALDO 2008–2015

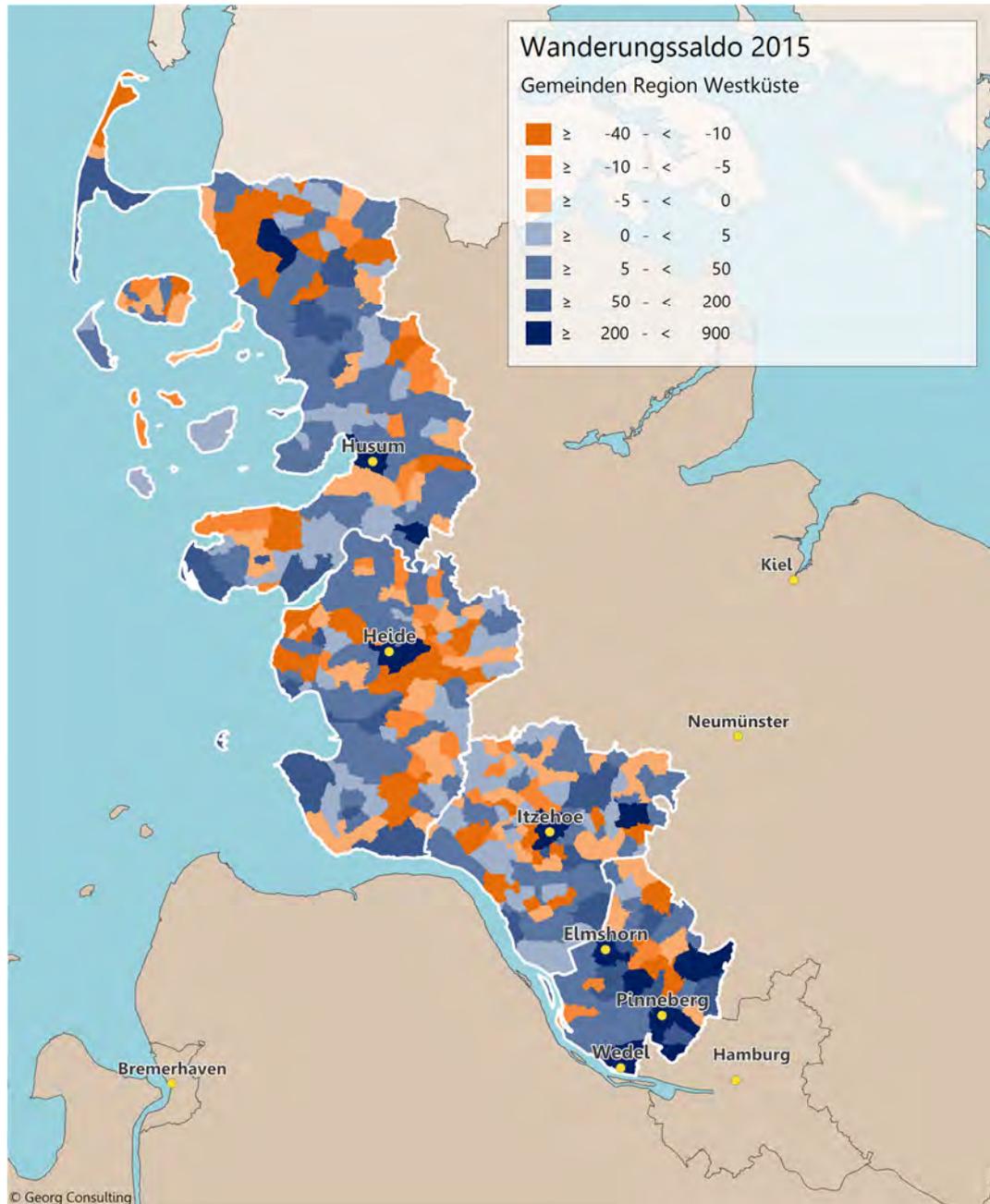


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Ursächlich für Veränderungen der Bevölkerungsgröße sind grundsätzlich natürliche Bevölkerungsbewegungen, also die Anzahl der Geburten und Sterbefälle sowie Wanderungsbewegungen.
- In der Region Westküste wurden im Jahr 2015 mehr Geburten und mehr Sterbefälle als im Jahr 2012 verzeichnet. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung fiel mit -2.958 im Jahr 2015 im Gegensatz zu -2.737 im Jahr 2012 etwas negativer aus. In Deutschland insgesamt hat sich der Saldo positiv entwickelt. In Hamburg überstieg die Zahl der Geburten im Jahr 2015 die der Sterbefälle um +2.203. Im Jahr 2012 betrug der Saldo noch +226.
- Positive und gestiegene Wanderungssalden finden sich in allen Kreisen der Region. Besonders positiv ist die Entwicklung in Nordfriesland hervorzuheben, wo der Wanderungssaldo 2012 noch -384 betrug und wo nun die Zahl der Zuzüge die der Fortzüge übersteigt.
- Auch in Dithmarschen und Steinburg haben sich die Wanderungssalden in den letzten drei Jahren positiv entwickelt. Mit 4.025 mehr Zuzügen als Fortzügen übertrifft Pinneberg mit seiner Nähe zu Hamburg deutlich die anderen Kreise der Region.

ABBILDUNG 20: WANDERUNGSSALDO IN DEN GEMEINDEN DER REGION WESTKÜSTE 2015



QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 8: ZUZÜGE NACH ALTERSGRUPPEN 2015

	UNTER 18 JAHREN	18 BIS UNTER 25 JAHRE	25 BIS UNTER 30 JAHRE	30 BIS UNTER 50 JAHRE	50 BIS UNTER 65 JAHRE	65 JAHRE UND MEHR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
DITHMARSCHEN	937	1.211	835	1.605	755	380
NORDFRIESLAND	1.577	2.244	1.621	2.893	1.141	580
PINNEBERG	2.718	3.315	2.927	6.195	1.740	1.063
STEINBURG	1.379	1.470	1.187	2.283	710	360

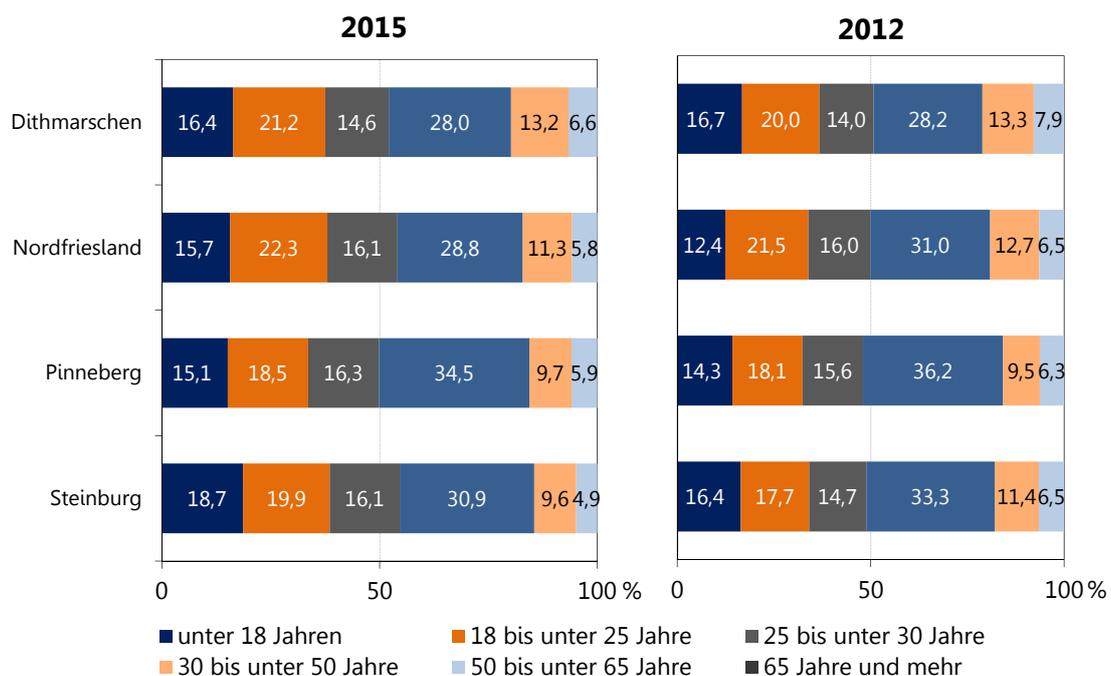
QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 9: ZUZÜGE NACH ALTERSGRUPPEN 2012

	UNTER 18 JAHREN	18 BIS UNTER 25 JAHRE	25 BIS UNTER 30 JAHRE	30 BIS UNTER 50 JAHRE	50 BIS UNTER 65 JAHRE	65 JAHRE UND MEHR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
DITHMARSCHEN	784	936	657	1320	622	368
NORDFRIESLAND	795	1.374	1.023	1.981	813	413
PINNEBERG	2.098	2.666	2.300	5.328	1.401	924
STEINBURG	815	879	732	1.652	565	325

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 21: ZUZÜGE NACH ALTERSGRUPPEN (%)



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 10: FORTZÜGE NACH ALTERSGRUPPEN 2015

	UNTER 18 JAHREN	18 BIS UNTER 25 JAHRE	25 BIS UNTER 30 JAHRE	30 BIS UNTER 50 JAHRE	50 BIS UNTER 65 JAHRE	65 JAHRE UND MEHR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
DITHMARSCHEN	607	1.313	734	1.162	482	343
NORDFRIESLAND	930	2.039	1.216	2.038	784	548
PINNEBERG	1.880	2.959	2.404	4.421	1.454	815
STEINBURG	720	1.471	886	1.562	578	310

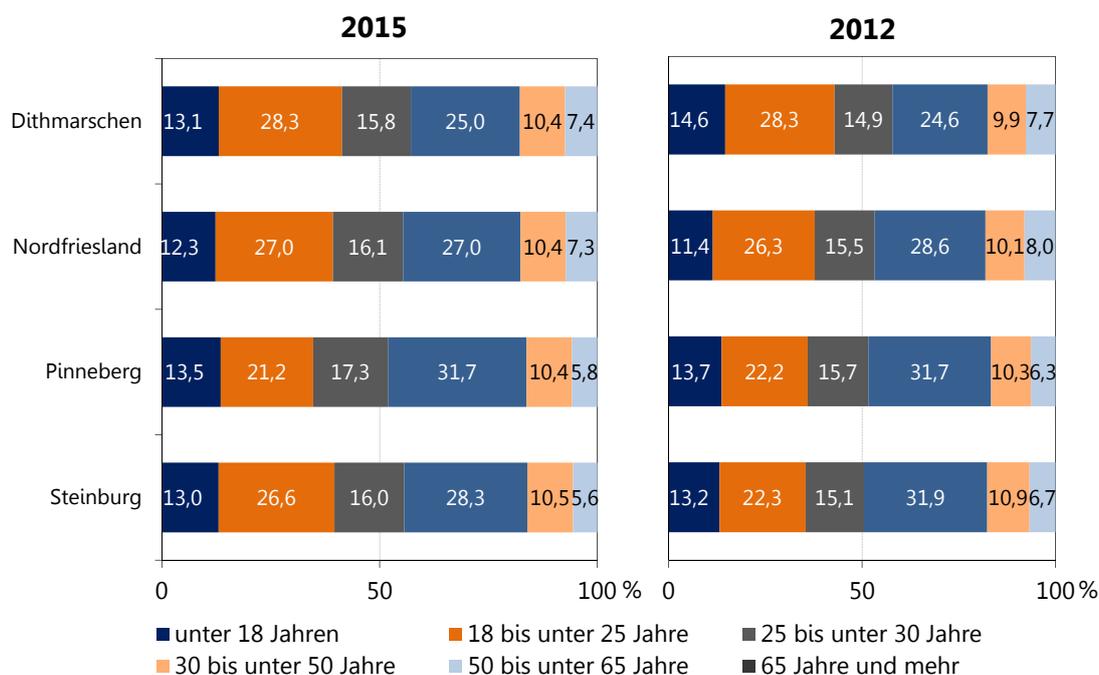
QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 11: FORTZÜGE NACH ALTERSGRUPPEN 2012

	UNTER 18 JAHREN	18 BIS UNTER 25 JAHRE	25 BIS UNTER 30 JAHRE	30 BIS UNTER 50 JAHRE	50 BIS UNTER 65 JAHRE	65 JAHRE UND MEHR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
DITHMARSCHEN	662	1.279	676	1.111	448	346
NORDFRIESLAND	775	1.787	1.051	1.943	686	541
PINNEBERG	1.707	2.766	1.953	3.947	1.281	789
STEINBURG	1.328	2.246	1.523	3.215	1.104	677

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 22: FORTZÜGE NACH ALTERSGRUPPEN (%)



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Altersstruktur der Zuwanderer beeinflusst die sozioökonomischen Effekte der Zuwanderung in die Kreise der Region Westküste.
- Mehr als 75 Prozent der Zuwanderer in die Kreise der Region sind zwischen 18 und 65 Jahren alt und gehören damit zur erwerbsfähigen Bevölkerung, was auf eine beruflich oder auch familiär bedingte Wanderung schließen lässt.
- Ein Anteil von 15,1 Prozent (Pinneberg) bis 18,7 Prozent (Steinburg) von Zuwanderern unter 18 Jahren ist zudem ein Indikator für die Bedeutung von Familienwanderungen.

TABELLE 12: ZUZÜGE NACH HERKUNFTSORTEN 2015

	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
FLENSBURG	61	353	64	43
KIEL	191	200	255	155
LÜBECK	27	59	85	48
NEUMÜNSTER	473	669	1.118	515
DITHMARSCHEN	-	334	190	373
HZGT. LAUENBURG	30	23	70	63
NORDFRIESLAND	348	-	260	134
OSTHOLSTEIN	24	43	88	41
PINNEBERG	196	96	-	871
PLÖN	48	60	37	41
RENDSBURG-ECKERNF.	252	216	151	289
SCHLESWIG-FLENSBURG	121	591	86	57
SEGEBERG	211	193	1.093	495
STEINBURG	382	83	886	-
STORMARN	36	51	139	41
HAMBURG	435	479	6.233	741
NIEDERSACHSEN	441	556	912	371
RESTL. BUNDESGBIET	1.268	2.179	2.305	897
AUSLAND	1.179	3.871	3.986	2.214

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 13: FORTZÜGE NACH ZIELORTEN 2015

	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
FLENSBURG	103	524	71	83
KIEL	215	292	247	235
LÜBECK	62	123	118	71
NEUMÜNSTER	59	41	69	102
DITHMARSCHEN	-	348	196	382
HZGT. LAUENBURG	35	92	102	53
NORDFRIESLAND	334	-	96	83
OSTHOLSTEIN	47	153	105	147
PINNEBERG	190	260	-	886
PLÖN	37	97	66	53
RENSBURG-ECKERNF.	235	295	183	319
SCHLESWIG-FLENSBURG	146	792	95	99
SEGEBERG	83	113	895	239
STEINBURG	373	134	871	-
STORMARN	39	102	178	132
HAMBURG	474	569	4.638	692
NIEDERSACHSEN	439	519	1.121	382
RESTL. BUNDESGBIET	1.045	1.898	2.275	916
AUSLAND	725	1.203	2.607	653

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

4.4 ALTERSSTRUKTUR

TABELLE 14: BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN 2015

	15- BIS 64- JÄHRIGE	< 20-JÄHRIGE	> 65-JÄHRIGE	> 80-JÄHRIGE
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	470.919	138.918	167.730	42.149
DITHMARSCHEN	83.941	83.941	31.955	8.120
NORDFRIESLAND	104.636	104.636	38.422	9.555
PINNEBERG	197.361	197.361	68.016	17.107
STEINBURG	84.981	84.981	29.337	7.367
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.837.307	1.837.307	646.872	164.060
HAMBURG	1.211.143	1.211.143	334.409	90.610
DEUTSCHLAND	53.994.380	53.994.380	17.300.178	4.729.203

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 15: BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN 2012

	15- BIS 64- JÄHRIGE	< 20-JÄHRIGE	> 65-JÄHRIGE	> 80-JÄHRIGE
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	463.604	140.723	166.869	43.353
DITHMARSCHEN	84.042	26.075	32.100	8.724
NORDFRIESLAND	103.302	31.761	38.326	10.121
PINNEBERG	192.125	57.464	67.197	16.948
STEINBURG	84.135	25.423	29.246	7.560
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.809.829	529.226	643.450	170.565
HAMBURG	1.244.037	310.445	356.657	106.536
DEUTSCHLAND	53.183.224	14.660.131	16.691.075	4.319.010

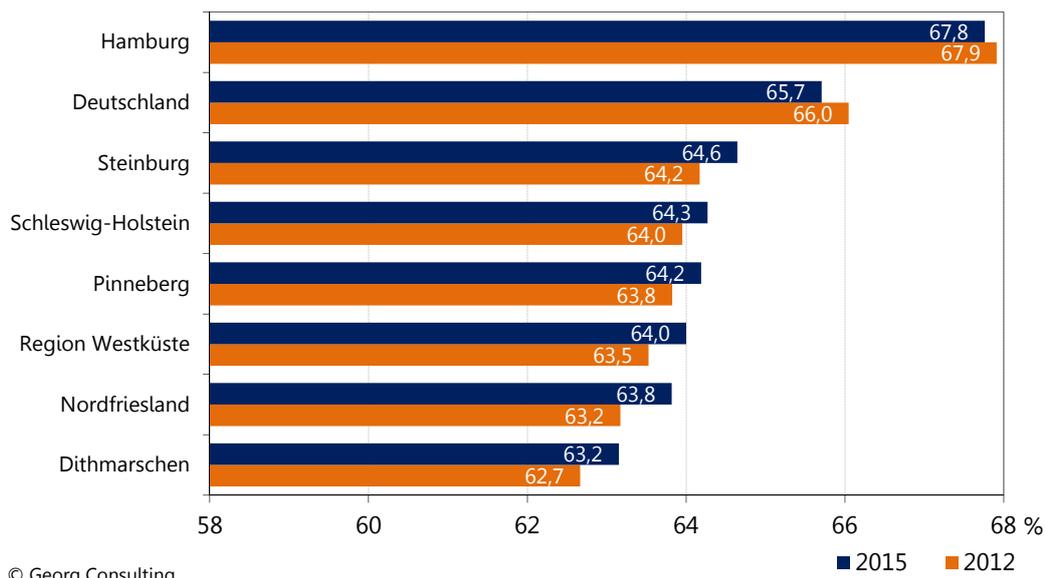
QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014); GEORG CONSULTING (2016).

- Insgesamt gibt es rund 470.900 Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren in der Region Westküste. Das sind rund 7.300 Personen mehr als im Jahr 2012. Rund 42.100 Menschen zählen zu den Hochbetagten (über 80 Jahre). Diese Zahl ist seit dem Jahr 2012 um rund 1.200 Personen zurückgegangen. Gewachsen ist dagegen die Zahl der über 65-Jährigen (2012: 166.900). Gesunken ist die Zahl der unter 20-Jährigen, die 2012 noch rund 140.700 betrug und damit 2015 um rund 1.800 Personen niedriger ausfällt.
- Hinsichtlich des Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an der Gesamtbevölkerung lässt sich ein Rückstand der Region Westküste gegenüber Schleswig-Holstein, Hamburg und Deutschland feststellen. Aufgrund der Zuwanderungen von vor allem jüngeren Bevölkerungsgruppen aus dem

Ausland im vergangenen Jahr 2015 hat der Anteil der Bevölkerung im Alter 15 bis 64 Jahre in der Region Westküste um 0,5 Prozentpunkte zugenommen.

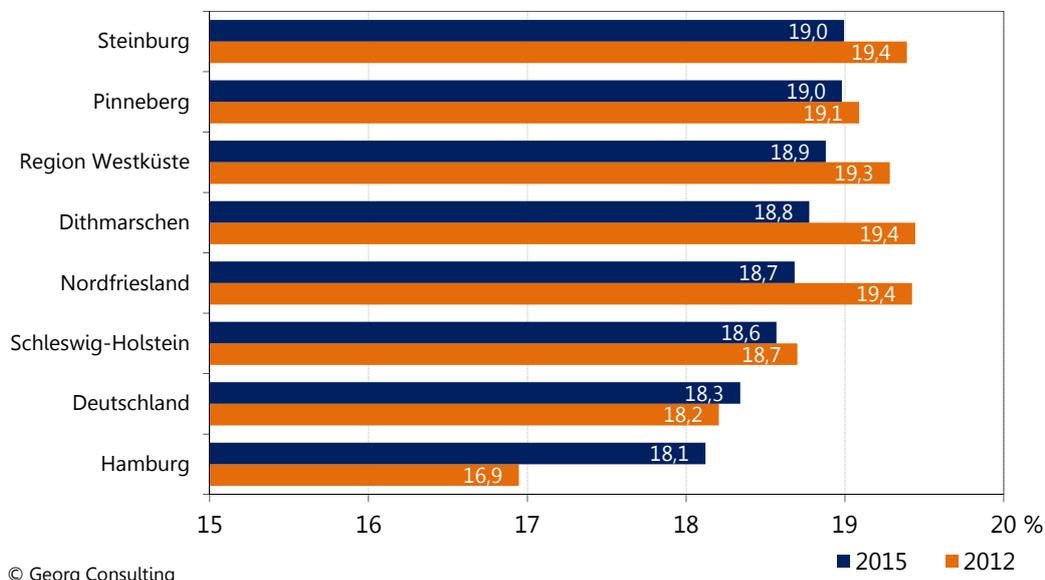
- Der Anteil von Jugendlichen unter 20 Jahren ist in der Region Westküste höher als in den Vergleichsregionen. Fast ein Fünftel der Region Westküste ist jünger als 20 Jahre. Im Vergleich zum Jahr 2012 hat sich der Anteil aber in allen Teilregionen verringert.

ABBILDUNG 23: ANTEIL BEVÖLKERUNG IM ERWERBSFÄHIGEN ALTER (15- BIS 64-JÄHRIGE)



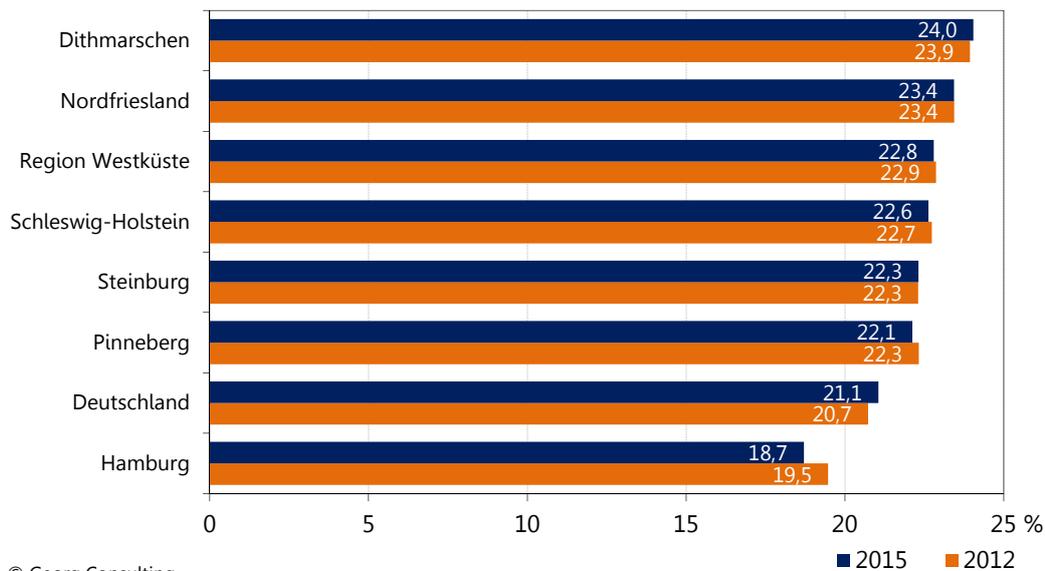
QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 24: JUGENDQUOTIENTEN (< 20-JÄHRIGE)



QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

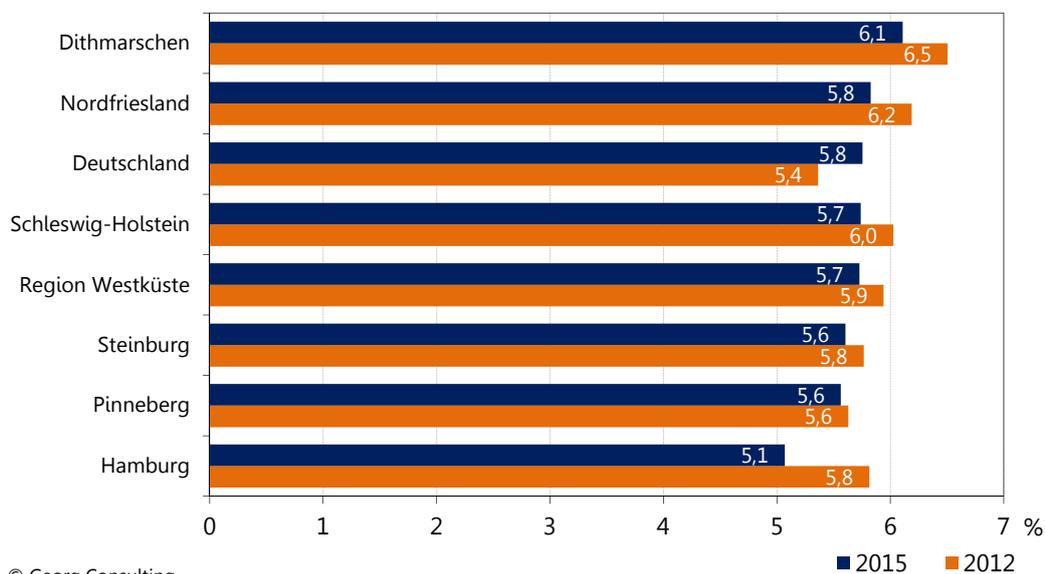
ABBILDUNG 25: ALTENQUOTIENTEN (> 65-JÄHRIGE)



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 26: HOCHBETAGTE (> 80-JÄHRIGE)



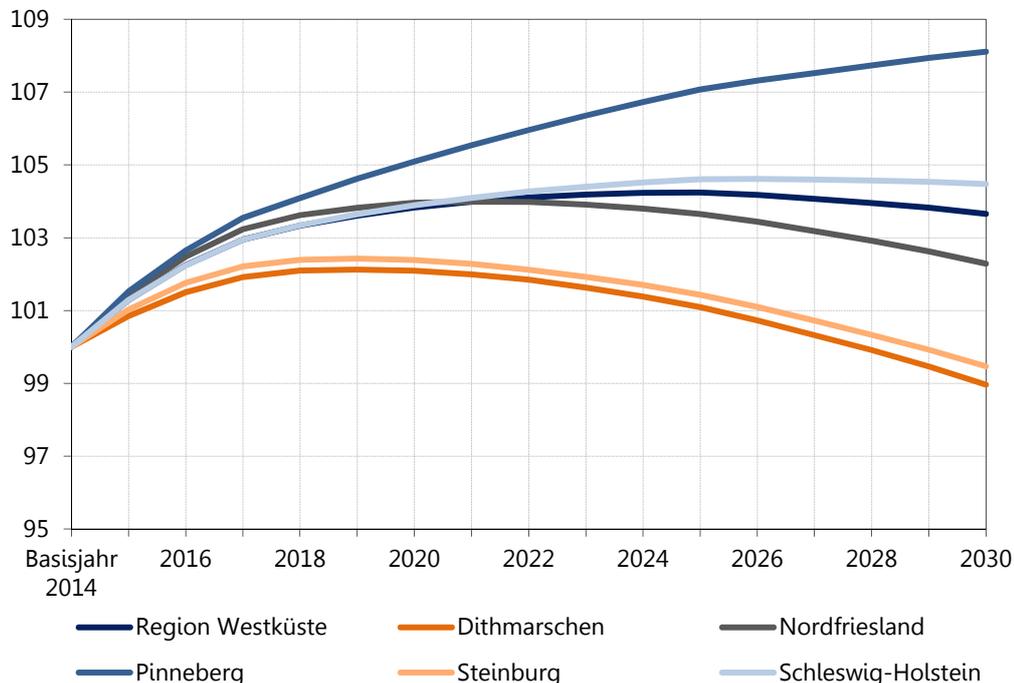
© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

4.5 WOHNEN

ABBILDUNG 27: ENTWICKLUNG DER ZAHL DER HAUSHALTE 2014–2030 (BASISJAHR 2014)

2014=100



© Georg Consulting

QUELLEN: STAATSKANZLEI SCHLESWIG-HOLSTEIN/STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste gab es im Jahr 2014 rund 345 Tausend Haushalte. Im Jahr 2020 werden es rund 358 Tausend, 2025 rund 360 Tausend und 2030 wiederum rund 358 Tausend sein.
- Gründe für steigende Haushaltszahlen sind sowohl steigende Bevölkerungszahlen als auch die zunehmende Singularisierung von Haushalten. Diese Trends machen sich vor allem im Kreis Pinneberg bemerkbar, wo die Zahl der Haushalte vom Basisjahr 2014 bis 2030 kontinuierlich steigen wird – mit einem Wachstum von insgesamt 8,1 Prozent.
- In den Kreisen Dithmarschen und Steinburg wird die Zahl der Haushalte dagegen nur vorübergehend ansteigen und 2030 wieder leicht unterhalb des Ausgangsniveaus liegen. Auch in Nordfriesland schwächt sich das Wachstum nach dem Jahr 2021 ab.

TABELLE 16: STRUKTUR DER HAUSHALTE 2011

	INSGESAMT	EINPERSONENHAUSHALTE	PAARE OHNE KIND(ER)	PAARE MIT KIND(ERN)	ALLEINERZIEHENDE ELTERNTEILE	MEHRPERSONENHAUSHALTE OHNE KERNFAMILIE	HAUSHALTE MIT AUSSCHLIEßLICH SENIOREN	HAUSHALTE OHNE SENIOREN
	Anzahl	%	%	%	%	%	%	%
REGION WESTKÜSTE	336.651	34,3	30,4	25,6	7,7	1,9	24,0	66,3
DITHMARSCHEN	61.644	32,9	31,3	26,2	7,9	1,7	24,7	64,3
NORDFRIESLAND	80.323	36,2	29,6	24,2	7,6	2,4	25,1	64,3
PINNEBERG	136.155	34,3	30,5	25,7	7,7	1,8	23,2	68,0
STEINBURG	58.529	33,1	30,6	27,0	7,7	1,6	23,4	67,3
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.316.303	36,1	29,7	24,1	7,7	2,4	23,3	67,4
HAMBURG	876.502	46,6	23,6	17,9	7,6	4,3	20,2	73,2
DEUTSCHLAND	37.571.219	37,2	27,6	24,9	7,8	2,5	22,0	69,1

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste sind ein Drittel der Haushalte Singlehaushalte. Der Wert liegt leicht unter dem Landesdurchschnitt. Bundesweit beträgt der Anteil der Singlehaushalte 37,2 Prozent. In Städten, wie beispielsweise in Hamburg, liegt der Anteil der Einpersonenhaushalte deutlich höher. Innerhalb der Untersuchungsregion weist Nordfriesland mit 36,2 Prozent den höchsten Anteil an Singlehaushalten auf.
- Die zweitgrößte Gruppe der Haushalte sind mit 30,4 Prozent Paare ohne Kinder. Der Anteil liegt in der Untersuchungsregion leicht über dem Landes- und deutlich über dem Bundesdurchschnitt sowie deutlich höher als in Hamburg. Innerhalb der Untersuchungsregion weist der Kreis Dithmarschen den höchsten Anteil auf (31,3 %).
- Der Anteil von Haushalten mit Kindern (Paare mit Kindern) liegt in der Untersuchungsregion bei 25,6 Prozent, was in etwa dem Bundesdurchschnitt entspricht.
- Die Zahl der Seniorenhaushalte liegt in der Region Westküste bei knapp einem Viertel. Der Anteil bewegt sich damit in etwa auf dem Landesniveau. Er ist aber deutlich höher als der Bundesdurchschnitt. In Hamburg ist nur jeder fünfte Haushalt ein Seniorenhaushalt. Innerhalb der Untersuchungsregion weist Nordfriesland mit 25,1 Prozent den höchsten Anteil an Seniorenhaushalten auf.

Repräsentative Erhebungen zur Haushaltsstruktur liegen auf der Kreisebene zuletzt aus dem Zensus 2011 vor, damit gibt es keine aktuelleren Daten im Vergleich zum Fact Book 2012.

TABELLE 17: WOHNGEBÄUDE 2012 UND 2014/STRUKTUR DES WOHNGEBÄUDEBESTANDES* 2014

	WOHNGEBÄUDE INSGESAMT 2012	WOHNGEBÄUDE INSGESAMT 2014	MIT 1 WOHNUNG 2014	MIT 2 WOHNUNGEN 2014	MIT 3 ODER MEHR WOHNUNGEN 2014
	Anzahl	Anzahl	%	%	%
REGION WESTKÜSTE	229.425	232.896	81,8	9,6	8,6
DITHMARSCHEN	48.972	49.397	85,6	8,6	5,8
NORDFRIESLAND	61.493	62.538	81,8	10,7	7,4
PINNEBERG	78.235	79.877	79,7	9,2	11,1
STEINBURG	40.725	41.084	81,2	9,8	9,0
SCHLESWIG-HOLSTEIN	785.751	796.668	78,9	9,8	11,2
HAMBURG	242.934	246.090	59,4	8,0	32,4
DEUTSCHLAND	18.420.645	18.628.038	66,5	16,6	16,8

*OHNE WOHNHEIME

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Da es die Statistik des Wohnungs- und Wohngebäudebestandes betreffend rückwirkende Korrekturen für das Jahr 2012 gab, sind diese Werte in der Tabelle 17 korrigiert aufgeführt.
- Die Zahl der Wohngebäude stieg in der Region Westküste insgesamt auf 232.896 Gebäude (2014). Die Struktur des Bestandes hat sich innerhalb von zwei Jahren nur geringfügig verändert.
- Der Wohnungsbestand in der Region Westküste ist durch einen hohen Anteil an Einfamilienhäusern geprägt. Der Anteil am Gebäudebestand liegt bei 81,8 Prozent. Dies entspricht etwa 51 Prozent aller Wohnungen. Im Landesdurchschnitt beträgt der Anteil an Gebäuden mit einer Wohnung 78,9 Prozent und im Bundesdurchschnitt erreicht dieser Wert 66,5 Prozent.

TABELLE 18: WOHNUNGEN 2012 UND 2014/STRUKTUR DES WOHNUNGSBESTANDES* 2014

	WOHNUNGEN INSGESAMT 2012	WOHNUNGEN INSGESAMT 2014	ENTWICKLUNG 2012-2014	WOHNFLÄCHE 2014	WOHNUNGEN MIT 1-2 RÄUMEN 2014	WOHNUNGEN MIT 3-6 RÄUMEN 2014	WOHNUNGEN MIT 7 ODER MEHR RÄUMEN 2014	WOHNUNGEN IN WOHNGEBÄUDEN 2014
	Anzahl	Anzahl	%	1.000 m ²	%	%	%	%
REGION WESTKÜSTE	368.874	375.092	1,7	36.544	9,8	76,3	13,8	96,1
DITHMARSCHEN	68.007	68.692	1,0	7.121	6,8	75,1	18,0	95,7
NORDFRIESLAND	91.948	94.107	2,3	9.226	10,1	74,3	15,6	95,0
PINNEBERG	144.857	147.772	2,0	13.810	11,5	78,4	10,1	97,2
STEINBURG	64.062	64.521	0,7	6.387	8,8	75,9	15,2	95,3
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.424.153	1.442.375	1,3	134.546	11,2	76,7	12,0	96,7
HAMBURG	911.164	923.840	1,4	70.044	15,9	79,5	4,6	97,8
DEUTSCHLAND	40.805.805	41.221.210	1,0	3.769.376	12,4	75,3	12,3	96,6

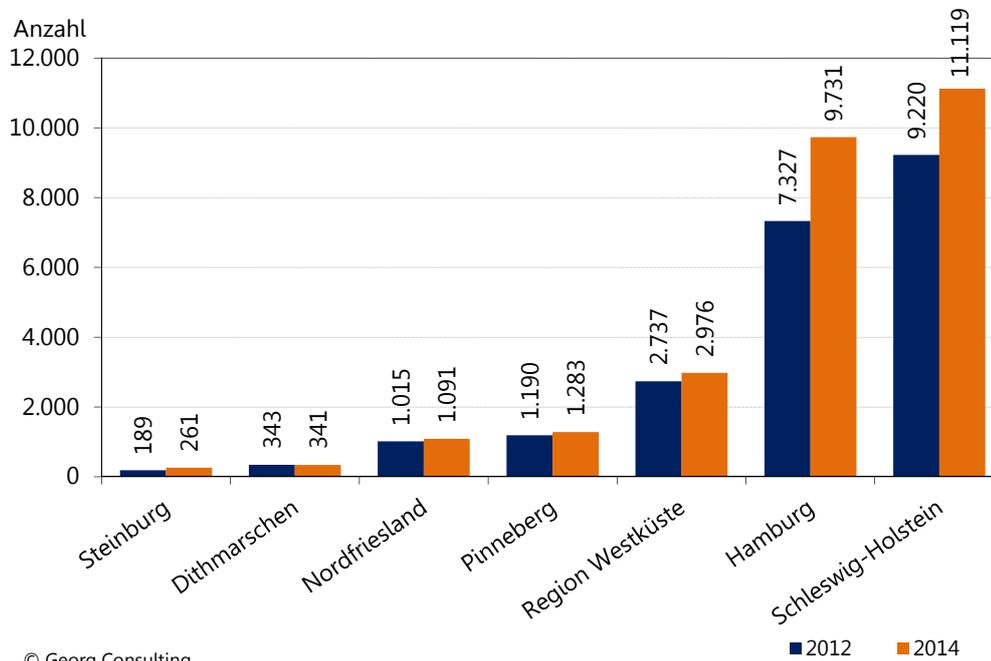
*OHNE WOHNHEIME

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Da es die Statistik des Wohnungs- und Wohngebäudebestandes betreffend rückwirkende Korrekturen für das Jahr 2012 gab, sind diese Werte in der Tabelle 18 noch einmal korrigiert aufgeführt.
- Die Zahl der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden stieg in der Region Westküste insgesamt auf 375.092 Wohnungen im Jahr 2014. Die Struktur des Bestandes hat sich innerhalb von zwei Jahren nur sehr geringfügig verändert.
- Der Anteil kleiner Wohnungen mit ein bis zwei Räumen ist relativ gering (9,8 %). Der Anteil kleiner Wohnungen in Hamburg liegt mit 15,9 Prozent deutlich höher. Dafür ist der Anteil großer Wohnungen mit mehr als sieben Räumen in der Region Westküste überdurchschnittlich hoch (13,8 %). Im Landesdurchschnitt liegt der Anteil bei 12,0 Prozent und in Hamburg nur bei 4,6 Prozent.
- Die durchschnittliche Wohnfläche liegt in der Untersuchungsregion bei 50,1 Quadratmeter je Einwohner und damit 2,6 Quadratmeter über dem Landes- und 3,7 Quadratmeter über dem Bundesdurchschnitt. In Hamburg entfallen auf einen Einwohner 39,7 Quadratmeter Wohnfläche.
- Innerhalb der Untersuchungsregion gibt es ein Nord-Süd-Gefälle. Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner liegt im Kreis Nordfriesland bei

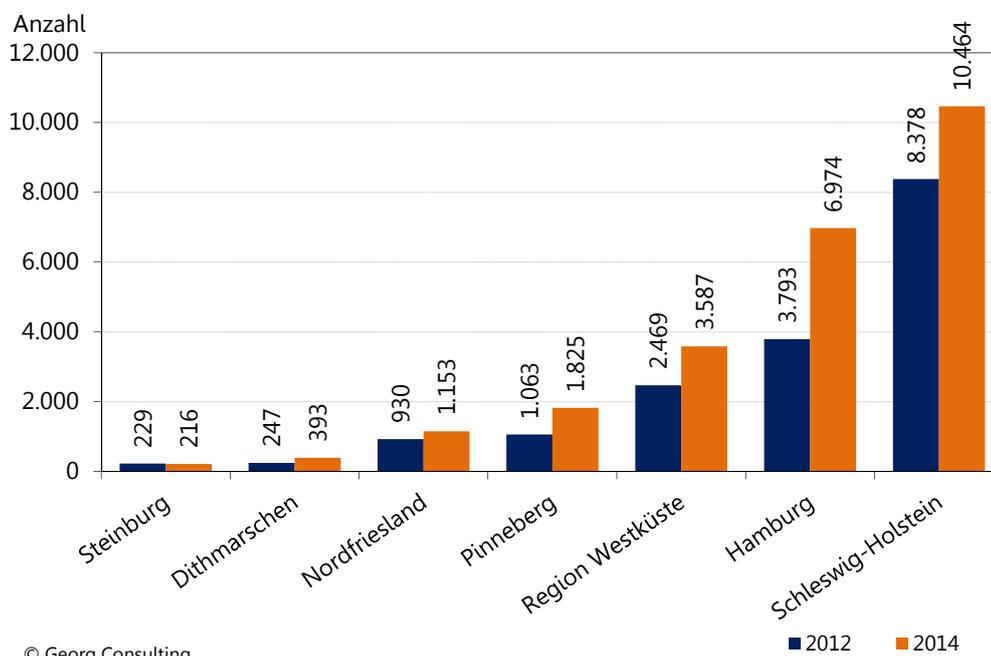
56,9 Quadratmetern und sinkt im Kreis Pinneberg auf 45,4 Quadratmeter. Im Kreis Dithmarschen liegt der Durchschnittswert bei 53,7 Quadratmetern und im Kreis Steinburg bei 49,1 Quadratmetern.

ABBILDUNG 28: BAUGENEHMIGUNGEN VON WOHNUNGEN IN WOHNGEBÄUDEN 2012 UND 2014



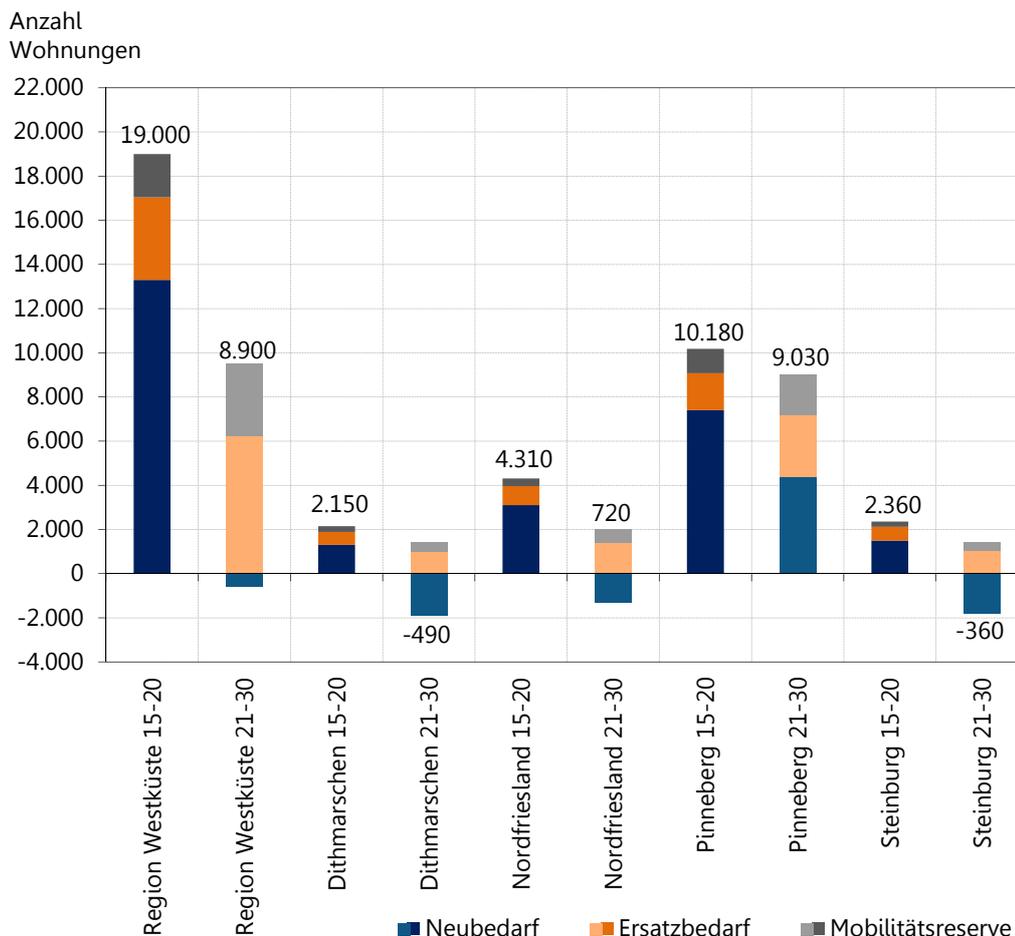
© Georg Consulting
 QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 29: BAUFERTIGSTELLUNGEN VON WOHNUNGEN IN WOHN- UND NICHTWOHNGEBÄUDEN 2012 UND 2014



© Georg Consulting
 QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 30: PROGNOSE WOHNUNGSNEUBAUBEDARF* NACH KOMPONENTEN (NEUBEDARF, ERSATZBEDARF UNF MOBILITÄTSRESERVE) 2015 BIS 2020 UND 2021 BIS 2030



© Georg Consulting

*GERUNDETE WERTE; BASISJAHR 2014

QUELLEN: STAATSKANZLEI SCHLESWIG-HOLSTEIN/STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Der Prognose des Bedarfs an Wohnungen liegt die Prognose der Entwicklung der Haushaltszahlen zugrunde. Neben diesem sogenannten Neubedarf setzt sich der Wohnungsneubaubedarf aus Ersatzbedarf und Leerstandsreserve/Mobilitätsreserve zusammen.
- Der Neubaubedarf an Wohnungen in der Region Westküste wird vor allem durch den Kreis Pinneberg getrieben. Im Zeitraum 2015 bis 2030 beträgt der Neubaubedarf hier insgesamt 19.200 Wohnungen, wobei sich für beide Prognoseperioden, 2015 bis 2020 und 2021 bis 2030, ein positiver Neubedarf zeigt. In Dithmarschen, Nordfriesland und Steinburg ist dieser Neubedarf, der sich direkt aus der Entwicklung der Haushalte ergibt, für den Zeitraum 2021 bis 2030 dagegen negativ. Ein Großteil des Neubaubedarfs in der Region entsteht folglich bis zum Jahr 2020.
- Für die Region Westküste insgesamt wird für 2015 bis 2030 ein Neubaubedarf von 27.900 Wohnungen prognostiziert.

TABELLE 19: KAUFFÄLLE UND GELDUMSATZ VON WOHNBAUFLÄCHEN 2012 UND 2014

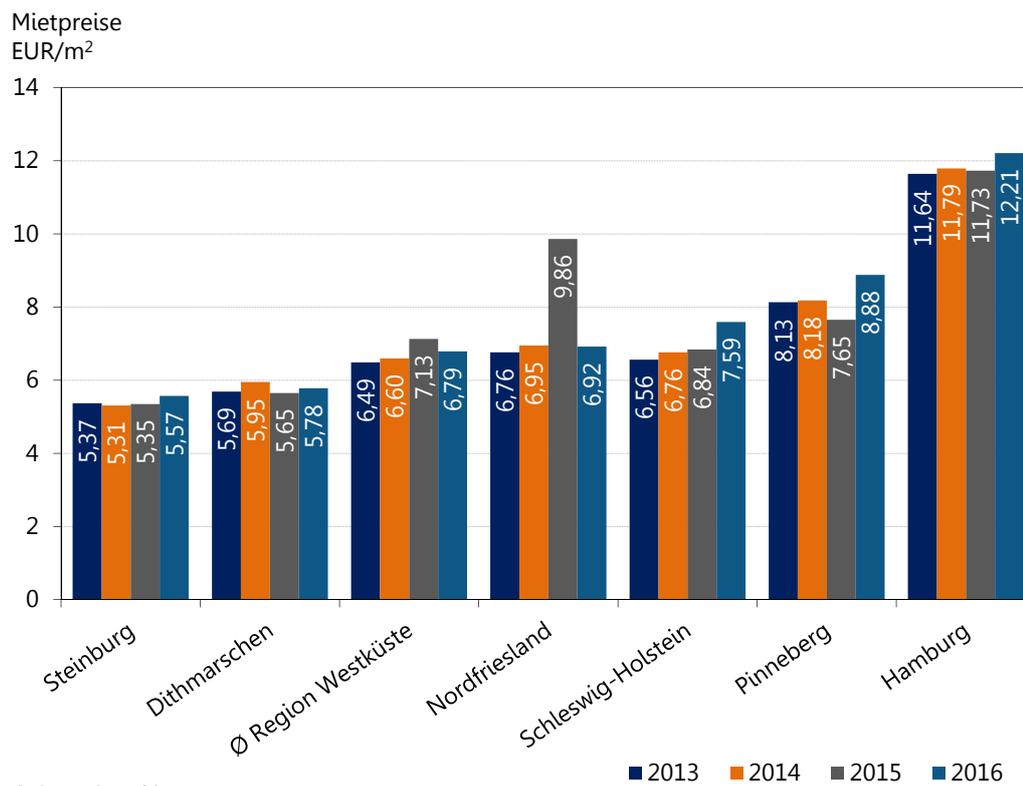
	KAUFFÄLLE		GELDUMSATZ	
	2012	2014	2012	2014
	Anzahl	Anzahl	Mio. EUR	Mio. EUR
REGION WESTKÜSTE	-	-	-	-
DITHMARSCHEN	120	119	6	6
NORDFRIESLAND	-	-	-	-
PINNEBERG	403	269	42	33
STEINBURG	119	132	10	10
SCHLESWIG-HOLSTEIN*	3.500	4.500	330.000	500.000
HAMBURG*	600	600	130.000	160.000
DEUTSCHLAND*	92.500	93.400	8.560.000	9.400.000

*BEZIEHT SICH NUR AUF EIGENHEIMBAUPLÄTZE

QUELLEN: GRUNDSTÜCKSMARKTBERICHTE DER KREISE UND LÄNDER (2013/14; 2015), IMMOBILIENMARKTBERICHT DEUTSCHLAND 2015 (2015); GEORG CONSULTING (2016).

- Da der Gutachterausschuss Nordfriesland nur wenige Informationen zum Immobilienmarktgeschehen im Kreis zur Verfügung stellt, können zum Wohnimmobilienmarkt in der Region Westküste insgesamt keine aggregierten Aussagen getroffen werden.
- Im Kreis Dithmarschen wurden 2014 119 Kauffälle von Wohnbauflächen registriert mit einem durchschnittlichen Geldumsatz von 50.420 Euro. Das ist etwas mehr als im Jahr 2012 (48.333 Euro).
- Im Kreis Pinneberg ist die Zahl der Kauffälle stark zurückgegangen und lag 2014 bei 269 Transaktionen mit durchschnittlich 122.974 Euro Umsatz, was über dem durchschnittlichen Umsatz im Jahr 2012 lag (104.275 Euro).
- Im Kreis Steinburg wurden 2014 deutlich mehr Wohnbauflächen umgesetzt als 2012. Der durchschnittliche Umsatz lag bei 72.727 Euro je Kauffall, was unter dem Wert im Jahr 2012 lag (84.874 Euro).
- Die durchschnittlichen monatlichen Wohnungsmieten (Angebotsmieten) sind in der Region Westküste in den vergangenen Jahren leicht gestiegen. Im Juni 2016 lagen sie in Pinneberg bei 8,88 Euro je Quadratmeter (über dem Landesniveau), in Nordfriesland bei 6,92 Euro je Quadratmeter, in Dithmarschen bei 5,78 Euro je Quadratmeter und in Steinburg bei 5,57 Euro je Quadratmeter.
- Die durchschnittlichen Preise von Eigentumswohnungen liegen in der Region Westküste im Kreis Pinneberg am höchsten (anzunehmen ist ein noch höheres Niveau im Kreis Nordfriesland, bedingt durch die Bedeutung des Kreises als Tourismusregion mit entsprechendem Ferienimmobilienmarkt). Hier liegen die Werte außerdem über Landes- und Bundesniveau.

ABBILDUNG 31: DURCHSCHNITTLICHE WOHNUNGSMIETPREISE JUNI 2013–2016



QUELLEN: IMMOWELT (2014/16); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 20: DURCHSCHNITTSPREISE VON EIGENTUMSWOHNUNGEN 2012–2015

	2012		2014	
	WEITERVERKAUF/ ALTBAUTEN	NEU	WEITERVERKAUF/ ALTBAUTEN	NEU
	EUR/m ²	EUR/m ²	EUR/m ²	EUR/m ²
REGION WESTKÜSTE	-	-	-	-
DITHMARSCHEN	1.378	2.406	1.432	2.357
NORDFRIESLAND	-	-	-	-
PINNEBERG	1.370	2.940	1.580	3.180
STEINBURG	976	1.502	1.082	1.804
SCHLESWIG-HOLSTEIN*	1.335	-	1.550	2.650
HAMBURG*	2.370	-	2.550	4.000
DEUTSCHLAND*	1.105	-	1.200	2.400

*AUS IMMOBILIENMARKTBERICHT DEUTSCHLAND: PREISNIVEAU FÜR GEBRAUCHTE EIGENTUMSWOHNUNGEN IN MITTLERER LAGE (MEDIAN) UND PREISNIVEAU FÜR NEUE KLASSISCHE EIGENTUMSWOHNUNGEN IN MITTLERER LAGE (MEDIAN)

QUELLEN: GRUNDSTÜCKSMARKTBERICHTE DER KREISE (2015); IMMOBILIENMARKTBERICHT DEUTSCHLAND 2015 (2015); IMMOBILIENMARKTBERICHT DEUTSCHLAND 2013 (2013); GEORG CONSULTING (2016).

5. WIRTSCHAFTSSTRUKTUR, UNTERNEHMEN UND EINKOMMEN

Ausgangslage

Sowohl Dienstleistungen als auch die Industrie haben für die wirtschaftliche Wertschöpfung in der Region Westküste eine hohe Bedeutung. Die industrielle Wertschöpfung liegt bei rund 5,6 Milliarden Euro und die der Dienstleistungen bei über 12,6 Milliarden Euro. Im Zeitraum 2011 bis 2014 ist die industrielle Wertschöpfung um 5,6 Prozent angestiegen, in den Dienstleistungsbereichen ist sie um 4,2 Prozent gewachsen. Die Produktivität, gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, liegt in der Region Westküste über dem Landesniveau. Im Vergleich der Wirtschaftssektoren ist sie im Produzierenden Gewerbe mit 76.342 Euro je Erwerbstätigen am höchsten.

23,6 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land Schleswig-Holstein (Arbeitsort) arbeiten in der Region Westküste. Dies sind 216.111 Personen und rund 10,8 Prozent mehr als im Jahr 2008.

Beschäftigungsintensiv sind vor allem der Handel, das Verarbeitende Gewerbe und das Gesundheits- und Sozialwesen. Eine im Vergleich zum Bundesdurchschnitt anteilig höhere Beschäftigung weist die Untersuchungsregion in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft; Fischerei, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe, Handel, Gastgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen und im Bereich Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung auf.

Die Industrie in der Untersuchungsregion ist weniger stark international verflochten als im Landes- und Bundesdurchschnitt, was sich in einem geringeren Anteil der Auslandsumsätze am gesamten Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe darstellt.

Über 80 Prozent der Betriebe (Betriebsstätten) in der Untersuchungsregion beschäftigten unter zehn Mitarbeiter. Positiv zu erwähnen ist die überdurchschnittlich hohe Investitionssumme je Beschäftigten in der Industrie. Diese lag mit durchschnittlich 10.354 Euro je Beschäftigten im Jahr 2014 – wie schon im Jahr 2012 – deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

Das Bruttoinlandsprodukt beträgt mehr als 28.300 Euro pro Einwohner. Das verfügbare Einkommen der Haushalte je Einwohner erreicht mit einem Wert von rund 22.400 Euro ein Niveau über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Kaufkraft in der Region Westküste liegt nach wie vor um 1,6 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Die Wirtschaftsstruktur in der Region Westküste zeigt teilsräumlich ein differenziertes Bild. Die zukünftigen Handlungsansätze für die Gesamtregion müssen die unterschiedlichen wirtschaftlichen Ausgangsbedingungen berücksichtigen. Gleichzeitig sind die Teilregionen der Region Westküste über Wertschöpfungsketten eng miteinander verknüpft. Auch dies sollte bei der

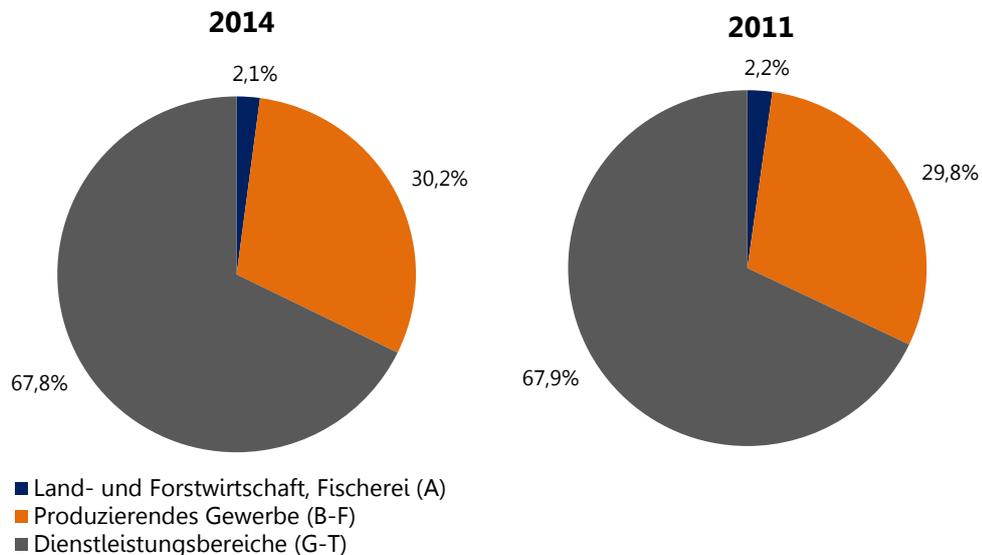
Identifikation von geeigneten Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung Berücksichtigung finden.

In einigen Teilen der Untersuchungsregion zeigt sich eine relativ hohe Bedeutung der Industrie. Zudem steigt die Wertschöpfung in der Industrie schneller als in den Dienstleistungsbereichen und die Produktivität befindet sich auf einem höheren Niveau. In den standortpolitischen Strategien sollte daher die Industrie, trotz der anhaltenden Tertiärisierung, weiterhin einen hohen Stellenwert einnehmen. Dies betrifft beispielsweise die Bereitstellung bedarfsgerechter Gewerbeflächen sowie gut ausgebildeter Arbeitskräfte – sowohl solcher mit einer Ausbildung im dualen System als auch mit akademischer Bildung.

Auffällig ist die unterdurchschnittliche Exportquote in der Region. Die ansässigen Unternehmen sollten verstärkt bei Auslandsaktivitäten unterstützt werden. Die hohe Spezialisierung in den Bereichen Energie und Gastgewerbe zeigt Zukunftsthemen auf. Gerade der Energiesektor dürfte im Kontext der Energiewende in der Region Westküste weiter an Gewicht gewinnen. Die positive wirtschaftliche Lage der Region Westküste äußert sich nicht zuletzt in der überdurchschnittlichen Kaufkraft. Zudem profitiert die Region teilweise von Kaufkraftzuflüssen aus Hamburg und durch Touristen.

5.1 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

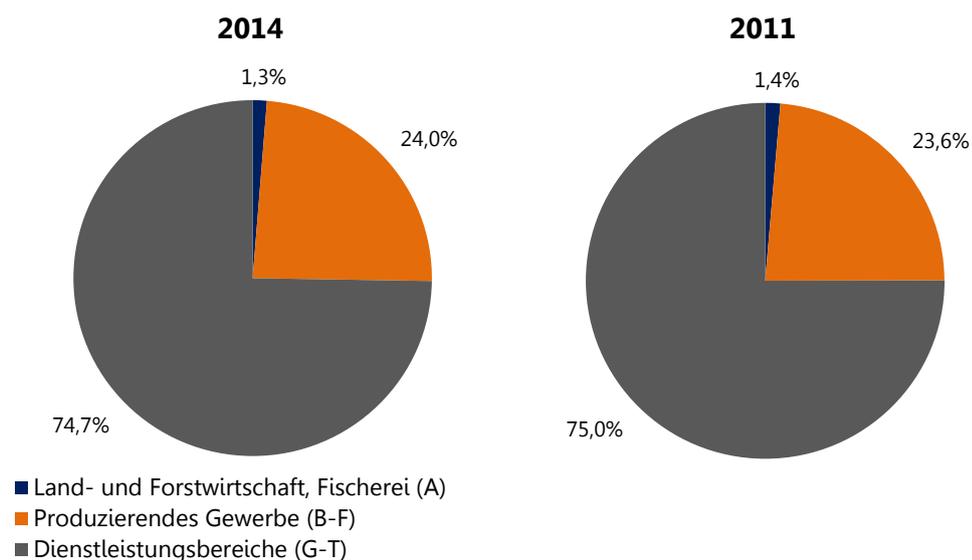
ABBILDUNG 32: SEKTORSTRUKTUR BRUTTOWERTSCHÖPFUNG 2011 UND 2014 IN DER REGION WESTKÜSTE (JEWEILIGE PREISE, ANTEILE IN %)



© Georg Consulting

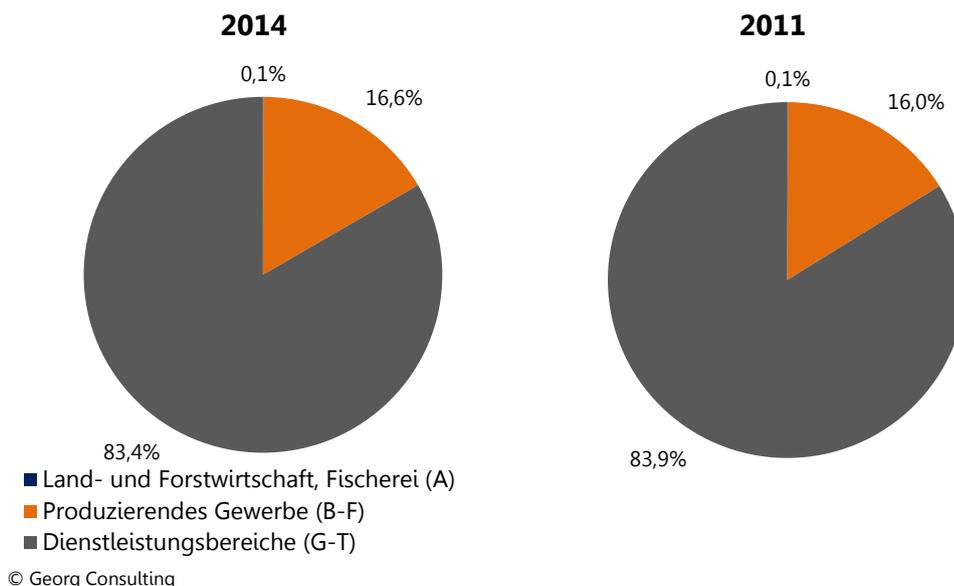
QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 33: SEKTORSTRUKTUR BRUTTOWERTSCHÖPFUNG 2011 UND 2014 IN SCHLESWIG-HOLSTEIN (JEWEILIGE PREISE, ANTEILE IN %)



© Georg Consulting

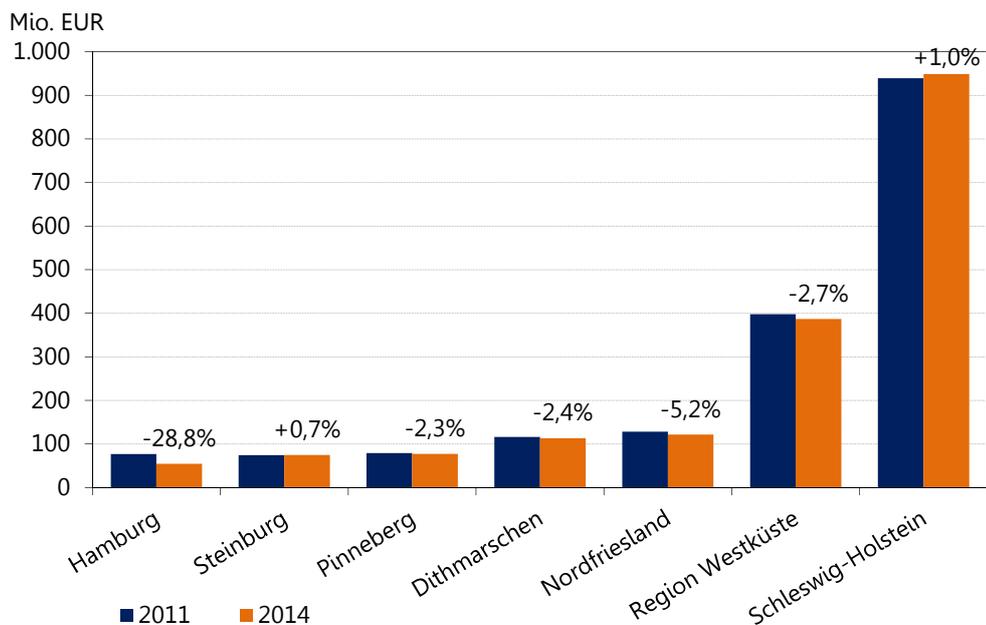
QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 34: SEKTORSTRUKTUR BRUTTOWERTSCHÖPFUNG 2011 UND 2014 IN HAMBURG
(JEWEILIGE PREISE, ANTEILE IN %)


QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Bei der Betrachtung der Sektorstruktur der Bruttowertschöpfung fallen dem Leser möglicherweise Abweichungen der Kreisdiagramme für das Jahr 2011 im Vergleich zum Fact Book 2014 auf. Dies hängt mit der rückwirkenden Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung aus dem August 2014 zusammen.
- In der Region Westküste ist der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der gesamten Wirtschaftsleistung von 2011 bis 2014 um 0,4 Prozentpunkte gewachsen. Mit 30,2 Prozent hat dieser Sektor einen deutlich höheren Anteil als in Schleswig-Holstein insgesamt und in Hamburg.
- Auch der Anteil des Primärsektors hat in der Region Westküste mit 2,1 Prozent einen höheren Anteil als in den Vergleichsregionen. Umgekehrt ist der Anteil der Dienstleistungsbereiche geringer. Seit dem Jahr 2011 hat sich dieser kaum verändert.

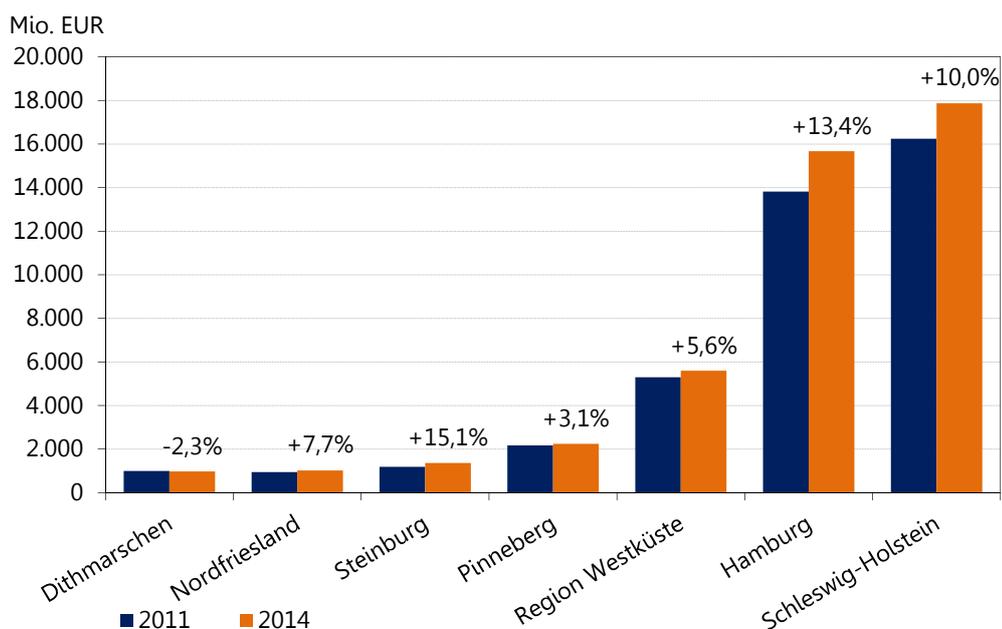
ABBILDUNG 35: BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU JEWEILIGEN PREISEN IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI (A) 2011 UND 2014



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

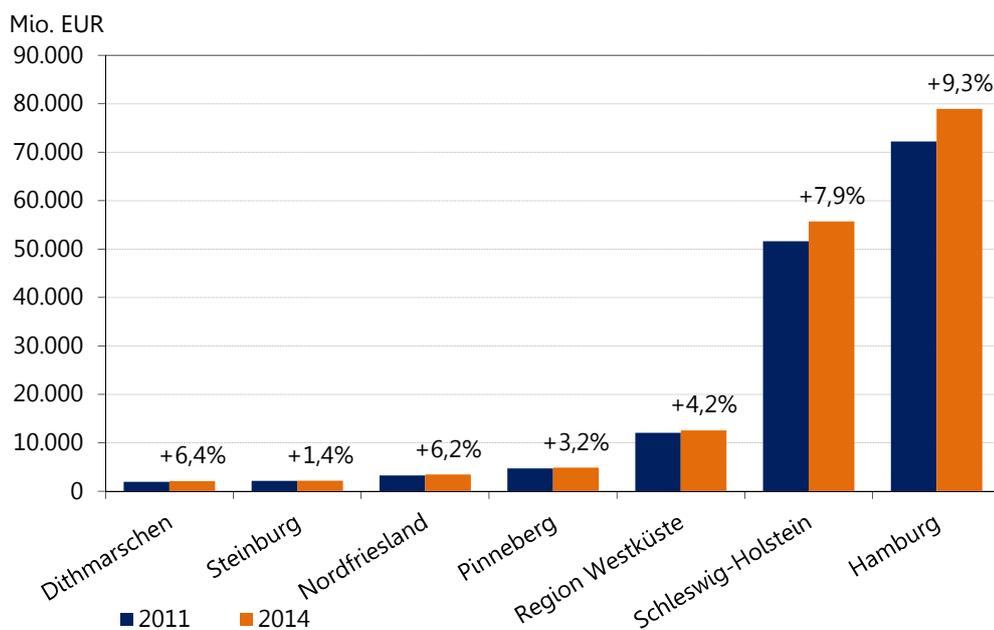
ABBILDUNG 36: BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU JEWEILIGEN PREISEN IM PRODUZIERENDEN GEWERBE (B-F) 2011 UND 2014



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 37: BRUTTOWERTSCHÖPFUNG ZU JEWEILIGEN PREISEN IN DIENSTLEISTUNGSBEREICHEN (G-T) 2011 UND 2014

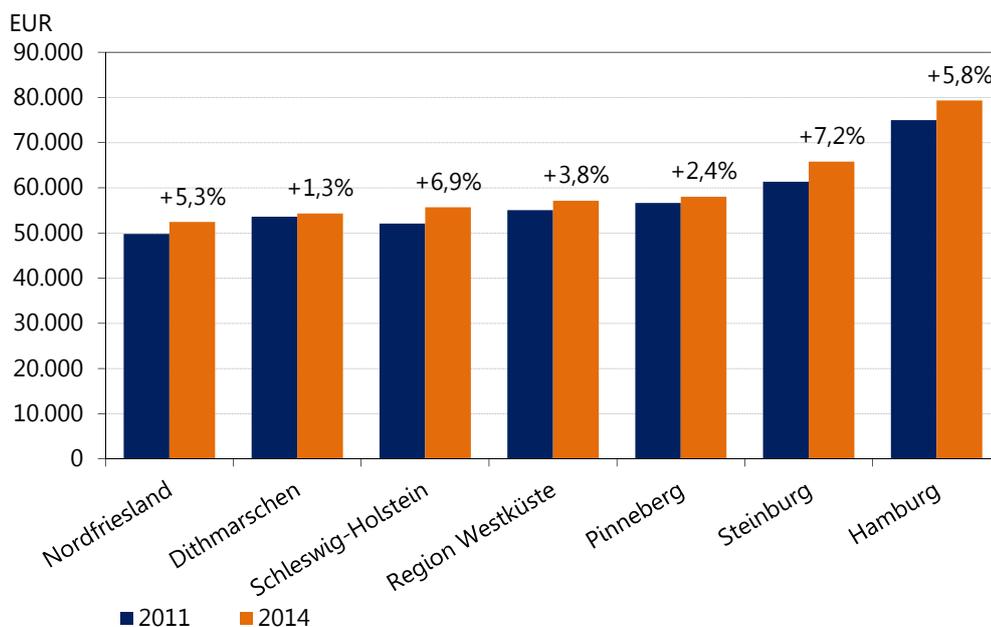


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste ist die Bruttowertschöpfung im Primärsektor im Zeitraum 2011 bis 2014 um 2,7 Prozent zurückgegangen. In Schleswig-Holstein insgesamt ist sie in diesem Bereich dagegen um ein Prozent gestiegen. Absolut wurden 2014 387 Millionen Euro im Agrarsektor in der Region Westküste erwirtschaftet.
- Im Produzierenden Gewerbe ist die Bruttowertschöpfung in der Region Westküste im Zeitraum 2011 bis 2014 um 5,6 Prozent gestiegen. Auch dies liegt unter dem Wert in Schleswig-Holstein insgesamt, wo der Anstieg bei 10,0 Prozent lag. Absolut wurden 2014 rund 5,6 Milliarden Euro im Produzierenden Gewerbe in der Region Westküste erwirtschaftet.
- Auch die Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen ist von 2011 bis 2014 gewachsen. In der Region Westküste allerdings um nur 4,2 Prozent auf 12,6 Milliarden Euro im Jahr 2014. In ganz Schleswig-Holstein betrug der Zuwachs 7,9 Prozent.
- Insgesamt ist die Bruttowertschöpfung in der Region Westküste von 2011 bis 2014 um 4,5 Prozent gestiegen. 2014 wurden 18,5 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung erwirtschaftet.

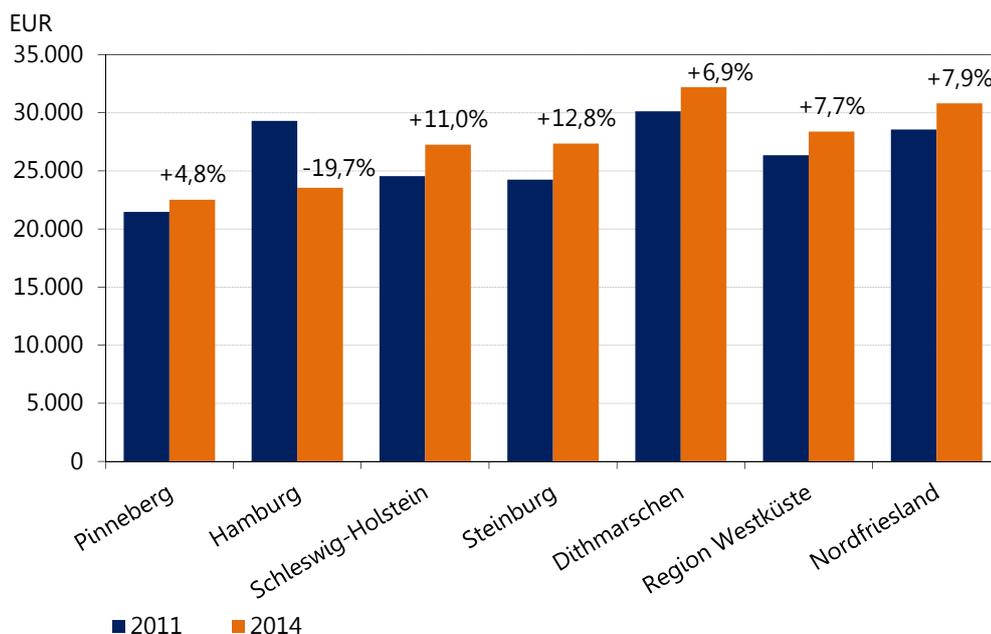
ABBILDUNG 38: PRODUKTIVITÄT (EURO BRUTTOWERTSCHÖPFUNG JE ERWERBSTÄTIGEN) GESAMT, 2011 UND 2014



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

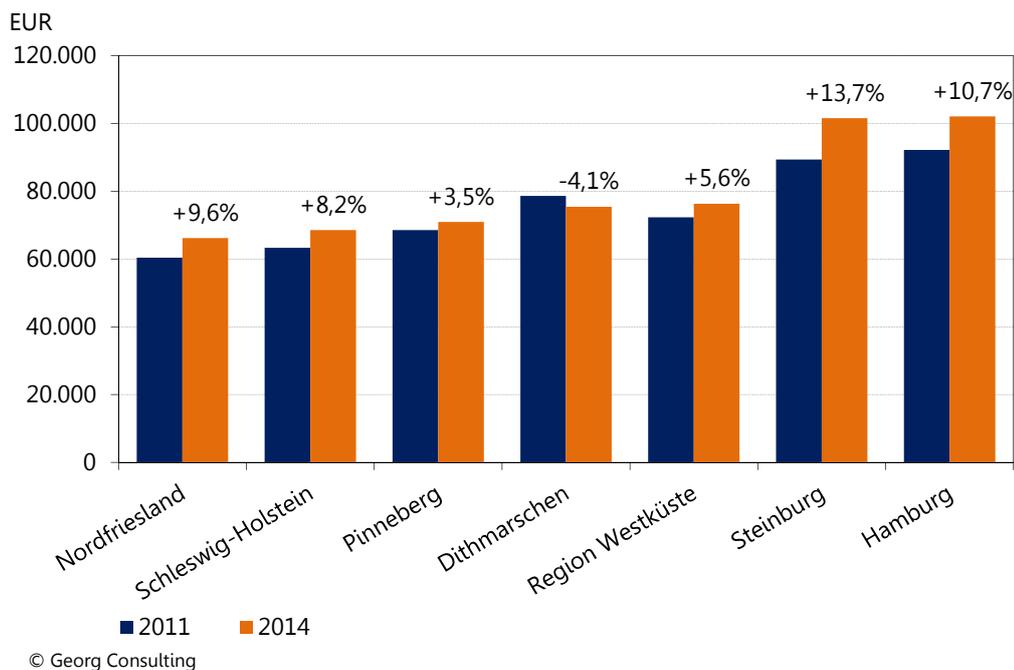
ABBILDUNG 39: PRODUKTIVITÄT (EURO BRUTTOWERTSCHÖPFUNG JE ERWERBSTÄTIGEN) IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI (A) 2011 UND 2014



© Georg Consulting

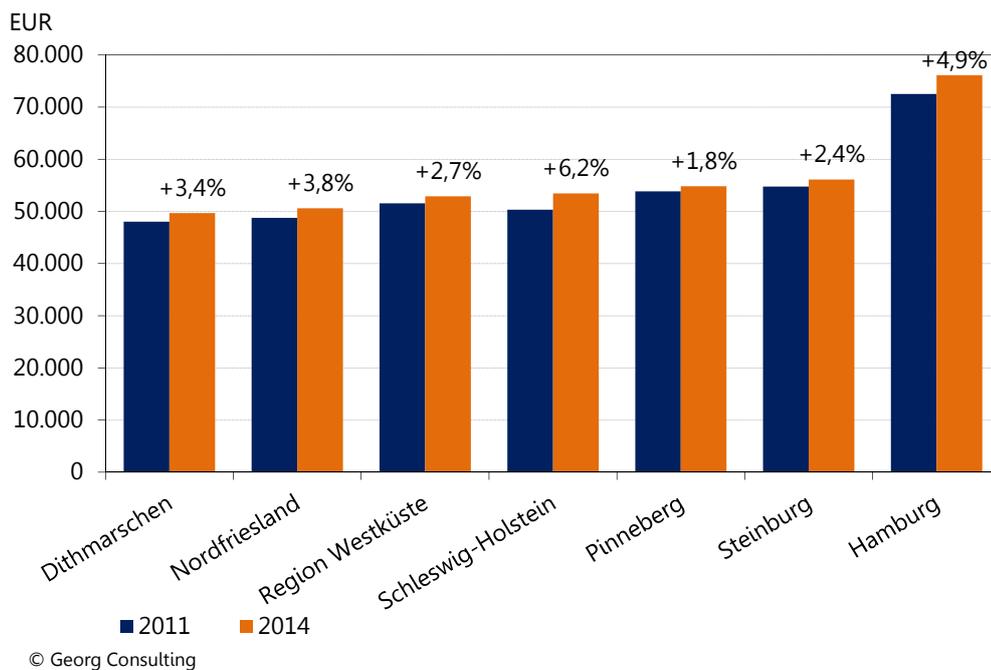
QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 40: PRODUKTIVITÄT (EURO BRUTTOWERTSCHÖPFUNG JE ERWERBSTÄTIGEN) IM PRODUZIERENDEN GEWERBE (B-F) 2011 UND 2014



QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 41: PRODUKTIVITÄT (EURO BRUTTOWERTSCHÖPFUNG JE ERWERBSTÄTIGEN) IN DIENSTLEISTUNGSBEREICHEN (G-T) 2011 UND 2014



QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste ist die Produktivität, gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Zeitraum 2011 bis 2014 um 3,8 Prozent gestiegen und lag 2014 bei 57.169 Euro. Das liegt über dem Landesniveau.
- In der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei ist die Produktivität um 7,7 Prozent gestiegen und lag 2014 bei 28.389 Euro je Erwerbstätigen. Im Produzierenden Gewerbe wurden 76.342 Euro je Erwerbstätigen erwirtschaftet, das waren 5,6 Prozent mehr als im Jahr 2011. In den Dienstleistungsbereichen wurden 52.906 Euro je Erwerbstätigen erwirtschaftet, das waren 2,7 Prozent mehr als im Jahr 2011.
- Mit Ausnahme der Dienstleistungsbereiche liegt die Produktivität in der Region Westküste über dem Landesniveau.

TABELLE 21: KLASSIFIKATION DER WIRTSCHAFTSZWEIGE

	BEZEICHNUNG
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI;
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
C	VERARBEITENDES GEWERBE
D	ENERGIE- UND WASSERVERSORG.
E	ABWASSER- U. ABFALLENTSORG. U. BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
F	BAUGEWERBE
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR V. KFZ
H	VERKEHR UND LAGEREI
I	GASTGEWERBE
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG
P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN
R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN
T	PRIV. HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT
U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN

QUELLEN: STATISTISCHES BUNDESAMT (2008); GEORG CONSULTING (2016).

Nach der Skizzierung der Struktur der Bruttowertschöpfung wird nun die Wirtschaftsstruktur anhand der Beschäftigtenzahlen analysiert. Hierbei werden die absoluten Beschäftigtenzahlen sowie Anteile an der Gesamtbeschäftigung für die Jahre 2008 und 2015 dargestellt. Außerdem wird das Wachstum für den Zeitraum 2008 bis 2015 dargestellt. Die Bedeutung einzelner Wirtschaftszweige wird außerdem in Form des Lokationsquotienten abgebildet. Der Lokationsquotient

bezieht den Anteil der in einer Untersuchungsregion Beschäftigten auf den entsprechenden Anteil Deutschlands. Liegt er über einem Wert von eins, dann zeigt sich eine höhere Konzentration des jeweiligen Wirtschaftszweiges in der Region als im Bundesdurchschnitt. Bei Werten unter eins ist der betrachtete Wirtschaftszweig in der Region im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterrepräsentiert.

Auch die Beschäftigungsstatistik war 2014 von einer rückwirkenden Revision betroffen, daher sind die folgenden Daten nicht ohne Einschränkungen mit denen des Fact Books 2014 vergleichbar. Auf einen expliziten Vergleich mit den Werten aus dem Jahr 2013 wird daher in diesem Kapitel verzichtet.

TABELLE 22: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT, 30. JUNI 2008

	REGION WESTKÜSTE	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG	SCHLESWIG- HOLSTEIN	HAMBURG	DEUTSCHLAND
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
GESAMT	195.049	35.057	48.903	77.862	33.227	822.633	797.999	27.695.398
A	4.434	913	886	1.961	674	10.802	814	215.523
B	*	*	*	*	*	857	*	95.623
C	34.513	6.139	3.321	17.865	7.188	138.889	99.079	6.528.254
D	4.737	553	1.806	1.670	708	9.920	5.216	232.863
E	1.373	250	182	664	277	6.056	6.782	217.250
F	14.571	2.963	4.108	5.010	2.490	51.987	28.338	1.568.711
G	35.689	5.278	8.855	16.524	5.032	146.211	129.734	3.990.658
H	8.787	2.214	2.091	3.348	1.134	44.104	75.451	1.417.250
I	9.952	1.373	5.816	2.135	628	30.889	26.733	794.952
J	3.078	523	295	1.964	296	17.587	48.270	831.335
K	6.172	882	1.150	2.712	1.428	24.888	48.456	991.010
L	1.491	110	729	487	165	7.144	9.509	215.150
M	8.153	1.370	2.200	3.021	1.562	35.678	74.541	1.507.906
N	7.417	1.041	849	3.640	1.887	49.709	73.718	1.765.077
O	14.872	2.876	5.377	3.912	2.707	60.248	39.027	1.647.135
P	5.031	963	1.531	1.933	604	24.094	21.850	1.027.208
Q	25.819	5.497	8.010	7.869	4.443	128.603	77.874	3.554.191
R	1.415	370	395	554	96	7.728	9.848	217.706
S	6.922	1.533	1.196	2.424	1.769	25.871	20.510	801.114
T	272	38	84	105	45	1.065	1.095	34.963
U	-	-	-	-	-	*	*	27.285

*ANONYMISIERUNG AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN UND GRÜNDEN DER STATISTISCHEN GEHEIMHALTUNG

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 23: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT, 30. JUNI 2015

	REGION WESTKÜSTE	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG	SCHLESWIG- HOLSTEIN	HAMBURG	DEUTSCHLAND
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
GESAMT	216.111	38.622	56.217	85.045	36.227	914.451	912.650	30.771.297
A	5.688	1.363	1.295	2.086	944	13.756	*	247.511
B	*	*	*	*	*	881	*	75.278
C	34.641	6.453	3.458	17.946	6.784	139.435	99.700	6.666.072
D	3.462	217	1.042	1.224	979	8.458	7.045	226.890
E	1.499	323	256	691	229	6.634	8.018	234.386
F	17.655	3.487	5.226	6.020	2.922	61.406	29.920	1.711.520
G	40.097	5.520	11.152	18.390	5.035	162.266	137.516	4.252.249
H	10.195	2.722	1.959	4.237	1.277	46.607	80.681	1.608.171
I	11.995	1.720	6.873	2.548	854	38.523	35.730	994.369
J	2.128	278	198	1.302	350	17.299	56.522	943.304
K	5.109	781	1.154	1.630	1.544	23.216	47.604	999.240
L	1.880	171	832	607	270	7.751	13.407	239.520
M	10.576	1.908	2.973	3.464	2.231	43.890	100.447	2.005.767
N	9.858	1.262	1.623	5.103	1.870	62.728	83.907	2.169.987
O	16.219	2.610	5.380	5.682	2.547	60.360	39.931	1.698.240
P	5.929	994	1.652	2.608	675	28.673	30.648	1.169.872
Q	30.184	7.175	8.902	8.424	5.683	153.398	105.375	4.384.688
R	1.706	299	418	790	199	9.160	11.274	267.342
S	6.698	1.133	1.703	2.169	1.693	28.630	21.783	805.391
T	346	51	113	115	67	1.337	1.652	46.945
U	-	-	-	-	-	*	139	19.263

*ANONYMISIERUNG AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN UND GRÜNDEN DER STATISTISCHEN GEHEIMHALTUNG

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 24: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT, 30. JUNI 2008,
ANTEILE AN DER GESAMTBESCHÄFTIGUNG

	REGION WESTKÜSTE	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG	SCHLESWIG- HOLSTEIN	HAMBURG	DEUTSCHLAND
	%	%	%	%	%	%	%	%
GESAMT	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
A	2,3	2,6	1,8	2,5	2,0	1,3	0,1	0,8
B	*	*	*	*	*	0,1	*	0,3
C	17,7	17,5	6,8	22,9	21,6	16,9	12,4	23,6
D	2,4	1,6	3,7	2,1	2,1	1,2	0,7	0,8
E	0,7	0,7	0,4	0,9	0,8	0,7	0,8	0,8
F	7,5	8,5	8,4	6,4	7,5	6,3	3,6	5,7
G	18,3	15,1	18,1	21,2	15,1	17,8	16,3	14,4
H	4,5	6,3	4,3	4,3	3,4	5,4	9,5	5,1
I	5,1	3,9	11,9	2,7	1,9	3,8	3,4	2,9
J	1,6	1,5	0,6	2,5	0,9	2,1	6,0	3,0
K	3,2	2,5	2,4	3,5	4,3	3,0	6,1	3,6
L	0,8	0,3	1,5	0,6	0,5	0,9	1,2	0,8
M	4,2	3,9	4,5	3,9	4,7	4,3	9,3	5,4
N	3,8	3,0	1,7	4,7	5,7	6,0	9,2	6,4
O	7,6	8,2	11,0	5,0	8,1	7,3	4,9	5,9
P	2,6	2,7	3,1	2,5	1,8	2,9	2,7	3,7
Q	13,2	15,7	16,4	10,1	13,4	15,6	9,8	12,8
R	0,7	1,1	0,8	0,7	0,3	0,9	1,2	0,8
S	3,5	4,4	2,4	3,1	5,3	3,1	2,6	2,9
T	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
U	*	*	*	*	*	*	*	0,1

*ANONYMISIERUNG AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN UND GRÜNDEN DER STATISTISCHEN GEHEIMHALTUNG

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 25: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT, 30. JUNI 2015,
ANTEILE AN DER GESAMTBESCHÄFTIGUNG

	REGION WESTKÜSTE	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG	SCHLESWIG- HOLSTEIN	HAMBURG	DEUTSCHLAND
	%	%	%	%	%	%	%	%
GESAMT	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
A	2,6	3,5	2,3	2,5	2,6	1,5	*	0,8
B	*	*	*	*	*	0,1	*	0,2
C	16,0	16,7	6,2	21,1	18,7	15,2	10,9	21,7
D	1,6	0,6	*	1,4	2,7	0,9	0,8	0,7
E	0,7	0,8	0,5	0,8	0,6	0,7	0,9	0,8
F	8,2	9,0	9,3	7,1	8,1	6,7	3,3	5,6
G	18,6	14,3	19,8	21,6	13,9	17,7	15,1	13,8
H	4,7	7,0	3,5	5,0	3,5	5,1	8,8	5,2
I	5,6	4,5	12,2	3,0	2,4	4,2	3,9	3,2
J	1,0	0,7	0,4	1,5	1,0	1,9	6,2	3,1
K	2,4	2,0	2,1	1,9	4,3	2,5	5,2	3,2
L	0,9	0,4	1,5	0,7	0,7	0,8	1,5	0,8
M	4,9	4,9	5,3	4,1	6,2	4,8	11,0	6,5
N	4,6	3,3	2,9	6,0	5,2	6,9	9,2	7,1
O	7,5	6,8	9,6	6,7	7,0	6,6	4,4	5,5
P	2,7	2,6	2,9	3,1	1,9	3,1	3,4	3,8
Q	14,0	18,6	15,8	9,9	15,7	16,8	11,5	14,2
R	0,8	0,8	0,7	0,9	0,5	1,0	1,2	0,9
S	3,1	2,9	3,0	2,6	4,7	3,1	2,4	2,6
T	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
U	-	-	-	-	-	-	-	0,1

*ANONYMISIERUNG AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN UND GRÜNDEN DER STATISTISCHEN GEHEIMHALTUNG

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

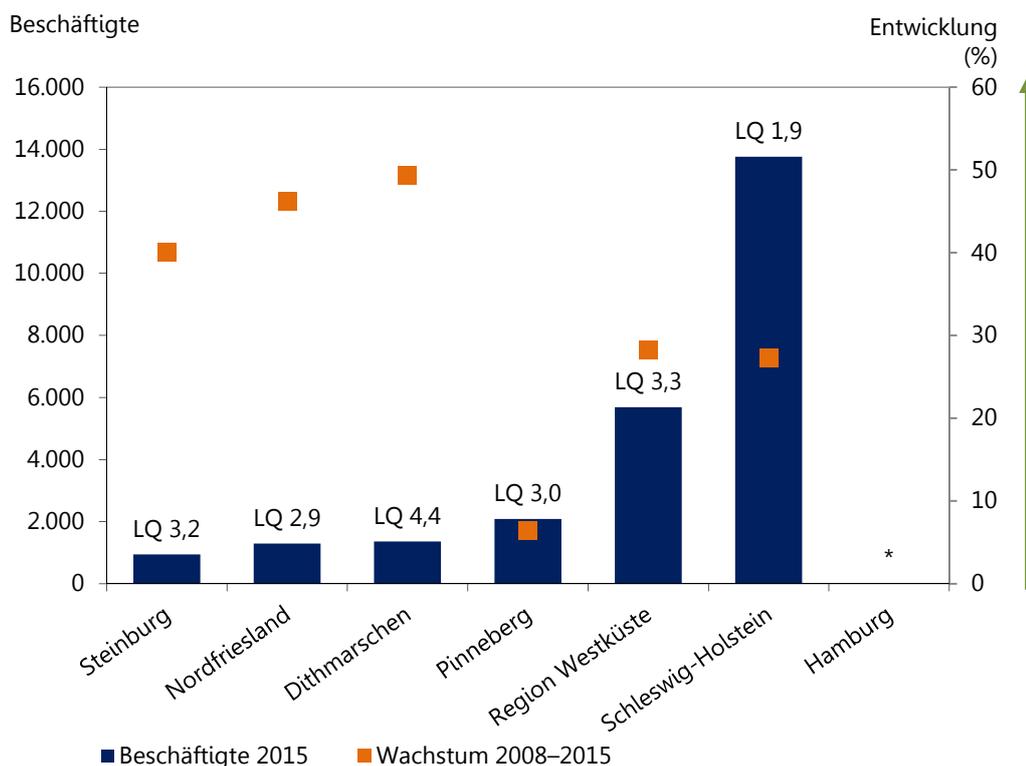
TABELLE 26: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT, ENTWICKLUNG 2008–2015

	REGION WESTKÜSTE	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG	SCHLESWIG- HOLSTEIN	HAMBURG	DEUTSCHLAND
	%	%	%	%	%	%	%	%
GESAMT	10,8	10,2	15,0	9,2	9,0	11,2	14,4	11,1
A	28,3	49,3	46,2	6,4	40,1	27,3	*	14,8
B	*	*	*	*	*	2,8	*	-21,3
C	0,4	5,1	4,1	0,5	-5,6	0,4	0,6	2,1
D	-26,9	-60,8	*	-26,7	38,3	-14,7	35,1	-2,6
E	9,2	29,2	40,7	4,1	-17,3	9,5	18,2	7,9
F	21,2	17,7	27,2	20,2	17,3	18,1	5,6	9,1
G	12,4	4,6	25,9	11,3	0,1	11,0	6,0	6,6
H	16,0	22,9	-6,3	26,6	12,6	5,7	6,9	13,5
I	20,5	25,3	18,2	19,3	36,0	24,7	33,7	25,1
J	-30,9	-46,8	-32,9	-33,7	18,2	-1,6	17,1	13,5
K	-17,2	-11,5	0,3	-39,9	8,1	-6,7	-1,8	0,8
L	26,1	55,5	14,1	24,6	63,6	8,5	41,0	11,3
M	29,7	39,3	35,1	14,7	42,8	23,0	34,8	33,0
N	32,9	21,2	91,2	40,2	-0,9	26,2	13,8	22,9
O	9,1	-9,2	0,1	45,2	-5,9	0,2	2,3	3,1
P	17,8	3,2	7,9	34,9	11,8	19,0	40,3	13,9
Q	16,9	30,5	11,1	7,1	27,9	19,3	35,3	23,4
R	20,6	-19,2	5,8	42,6	107,3	18,5	14,5	22,8
S	-3,2	-26,1	42,4	-10,5	-4,3	10,7	6,2	0,5
T	27,2	34,2	34,5	9,5	48,9	25,5	50,9	34,3
U	-	-	-	-	-	-	-	-29,4

*ANONYMISIERUNG AUS DATENSCHUTZGRÜNDEN UND GRÜNDEN DER STATISTISCHEN GEHEIMHALTUNG

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 42: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI (A)



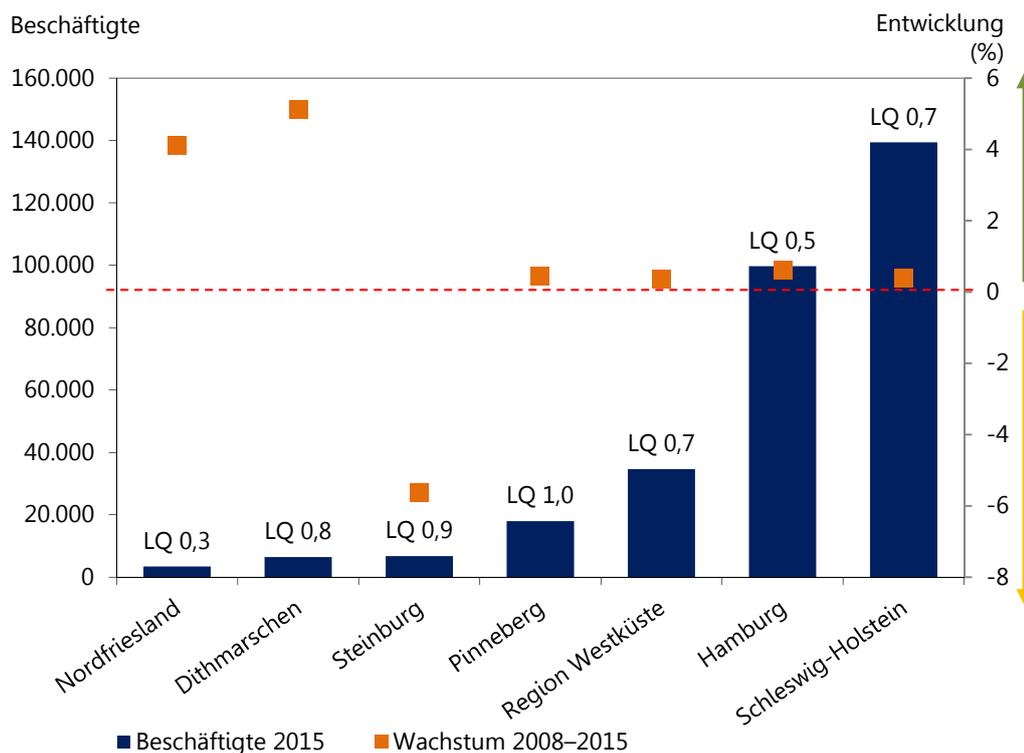
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei sind in der Region Westküste rund 5.700 Menschen beschäftigt, das entspricht einem Beschäftigtenanteil von 2,6 Prozent. Der Beschäftigtenanteil in diesem Sektor ist in der Region Westküste 3,3-mal so hoch wie im Bundesdurchschnitt (vgl. Lokationsquotient).
- Das Beschäftigtenwachstum im Primärsektor in der Region Westküste lag im Zeitraum 2008 bis 2015 mit 28,3 Prozent leicht unter der entsprechenden Entwicklung auf Länderebene (+27,3 %).
- Hohe Lokationsquotienten bei gleichzeitig hohem Beschäftigtenwachstum zeigen die Kreise Steinburg, Nordfriesland und Dithmarschen.

ABBILDUNG 43: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM VERARBEITENDEN GEWERBE (C)



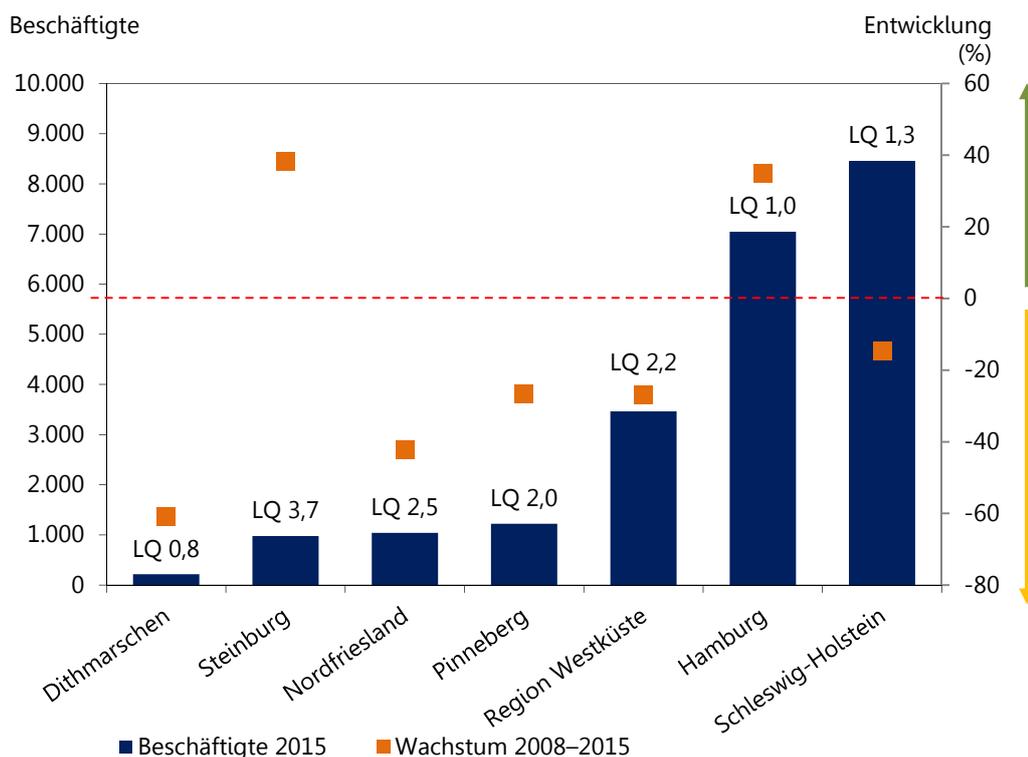
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste gibt es rund 34.600 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe. Das entspricht einem Beschäftigtenanteil von 16,0 Prozent. Dieser liegt damit leicht höher als im Landesdurchschnitt (15,2 %) und als in Hamburg (10,9 %), aber deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 21,7 Prozent (vgl. Lokationsquotient von 0,7).
- Das Beschäftigtenwachstum im Verarbeitenden Gewerbe verlief im Untersuchungsraum im Zeitraum 2008 bis 2015 mit +0,4 Prozent zurückhaltend. Im Landesdurchschnitt wuchs die Zahl der Beschäftigten ebenfalls um 0,4 Prozent, sowie in Hamburg um 0,6 Prozent.
- In der Region Westküste ist das Verarbeitende Gewerbe relativ stark im Kreis Pinneberg und im Kreis Steinburg vertreten. Vergleichsweise positiv fiel die Beschäftigtenentwicklung im Kreis Dithmarschen (+5,1 %) und im Kreis Nordfriesland (+4,1 %) aus. Im Kreis Steinburg (-5,6 %) musste hingegen ein deutlicher Beschäftigtenrückgang im Verarbeitenden Gewerbe beobachtet werden.

ABBILDUNG 44: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG (D)



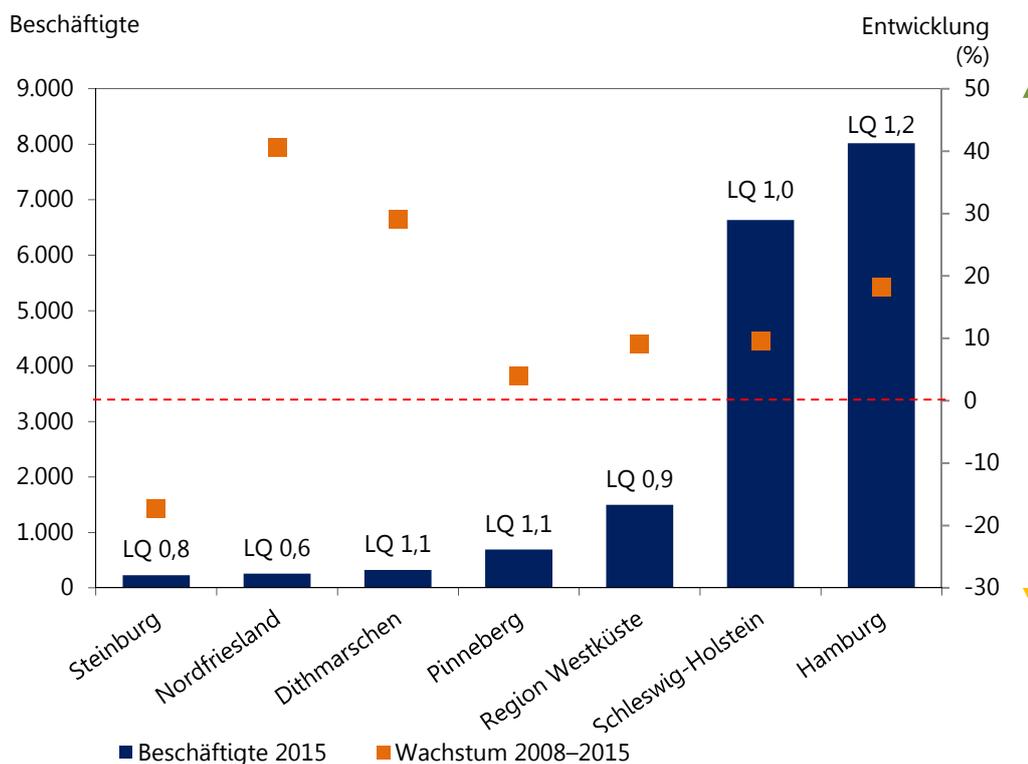
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Bereich Energie- und Wasserversorgung sind in der Region Westküste rund 3.500 Menschen beschäftigt. Das entspricht einem Beschäftigtenanteil von 1,6 Prozent. Der Anteil liegt höher als im Landes- und Bundesdurchschnitt.
- Sowohl im Kreis Pinneberg (Lokationsquotient 2,0) als auch im Kreis Nordfriesland (Lokationsquotient 2,5) sind jeweils über 1.000 Menschen in diesem Bereich beschäftigt. Auch im Kreis Steinburg verfügt dieser Bereich über eine Standortstärke (Lokationsquotient von 3,7).
- Besonders positiv fiel das Beschäftigtenwachstum im Zeitraum 2008 bis 2015 im Kreis Steinburg (+38,3 %) aus. Landesweit sank die Beschäftigung um 14,7 Prozent.

ABBILDUNG 45: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN (E)



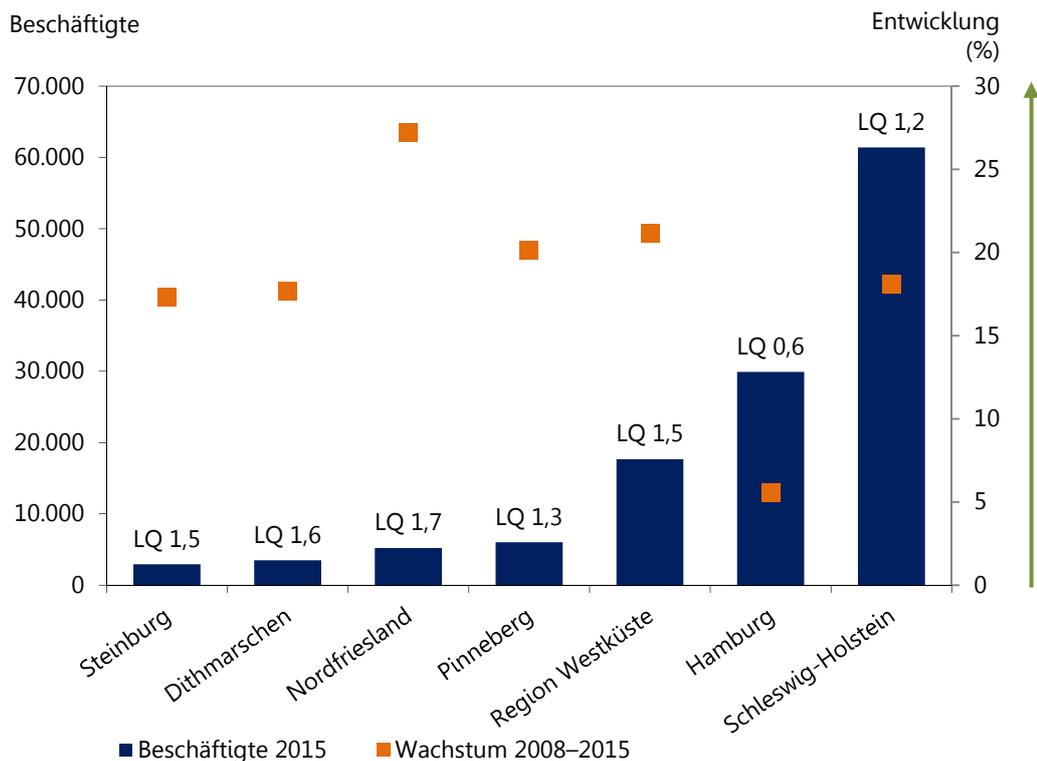
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Bereich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen sind in der Region Westküste rund 1.500 Personen beschäftigt. Das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 0,7 Prozent, was auf dem Landesniveau liegt.
- Auffallend ist das starke Beschäftigungswachstum in Nordfriesland (+40,7 %) und Dithmarschen (+29,2 %). Hier sind aber weniger als 500 Personen im Sektor beschäftigt. Landesweit stieg die Beschäftigung um 9,5 Prozent an.

ABBILDUNG 46: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM BAUGEWERBE (F)



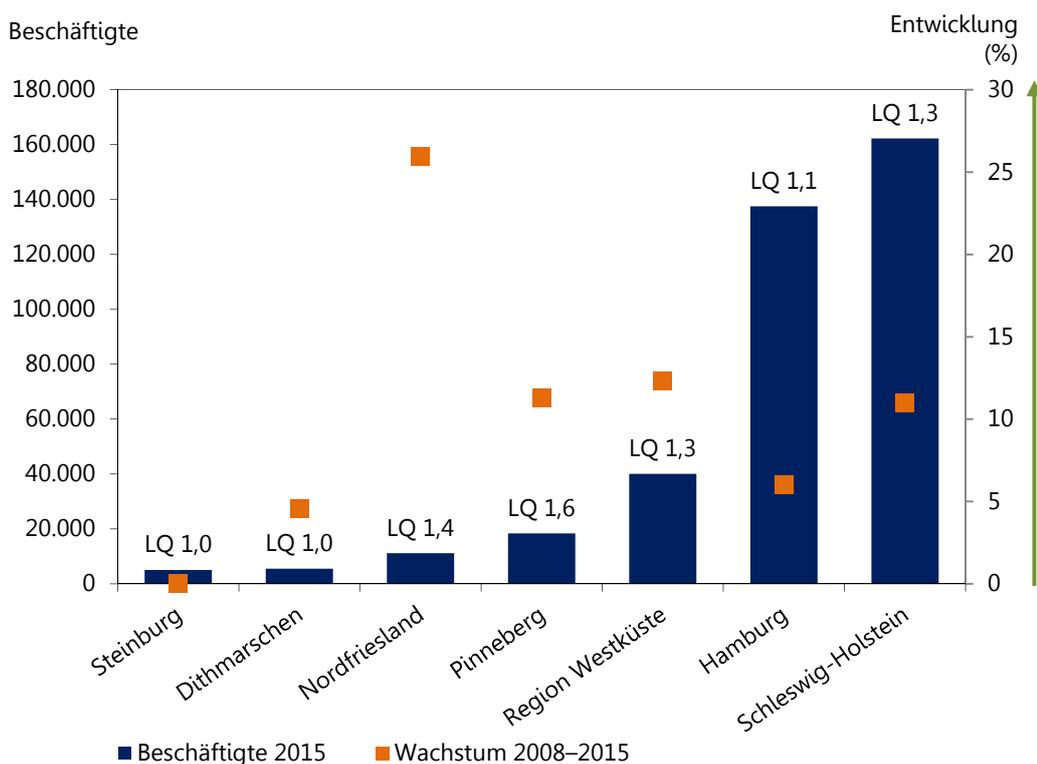
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Baugewerbe der Region Westküste sind rund 17.700 Menschen beschäftigt. Damit ist das Baugewerbe einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Region. Der Beschäftigtenanteil liegt bei 8,2 Prozent. Deutschlandweit liegt der Anteil bei 5,6 Prozent und in Schleswig-Holstein bei 6,7 Prozent. Entsprechend hoch fällt der Lokationsquotient für die Region aus (1,5).
- In allen Teilregionen des Untersuchungsraumes ist das Baugewerbe überdurchschnittlich stark vertreten. Eine relativ hohe absolute Beschäftigtenzahl mit jeweils mehr als 5.000 Beschäftigten gibt es im Kreis Nordfriesland und im Kreis Pinneberg.
- Das Baugewerbe in der Untersuchungsregion hat sich besser entwickelt als im Landes- und Bundesdurchschnitt. Im Zeitraum 2008 bis 2015 stieg die Beschäftigung um 21,2 Prozent an (Schleswig-Holstein +18,1 %, Hamburg +5,6 %).
- Besonders dynamisch entwickelte sich das Baugewerbe im Kreis Nordfriesland (+27,2 %).

ABBILDUNG 47: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR V. KFZ (G)



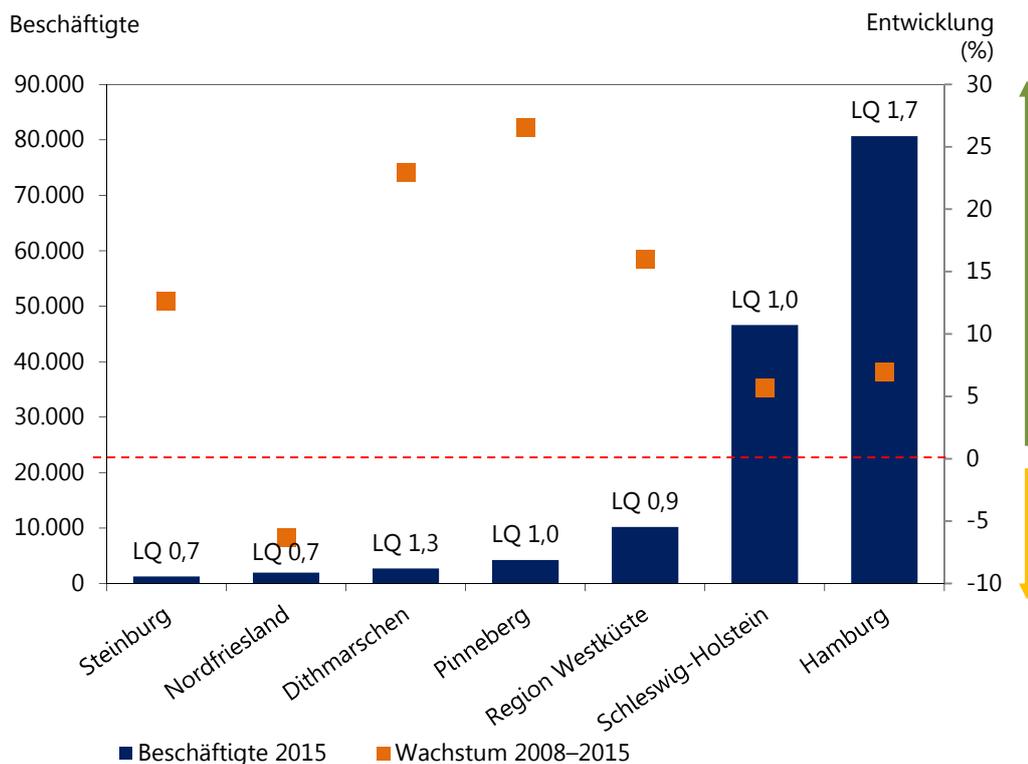
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016)

- Im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz sind rund 40.100 Menschen in der Region Westküste beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 18,6 Prozent an der Gesamtbeschäftigung, was rund einen Prozentpunkt über dem Landesdurchschnitt liegt. Im Bundesvergleich (13,8 %) nimmt der Handel in der Region eine deutlich höhere Bedeutung ein (Lokationsquotient 1,3).
- Auf Kreisebene zeigt sich ein unterschiedliches Bild. In den Kreisen Steinburg und Dithmarschen entspricht der Anteil des Wirtschaftszweiges dem Bundesniveau (Lokationsquotient 1,0). Im Kreis Nordfriesland liegt der Anteil etwa im Durchschnitt der Untersuchungsregion und der Kreis Pinneberg weist mit einem Beschäftigtenanteil von 21,6 Prozent bzw. rund 18.400 Beschäftigten einen etwas höheren Lokationsquotienten auf (1,6).
- Insgesamt fiel das Wachstum im Handel etwas höher als im Landesdurchschnitt aus. Dabei lag das Wachstum in Nordfriesland und Pinneberg deutlich über zehn Prozent. In Steinburg und Dithmarschen stieg die Zahl der Beschäftigten im selben Zeitraum nur zurückhaltend.

ABBILDUNG 48: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN VERKEHR UND LAGEREI (H)



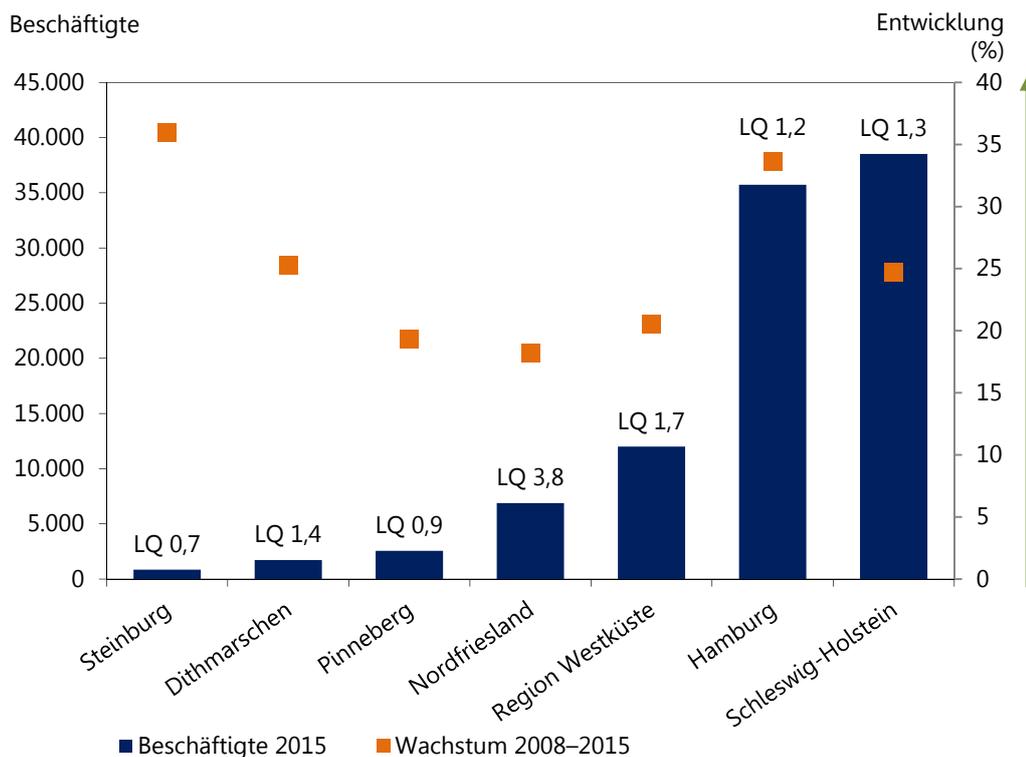
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Mit rund 10.200 Beschäftigten hat der Bereich Verkehr und Lagerei einen Beschäftigungsanteil von 4,7 Prozent in der Region Westküste. Der Anteil liegt damit leicht unterhalb des Landes- und Bundesdurchschnitts von 5,1 bzw. 5,2 Prozent und fällt deutlich geringer aus als in Hamburg (8,8 %). Der Lokationsquotient liegt dementsprechend bei 0,9.
- Im Kreis Dithmarschen zeigt sich mit einem Beschäftigtenanteil von 7,0 Prozent eine weitaus größere Bedeutung (Lokationsquotient 1,3) als in den anderen Kreisen der Region. Besonders in Steinburg und Nordfriesland ist der Wirtschaftszweig deutlich unterrepräsentiert (Lokationsquotient jeweils 0,7).
- Das Beschäftigtenwachstum fiel in der Region Westküste mit 16,0 Prozent deutlich höher aus als im Landesdurchschnitt (+5,7 %). Dabei war das Wachstum in den Kreisen Pinneberg (+26,6 %) und Dithmarschen (+22,9 %) besonders positiv. In Steinburg lag das Wachstum mit 12,6 Prozent etwas unterhalb der Region. In Nordfriesland sank die Anzahl der Beschäftigten um 6,3 Prozent.

ABBILDUNG 49: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM GASTGEWERBE (I)



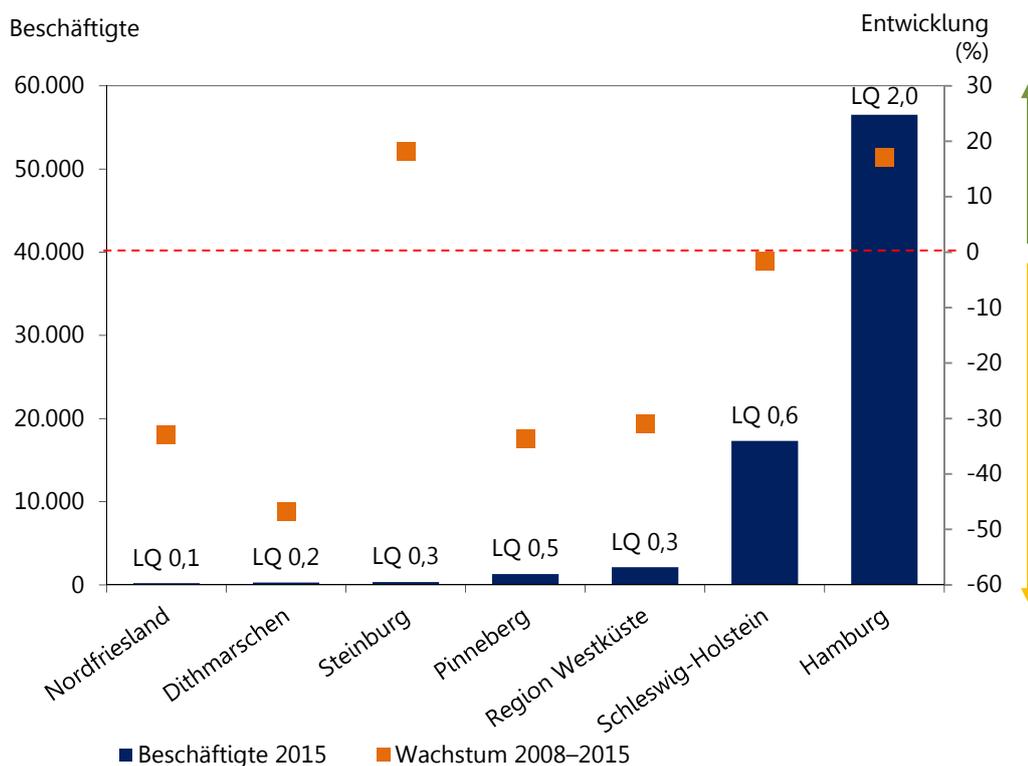
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Gastgewerbe sind in der Region Westküste rund 12.000 Menschen beschäftigt, was einem Beschäftigtenanteil von 5,6 Prozent entspricht. Der Wert liegt damit deutlich über dem entsprechenden Anteil in Hamburg (3,9 %), Schleswig-Holstein (4,2 %) und Deutschland (3,2 %). Der Lokationsquotient beträgt 1,7.
- Mit etwa 6.900 Beschäftigungsverhältnissen ist die Mehrheit der Beschäftigten im Gastgewerbe im Kreis Nordfriesland beschäftigt. Der Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl ist mit 12,2 Prozent fast vier Mal so hoch wie im Bundesdurchschnitt. In Dithmarschen liegt dieser Wert ebenfalls oberhalb des Bundesniveaus (Lokationsquotient 1,4). In den Landkreisen Steinburg und Pinneberg ist das Gastgewerbe hingegen unterrepräsentiert. Nordfriesland nimmt damit in der Region eine tragende Rolle in diesem Wirtschaftszweig ein.
- Das Beschäftigtenwachstum in der Region lag mit rund 20,5 Prozent unter dem Landesdurchschnitt von 24,7 Prozent. Auf Kreisebene war das Wachstum in Steinburg mit 36,0 Prozent am höchsten, jedoch ausgehend von einem verhältnismäßig niedrigen Niveau.

ABBILDUNG 50: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN INFORMATION UND KOMMUNIKATION (J)



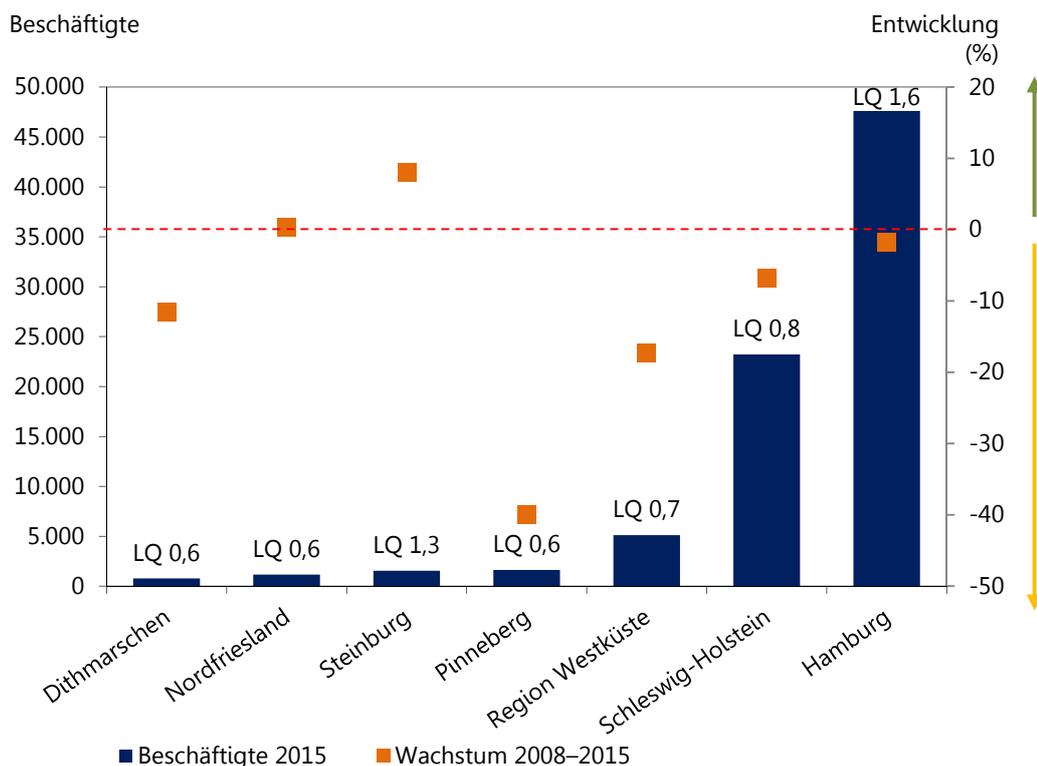
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Beschäftigtenzahl im Bereich Information und Kommunikation beträgt in der Region Westküste rund 2.100, was einen Anteil an der Gesamtbeschäftigung von 1,0 Prozent entspricht. Der Wirtschaftszweig ist einer der wesentlichen Innovationstreiber, hat in der Region aber eine eher untergeordnete Bedeutung (Lokationsquotient 0,3). In Hamburg weist der Wirtschaftszweig hingegen einen überdurchschnittlichen Beschäftigtenanteil auf (Lokationsquotient 2,0). Innerhalb der Untersuchungsregion ist der Wirtschaftszweig im Kreis Pinneberg am stärksten vertreten.
- Die Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation ist in der Region im Zeitraum 2008 bis 2015 deutlich um 30,9 Prozent zurückgegangen. Auf Landesniveau betrug der Rückgang nur 1,6 Prozent. Besonders stark sank die Beschäftigung im Kreis Dithmarschen (-46,8 %). Im Kreis Steinburg konnte hingegen ein Beschäftigungszuwachs (+18,2 %) verzeichnet werden.

ABBILDUNG 51: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN DER ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN (K)



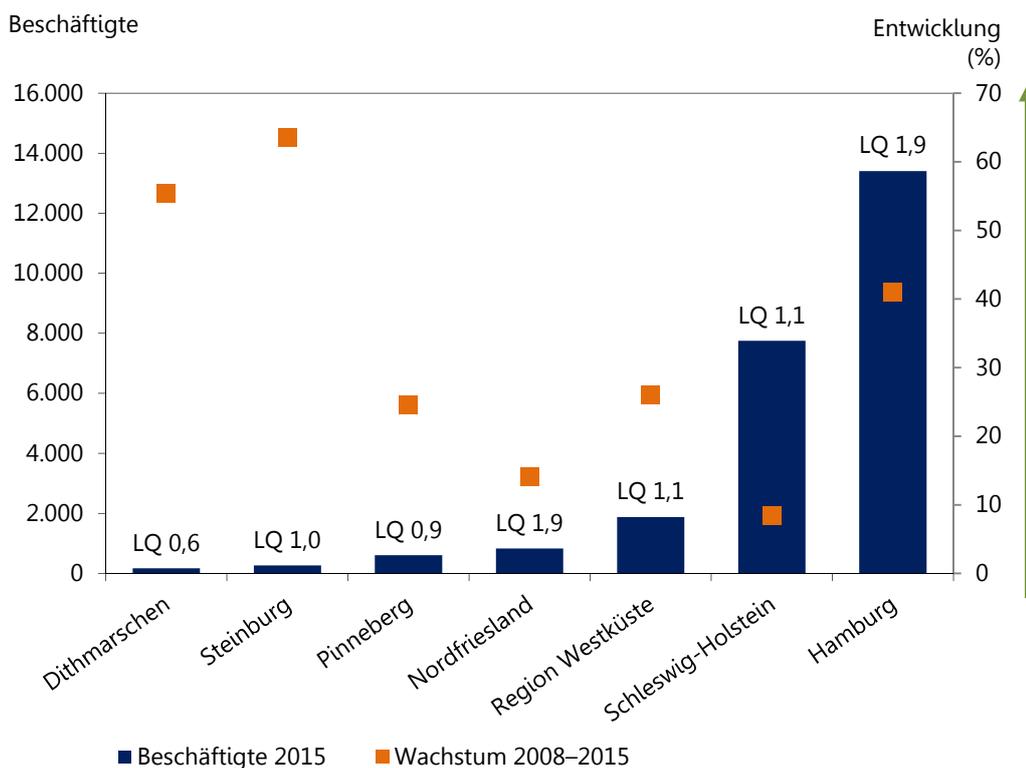
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sind in der Region Westküste rund 5.100 Personen beschäftigt. Der Beschäftigtenanteil von 2,4 Prozent liegt unter dem Bundesdurchschnitt (3,2 %) und etwa auf Niveau des Landesdurchschnittes (2,5 %).
- Im Kreis Steinburg nehmen die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen eine verhältnismäßig bedeutendere Rolle ein als in den anderen Landkreisen der Untersuchungsregion. Der Lokationsquotient liegt hier bei 1,3 und der Anteil an der Gesamtbeschäftigung bei 4,3 Prozent.
- Die Beschäftigung ging zwischen 2008 und 2015 in der Region um 17,2 Prozent zurück und damit etwas stärker als auf Landesebene (-6,7 %). Der starke Rückgang geht vor allem auf den Kreis Pinneberg zurück (-39,9 %). In Steinburg konnte hingegen ein Wachstum von 8,1 Prozent verbucht werden.

ABBILDUNG 52: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN (L)



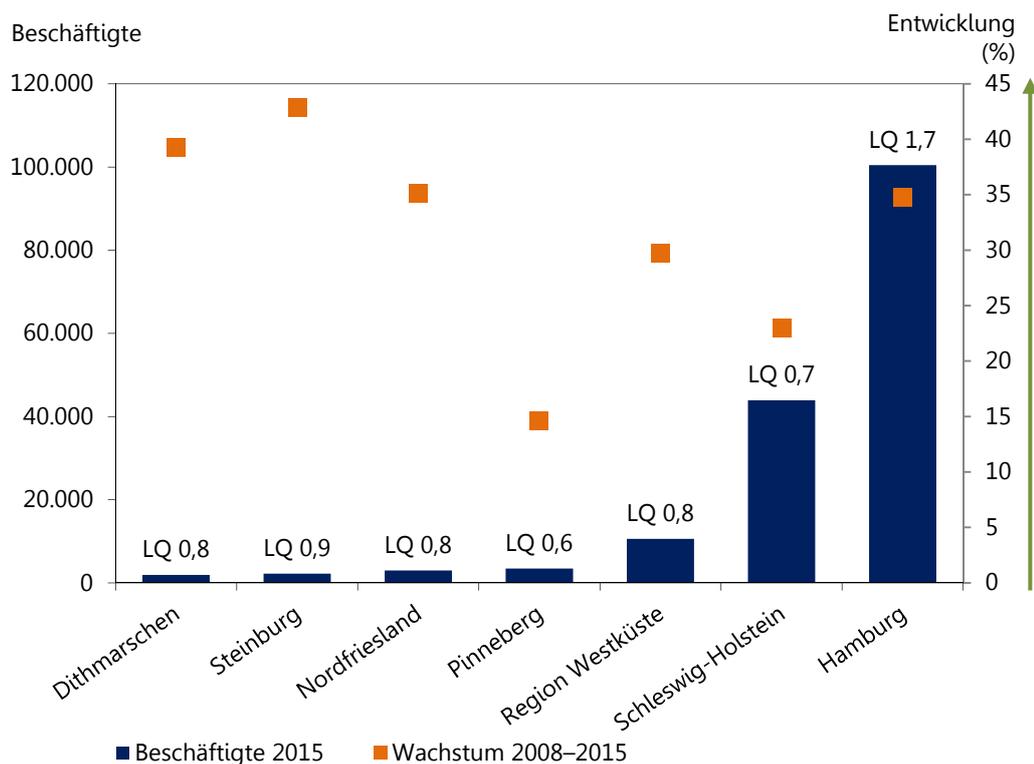
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Das Grundstücks- und Wohnungswesen weist in der Region Westküste einen leicht höheren Beschäftigtenanteil als im Bundesdurchschnitt (Lokationsquotient 1,1) auf.
- Insgesamt sind in der Region rund 1.900 Menschen in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt, wobei aufgrund der hohen Bedeutung von Ferienimmobilien der größte Teil auf den Kreis Nordfriesland entfällt (rund 830 Beschäftigte). Hier liegt der Beschäftigtenanteil bei 1,5 Prozent und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt (Lokationsquotient 1,9). In den anderen drei Kreisen der Region fällt der Beschäftigungsanteil des Grundstücks- und Wohnungswesens geringer aus.
- Das Beschäftigungswachstum betrug in der Region im Betrachtungszeitraum 26,1 Prozent. Besonders in Steinburg (+63,6 %) und Dithmarschen (+55,5 %) konnte ein starkes Wachstum festgestellt werden. In Nordfriesland lag das Wachstum bei 14,1 Prozent, wobei dieser Wirtschaftszweig hier bereits überdurchschnittlich vertreten ist. Pinneberg verzeichnete ein Wachstum von 24,6 Prozent. Auf Landesebene fiel das Wachstum mit 8,5 Prozent deutlich geringer aus als in der Region Westküste aus.

ABBILDUNG 53: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN DER ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN (M)



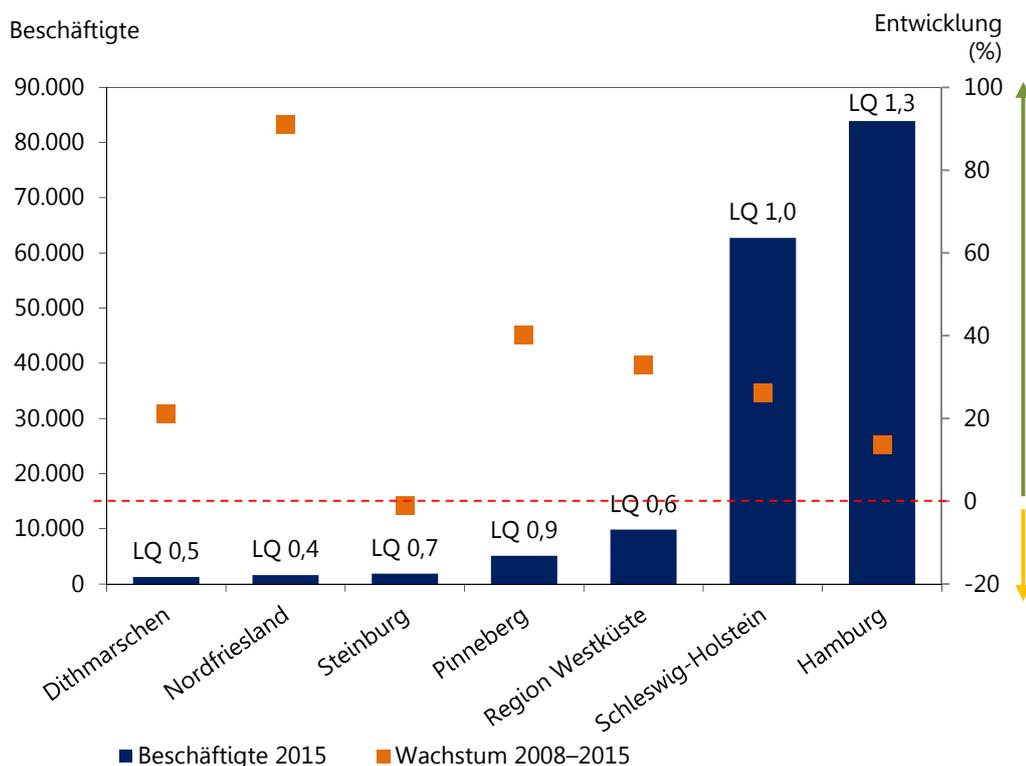
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen nimmt einen Beschäftigtenanteil von 4,9 Prozent in der Region Westküste ein. Damit liegt der Wert etwas oberhalb des Landesdurchschnitts (4,8 %), jedoch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (6,5 %). Die Zahl der Beschäftigten in der Region beträgt rund 10.600.
- Betrachtet man die einzelnen Teilregionen, dann liegt der Beschäftigtenanteil in Nordfriesland (5,3 %) und Steinburg (6,2 %) über dem Gesamtdurchschnitt der Region. Im Kreis Pinneberg fällt der Beschäftigtenanteil (4,1 %) etwas niedriger aus, in Dithmarschen liegt er mit 4,9 Prozent auf dem Durchschnittsniveau der Region. Der Lokationsquotient liegt je nach Landkreis zwischen 0,6 und 0,9.
- Die Beschäftigung wuchs in der Region im Zeitraum 2008 bis 2015 um 29,7 Prozent und damit etwas stärker als im Landesdurchschnitt (+23,0 %). In den Kreisen Steinburg (+42,8 %) und Dithmarschen (+39,3 %) und Nordfriesland (+35,1 %) gab es ein sehr starkes Wachstum, während es im Kreis Pinneberg (+14,7 %) niedriger als in der gesamten Region ausfiel.

ABBILDUNG 54: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN DER ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN (N)



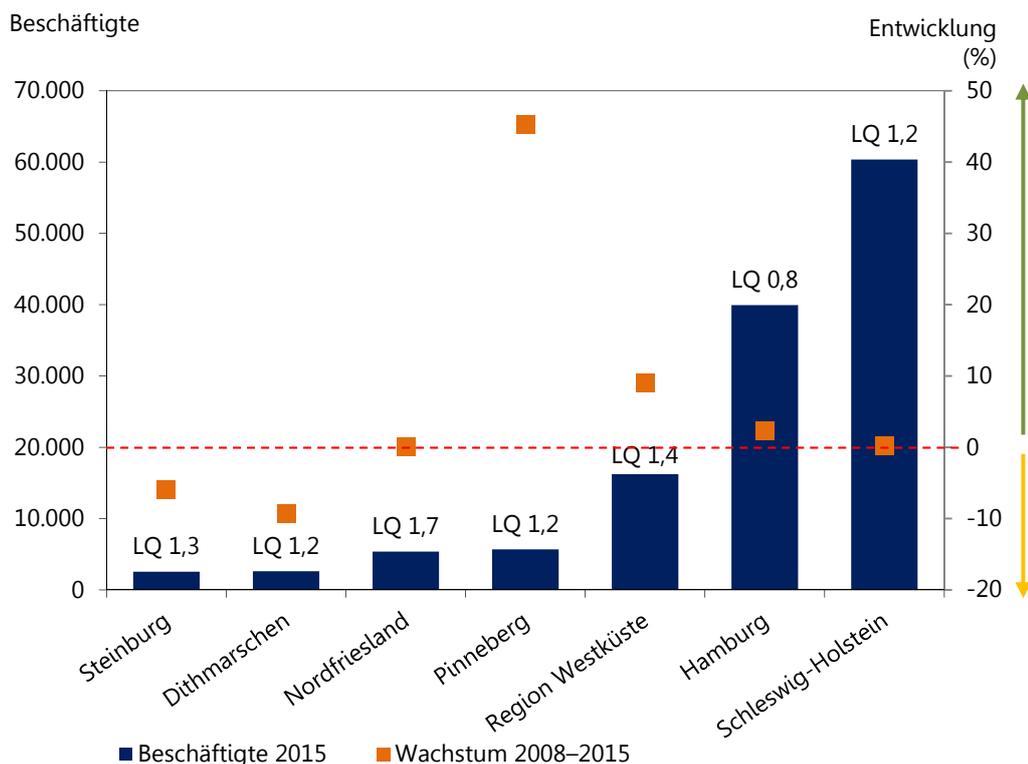
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEIFIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Rund 9.900 Menschen sind in der Region Westküste im Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen beschäftigt. Dieser Wirtschaftszweig beinhaltet unter anderem auch die Überlassung von Arbeitskräften.
- In Bezug auf die vier Kreise nimmt der Bereich in Pinneberg (Beschäftigtenanteil 6,0 %) und Steinburg (5,2 %) eine bedeutendere Rolle ein als in Dithmarschen (3,3 %) und Nordfriesland (2,9 %). In Schleswig-Holstein liegt dieser Wert bei 6,9 Prozent.
- Das Beschäftigtenwachstum lag im Zeitraum 2008 bis 2015 in der Region Westküste mit 32,9 Prozent etwas über der Landesentwicklung. Besonders stark stieg die Beschäftigung in diesem Zweig im Kreis Nordfriesland an (+91,2 %). Im Kreis Steinburg ging die Beschäftigung um 0,9 Prozent zurück.

ABBILDUNG 55: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG (O)



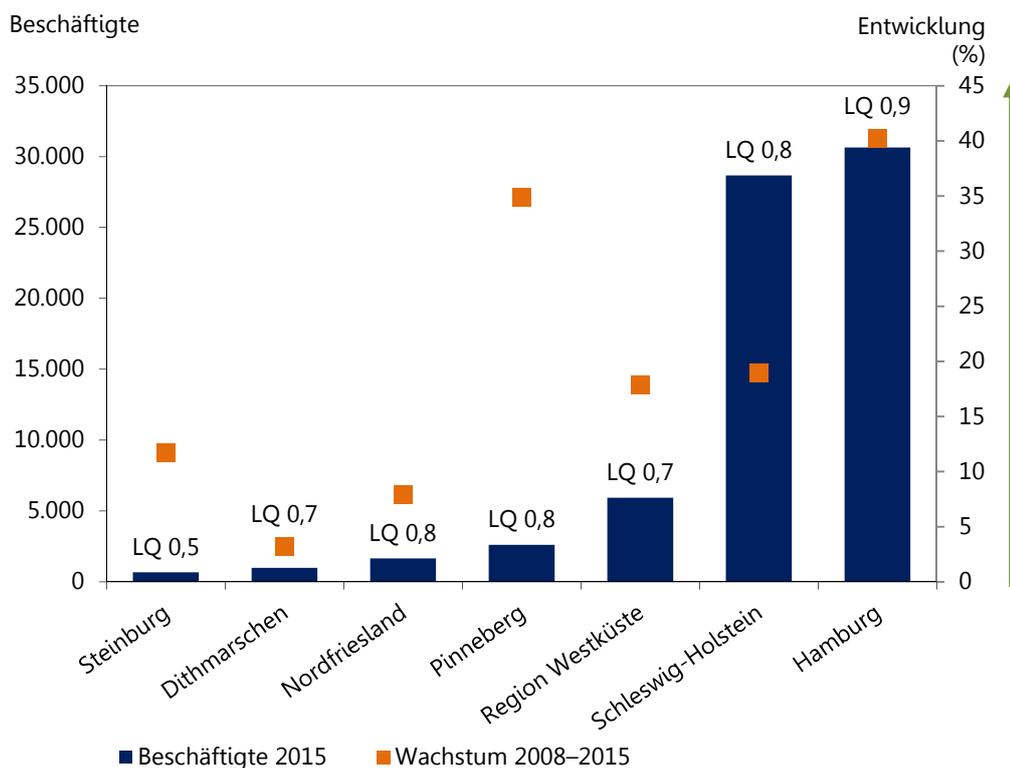
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Der Wirtschaftszweig Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung weist einen überdurchschnittlichen Beschäftigtenanteil für die Region Westküste auf. Von den rund 60.400 Beschäftigten in Schleswig-Holstein sind ca. 16.200 in der Region tätig.
- Besonders hoch ist der Anteil der Beschäftigten mit 9,6 Prozent in Nordfriesland – im Vergleich zu 5,5 Prozent auf Bundesebene.

ABBILDUNG 56: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN ERZIEHUNG UND UNTERRICHT (P)



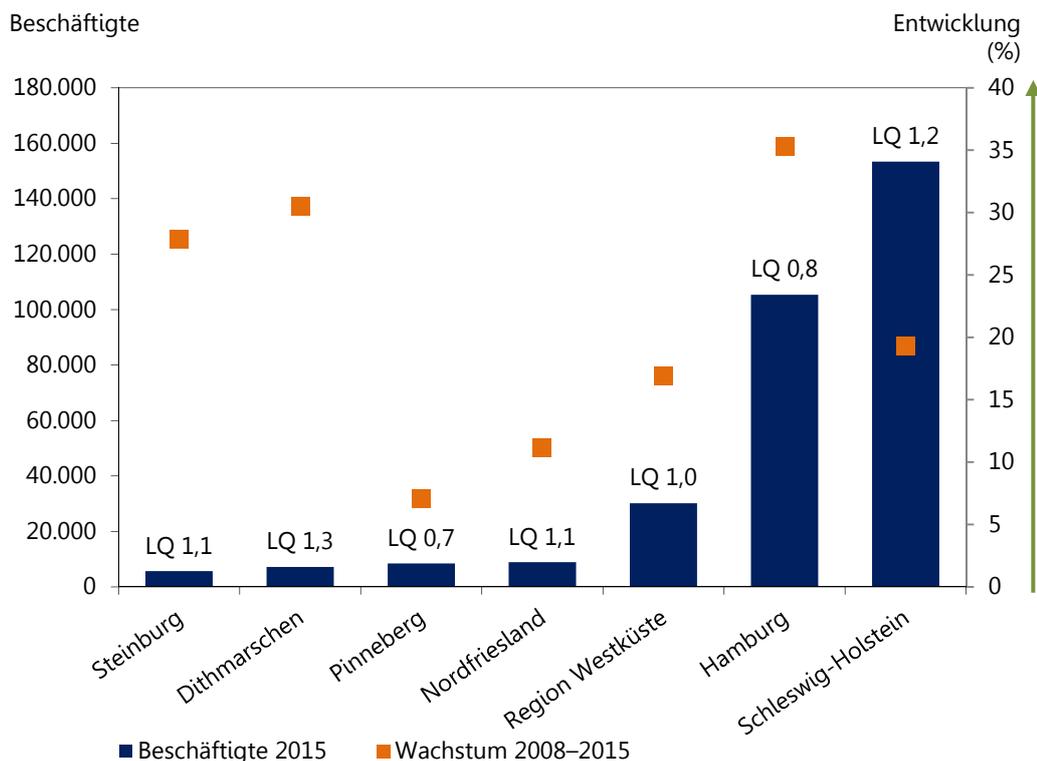
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Wirtschaftszweig Erziehung und Unterricht arbeiten knapp 6.000 Menschen in der Region Westküste. Die Beschäftigung in diesem Bereich ist seit 2008 um 17,8 Prozent angestiegen. Im Landesdurchschnitt stieg die Beschäftigung in diesem Bereich um 19,0 Prozent. Ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum zeigt der Kreis Pinneberg (+34,9 %).
- Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind in der Untersuchungsregion relativ weniger Menschen in diesem Bereich beschäftigt (Lokationsquotient 0,7).

ABBILDUNG 57: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN (Q)



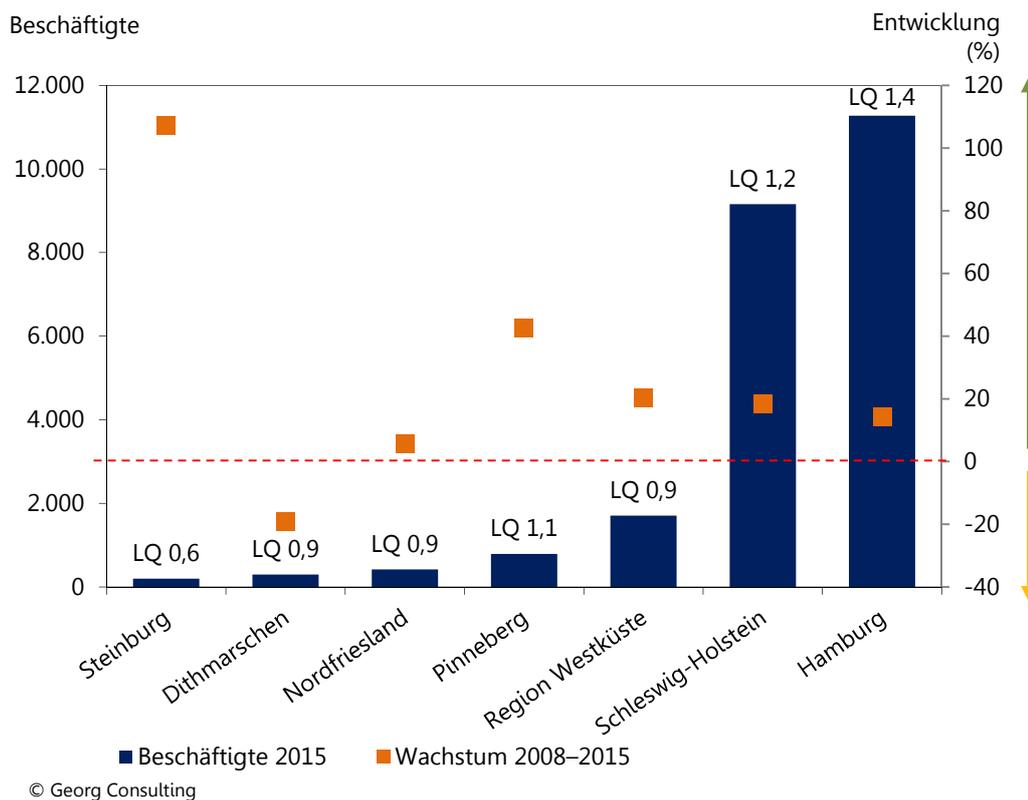
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Bereich Gesundheits- und Sozialwesen liegt der Beschäftigtenanteil in der Untersuchungsregion etwa auf dem Niveau des Bundesdurchschnitts. Insgesamt sind in diesem Wirtschaftsbereich rund 30.200 Personen beschäftigt.
- Der Wirtschaftszweig gehört zu den Wachstumsbranchen. In der Untersuchungsregion stieg die Beschäftigtenzahl in diesem Zweig um 16,9 Prozent an (2008 bis 2015). In Schleswig-Holstein konnte die Beschäftigung in diesem Zweig um 19,3 Prozent zulegen und in Hamburg sogar um 35,3 Prozent.
- Innerhalb der Untersuchungsregion wuchs der Wirtschaftszweig vor allem im Kreis Dithmarschen (+30,5 %) und im Kreis Steinburg (+27,9 %).

ABBILDUNG 58: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG (R)

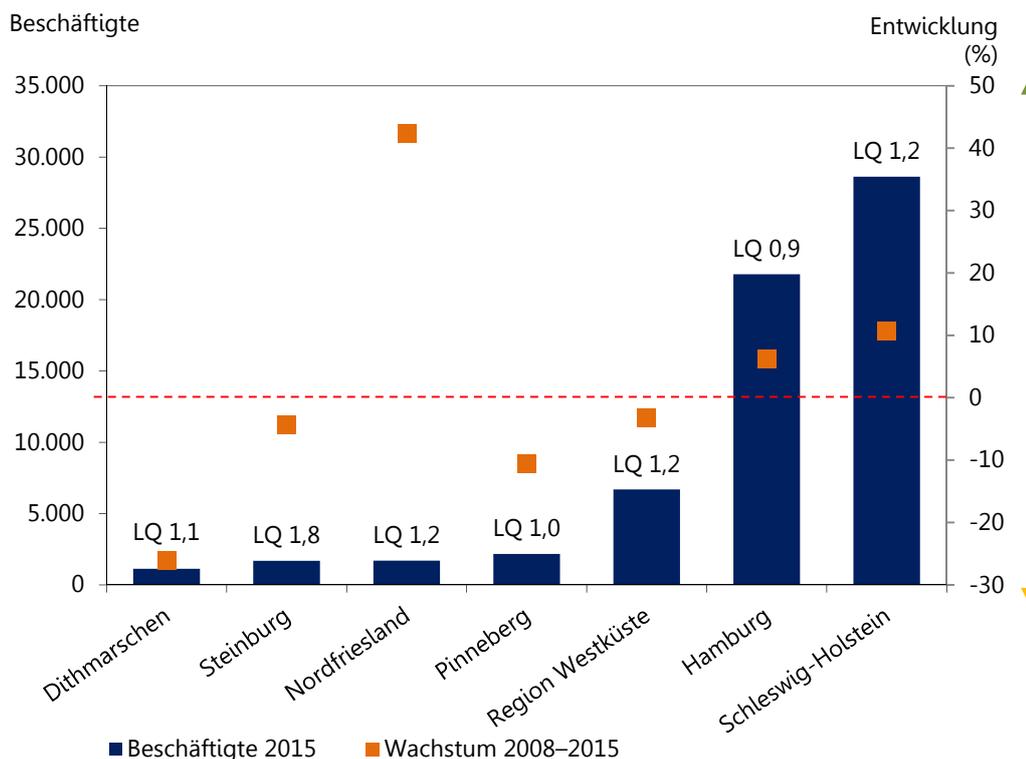


DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Der Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung ist ebenfalls ein Wachstumszweig in der Region Westküste. Rund 1.700 Menschen sind in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt.
- Die Beschäftigung ist seit 2008 um 20,6 Prozent angestiegen. Besonders hoch fiel der Zuwachs im Kreis Steinburg (+107,3 %) und im Kreis Pinneberg (+42,6 %) aus. Der Zuwachs im Kreis Steinburg erfolgte allerdings von einem niedrigen Ausgangsniveau aus (199 Beschäftigte im Jahr 2015).

ABBILDUNG 59: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN DER ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN (S)



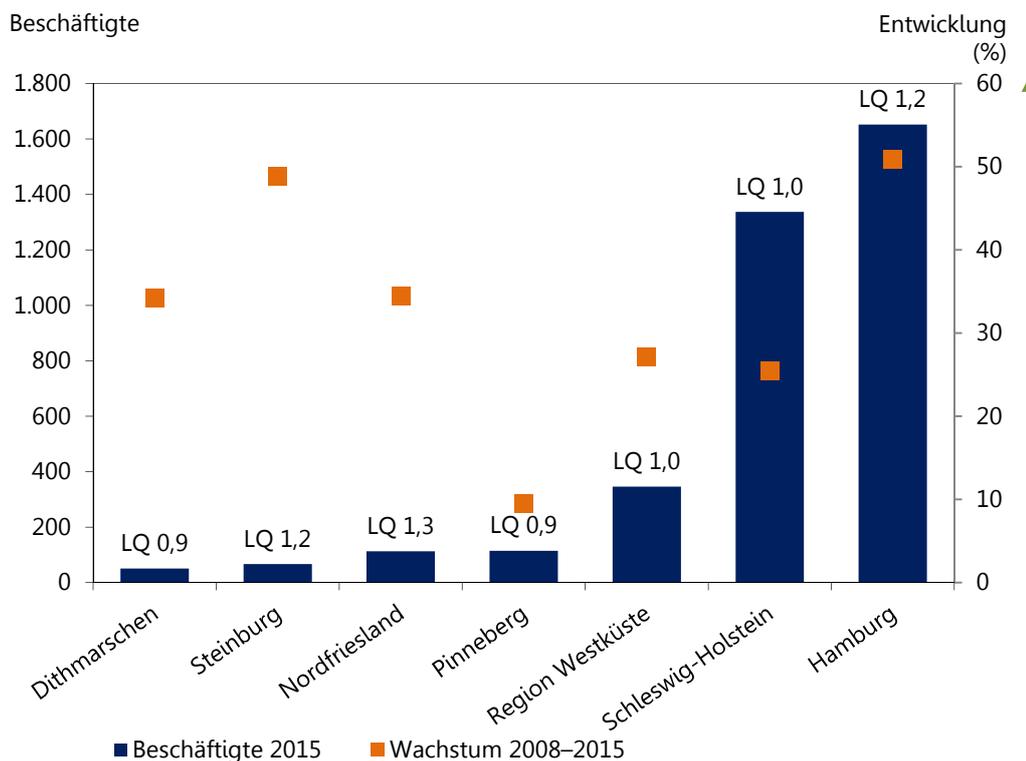
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Wirtschaftszweig Erbringung von sonstigen Dienstleistungen arbeiten in der Region Westküste rund 6.700 Beschäftigte. Der Beschäftigtenanteil liegt mit 3,1 Prozent etwas über dem bundesweiten Durchschnitt (2,6 %). Der Lokationsquotient beträgt entsprechend 1,2. Ein knappes Drittel der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig ist im Kreis Pinneberg tätig.
- Seit dem Jahr 2008 ist die Beschäftigung in der Region Westküste im Wirtschaftszweig Erbringung von sonstigen Dienstleistungen um 3,2 Prozent zurückgegangen, im Landesdurchschnitt stieg sie um 10,7 Prozent.

ABBILDUNG 60: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN PRIVATEN HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT (T)



© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Wirtschaftszweig Private Haushalte (...) arbeiten knapp 350 Menschen in der Untersuchungsregion. Der Beschäftigtenanteil von 0,2 Prozent in der Region Westküste entspricht dem Bundesdurchschnitt.
- In der Untersuchungsregion ist der Wirtschaftszweig seit 2008 um 27,2 Prozent gewachsen. Überdurchschnittlich stark fiel der Beschäftigtenzuwachs im Kreis Steinburg (+48,9 %) – allerdings ausgehend von einem sehr geringen Ausgangsniveau – aus.

5.2 UNTERNEHMEN

TABELLE 27: ANZAHL UND GRÖÖE DER BETRIEBE*, 30. JUNI 2008

	INSGESAMT	DAVON BETRIEBE MIT ... BESCHÄFTIGTEN						
		1-9	10-19	20-49	50-99	100-249	250-499	500 UND MEHR
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	20.810	17.044	1.977	1.176	370	169	51	23
DITHMARSCHEN	3.656	2.991	351	198	75	26	9	6
NORDFRIESLAND	6.167	5.148	568	311	95	31	9	5
PINNEBERG	7.677	6.210	744	471	144	81	18	9
STEINBURG	3.310	2.695	314	196	56	31	15	3
SCHLESWIG-HOLSTEIN	74.388	60.237	6.950	4.499	1.531	788	264	119
HAMBURG	49.352	39.216	4.590	3.163	1.154	765	276	188
DEUTSCHLAND	2.061.590	1.654.899	191.277	125.260	47.482	28.980	8.669	5.023

*„BETRIEB“ IM SINNE DES MELDEVERFAHRENS ZUR SOZIALVERSICHERUNG IST EINE REGIONAL UND WIRTSCHAFTSFACHLICH ABGEGRENZTE EINHEIT, IN DER MINDESTENS EIN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG ODER GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTER TÄTIG IST. HIERBEI WERDEN IN AUSWERTUNGEN DER STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT NUR BETRIEBE AUSGEWIESEN, IN DENEN MINDESTENS EIN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTER TÄTIG IST. AUSWERTUNGEN ERFOLGEN AUSSCHLIEßLICH NACH DEM ARBEITSORTPRINZIP (SITZ DES BETRIEBES UND ARBEITSORT DER BESCHÄFTIGTEN). GRUNDLAGE DER REGIONALEN ZUORDNUNG IST DAS GEMEINDEGEBIET. DAS HEIßT, EIN UNTERNEHMEN MIT NIEDERLASSUNGEN (FILIALEN) IN VERSCHIEDENEN GEMEINDEN BESTEHT AUS VERSCHIEDENEN BETRIEBEN; DIESE BETRIEBE HABEN JEWEILS EINE EIGENE BETRIEBNUMMER. EBENSO KANN DER BETRIEB AUCH AUS MEHREREN NIEDERLASSUNGEN IN EINER GEMEINDE BESTEHEN, DIE LEDIGLICH EINE BETRIEBNUMMER BENÖTIGEN, WENN SIE DENSELBEN WIRTSCHAFTSFACHLICHEN SCHWERPUNKT BESITZEN.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 28: ANZAHL UND GRÖÖE DER BETRIEBE*, 30. JUNI 2015

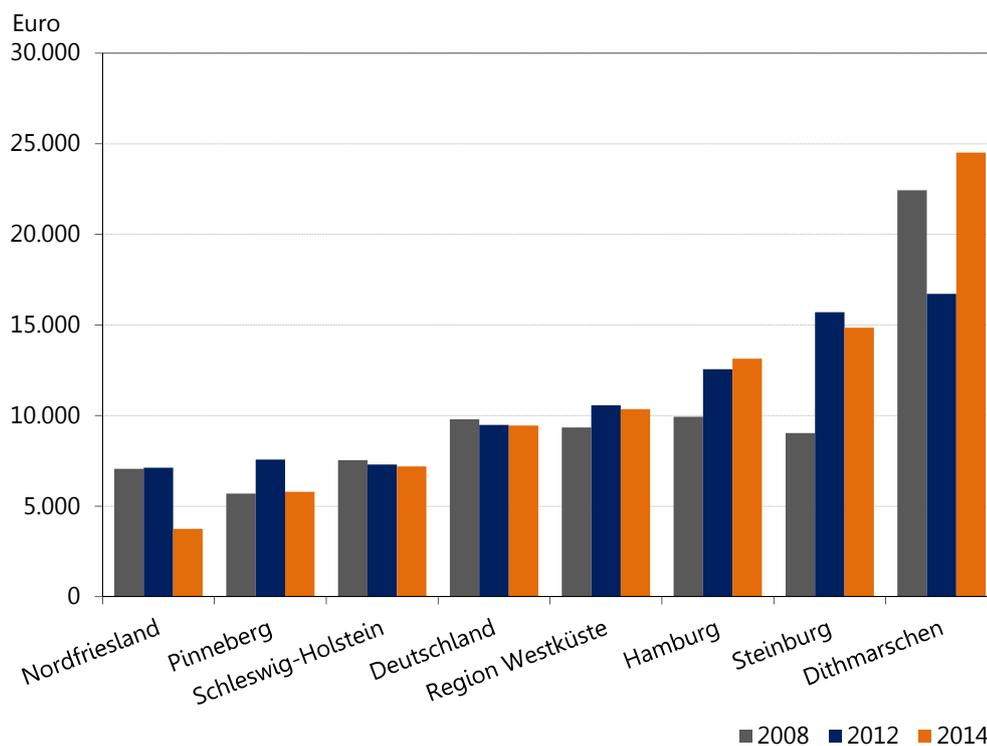
	INSGESAMT	DAVON BETRIEBE MIT ... BESCHÄFTIGTEN						
		1-9	10-19	20-49	50-99	100-249	250-499	500 UND MEHR
		Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	21.819	17.549	2.216	1.371	393	214	46	30
DITHMARSCHEN	3.828	3.071	404	232	71	36	6	8
NORDFRIESLAND	6.495	5.326	627	385	99	39	12	7
PINNEBERG	8.079	6.416	851	523	159	105	15	10
STEINBURG	3.417	2.736	334	231	64	34	13	5
SCHLESWIG-HOLSTEIN	77.995	61.736	8.031	5.213	1.710	904	257	144
HAMBURG	52.710	40.708	5.485	3.710	1.415	874	295	223
DEUTSCHLAND	2.152.030	1.690.748	217.182	143.602	53.046	32.236	9.650	5.566

*„BETRIEB“ IM SINNE DES MELDEVERFAHRENS ZUR SOZIALVERSICHERUNG IST EINE REGIONAL UND WIRTSCHAFTSFACHLICH ABGEGRENZTE EINHEIT, IN DER MINDESTENS EIN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG ODER GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTER TÄTIG IST. HIERBEI WERDEN IN AUSWERTUNGEN DER STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT NUR BETRIEBE AUSGEWIESEN, IN DENEN MINDESTENS EIN SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTER TÄTIG IST. AUSWERTUNGEN ERFOLGEN AUSSCHLIEßLICH NACH DEM ARBEITSORTPRINZIP (SITZ DES BETRIEBES UND ARBEITSORT DER BESCHÄFTIGTEN). GRUNDLAGE DER REGIONALEN ZUORDNUNG IST DAS GEMEINDEGEBIET. DAS HEIßT, EIN UNTERNEHMEN MIT NIEDERLASSUNGEN (FILIALEN) IN VERSCHIEDENEN GEMEINDEN BESTEHT AUS VERSCHIEDENEN BETRIEBEN; DIESE BETRIEBE HABEN JEWEILS EINE EIGENE BETRIEBNUMMER. EBENSO KANN DER BETRIEB AUCH AUS MEHREREN NIEDERLASSUNGEN IN EINER GEMEINDE BESTEHEN, DIE LEDIGLICH EINE BETRIEBNUMMER BENÖTIGEN, WENN SIE DENSELBEN WIRTSCHAFTSFACHLICHEN SCHWERPUNKT BESITZEN.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste gab es 2015 rund 21.800 Betriebe, was 28 Prozent aller Betriebsstätten in Schleswig-Holstein entspricht.
- Die Mehrzahl der Betriebe sind kleine Betriebe mit unter zehn Beschäftigten (80,4 %). Im Landesdurchschnitt liegt der Anteil kleiner Unternehmen bei 79,2 Prozent, in Hamburg bei 77,2 Prozent und im Bundesdurchschnitt bei 78,6 Prozent.
- Der Anteil großer Betriebsstätten mit mehr als 100 Beschäftigten liegt im Untersuchungsraum bei 1,3 Prozent und in Schleswig-Holstein bei 1,7 Prozent.
- Im Zeitraum von 2008 bis 2015 ist die Zahl der Betriebe in der Region Westküste um 4,8 Prozent angestiegen. Prozentual ist vor allem die Zahl der Betriebe in den Größenklassen 100 bis 249 Beschäftigte (+26,6 %) sowie mehr als 500 Beschäftigte (+30,4 %) angestiegen. Betrachtet man die absoluten Zuwächse, so liegen die Betriebe mit unter 50 Mitarbeitern vorne.

ABBILDUNG 61: INVESTITIONEN IM VERARBEITENDEN GEWERBE, BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN IN EURO JE BESCHÄFTIGTEN 2008, 2012 UND 2014

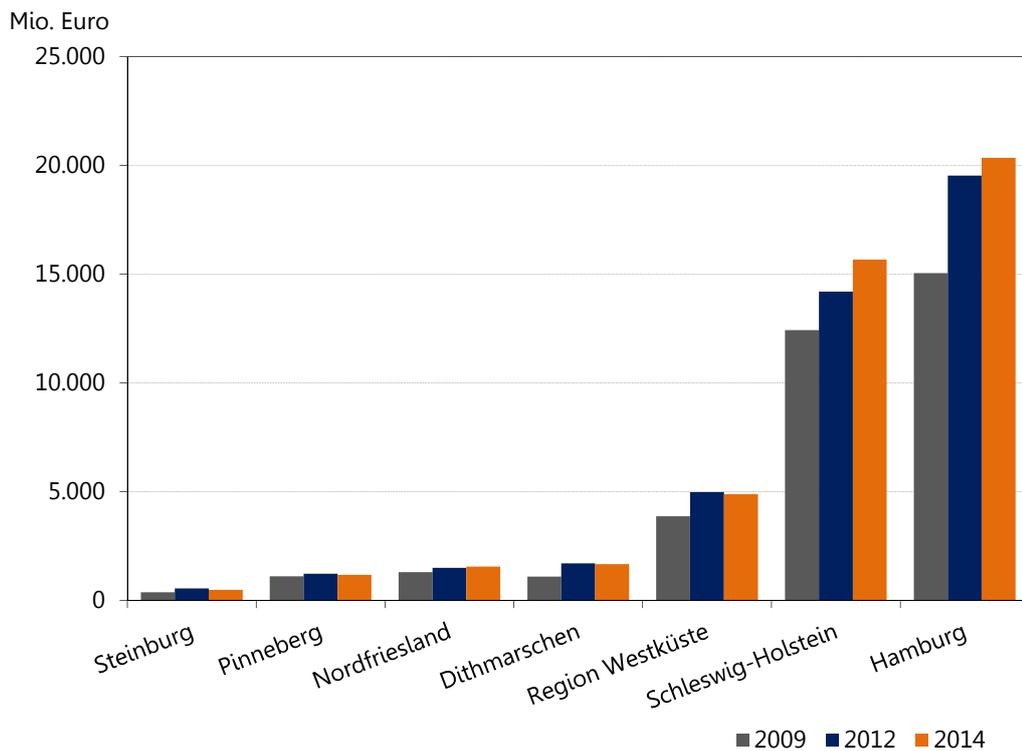


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014; 2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste wurden im Jahr 2014 rund 338 Millionen Euro im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau, Gewinnung von Steinen investiert. Das entspricht einer Investitionssumme von 10.354 Euro je Beschäftigten. Der entsprechende Wert lag in Schleswig-Holstein bei 7.192 Euro und in Hamburg bei 13.139 Euro.
- In Zeitraum 2008 bis 2014 ist die Investitionssumme in der Region Westküste um elf Prozent angestiegen, während sie in Schleswig-Holstein deutlich gesunken ist (-10,1 %). In Hamburg stiegen die Investitionen um 23,6 Prozent.
- Besonders stark sind die Investitionen im Kreis Steinburg (55,9 %) angestiegen, gesunken sind sie dagegen im Kreis Nordfriesland (-43,2 %).
- Betrachtet man die Investitionen je Beschäftigten, ergeben sich in Dithmarschen und Steinburg die höchsten Werte, die selbst Hamburg übertreffen.

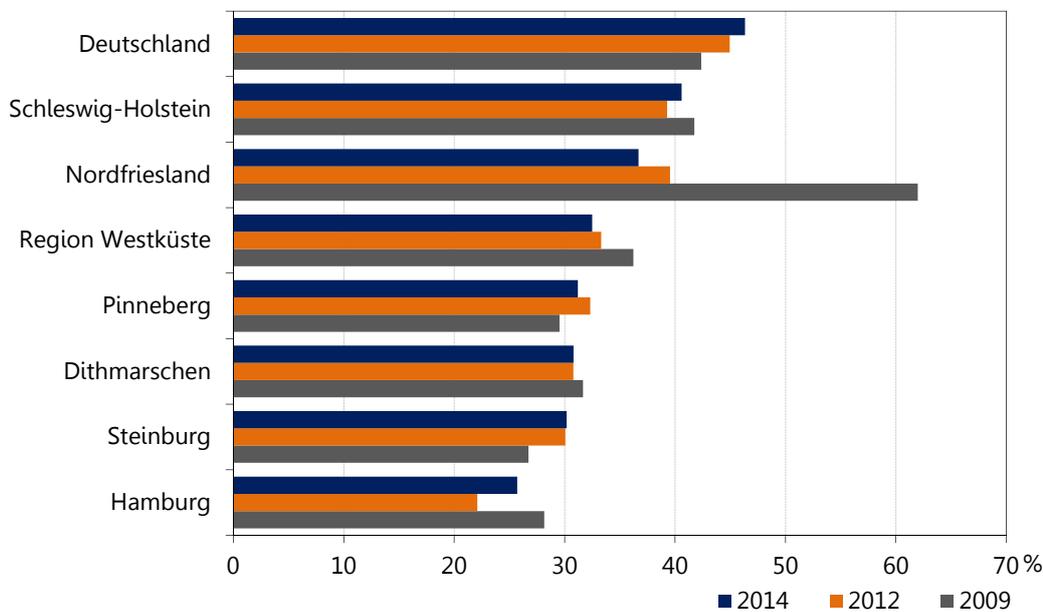
ABBILDUNG 62: AUSLANDSUMSÄTZE IM VERARBEITENDEN GEWERBE, BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN 2009, 2012 UND 2014



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014; 2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 63: ANTEIL AUSLANDSUMSATZ AND GESAMTEN UMSATZ (%) IM VERARBEITENDEN GEWERBE, BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN 2009, 2012 UND 2014



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2014; 2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Jahr 2014 exportierte die Region Westküste im Bereich Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen Güter im Wert von knapp 4,9 Milliarden Euro. Damit generiert die Untersuchungsregion rund 31 Prozent des Auslandsumsatzes der Industrie in Schleswig-Holstein.
- 33,5 Prozent des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe (+ Bergbau und Gewinnung von Steinen) der Region Westküste wird durch Auslandsgeschäfte erzielt. Der Exportanteil auf Landes- und Bundesebene liegt bei 40,6 bzw. knapp 46,3 Prozent.
- Mit 36,7 Prozent hat der Kreis Nordfriesland innerhalb der Untersuchungsregion den höchsten Exportanteil im Verarbeitenden Gewerbe aufzuweisen.

TABELLE 29: GEWERBEANMELDUNGEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN 2015

	REGION WESTKÜSTE	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG	SCHLESWIG- HOLSTEIN	HAMBURG	DEUTSCHLAND
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
A	89	14	27	26	22	257	12	5.169
C	292	59	59	115	59	1.105	358	29.206
D	128	30	68	14	16	298	55	6.524
F	935	85	175	517	158	3.379	3.345	99.836
G	1.464	255	391	585	233	5.708	3.975	156.493
H	236	18	45	132	41	954	1.149	20.789
I	494	100	144	175	75	1.776	1.246	53.088
J	255	38	46	139	32	1.108	971	29.456
K	184	48	37	68	31	762	328	22.049
M	623	79	146	283	115	2.621	2.986	72.554
N	1.191	159	280	570	182	3.954	2.920	85.524
S*	606	109	128	269	100	2.197	1.356	67.741
B, E, L, P, Q, R	578	98	148	243	89	2.264	1.461	58.447
GESAMT (A-N, P-S)	7.075	1.092	1.694	3.136	1.153	26.383	20.162	706.876
ANMELDUNGEN JE 100 BESCHÄFTIGTEN	3,3	2,8	3,0	3,7	3,2	2,9	2,2	2,3

*FÜR GESAMTES BUNDESGBIET: O+S

QUELLEN: STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Jahr 2015 lag der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen in der Region Westküste bei 354 Anmeldungen. Intraregional ergeben sich deutliche Unterschiede. Im Kreis Dithmarschen wurden 66 mehr Unternehmen an- als abgemeldet. Im Kreis Nordfriesland betrug der Saldo 252, im Kreis Pinneberg zwölf und im Kreis Steinburg 24 Unternehmen. Der Saldo hat sich damit seit dem Jahr 2012 deutlich verringert. Damals lag er bei 772 Anmeldungen. Ausschlaggebend ist die Verringerung der Gewerbeanmeldungen, die 2012 bei 7.643 lag und im Jahr 2015 nur noch 7.075 betrug.
- Eine Reduktion der Zahl der Gewerbeanmeldungen lässt sich in vielen Regionen Deutschlands beobachten. Dies ist nicht grundsätzlich als negativ zu werten, da ein Rückgang z. B. auch durch eine Verminderung von Gewerbe- gründungen als Ausweg aus der Arbeitslosigkeit induziert sein kann.

- Bezogen auf die Beschäftigtenzahl ergeben sich für die Region Westküste 3,3 Gewerbeanmeldungen pro 100 Beschäftigte. In Schleswig-Holstein sind es 2,9 und in Hamburg 2,2 Gewerbeanmeldungen pro 100 Beschäftigte. Auch diese Werte sind seit dem Jahr 2012 zurückgegangen.

TABELLE 30: SALDO DER GEWERBEAN- UND ABMELDUNGEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN 2015

	REGION WESTKÜSTE	DITHMARSCHEN	NORDFRIESLAND	PINNEBERG	STEINBURG	SCHLESWIG- HOLSTEIN	HAMBURG	DEUTSCHLAND
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
A	-1	-30	11	8	10	5	1	959
C	44	10	7	9	18	143	55	6.841
D	46	-1	33	5	9	107	32	1.461
F	40	-6	24	8	14	-13	296	18.310
G	11	18	29	-13	-23	-237	395	29.817
H	-62	-44	12	-17	-13	-58	-167	3.971
I	-29	-3	-10	-	-16	-67	33	17.855
J	39	14	11	24	-10	82	322	6.049
K	-41	11	-12	-24	-16	-188	33	5.642
M	107	24	47	4	32	319	954	12.268
N	74	19	73	-26	8	272	478	12.063
S*	52	28	-5	28	1	95	197	9.106
B, E, L, P, Q, R	74	26	32	6	10	322	475	10.725
GESAMT (A-N, P-S)	354	66	252	12	24	782	3.104	135.067

*FÜR GESAMTES BUNDESGBIET: O+S

QUELLEN: STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

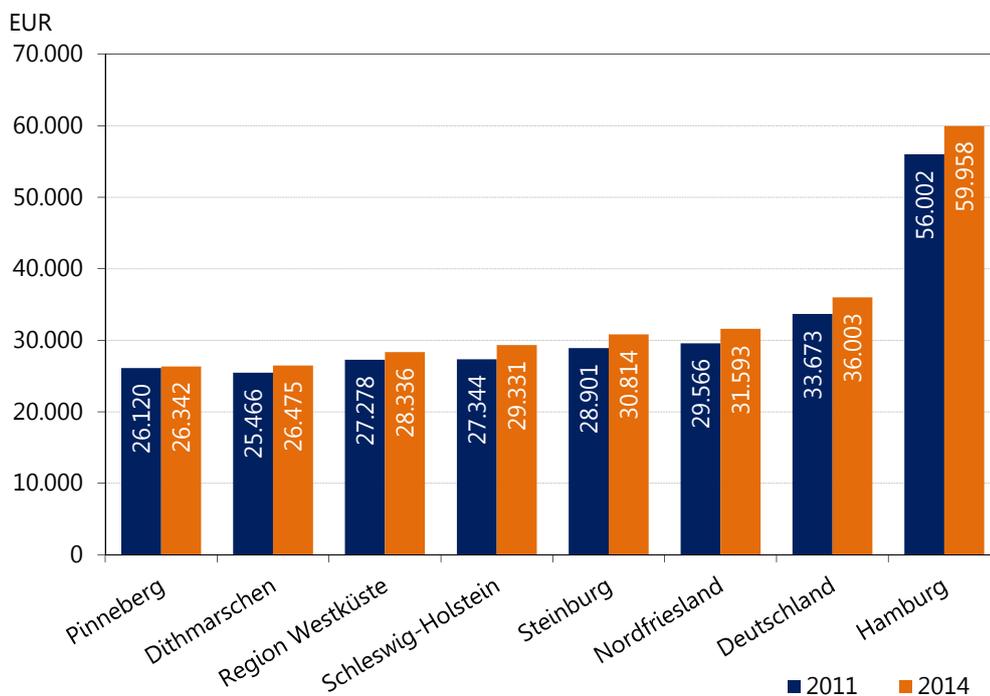
5.3 EINKOMMEN

TABELLE 31: BRUTTOINLANDSPRODUKT

	BIP (JEWEILIGE PREISE) 2011	BIP (JEWEILIGE PREISE) 2014	NOMINALES WACHSTUM 2011–2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	%
REGION WESTKÜSTE	19.764	20.615	4,3
DITHMARSCHEN	3.408	3.513	3,1
NORDFRIESLAND	4.828	5.120	6,1
PINNEBERG	7.747	7.973	2,9
STEINBURG	3.782	4.009	6,0
SCHLESWIG-HOLSTEIN	76.597	82.814	8,1
HAMBURG	95.872	105.200	9,7
DEUTSCHLAND	2.703.120	2.915.650	7,9

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 64: BRUTTOINLANDSPRODUKT PRO KOPF* (EUR, IN JEWEILIGEN PREISEN)



© Georg Consulting

*EINWOHNER GEMÄß VGR DER LÄNDER

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

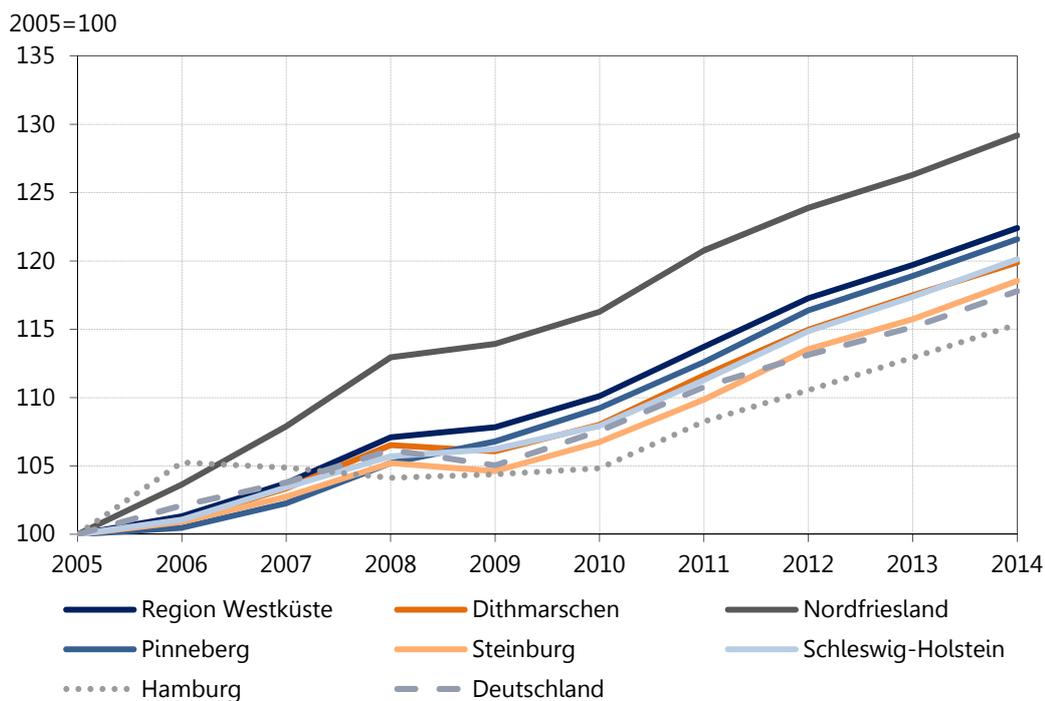
TABELLE 32: VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE IN JEWEILIGEN PREISEN, 2011 UND 2014

	MIO. EUR			EUR/EINWOHNER		
	2011	2014	WACHSTUM	2011	2014	WACHSTUM
	Mio. EUR	Mio. EUR	%	EUR	EUR	%
REGION WESTKÜSTE	15.172	16.332	7,6	20.939	22.449	7,2
DITHMARSCHEN	2.531	2.718	7,4	18.912	20.490	8,3
NORDFRIESLAND	3.463	3.705	7,0	21.211	22.861	7,8
PINNEBERG	6.661	7.193	8,0	22.458	23.766	5,8
STEINBURG	2.516	2.715	7,9	19.231	20.869	8,5
SCHLESWIG-HOLSTEIN	56.364	60.840	7,9	20.122	21.548	7,1
HAMBURG	38.852	41.400	6,6	22.695	23.596	4,0
DEUTSCHLAND	1.608.286	1.710.094	6,3	20.035	21.117	5,4

*EINWOHNER GEMÄß VGR DER LÄNDER

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 65: VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2004–2014 (INDEX, 2005=100)

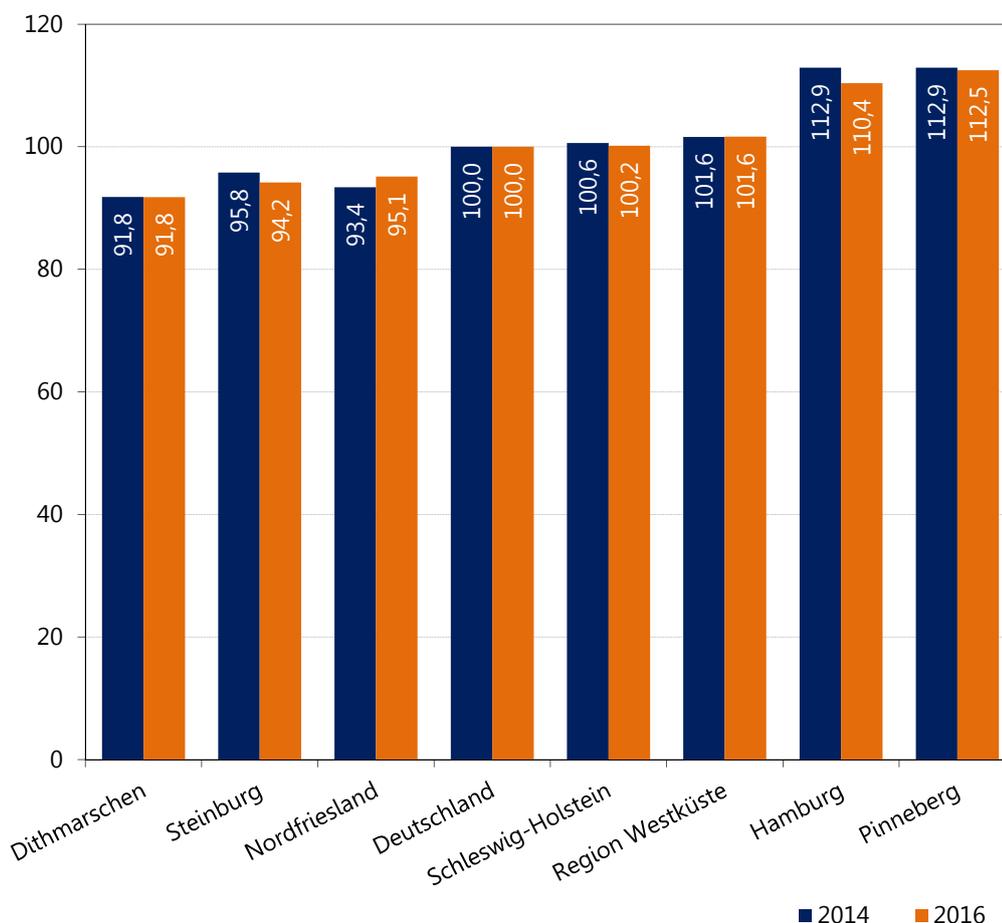


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste wird etwa ein Viertel (24,9 %) des Bruttoinlandsprodukts (BIP) Schleswig-Holsteins erzielt.
- Das BIP von 28.336 Euro je Einwohner liegt in der Untersuchungsregion knapp unter dem Landesdurchschnitt von 29.331 EUR je Einwohner. Es erreicht aber lediglich 78,7 Prozent des deutschlandweiten Niveaus.
- Höher als im Durchschnitt der Untersuchungsregion liegt das BIP je Einwohner im Kreis Nordfriesland und im Kreis Steinburg.
- Das nominale BIP-Wachstum in der Region Westküste von 4,3 Prozent im Zeitraum 2011 bis 2014 liegt unter dem Wachstum auf Landes- und Bundesebene.
- Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner betrug in der Region Westküste im Jahr 2014 22.449 Euro. Der Wert liegt über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Das höchste verfügbare Einkommen je Einwohner in der Region gibt es im Kreis Pinneberg mit 23.766 Euro.
- Insgesamt ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte seit 2005 in der Region um 22,4 Prozent gewachsen. In Schleswig-Holstein betrug der Zuwachs 20,1 Prozent, in Hamburg 15,4 Prozent und bundesweit 17,8 Prozent.

ABBILDUNG 66: KAUFKRAFTINDEX 2014 UND 2016



© Georg Consulting

QUELLEN: MB RESEARCH (2014/2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Region Westküste weist eine leicht überdurchschnittliche Kaufkraft auf. Die Kaufkraftkennziffer liegt 2016 wie im Jahr 2014 bei einem Wert von 101,6 (BRD = 100). Dieses überdurchschnittliche Niveau wird jedoch vor allem durch die hohe Kaufkraft im Hamburger Nachbarkreis Pinneberg bewirkt. In den Kreisen Dithmarschen, Steinburg und Nordfriesland liegt der Kaufkraftindex dagegen unter dem Bundesdurchschnitt.
- Im Kreis Pinneberg liegt die Kaufkraftkennziffer mit 112,5 nicht nur über dem Durchschnitt der Region Westküste, sondern auch über dem Niveau Hamburgs (110,4).

6. ARBEITSMARKT UND BESCHÄFTIGUNG

Ausgangslage

Die Beschäftigung in der Region Westküste ist im Zeitraum 2008 bis 2015 um knapp elf Prozent angestiegen. Die Entwicklung verlief im Vergleich zum Land Schleswig-Holstein leicht unterdurchschnittlich. Trotz des Beschäftigtenwachstums liegt die Arbeitsplatzintensität mit 294 Beschäftigten am Arbeitsort je 1.000 Einwohner nach wie vor unter dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Hochqualifizierten an den Beschäftigten hat sich in der Untersuchungsregion seit dem Jahr 2008 positiv entwickelt. Der entsprechende Anteil liegt mit 12,3 Prozent aber immer noch unter Landes- und Bundesniveau. Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte ist in der Untersuchungsregion mit 5,8 Prozent deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt (9,2 %).

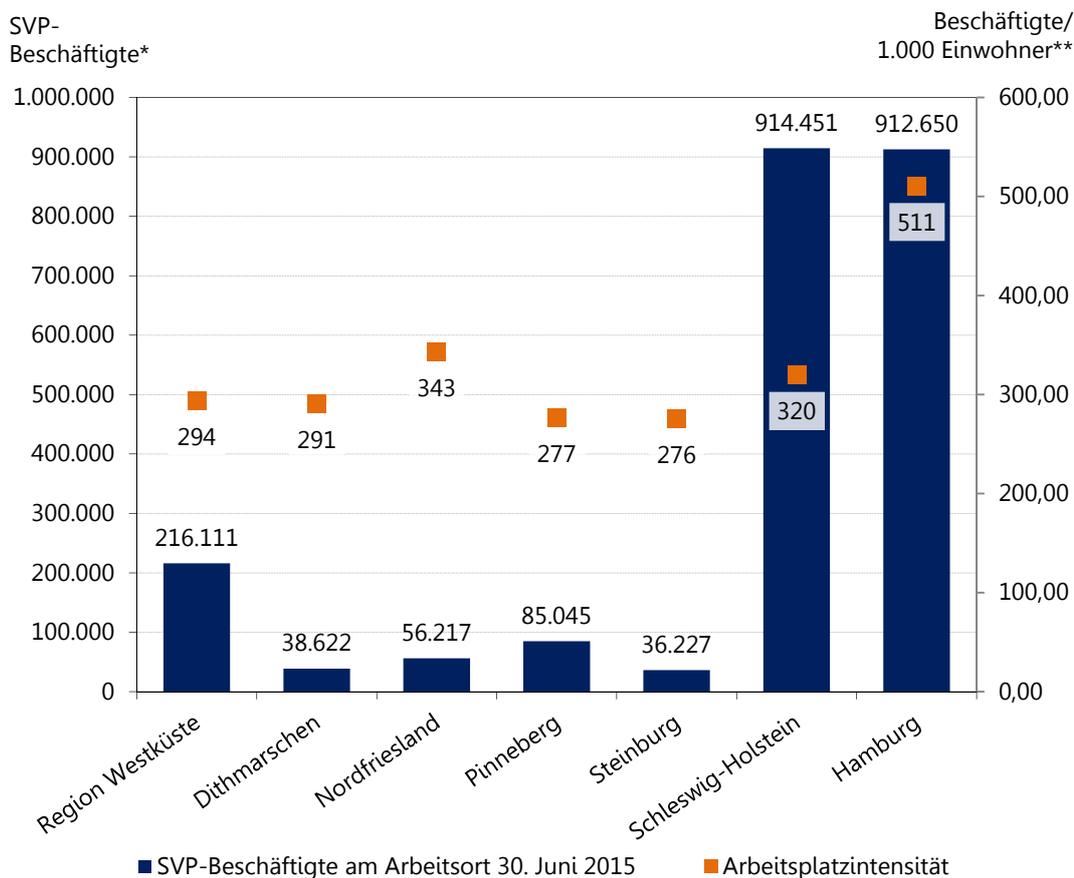
Die Region Westküste ist mit einer Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent weniger stark von Arbeitslosigkeit betroffen als Schleswig-Holstein oder Deutschland insgesamt. Auch verlief der Abbau der Arbeitslosigkeit seit 2008 dynamischer als in Schleswig-Holstein und Hamburg. Der Anteil von ALG-II-Beziehern mit einem Einkommen aus der Erwerbstätigkeit (sogenannte „Aufstocker“) ist im Vergleich zum Landeswert geringer. Ein Standortvorteil der Untersuchungsregion sind die vergleichsweise günstigen Arbeitnehmerentgelte, insbesondere im Norden der Region.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Im Kontext der demografischen Entwicklung und im Hinblick auf fortschreitendes wirtschaftliches Wachstum stellt die Sicherstellung von gut ausgebildeten Arbeitskräften einen wachsenden Handlungsbedarf in der Region Westküste dar. Verstärkte Bildungsmaßnahmen sind ein geeignetes Instrument, um die Arbeitslosigkeit in der Region weiter zu verringern. Auch Maßnahmen, die auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf abzielen, sind geeignet. Schließlich ist auch die passgerechte Integration von ausländischen Arbeitskräften in den Arbeitsmarkt ein wichtiges Handlungsfeld.

6.1 BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR

ABBILDUNG 67: BESCHÄFTIGUNG UND ARBEITSPLATZINTENSITÄT 2015



© Georg Consulting

*STICHTAG 30.06.2015

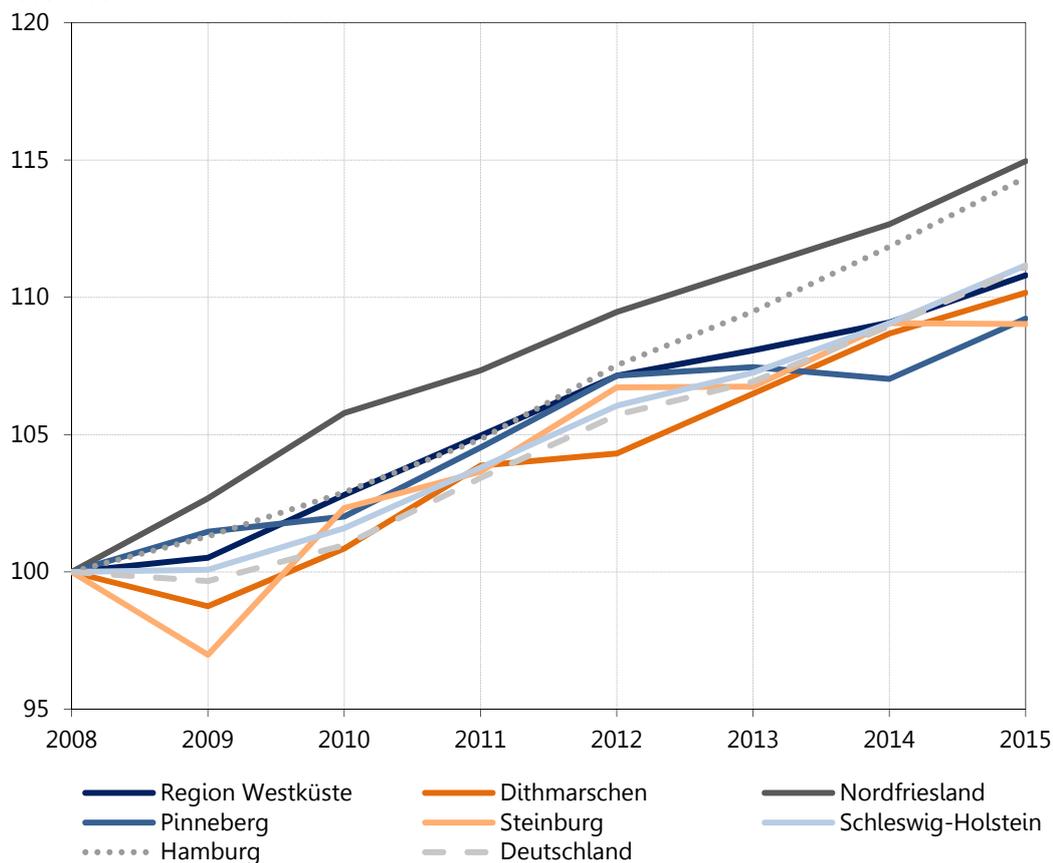
**BEVÖLKERUNG STICHTAG 31.12.2015

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste (Arbeitsort) waren im Jahr 2015 216.111 Personen beschäftigt. 39,4 Prozent aller Beschäftigten der Untersuchungsregion arbeiten im Kreis Pinneberg.
- Insgesamt liegt die Arbeitsplatzintensität mit 294 Beschäftigten je 1.000 Einwohner unter dem Landesdurchschnitt (320) und deutlich niedriger als in Hamburg (511). Sie hat sich in der Region Westküste seit dem Jahr 2013 aber positiv entwickelt.
- Überdurchschnittlich hoch fällt die Arbeitsplatzintensität in Nordfriesland mit 343 Beschäftigten je 1.000 Einwohner aus.

ABBILDUNG 68: ENTWICKLUNG SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE 2008–2013

2008=100



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Beschäftigtenentwicklung in der Region Westküste verlief seit 2008 positiv. Insgesamt stieg die Zahl der Beschäftigten in diesem Zeitraum um 10,8 Prozent an.
- Damit war die Entwicklung in der Untersuchungsregion leicht ungünstiger als im Landesdurchschnitt (+11,2 %) und als im Bundesdurchschnitt (+11,1 %). In Hamburg stieg die Beschäftigtenzahl im Zeitraum 2008 bis 2015 um 14,4 Prozent an.
- Innerhalb der Untersuchungsregion konnte Nordfriesland mit 15,0 Prozent den stärksten relativen Beschäftigtenzuwachs erzielen, während im Kreis Steinburg der Zuwachs mit 9,0 Prozent am schwächsten ausfiel.

TABELLE 33: ANTEILE (%) SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE NACH GESCHLECHT 2008 UND 2015

	MÄNNLICH			WEIBLICH		
	2008	2015	ENTWICKLUNG	2008	2015	ENTWICKLUNG
	%	%	%-Punkte	%	%	%-Punkte
REGION WESTKÜSTE	54,3	53,2	-1,1	45,7	46,8	1,1
DITHMARSCHEN	56,1	54,5	-1,6	43,9	45,5	1,6
NORDFRIESLAND	52,4	51,7	-0,7	47,6	48,3	0,7
PINNEBERG	54,4	53,9	-0,5	45,6	46,1	0,5
STEINBURG	54,9	52,4	-2,5	45,1	47,6	2,5
SCHLESWIG-HOLSTEIN	53,3	52,1	-1,2	46,7	47,9	1,2
HAMBURG	54,6	53,4	-1,2	45,4	46,6	1,2
DEUTSCHLAND	55,0	53,6	-1,3	45,0	46,4	1,3

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 34: ANTEILE (%) SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE NACH NATIONALITÄT 2008 UND 2015

	DEUTSCHE			AUSLÄNDER		
	2008	2015	ENTWICKLUNG	2008	2015	ENTWICKLUNG
	%	%	%-Punkte	%	%	%-Punkte
REGION WESTKÜSTE	96,3	94,1	-2,2	3,7	5,8	2,2
DITHMARSCHEN	98,1	96,3	-1,7	1,9	3,6	1,7
NORDFRIESLAND	97,3	94,8	-2,4	2,7	5,2	2,5
PINNEBERG	94,4	91,8	-2,6	5,5	8,1	2,5
STEINBURG	97,4	96,0	-1,4	2,5	3,9	1,4
SCHLESWIG-HOLSTEIN	96,3	94,7	-1,6	3,6	5,3	1,6
HAMBURG	92,1	90,0	-2,0	7,9	9,8	2,0
DEUTSCHLAND	93,2	90,8	-2,5	6,7	9,2	2,5

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Rund 53 Prozent der SVP-Beschäftigten in der Region Westküste sind männlich. Der Anteil entspricht in etwa dem Bundes- und Landesdurchschnitt.
- Der Anteil der ausländischen Beschäftigten liegt mit 5,8 Prozent in der Region Westküste deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 9,2 Prozent, aber leicht höher als in Schleswig-Holstein (5,3 %). In Hamburg sind 9,8 Prozent der Beschäftigten ausländischer Herkunft.

- In allen betrachteten Regionen steigt der Ausländeranteil an den Beschäftigten, wobei die Untersuchungsregion mit einem Plus von 2,2 Prozentpunkten im Zeitraum 2008 bis 2015 über dem Wachstum auf Landesebene liegt.

TABELLE 35: ANTEILE (%) SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE NACH ALTERSGRUPPEN 2008 UND 2015

	UNTER 25 JAHRE			25 BIS UNTER 50 JAHRE			50 BIS UNTER 65 JAHRE		
	2008	2015	ENTWICKLUNG	2008	2015	ENTWICKLUNG	2008	2015	ENTWICKLUNG
	%	%	%-Punkte	%	%	%-Punkte	%	%	%-Punkte
REGION WESTKÜSTE	13,9	12,3	-1,5	62,4	55,8	-6,6	23,2	30,9	7,7
DITHMARSCHEN	14,5	13,6	-0,9	61,3	54,3	-6,9	23,8	31,2	7,4
NORDFRIESLAND	16,3	14,3	-2,0	60,6	54,9	-5,8	22,4	29,7	7,3
PINNEBERG	12,2	10,5	-1,7	64,0	57,6	-6,4	23,2	30,9	7,7
STEINBURG	13,5	12,2	-1,2	62,6	54,7	-7,9	23,4	32,3	8,9
SCHLESWIG-HOLSTEIN	12,5	11,0	-1,5	63,2	57,0	-6,3	23,8	31,1	7,4
HAMBURG	9,8	8,7	-1,1	67,4	63,1	-4,3	22,2	27,4	5,2
DEUTSCHLAND	12,1	10,1	-2,0	63,4	57,9	-5,5	24,1	31,4	7,2

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Zuge der demografischen Entwicklung steigt der Anteil der älteren Beschäftigten in allen betrachteten Regionen an. Im Zeitraum 2008 bis 2015 hat der Anteil der Beschäftigten in der Altersgruppe 50 bis unter 65 Jahre in der Region Westküste um 7,7 Prozentpunkte zugenommen. Der Zuwachs liegt leicht über Landes- und Bundeswert.
- Der Anteil der Beschäftigten in der Altersgruppe 25 bis unter 50 Jahre ist im selben Zeitraum in der Untersuchungsregion deutlich rückläufig gewesen. Mit einem Minus von 6,6 Prozentpunkten folgt die Region Westküste auch hier dem Landestrend. In Deutschland insgesamt war der Rückgang etwas weniger ausgeprägt und lag bei 5,5 Prozentpunkten.
- Auch der Anteil junger Beschäftigter von unter 25 Jahren ist seit 2008 rückläufig. In der Region Westküste und in Schleswig-Holstein betrug der Rückgang 1,5 Prozentpunkte. Deutschlandweit gab es eine Negativentwicklung von 2,0 Prozentpunkten. Der stärkste Beschäftigtenrückgang innerhalb der Untersuchungsregion in dieser Altersgruppe ist im Kreis Nordfriesland festzustellen (-2,0 %-P.).

TABELLE 36: ANTEILE (%) SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE NACH HÖCHSTEM BERUFLICHEN ABSCHLUSS* 2008 UND 2015

	OHNE BERUFS-AUSBILDUNG			MIT BERUFS-AUSBILDUNG			MIT FACH- ODER HOCHSCHULABSCHLUSS		
	2008	2015	ENTWICKLUNG	2008	2015	ENTWICKLUNG	2008	2015	ENTWICKLUNG
	%	%	%-Punkte	%	%	%-Punkte	%	%	%-Punkte
REGION WESTKÜSTE	13,7	12,2	-1,6	69,7	61,6	-8,1	8,1	12,3	4,2
DITHMARSCHEN	13,5	12,7	-0,8	73,0	64,7	-8,3	6,5	10,9	4,4
NORDFRIESLAND	12,5	11,9	-0,7	72,0	63,7	-8,3	5,9	10,1	4,2
PINNEBERG	14,6	12,0	-2,6	67,0	58,9	-8,1	10,4	14,1	3,6
STEINBURG	13,8	12,5	-1,3	69,5	61,7	-7,9	7,8	13,2	5,4
SCHLESWIG-HOLSTEIN	14,2	12,1	-2,1	68,9	61,3	-7,6	9,1	13,5	4,4
HAMBURG	14,7	10,8	-3,9	60,1	50,2	-9,9	17,8	23,6	5,9
DEUTSCHLAND	14,6	11,7	-3,0	67,4	58,0	-9,5	12,9	19,2	6,3

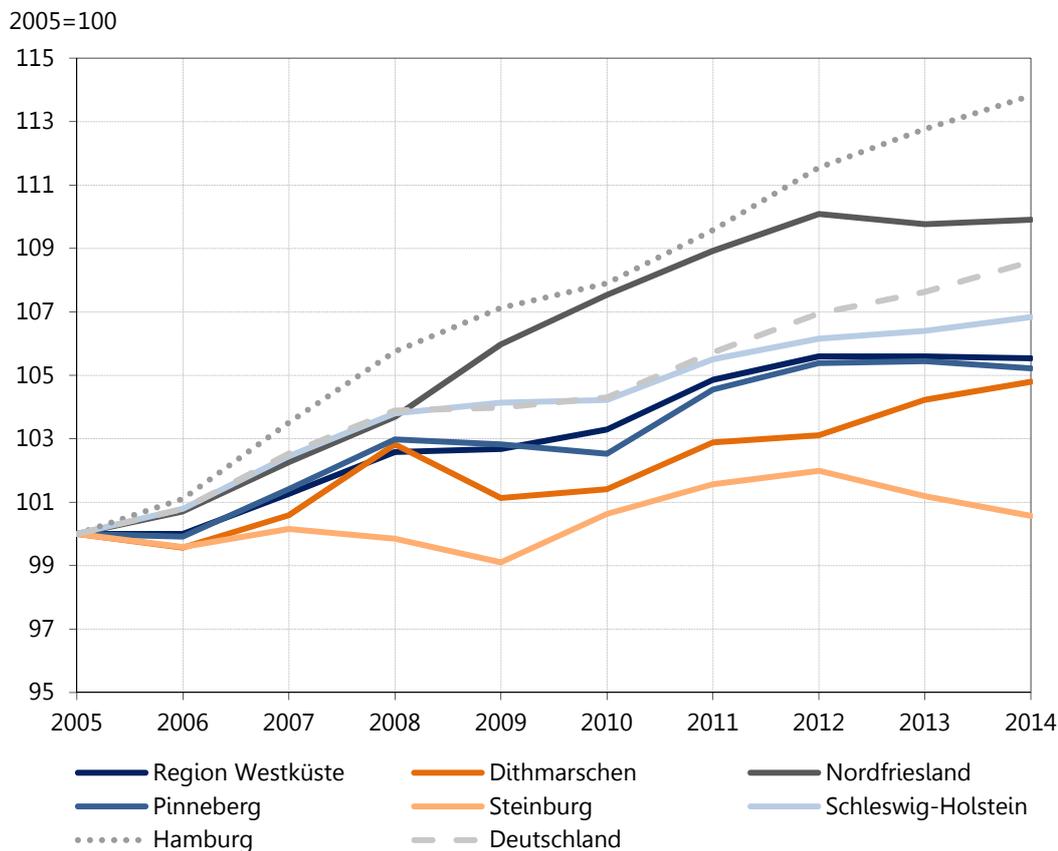
*OHNE GRUPPE „KEINE ANGABEN“

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste ist der Anteil der hochqualifizierten Beschäftigten im Zeitraum 2008 bis 2015 deutlich gestiegen. Hatten 2008 noch 8,1 Prozent der Beschäftigten einen Fach- oder Hochschulabschluss, waren es 2015 schon 12,3 Prozent. Das entspricht einem Anstieg von 4,2 Prozentpunkten. Der Wert liegt aber nach wie vor unter Landes- und Bundesebene. Deutschlandweit beträgt der Anteil sogar 19,2 Prozent, in Hamburg sind es 23,6 Prozent.
- Der Anteil der Beschäftigten mit einer Berufsausbildung als höchsten beruflichen Abschluss liegt in der Region Westküste mit 61,6 Prozent leicht über Landes- und Bundesniveau. In allen Teilregionen der Region Westküste sowie in den Vergleichsregionen ist der Anteil der Beschäftigten mit einer Berufsausbildung seit dem Jahr 2008 zurückgegangen. In der Region Westküste betrug der Rückgang 8,1 Prozentpunkte.
- Ebenfalls zurückgegangen ist der Anteil der Beschäftigten ohne eine Berufsausbildung. Er lag in der Region Westküste 2015 bei 12,2 Prozent.

6.2 ERWERBSTÄTIGKEIT

ABBILDUNG 69: ENTWICKLUNG ERWERBSTÄTIGE* 2005–2014 (INDEX, 2005 = 100)



© Georg Consulting

*ALS ERWERBSTÄTIGE WERDEN ALLE PERSONEN ANGESEHEN, DIE INNERHALB EINES WIRTSCHAFTSGEBIETES EINER ERWERBSTÄTIGKEIT ODER MEHREREN ERWERBSTÄTIGKEITEN NACHGEHEN, UNABHÄNGIG VON DER DAUER DER TATSÄCHLICH GELEISTETEN ODER VERTRAGSMÄßIG ZU LEISTENDEN WÖCHENTLICHEN ARBEITSZEIT. HIERZU GEHÖREN AUCH SELBSTSTÄNDIGE UND MITHELLENDE FAMILIENANGEHÖRIGE.

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2015); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Zahl der Erwerbstätigen umfasst neben den Beschäftigten auch Selbstständige, Beamte, Militärangehörige und mithelfende Familienangehörige. Sie liegt damit höher als die Zahl der Beschäftigten.
- Die Zahl der Erwerbstätigen in der Untersuchungsregion ist im Zeitraum 2005 bis 2014 um 5,5 Prozent auf 324 Tausend Personen angestiegen. Der Zuwachs war damit unterdurchschnittlich. Bundesweit stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Referenzzeitraum um 8,6 Prozent an. In Schleswig-Holstein konnte die Zahl der Erwerbstätigen um 6,8 Prozent und in Hamburg um 13,8 Prozent zulegen.
- Innerhalb der Untersuchungsregion stieg die Zahl der Erwerbstätigen besonders im Kreis Nordfriesland stark an (+9,9 %).

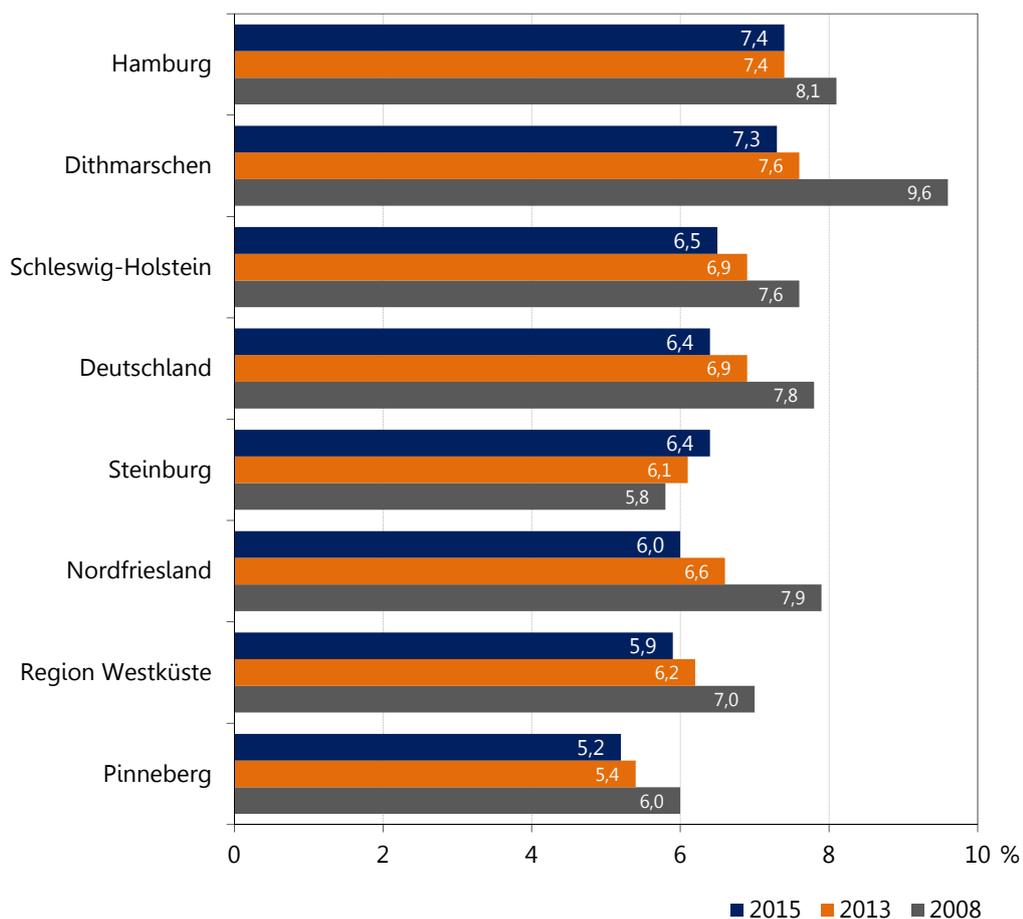
6.3 ARBEITSMARKT

TABELLE 37: ARBEITSLOSE 2008 UND 2015 IM JAHRES DURCHSCHNITT

	2008	2015	ENTWICKLUNG (%)
	Anzahl	Anzahl	%
REGION WESTKÜSTE	25.748	23.415	-9,1
DITHMARSCHEN	6.235	4.890	-21,6
NORDFRIESLAND	6.222	5.394	-13,3
PINNEBERG	9.314	8.677	-6,8
STEINBURG	3.978	4.454	12,0
SCHLESWIG-HOLSTEIN	107.326	97.850	-8,8
HAMBURG	72.847	73.291	0,6
DEUTSCHLAND	3.258.954	2.794.664	-14,2

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 70: ARBEITSLOSENQUOTEN (BEZOGEN AUF ALLE ZIVILEN ERWERBSPERSONEN) 2008, 2013 UND 2015 IM JAHRES DURCHSCHNITT



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

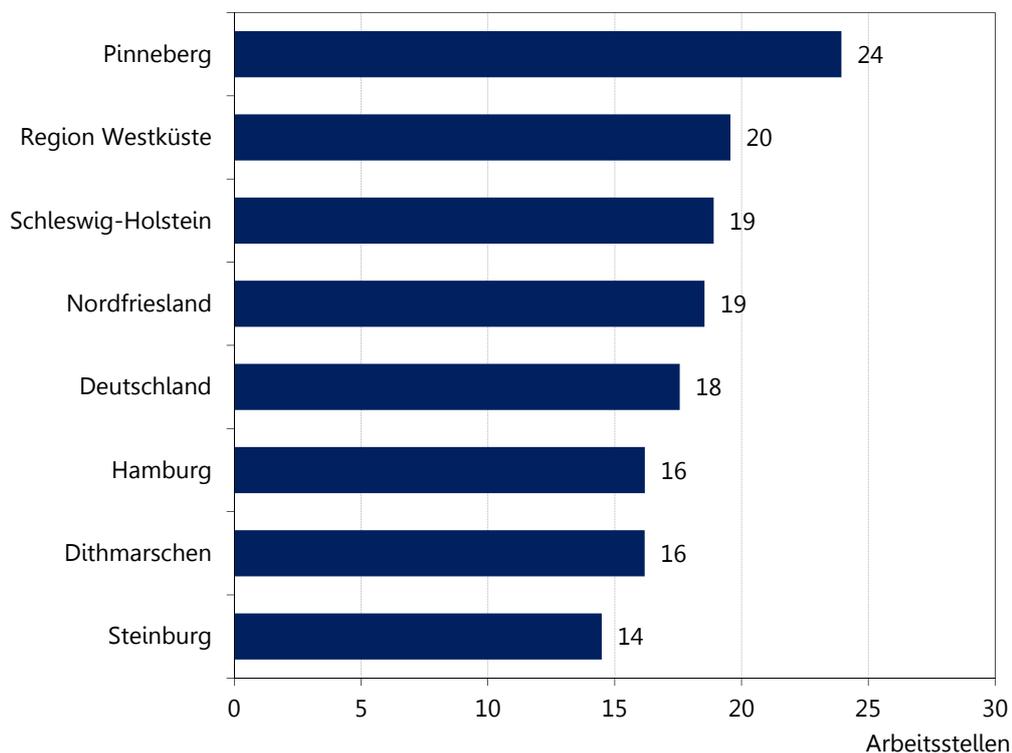
TABELLE 38: ALG II-BEZIEHER MIT EINKOMMEN AUS ERWERBSTÄTIGKEIT, 30. JUNI 2015

	ANZAHL ALG II- BEZIEHER MIT EINKOMMEN AUS ERWERBSTÄTIGKEIT	DAVON VOLLZEIT- BESCHÄFTIGTE (OHNE AZUBIS)	ANTEIL ALG II- BEZIEHER MIT EINKOMMEN AUS ERWERBSTÄTIGKEIT AN ALLEN BESCHÄFTIGTEN (%)
	Anzahl	Anzahl	%
REGION WESTKÜSTE	5.157	1.525	1,9
DITHMARSCHEN	1.152	375	2,6
NORDFRIESLAND	1.048	275	1,8
PINNEBERG	2.111	631	1,8
STEINBURG	846	244	1,8
SCHLESWIG-HOLSTEIN	22.450	5.961	2,2
HAMBURG	18.773	4.314	2,8
DEUTSCHLAND	589.532	169.517	1,9

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Untersuchungsregion gab es im Jahresdurchschnitt 2015 23.415 Arbeitslose. Im Vergleich zum Jahr 2008 hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 2.333 Personen verringert, das entspricht einem Rückgang um 9,1 Prozent.
- Die Arbeitslosenquote der Region Westküste lag 2015 bei 5,9 Prozent und damit unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt.
- Die Arbeitslosenquote im Kreis Pinneberg liegt mit 5,2 Prozent unter der Quote der Untersuchungsregion. Im Kreis Dithmarschen ist die Quote mit 7,3 Prozent von allen Teilregionen am höchsten. Einzig im Kreis Steinburg hat die Arbeitslosenquote in den vergangenen Jahren zugenommen. Sie stieg von 5,8 Prozent im Jahr 2008 auf 6,4 Prozent im Jahr 2015.
- Der Anteil der sogenannten „Aufstocker“, also Bezieher von ALG II, die ein Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit haben, beträgt in der Untersuchungsregion 1,9 Prozent und liegt damit unter dem Landesdurchschnitt von 2,2 Prozent. Deutschlandweit liegt der Anteil bei 1,9 Prozent. Einen relativ hohen Anteil an „Aufstockern“ weisen Hamburg (2,8 %) und der Kreis Dithmarschen (2,6 %) auf. Im Vergleich zum Jahr 2013 zeigen sich nur geringfügige Veränderungen.

ABBILDUNG 71: GEMELDETE SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE ARBEITSSTELLEN JE 1.000 SVP-BESCHÄFTIGTEN, JAHRESDURCHSCHNITT 2015



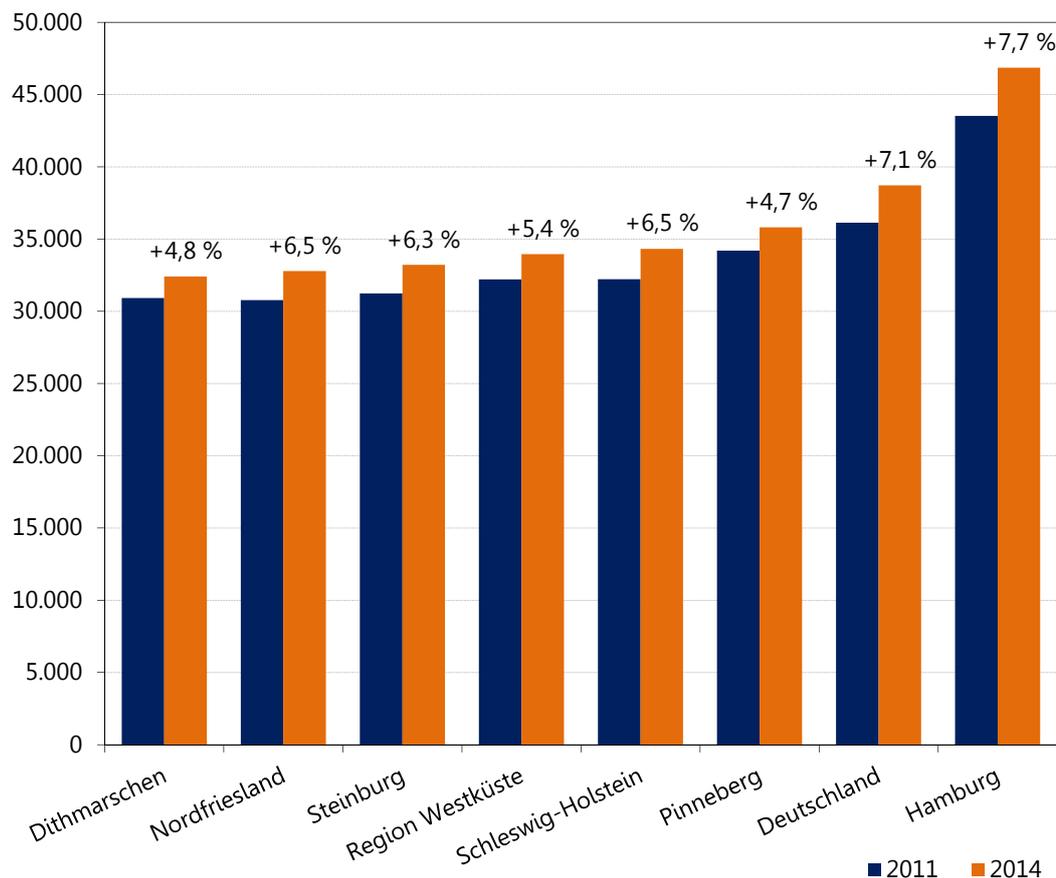
© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen ist in der Untersuchungsregion vergleichsweise hoch. Auf 1.000 Beschäftigte entfielen im Jahr 2015 20 offene Stellen. In Schleswig-Holstein lag die Zahl offener Stellen je 1.000 Beschäftigte bei 19, in Hamburg bei 16 und deutschlandweit bei 18.
- Innerhalb der Region Westküste weisen vor allem der Kreis Pinneberg und der Kreis Nordfriesland eine relativ hohe Zahl offener Stellen auf.
- Aufgrund der Revision der Beschäftigtenstatistik im Jahr 2014 ist die Vergleichbarkeit der Zahlen mit den Ergebnissen aus dem Fact Book 2014 stark eingeschränkt.

ABBILDUNG 72: ARBEITNEHMERENTGELT JE ARBEITNEHMER 2011 UND 2014

EUR/Arbeitnehmer



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Ein Standortvorteil der Untersuchungsregion sind vergleichsweise günstige Arbeitnehmerentgelte. Das durchschnittliche Arbeitnehmerentgelt lag im Jahr 2014 bei 33.949 Euro je Arbeitnehmer und damit rund zwölf Prozent unter dem bundesweiten Durchschnitt. In Hamburg erreichte das Arbeitnehmerentgelt 46.853 Euro.
- Die höchsten Arbeitnehmerentgelte werden im Kreis Pinneberg (35.803 Euro) und die niedrigsten im Kreis Dithmarschen (32.409 Euro) gezahlt. Damit hat Nordfriesland den Kreis Dithmarschen im Vergleich zum Jahr 2011 überholt.
- Das Arbeitnehmerentgelt ist im Zeitraum 2011 bis 2014 deutschlandweit um 7,1 Prozent angestiegen. In der Region Westküste betrug der Zuwachs 5,4 Prozent.

7. BILDUNG, SOZIALES UND GESUNDHEIT

Ausgangslage

Die Region Westküste stellt sich im Bereich der schulischen und universitären Bildung ihrer Bevölkerung im Vergleich zum Bundesgebiet deutlich unterdurchschnittlich dar. Relativ ungünstige Bedingungen zeigen sich im Kreis Dithmarschen, wo der Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss 11,6 Prozent erreicht. Relativ niedrig ist der entsprechende Anteil hingegen im Kreis Pinneberg (6,0 %). Der Anteil von Schulabsolventen mit Hochschulreife beträgt in der Untersuchungsregion 30,5 Prozent. Der Wert liegt unter Landes- und Bundesdurchschnitt sowie weit unter dem Hamburger Wert. Der Kreis Pinneberg grenzt sich hier mit einem Anteil von 39,2 Prozent wiederum von den anderen Teilregionen des Untersuchungsraumes ab. In der Region Westküste gibt es 0,6 Studierende am Studienort pro 1.000 Einwohner. Die Zahl der Studierenden ist seit dem Berichtszeitpunkt des Fact Books 2014 (Wintersemester 2012/13) um mehr als 1.000 Personen zurückgegangen und lag im Wintersemester 2014/15 bei 4.263 Studierenden.

Hinsichtlich der beruflichen Ausbildung kann die Region Westküste eine Vielzahl an beruflichen Schulen und berufsbegleitenden Lehranstalten vorweisen. Mit 25,3 Prozent befindet sich rund ein Viertel aller Berufsausbildungsstellen Schleswig-Holsteins in der Untersuchungsregion. Die Zahl der gemeldeten Berufsbildungsstellen von 5,6 je 1.000 Einwohner liegt knapp unter dem Landesdurchschnitt und auf dem Hamburger Niveau.

Die Ausgaben der Sozialhilfe von 345 Euro je Einwohner in der Region Westküste liegen unter Bundes- und Landesniveau. Die Ausgaben für Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen der Jugendarbeit sowie das Angebot an Plätzen in der Kindertagesbetreuung liegen ebenfalls unter dem Niveau der Vergleichsregionen.

Die ärztliche Versorgung sowie die Zahl der Krankenhausbetten je Einwohner sind in der Region Westküste unterdurchschnittlich. Dagegen weist die Region eine im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Zahl an Pflegeheimplätzen auf. Im Jahr 2013 lag der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung in der Region Westküste bei 2,9 Prozent. In der Untersuchungsregion werden verhältnismäßig viele Pflegebedürftige stationär betreut. Die sogenannte Heimquote beträgt 36,9 Prozent und liegt damit 8,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Angesichts des absehbaren Fachkräftemangels ist Bildung ein soziales, ökonomisches und politisches Thema von hoher Relevanz für die Region Westküste. Der hohe Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss sowie der geringe Anteil der Abgänger mit Hochschulreife stellt in einigen Teilregionen ein strukturelles Problem dar.

Die Anforderungen an die medizinische Versorgung, insbesondere an die Pflege, werden sich im Zuge des demografischen Wandels und der steigenden Anzahl Hochbetagter verstärken und sind weitere wichtige Handlungsfelder für die Region.

7.1 BILDUNG

TABELLE 39: SCHULBILDUNG NACH ABSCHLUSSART UND ANTEIL AN GESAMT* 2014

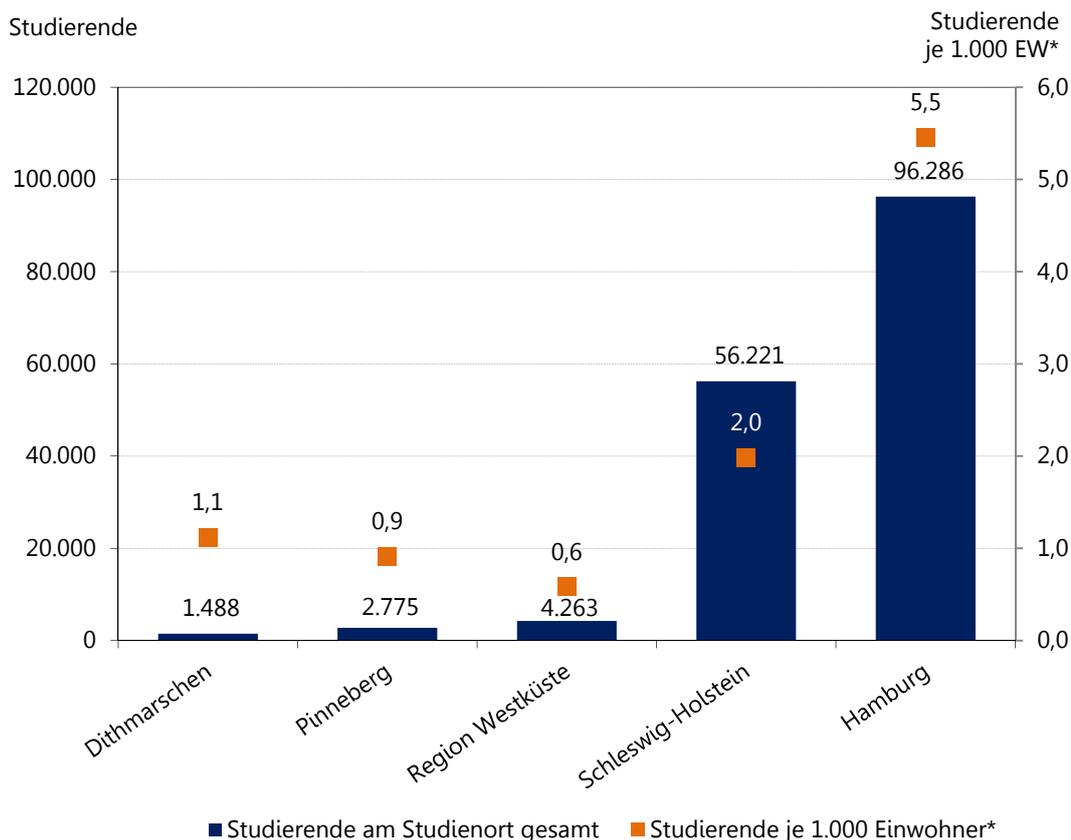
	OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS		HAUPTSCHULABSCHLUSS		REALSCHULABSCHLUSS		ALLGEMEINE HOCHSCHULREIFE	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
REGION WESTKÜSTE	650	8,0	1.585	19,6	3.382	41,9	2.464	30,5
DITHMARSCHEN	179	11,6	336	21,7	639	41,3	394	25,5
NORDFRIESLAND	149	7,8	414	21,6	920	47,9	437	22,8
PINNEBERG	196	6,0	517	15,9	1.270	38,9	1.278	39,2
STEINBURG	126	9,3	318	23,5	553	40,9	355	26,3
SCHLESWIG-HOLSTEIN	2.323	8,0	5.687	19,6	11.640	40,1	9.350	32,2
HAMBURG	755	5,1	2.396	16,2	3.149	21,2	8.459	57,1
DEUTSCHLAND	46.950	5,5	146.649	17,2	375.791	44,2	280.490	33,0

*BEZUGSGRÖÖE GESAMT OHNE FACHHOCHSCHULREIFE SCHULISCHER TEIL.

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Untersuchungsregion lag der Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss 2014 mit 8,0 Prozent deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 5,5 Prozent. Schleswig-Holstein weist ebenfalls einen relativ hohen Prozentsatz von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss auf. Die absolute Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss hat sich von 588 Personen im Jahr 2012 auf 650 Personen im Jahr 2014 erhöht.
- Besonders hoch ist der Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss im Kreis Dithmarschen (11,6 %).
- Der Anteil von Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife liegt in der Untersuchungsregion bei 30,5 Prozent. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt (32,2 %) und zum Bundesdurchschnitt (33,0 %) ist dies etwas geringer. Innerhalb der Region Westküste weist der Kreis Pinneberg mit 39,2 Prozent den höchsten Anteil an Schulabsolventen mit Hochschulreife auf. Im Vergleich zum Jahr 2012 hat sich die Zahl der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife von 2.242 auf 2.464 erhöht.

ABBILDUNG 73: STUDIERENDE AM STUDIENORT IM WINTERSEMESTER 2014/15



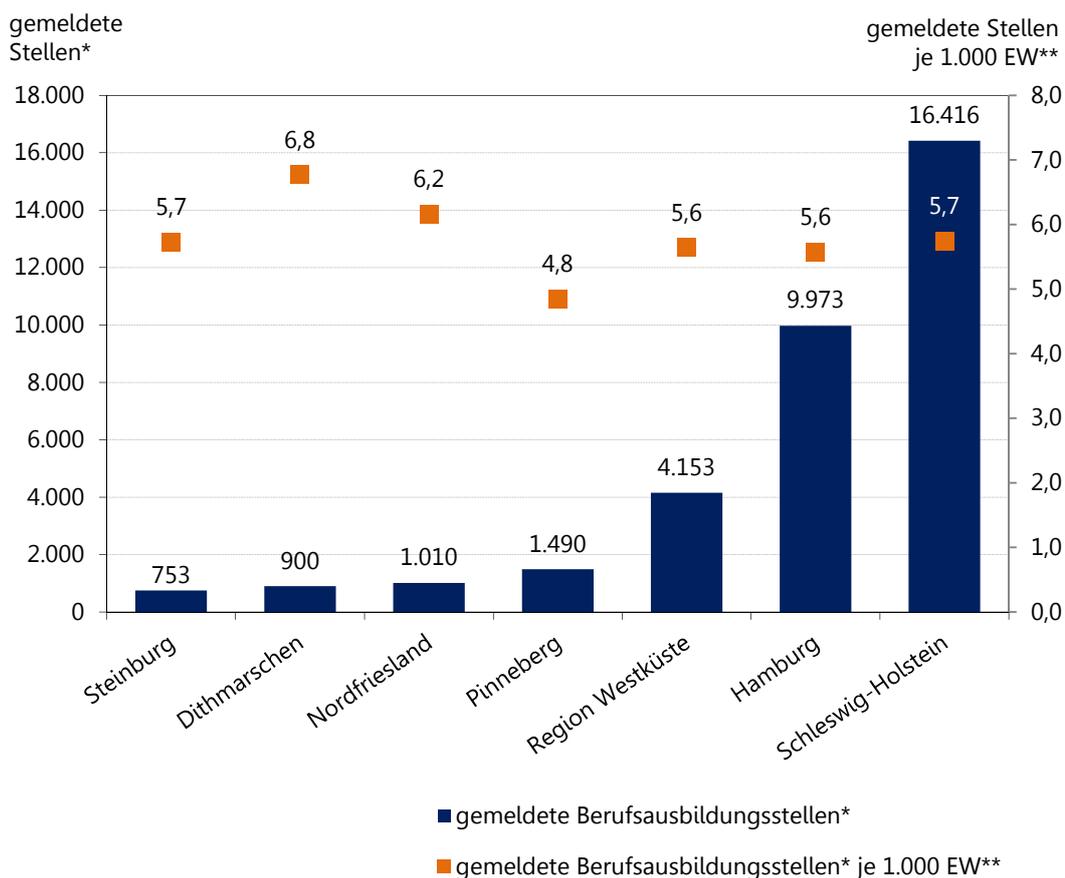
© Georg Consulting

*EINWOHNER AM STICHTAG 31. DEZEMBER 2014

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Region Westküste verfügt über keinen Universitätsstandort. In Heide befindet sich die Fachhochschule Westküste. Die nächsten Hochschulstandorte sind Flensburg, Kiel, Hamburg und Lübeck. Im Kreis Pinneberg gibt es zwei private Fachhochschulen (FH Wedel und die AKAD-FernFH für Berufstätige). In Elmshorn befindet sich die Nordakademie (duale Hochschule).
- In der Region Westküste gibt es weniger als einen Studierenden am Studienort pro 1.000 Einwohner. In Dithmarschen ist es rund ein Studierender je 1.000 Einwohner. Dieser Wert liegt für Schleswig-Holstein mit seiner Vielzahl an Universitäten und Hochschulen sowie für die Universitätsstadt Hamburg naturgemäß höher.
- Die absolute Zahl der Studierenden hat sich in Dithmarschen positiv entwickelt. Sie ist von 1.320 Studierenden im Wintersemester 2012/2013 auf 1.488 im Wintersemester 2014/15 gestiegen. In der gesamten Region sind die Studierendenzahlen aufgrund des Rückgangs im Kreis Pinneberg zurückgegangen. 2012/13 waren hier noch 4.110 Studierende registriert, 2014/15 waren es nur noch 2.775.

ABBILDUNG 74: GEMELDETE BERUFSAUSBILDUNGSSTELLEN MAI 2016



© Georg Consulting

*SEIT BEGINN DES BERICHTSJAHRES; BERICHTSJAHR: 1. OKTOBER - 30. SEPTEMBER DES FOLGEJAHRES

**BEVÖLKERUNG STICHTAG 31.12.2015

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste gibt es eine Vielzahl an beruflichen Schulen und berufsbegleitenden Lehranstalten. Mit 4.153 Stellen befindet sich rund ein Viertel aller Berufsausbildungsstellen Schleswig-Holsteins in der Untersuchungsregion.
- Die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen liegt in der Region Westküste bei 5,6 je 1.000 Einwohner. Der Wert liegt leicht unter dem Landesdurchschnitt von 5,7 Stellen und auf dem Hamburger Niveau (5,6 Stellen).
- Innerhalb der Untersuchungsregion weist der Kreis Dithmarschen die höchste Zahl an Berufsausbildungsstellen je 1.000 Einwohner auf (6,8 Stellen).
- Im Vergleich zum Jahr 2014 hat sich die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen leicht verringert. Damals waren 4.178 Stellen gemeldet.

7.2 SOZIALES

TABELLE 40: AUSGABEN DER SOZIAL- UND JUGENDHILFE 2014

	BRUTTOAUSGABEN DER SOZIALHILFE (SGB XII)		REINE AUSGABEN FÜR KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN		REINE AUSGABEN FÜR EINRICHTUNGEN DER JUGENDARBEIT	
	GEAMT	JE EIN- WOHNER	GESAMT	JE KIND UNTER 10 JAHREN	GESAMT	JE EIN- WOHNER UNTER 21 JAHREN
	Tsd. EUR	EUR	Tsd. EUR	EUR	Tsd. EUR	EUR
REGION WESTKÜSTE	251.896	345	105.068	1.735	6.682	46
DITHMARSCHEN	48.738	367	17.780	1.675	1.019	38
NORDFRIESLAND	58.160	359	19.336	1.533	1.844	57
PINNEBERG	97.737	321	52.356	1.950	3.135	52
STEINBURG	47.261	363	15.595	1.487	684	26
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.122.031	396	477.412	2.020	38.229	69
HAMBURG	954.053	541	579.871	3.580	32.467	98
DEUTSCHLAND	28.965.923	357	20.092.138	2.879	1.031.367	66

*BEVÖLKERUNG STICHTAG 31.12.2014

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 41: AUSGABEN DER SOZIAL- UND JUGENDHILFE 2012

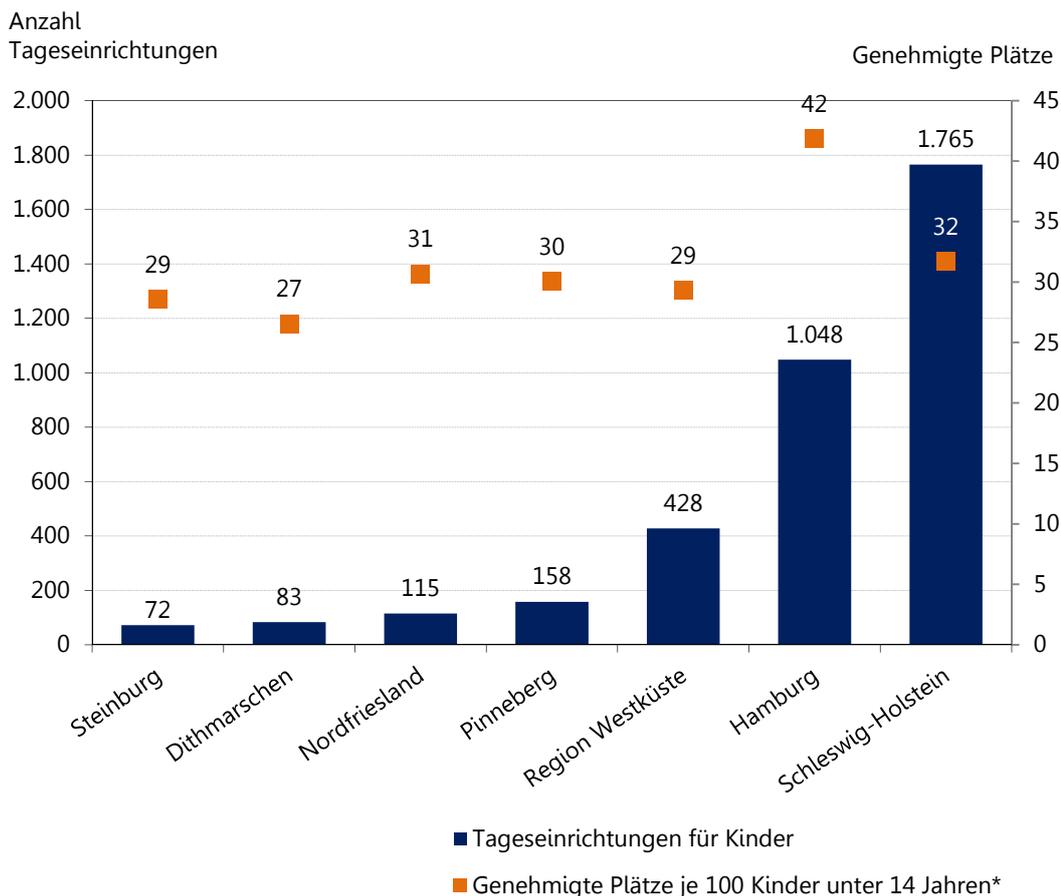
	BRUTTOAUSGABEN DER SOZIALHILFE (SGB XII)		REINE AUSGABEN FÜR KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN		REINE AUSGABEN FÜR EINRICHTUNGEN DER JUGENDARBEIT	
	GEAMT	JE EIN- WOHNER	GESAMT	JE KIND UNTER 10 JAHREN	GESAMT	JE EIN- WOHNER UNTER 21 JAHREN
	Tsd. EUR	EUR	Tsd. EUR	EUR	Tsd. EUR	EUR
REGION WESTKÜSTE	236.341	326	94.963	1.558	7.600	51
DITHMARSCHEN	46.270	348	15.950	1.468	906	33
NORDFRIESLAND	53.589	330	17.926	1.367	1.737	52
PINNEBERG	92.493	310	48.776	1.855	4.031	67
STEINBURG	43.989	338	12.311	1.151	925	34
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.036.034	369	412.143	1.757	36.770	66
HAMBURG	860.748	496	548.696	3.474	36.380	113
DEUTSCHLAND	26.235.048	326	16.782.366	2.457	974.270	63

*BEVÖLKERUNG STICHTAG 31.12.2012

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2014/2015); STATISTISCHES BUNDESAMT (2014/2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Untersuchungsregion wurden 2014 durchschnittlich 345 Euro je Einwohner an Sozialhilfe gezahlt. Das sind 19 Euro mehr als im Jahr 2012. Der Betrag liegt unter dem Bundesdurchschnitt (357 Euro) und unter dem Durchschnittswert von Schleswig-Holstein (396 Euro) und Hamburg (541 Euro). Innerhalb der Untersuchungsregion weist der Kreis Dithmarschen mit 367 Euro je Einwohner die höchsten Ausgaben für Sozialhilfe auf, der Kreis Pinneberg mit 321 Euro die geringsten.
- Im Jahr 2014 wurden in der Region Westküste im Durchschnitt 1.735 Euro für Kindertageseinrichtungen je Kind unter 10 Jahren aufgewendet. Im Jahr 2012 waren es 1.558 Euro gewesen. Dieser Wert liegt unter Landes- und Bundesdurchschnitt. Innerhalb der Untersuchungsregion werden die höchsten Ausgaben für Kindertagesstätten im Kreis Pinneberg geleistet (1.950 Euro je Kind unter 10 Jahren).
- Die Ausgaben für Einrichtungen der Jugendhilfe belaufen sich in der Region Westküste auf 46 Euro je Einwohner unter 21 Jahren. Der Wert rangiert deutlich unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt. 2012 waren noch 51 Euro je Einwohner unter 21 Jahren ausgegeben worden.

ABBILDUNG 75: KINDERTAGESEINRICHTUNGEN AM 1. MÄRZ 2015



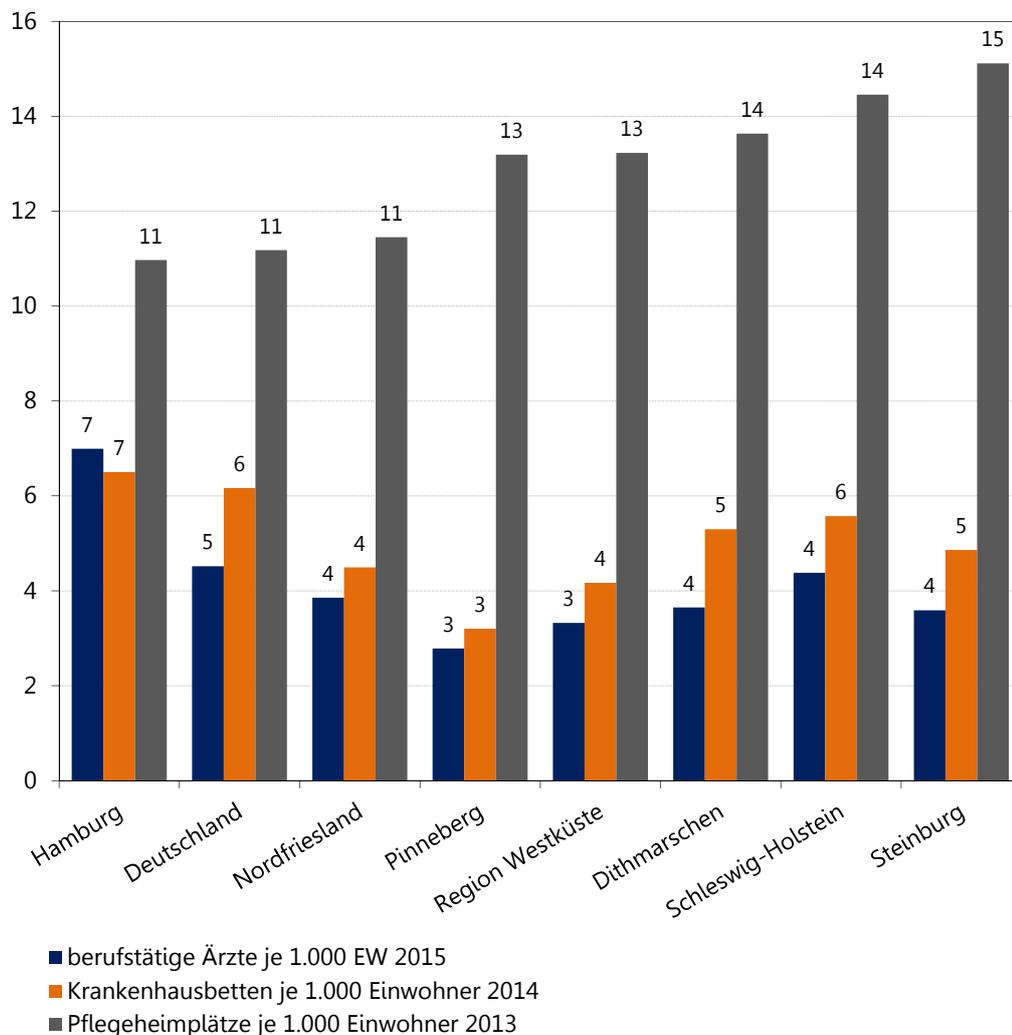
*BEVÖLKERUNG STICHTAG 31.12.2014

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Mit 29 Plätzen je 100 Kinder (unter 14 Jahren) liegt die Betreuungssituation unter Landes- (32 Plätze) und Bundesdurchschnitt (37 Plätze). In Hamburg gibt es 42 Plätze je 100 Kinder unter 14 Jahren. Innerhalb der Untersuchungsregion ist die Betreuungsquote im Kreis Nordfriesland mit 31 Plätzen je 100 Kinder am höchsten, in Dithmarschen ist sie mit 27 Plätzen am geringsten.
- Im Vergleich zum Jahr 2013 hat sich in der Region Westküste sowohl die Zahl der Kindertageseinrichtungen (2013: 430) als auch die Zahl der genehmigten Plätze je 100 Kinder unter 14 Jahren (2013: 31) verringert. Die absolute Zahl der genehmigten Plätze hat sich jedoch von 25.365 (2013) auf 26.108 (2015) erhöht.

7.3 GESUNDHEIT

ABBILDUNG 76: ÄRZTE, KRANKENHAUSBETTEN UND PFLEGEHEIMPLÄTZE JE 1.000 EINWOHNER



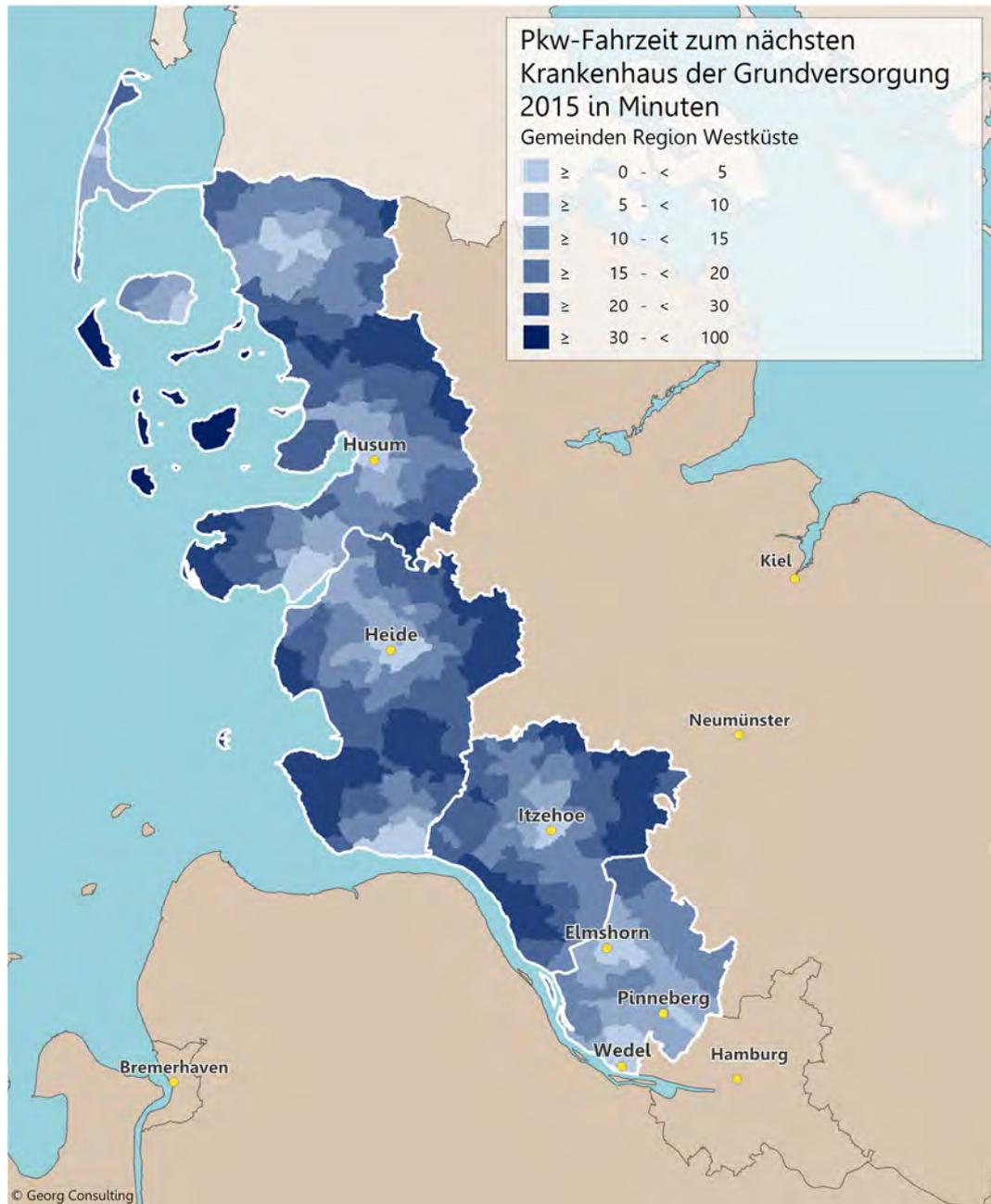
© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); ÄRZTEKAMMER SCHLESWIG-HOLSTEIN (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die ärztliche Versorgung in der Region Westküste ist mit drei Ärzten je 1.000 Einwohner unterdurchschnittlich (in Schleswig-Holstein vier und in Deutschland durchschnittlich fünf Ärzte je 1.000 Einwohner).
- Innerhalb der Untersuchungsregion weisen Steinburg, Nordfriesland und Dithmarschen mit vier Ärzten je 1.000 Einwohner relativ hohe Werte auf. In Hamburg liegt der Versorgungsgrad bei sieben Ärzten je 1.000 Einwohner.
- Die Zahl der Krankenhausbetten in der Region Westküste liegt mit vier Betten je 1.000 Einwohner unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt (rund sechs Betten je 1.000 Einwohner). Innerhalb der Untersuchungsregion weisen die Kreise Steinburg und Dithmarschen mit fünf Betten je 1.000 Einwohner einen relativ hohen Versorgungsgrad auf.

- Die Untersuchungsregion verfügt über eine vergleichsweise hohe Zahl an Pflegeheimplätzen. Im Jahr 2013 gab es 13 Plätze je 1.000 Einwohner. Das sind zwei Plätze mehr als im Bundesdurchschnitt zur Verfügung stehen. In Schleswig-Holstein gibt es 14 Plätze je 1.000 Einwohner. Innerhalb der Untersuchungsregion weist der Kreis Steinburg mit 15 Plätzen je 1.000 Einwohner den relativ höchsten Versorgungsgrad auf. Insgesamt wird der Bedarf an Pflegeheimplätzen durch die Zunahme der Hochbetagten weiter ansteigen.
- Im Vergleich zum Fact Book 2014 haben sich die Ausprägungen der Indikatoren nicht auffällig verändert.

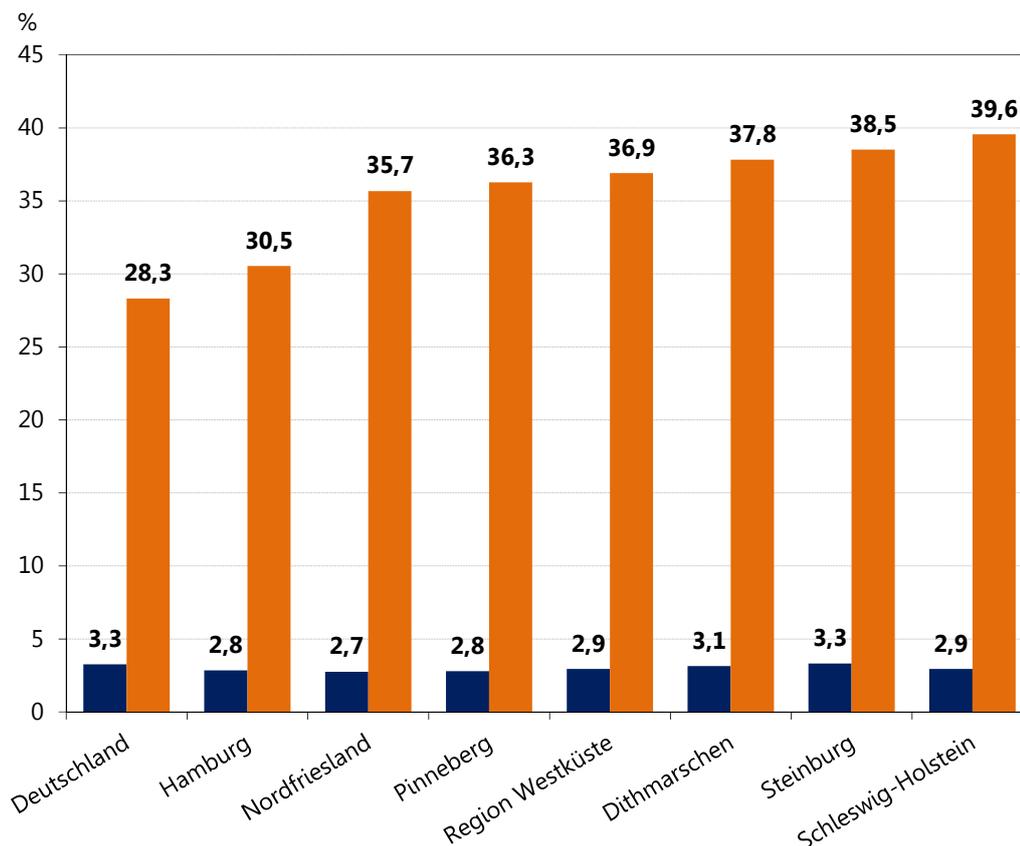
ABBILDUNG 77: PKW-FAHRZEIT ZUM NÄCHSTEN KRANKENHAUS DER GRUNDVERSORGUNG 2015



QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste beträgt die Fahrzeit zum nächsten Krankenhaus in den meisten Gemeinden unter 20 Minuten. In wenigen Gemeinden beträgt die Fahrzeit bis 30 Minuten, nur auf den Inseln wird dieser Wert überschritten.

ABBILDUNG 78: PFLEGE- UND HEIMQUOTE 2013



■ Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung insgesamt (Pflegequote in %)

■ Anteil der vollstationären Dauerpflege an den Pflegebedürftigen insgesamt (Heimquote in %)

© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung beträgt in der Region Westküste 2,9 Prozent. Das entspricht dem Landesdurchschnitt und liegt unter dem Bundesdurchschnitt (3,3 %). Den relativ höchsten Anteil von Pflegebedürftigen an der Bevölkerung in der Untersuchungsregion weist der Kreis Steinburg (3,3 %) auf.
- Die Heimquote in der Untersuchungsregion erreicht mit 36,9 Prozent einen hohen Wert. Seit dem Jahr 2011 ist dieser Wert um einen Prozentpunkt zurückgegangen. Bundesweit liegt die Quote bei 28,3 Prozent. In Hamburg werden 30,5 Prozent und in Schleswig-Holstein 39,6 Prozent der dauerhaft Pflegebedürftigen stationär versorgt. Innerhalb der Region Westküste weist der Kreis Steinburg mit 38,5 Prozent die höchste Heimquote auf.
- In Pinneberg ist die Heimquote seit dem Jahr 2011 auffällig zurückgegangen. Damals betrug sie noch 39,5 Prozent, das sind rund 3,2 Prozentpunkte mehr als 2013.

8. FORSCHUNG UND INNOVATION

Ausgangslage

Rund 23 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Region Westküste arbeiten in wissensintensiven Wirtschaftszweigen. Dieser Anteil ist seit dem Jahr 2008 zurückgegangen und liegt 2,5 Prozentpunkte unter dem Landes- und 9,7 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Dies ist vor allem durch einen unterdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen begründet. Der Anteil der Beschäftigten in der wissensintensiven Industrie liegt hingegen über dem Landesdurchschnitt und über dem entsprechenden Anteil in Hamburg, jedoch 3,2 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Der Anteil der Beschäftigten in Kernbereichen von Industrie-4.0-Anbietern liegt in der Region Westküste bei 4,0 Prozent der Gesamtbeschäftigung. Auch dieser Wert liegt unter Landes- und Bundesniveau.

Der Anteil der Beschäftigten in freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen beträgt in der Region Westküste 4,9 Prozent und hat sich seit dem Jahr 2008 positiv entwickelt. Bundesweit liegt der Anteil bei 6,5 und in Hamburg bei über elf Prozent.

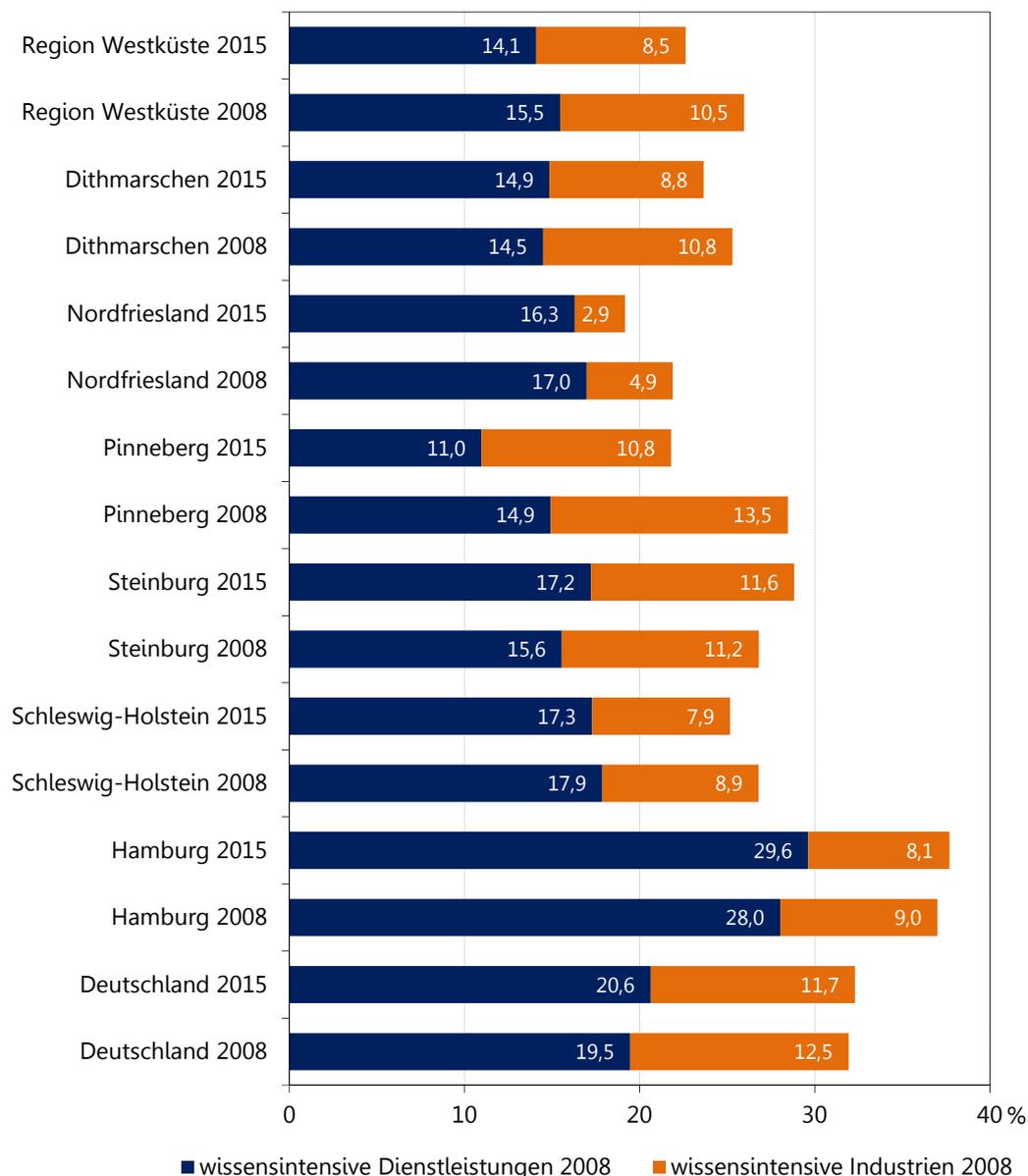
Personal und Ausgaben in Forschung und Entwicklung haben sich seit dem Jahr 2011 in Schleswig-Holstein positiv entwickelt. Im Jahr 2014 wurden 1,6 Prozent des Bruttoinlandsproduktes in Schleswig-Holstein in Forschung und Entwicklung investiert. In Hamburg und Deutschland wird aber, gemessen am Anteil am Bruttoinlandsprodukt, mehr in Forschung und Entwicklung investiert.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Der Ausbau der wissensintensiven Wirtschaftszweige stellt eine wichtige Zukunftsaufgabe in der Region Westküste dar. Die wissensintensiven Wirtschaftszweige und Branchen weisen in aller Regel eine vergleichsweise hohe Wertschöpfung auf, sodass durch ihre Fortentwicklung positive regionalökonomische Effekte erzielt werden können. Hier spielt auch die Attraktivierung der Region für Hochqualifizierte eine wichtige Rolle.

Eine aktive Technologieförderung und Clusterpolitik, die verstärkte Ansiedlung von technologieorientierten Unternehmen und ein Ausbau der Kooperation von Hochschulen und Wirtschaft sind weitere Zukunftsaufgaben für die Region. Dabei sollte sich die Region Westküste auf ihre spezifischen technologischen Kompetenzfelder konzentrieren.

ABBILDUNG 79: SVP-BESCHÄFTIGTE IN WISSENSINTENSIVEN WIRTSCHAFTSZWEIGEN*, ANTEILE AN DER GESAMTBESCHÄFTIGUNG, 30. JUNI 2008 UND 2015



© Georg Consulting

*KLASSIFIKATION GEMÄß NIW/ISI/ZEW (2010): LISTEN WISSENS- UND TECHNOLOGIEINTENSIVER WIRTSCHAFTSZWEIGE; AGGREGAT WISSENSINTENSIVE DIENSTLEISTUNGEN: WZ08 58-66; 69-75; 86; 90; 91; AGGREGAT WISSENSINTENSIVE INDUSTRIEN: WZ08 6; 9; 19-21; 26-30; 35; 36.

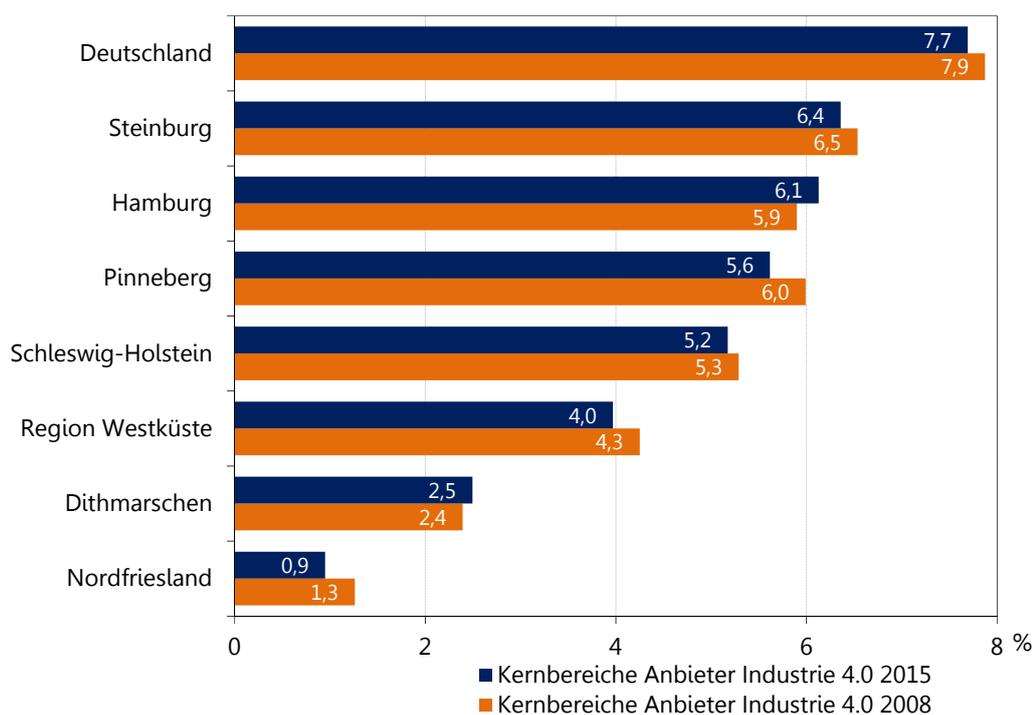
QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); NIW/ISU/ZEW (2010); GEORG CONSULTING (2016).

- Der Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Wirtschaftszweigen liegt in der Region Westküste bei 22,6 Prozent. Davon sind 14,1 Prozent in den wissensintensiven Dienstleistungen und 8,5 Prozent in der wissensintensiven Industrie tätig. Im Vergleich zum Jahr 2008 haben sich beide Anteile verringert.
- Einzig in Steinburg war die Entwicklung in den vergangenen Jahren positiv. Vor allem der Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen

konnte sich ausweiten. Insgesamt liegt die Beschäftigung in wissensintensiven Bereichen bei 28,8 Prozent, was der höchste Wert innerhalb der Untersuchungsregion ist. Im Kreis Steinburg befinden sich das Innovationszentrum Itzehoe und das Fraunhofer Institut für Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik.

- Der Anteil der wissensintensiven Beschäftigung ist im Landesdurchschnitt (25,2 %) höher als in der Untersuchungsregion. Deutschlandweit liegt der entsprechende Anteil sogar bei 32,3 Prozent und Hamburg erreicht einen Anteil von 37,7 Prozent.

ABBILDUNG 80: SVP-BESCHÄFTIGTE IN KERNBEREICHEN ANBIETER INDUSTRIE 4.0*, ANTEILE AN DER GESAMTBESCHÄFTIGUNG, 30. JUNI 2008 UND 2015



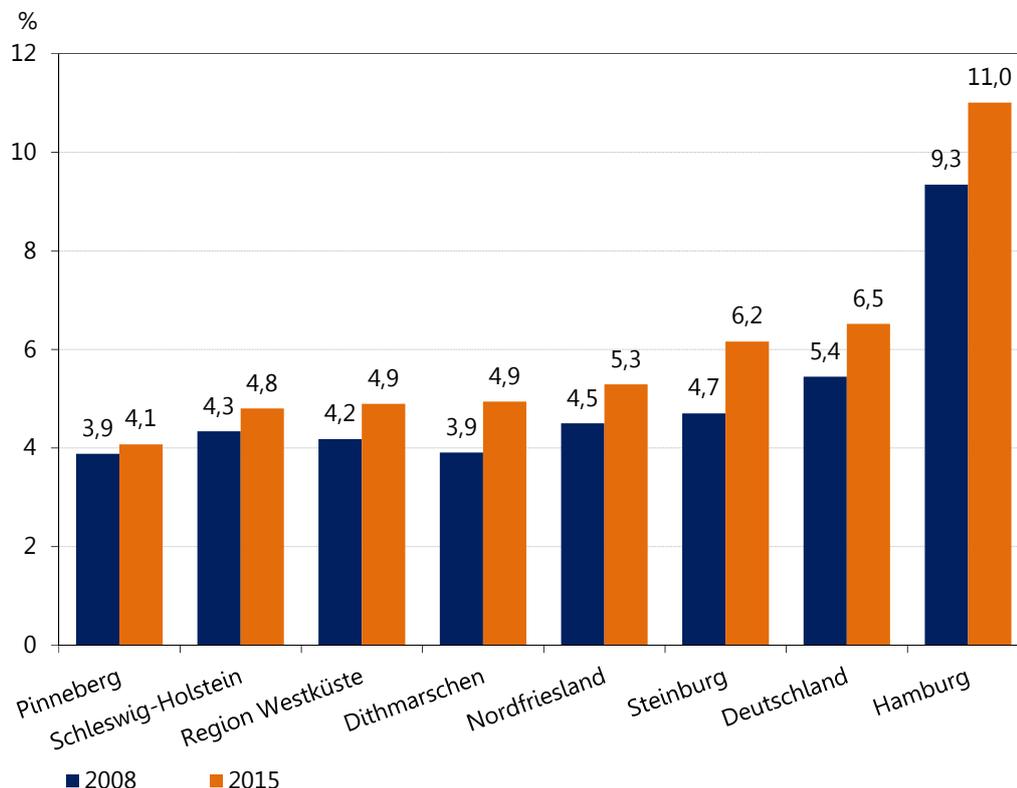
© Geora Consultina

*DEFINITION GEMÄß FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSTECHNIK UND AUTOMATISIERUNG IPA/INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN RHEIN-NECKAR, PFALZ UND DARMSTADT RHEIN MAIN NECKAR (HRSG.) (2015):
WZ 26 HERSTELLUNG VON DATENVERARBEITUNGSGERÄTEN, ELEKTRONISCHEN UND OPTISCHEN ERZEUGNISSEN
WZ 27 HERSTELLUNG VON ELEKTRISCHEN AUSRÜSTUNGEN
WZ 28 MASCHINENBAU
WZ 62 ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DER INFORMATIONSTECHNOLOGIE

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR PRODUKTIONSTECHNIK UND AUTOMATISIERUNG IPA/INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMERN RHEIN-NECKAR, PFALZ UND DARMSTADT RHEIN MAIN NECKAR (HRSG.) (2015); GEORG CONSULTING (2016).

- Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist in Steinburg der Anteil der Beschäftigten in Kernbereichen von Industrie-4.0-Anbietern an der Gesamtbeschäftigung. In der Region Westküste liegt dieser Anteil insgesamt bei 4,0 Prozent, was unter Landes- und Bundesniveau liegt.

ABBILDUNG 81: SVP-BESCHÄFTIGTE IM WIRTSCHAFTSZWEIG M (ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN), 30. JUNI 2008 UND 2015

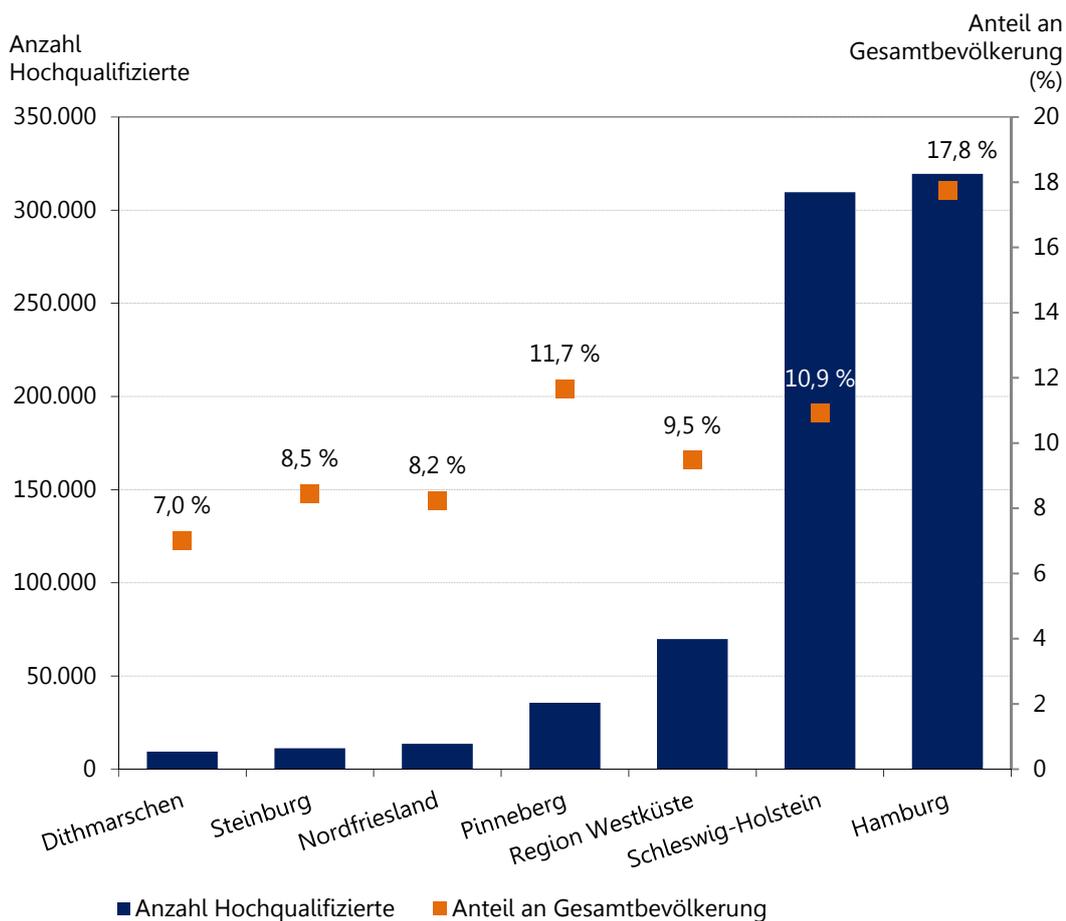


© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Für die Analyse der Bedeutung von Forschung und Innovation können vergleichsweise wenige Indikatoren herangezogen werden. Einer hiervon ist zum Beispiel der Anteil der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung. Der entsprechende Anteil liegt in der Untersuchungsregion bei 4,9 Prozent und damit in etwa auf Landesniveau (4,8 Prozent).
- In Deutschland erreicht der entsprechende Beschäftigtenanteil 6,5 Prozent und in Hamburg 11,0 Prozent. Seit dem Jahr 2008 ist dieser Anteil in allen beobachteten Regionen gewachsen.
- Besonders hoch sind der Anteil im Jahr 2015 sowie der Zuwachs seit dem Jahr 2008 im Kreis Steinburg. 6,2 Prozent aller Beschäftigten sind hier in diesem Wirtschaftszweig beschäftigt.

ABBILDUNG 82: HOCHQUALIFIZIERTE* 2011



© Georg Consulting

*HOCHQUALIFIZIERTE WERDEN HIERBEI VERSTANDEN ALS PERSONEN MIT EINEM FACHHOCHSCHUL- ODER HOCHSCHULABSCHLUSS OHNE PROMOTION SOWIE PERSONEN MIT PROMOTION.

QUELLEN: STATISTISCHE ÄMTER DES BUNDES UND DER LÄNDER (2013); GEORG CONSULTING (2014).

- In der Region Westküste gibt es knapp 70.000 Hochqualifizierte, wovon über die Hälfte im Kreis Pinneberg lebt.

Repräsentative Erhebungen zum Qualifikationsniveau der Bevölkerung liegen auf der Kreisebene zuletzt aus dem Zensus 2011 vor, damit gibt es keine aktuelleren Daten im Vergleich zum Fact Book 2012.

TABELLE 42: PERSONAL IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 2011 UND 2014

	STAATLICHE UND PRIVATE INSTITUTIONEN OHNE ERWERBSZWECK		HOCHSCHULEN		WIRTSCHAFT		INSGESAMT	
	2011	2014	2011	2014	2011	2014	2011	2014
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
SCHLESWIG-HOLSTEIN	2.385	2.815	2.926	2.957	4.733	5.369	10.044	11.140
HAMBURG	2.893	3.284	3.899	4.199	7.130	7.642	13.921	15.125
DEUTSCHLAND	93.663	101.005	123.910	131.200	357.129	371.706	574.701	603.911

QUELLEN: STATISCHES BUNDESAMT (2014/2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Angaben zu Personal und Ausgaben in Forschung und Entwicklung liegen nicht auf regionaler Ebene vor, sondern stehen nur auf Länderebene zur Verfügung.
- Im Jahr 2014 waren 11.140 Personen in Schleswig-Holstein in Forschung und Entwicklung angestellt. Das sind mehr als 1.000 Personen mehr als noch 2011. Das Wachstum ist insbesondere auf das Personal in der Wirtschaft zurückzuführen.
- Auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung haben sich in den vergangenen Jahren erhöht und lagen 2014 in Schleswig-Holstein bei 1.287 Millionen Euro.
- Insgesamt wurde 2014 in Schleswig-Holstein mit 1,6 Prozent ein höherer Anteil des BIPs in Forschung und Entwicklung investiert als noch 2011 (1,4 Prozent).

TABELLE 43: AUSGABEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 2011 UND 2014

	STAATLICHE UND PRIVATE INSTITUTIONEN OHNE ERWERBSZWECK		HOCHSCHULEN		WIRTSCHAFT		INSGESAMT	
	2011	2014	2011	2014	2011	2014	2011	2014
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
SCHLESWIG-HOLSTEIN	273	335	284	306	521	646	1.078	1.287
HAMBURG	439	513	477	532	1.181	1.408	2.098	2.453
DEUTSCHLAND	10.974	12.527	13.449	14.342	51.077	56.996	75.500	83.865

QUELLEN: STATISCHES BUNDESAMT (2014/2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 44: AUSGABEN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG – ANTEILE AM BIP 2011 UND 2014

	STAATLICHE UND PRIVATE INSTITUTIONEN OHNE ERWERBSZWECK		HOCHSCHULEN		WIRTSCHAFT		INSGESAMT	
	2011	2014	2011	2014	2011	2014	2011	2014
	%	%	%	%	%	%	%	%
SCHLESWIG-HOLSTEIN	0,4	0,4	0,4	0,4	0,7	0,8	1,4	1,6
HAMBURG	0,5	0,5	0,5	0,5	1,3	1,3	2,2	2,3
DEUTSCHLAND	0,4	0,4	0,5	0,5	2,0	2,0	2,9	2,9

QUELLEN: STATISCHES BUNDESAMT (2014/2016); GEORG CONSULTING (2016).

9. ENERGIE UND KLIMA

Ausgangslage

Die vergleichsweise hohe Energieintensität (Energieverbrauch in Relation zum BIP) in Schleswig-Holstein lässt sich mit der Wirtschaftsstruktur des Landes begründen. Der relativ hohe Industrieanteil an der Bruttowertschöpfung geht mit einem höheren relativen Primärenergieverbrauch einher. Der Primärenergieverbrauch wird in Schleswig-Holstein zum größten Teil durch Mineralöl gedeckt (30,2 %), dieser Anteil ist seit dem Jahr 2011 aber deutlich zurückgegangen. Auch die Kernenergie hat mit einem Anteil von 28,8 Prozent am Primärenergieverbrauch eine relativ hohe Bedeutung. Andere Energieträger, wie die erneuerbaren Energien, tragen in Schleswig-Holstein mit 16,2 Prozent zum Primärenergieverbrauch bei. Auch dieser Anteil ist seit dem Jahr 2011 gestiegen und liegt 5,3 Prozentpunkte über dem entsprechenden deutschlandweiten Anteil. Mit 4,5 Prozent sind die erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch in Schleswig-Holstein beteiligt. Dieser Wert liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (6,8 %) und ist seit dem Jahr 2011 (4,8 %) etwas zurückgegangen.

An der Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien hat in der Region Westküste die Windkraft mit 78,6 Prozent den höchsten Anteil. 11,8 Prozent entfallen auf erneuerbare Energie aus Biomasse.

In der Untersuchungsregion existieren 109 Stromtankstellen, die eine gute Infrastruktur zum Ausbau der Elektromobilität darstellen. Der größte Teil dieser Tankstellen befindet sich im Kreis Nordfriesland. In der Region Westküste gibt es rund 272 Pkw mit Elektromotor, was vier Pkw je 10.000 Einwohnern entspricht. Auf jede Stromtankstelle kommen damit zwei bis drei Pkw mit Elektromotor.

In Schleswig-Holstein waren 2015 mehr als 42.000 Solaranlagen in Betrieb mit einer Kapazität von 1.498 MW. Das entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Jahr 2013 und außerdem 3,8 Prozent der Kapazität in ganz Deutschland.

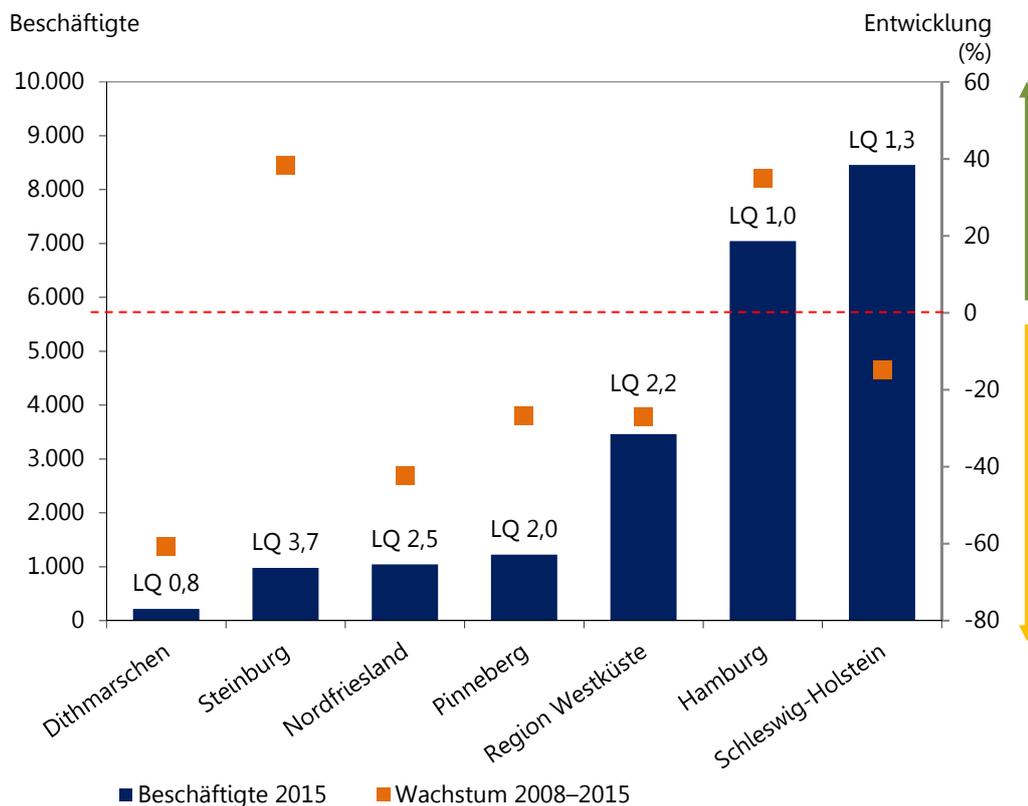
In der Region Westküste waren im Mai 2016 1.800 Windkraftanlagen in Betrieb mit einer Kapazität von 3.722 MW, was 66,7 Prozent der Kapazität Schleswig-Holsteins entspricht. Besonders hoch ist die Kapazität in Dithmarschen und Nordfriesland, insgesamt hat sich die Kapazität in der Region um 44,3 Prozent seit dem Jahr 2013 gesteigert. Die Ausfallarbeiten (Einsparmaßnahmen, „abgeregelter Strom“) in Schleswig-Holstein betragen in den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 rund 1.694 GWh mit geschätzten Entschädigungszahlungen von 173 Millionen Euro.

Die CO₂-Emissionen je Einwohner liegen in Schleswig-Holstein mit 7,3 Tonnen je Einwohner deutlich unter dem Bundesdurchschnitt.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Im Bereich Energie stellt vor allem die Windenergie, insbesondere die Offshore-Windenergie, ein großes Potenzial und Handlungsfeld für die Region dar. Neben dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien insgesamt sind vor allem Fragen rund um Versorgungssicherheit, die Integration der Stromnetze und Einspeisung des Windstroms wichtige Aufgabenfelder, für die es innovative Lösungen braucht. Eine entsprechende Förderung von Forschung und Entwicklung, enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und auch überregionalen Projekte sind hier zukunftsweisend.

ABBILDUNG 83: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IN ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG (D)



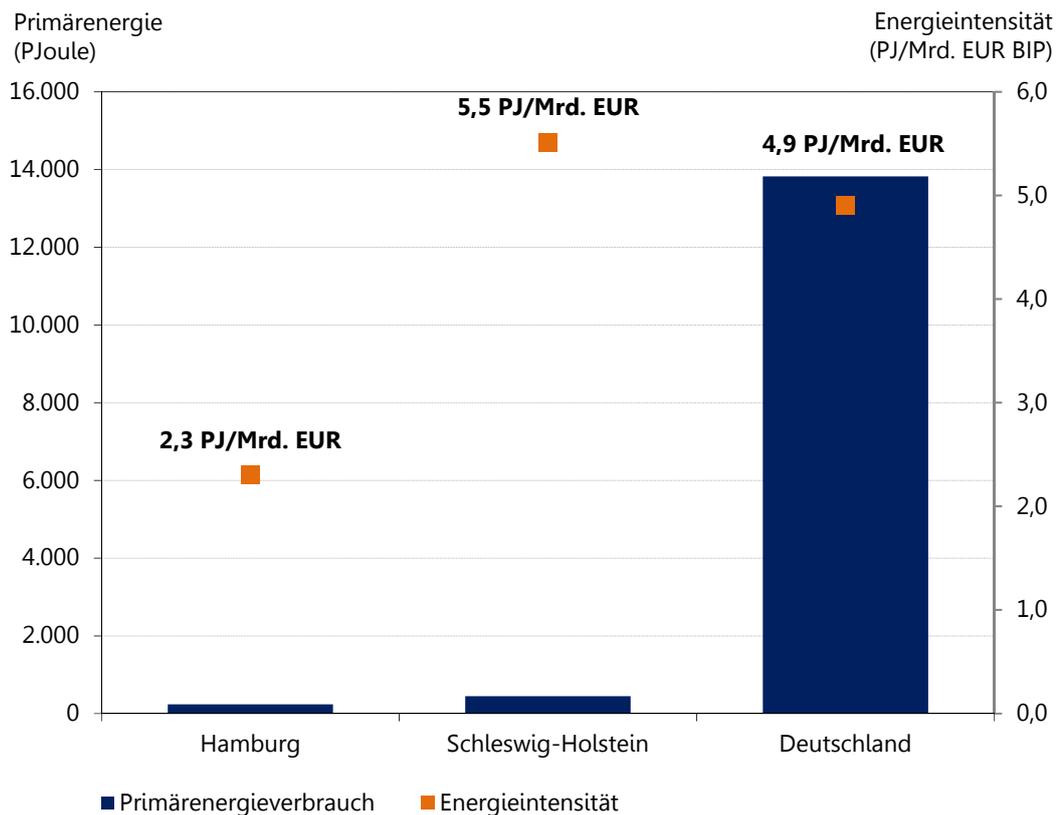
© Georg Consulting

DER LOKATIONSQUOTIENT BEZIEHT DEN ANTEIL DER IN EINER UNTERSUCHUNGSREGION BESCHÄFTIGTEN AUF DEN ENTSPRECHENDEN ANTEIL DEUTSCHLANDS. LIEGT ER ÜBER 1, DANN ZEIGT SICH EINE HÖHERE KONZENTRATION DES JEWEILIGEN WIRTSCHAFTSZWEIGES IN DER REGION ALS IM BUNDESDURCHSCHNITT. DIES KANN ALS RELATIVE REGIONALE BRANCHENSTÄRKE GEWERTET WERDEN. BEI WERTEN UNTER 1 IST DER BETRACHTETE WIRTSCHAFTSZWEIG IN DER REGION IM VERGLEICH ZUM BUNDESDURCHSCHNITT UNTERREPRÄSENTIERT.

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Bereich Energie- und Wasserversorgung sind in der Region Westküste rund 3.500 Menschen beschäftigt. Das entspricht einem Beschäftigtenanteil von 1,6 Prozent. Der Anteil liegt höher als im Landes- und Bundesdurchschnitt.
- Sowohl im Kreis Pinneberg (Lokationsquotient 2,0) als auch im Kreis Nordfriesland (Lokationsquotient 2,5) sind jeweils über 1.000 Menschen in diesem Bereich beschäftigt. Auch im Kreis Steinburg verfügt dieser Bereich über eine Standortstärke (Lokationsquotient von 3,7).
- Besonders positiv fiel das Beschäftigtenwachstum im Zeitraum 2008 bis 2015 im Kreis Steinburg (+38,3 %) aus. Landesweit sank die Beschäftigung um 14,7 Prozent.

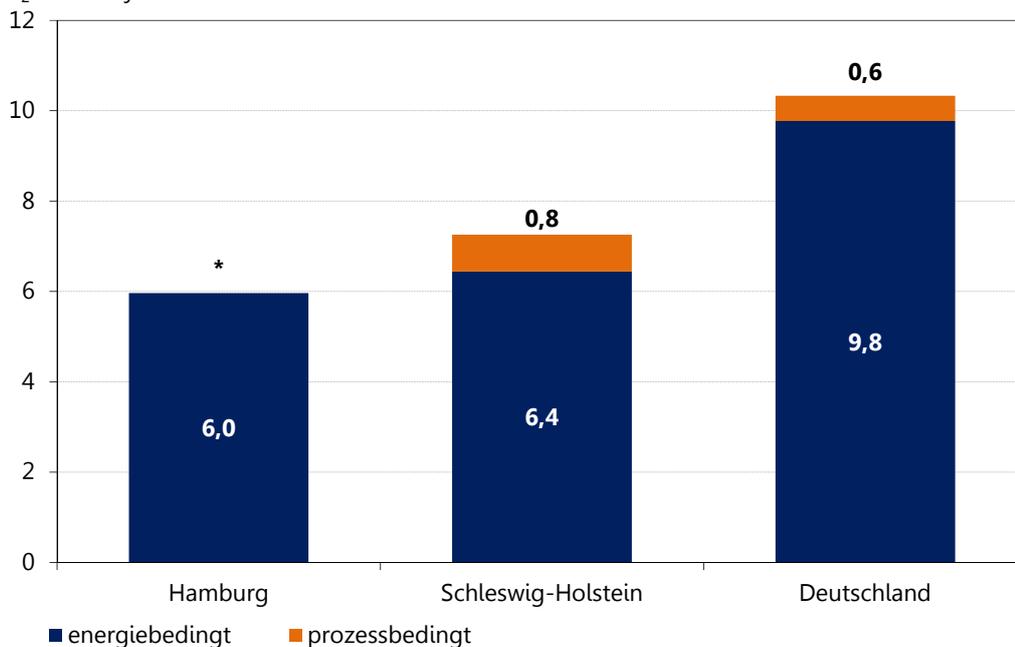
ABBILDUNG 84: ENERGIEINTENSITÄT 2013



© Georg Consulting

QUELLEN: LÄNDERARBEITSKREIS ENERGIEBILANZEN (2016); ARBEITSGEMEINSCHAFT ENERGIEBILANZEN E.V. (2016); STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Energieintensität ist in Schleswig-Holstein vergleichsweise hoch. Der Energieverbrauch liegt bei rund 5,5 PJoule pro Milliarden Euro Bruttoinlandsprodukt. Im Jahr 2011 waren es 5,4 PJoule pro Milliarden Euro Bruttoinlandsprodukt.
- Im Bundesdurchschnitt sind es 4,9 PJoule und in Hamburg mit seinem hohen Dienstleistungsanteil auf 2,3 PJoule pro Milliarden Euro Bruttoinlandsprodukt. Beide Werte haben sich seit dem Jahr 2011 leicht verringert.

ABBILDUNG 85: CO₂-EMISSIONEN JE EINWOHNER 2013CO₂-Tonnen je EW

© Georg Consulting

*KEINE ANGABE

QUELLEN: ARBEITSKREIS UMWELTÖKONOMISCHE GESAMTRECHNUNGEN DER LÄNDER (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In Schleswig-Holstein wird weniger CO₂ je Einwohner emittiert als im Bundesdurchschnitt. Mit insgesamt rund 7,3 Tonnen je Einwohner (gerundete Werte) liegt der Wert deutlich unter dem bundesweiten Niveau.
- Im Vergleich zum Jahr 2010 haben sich die energiebedingten Emissionen in Schleswig-Holstein etwas verringert (2013: 18,1 Mio. Tonnen CO₂; 2010: 19,0 Mio. CO₂), die prozessbedingten Emissionen sind dagegen gestiegen (2013: 2,3 Mio. Tonnen CO₂; 2010: 1,3 Mio. CO₂).

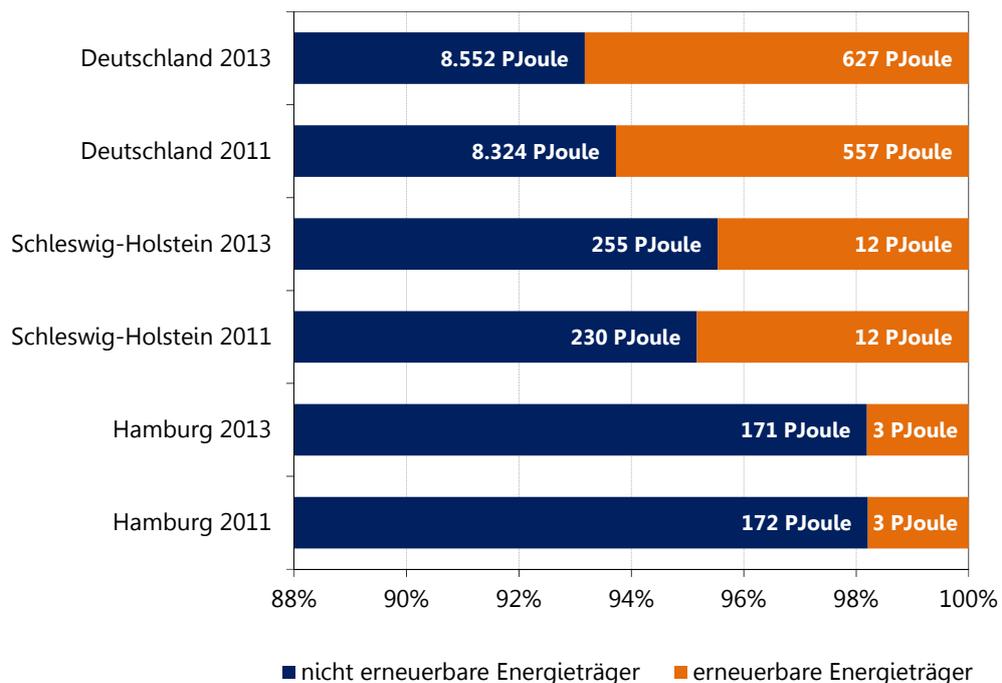
TABELLE 45: PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH 2011 UND 2013

	INSGESAMT		STEINKOHLE		BRAUNKOHLE		MINERALÖLE- UND MINERALÖLPRODUKTE		GASE		KERNENERGIE		ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER	
	2011	2013	2011	2013	2011	2013	2011	2013	2011	2013	2011	2013	2011	2013
	PJ	PJ	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
SCHLESWIG-HOLSTEIN	415	444	7,7	9,2	0,8	0,6	37,3	30,2	20,5	23,0	26,9	28,8	14,5	16,2
HAMBURG	232	236	5,9	5,9	0,2	0,2	42,2	41,3	25,3	27,3	-	-	4,6	4,2
DEUTSCHLAND	13,59	13,82	12,6	13,3	11,5	11,8	33,3	33,5	21,4	22,2	8,7	7,7	10,8	10,8

QUELLEN: STATISCHES BUNDESAMT (2014/2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Der Primärenergieverbrauch stellt die gesamte einer Volkswirtschaft zugeführte Menge an Primärenergie dar. In Schleswig-Holstein wird der Primärenergieverbrauch zum größten Teil aus Mineralöl gedeckt (30,2 %). Dieser Anteil ist seit dem Jahr 2011 deutlich zurückgegangen. In Deutschland liegt der entsprechende Anteil bei 33,5 Prozent und in Hamburg bei 41,3 Prozent.
- Die Kernenergie hat mit einem Anteil von 28,8 Prozent am Primärenergieverbrauch Schleswig-Holsteins eine hohe Bedeutung.
- Erneuerbare Energieträger tragen in Schleswig-Holstein mit 16,2 Prozent zum Primärenergieverbrauch bei. Der Wert liegt 1,7 Prozentpunkte über dem Wert von 2011 und 5,3 Prozentpunkte (gerundete Werte) über dem entsprechenden deutschlandweiten Anteil.

ABBILDUNG 86: ENDENERGIEVERBRAUCH 2011 UND 2013



© Georg Consulting

QUELLEN: LÄNDERARBEITSKREIS ENERGIEBILANZEN (2014/2016); ARBEITSGEMEINSCHAFT ENERGIEBILANZEN E.V. (2014/2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Der Endenergieverbrauch beträgt in Schleswig-Holstein 267 PJoule (2013), 2011 waren es 242 PJoule. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch lag bei 4,5 Prozent und damit unter dem Wert des Jahres 2011 (4,8 %) und unter dem Bundesdurchschnitt (6,8 %). In Hamburg fällt der Anteil der erneuerbaren Energien deutlich geringer aus.

TABELLE 46: BRUTTOSTROMERZEUGUNG ERNEUERBARE ENERGIEN 2011 UND 2014

	EE INSGESAMT		BIOMASSE		SOLAR		WINDKRAFT	
	2011	2013	2011	2013	2011	2013	2011	2013
	MWh	MWh	%	%	%	%	%	%
REGION WESTKÜSTE	5.336.695	7.324.525	11,7	11,8	8,1	9,6	80,1	78,6
DITHMARSCHEN	2.030.118	2.718.990	7,0	6,1	8,7	8,9	84,3	85,0
NORDFRIESLAND	2.561.867	3.712.591	15,1	15,0	8,1	8,7	76,6	76,3
PINNEBERG	52.696	122.920	46,6	36,2	27,3	27,8	26,0	36,1
STEINBURG	692.014	770.023	9,9	12,5	4,6	13,5	85,1	73,8
SUMME KREISE SH	8.724.645	12.128.331	20,6	21,3	8,5	11,2	70,5	67,4

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In den Kreisen Nordfriesland und Dithmarschen werden zusammen bereits 87,8 Prozent des Stroms aus erneuerbaren Energien in der Region Westküste erzeugt. Auf den Kreis Steinburg entfallen 10,5 Prozent, in Pinneberg werden nur 1,7 Prozent des EE-Stroms in der Region erzeugt.
- Auch bezüglich der Anteile der einzelnen erneuerbaren Energieträger an der Bruttostromerzeugung zeigen sich intraregionale Schwerpunkte.
- Während in Dithmarschen, Nordfriesland und Steinburg die Windkraft mehr als 70 bzw. 80 Prozent ausmacht, werden im Kreis Pinneberg je rund ein Drittel des Stroms aus Biomasse, Solarenergie und Windkraft gewonnen.

TABELLE 47: STROMTANKSTELLEN 2016

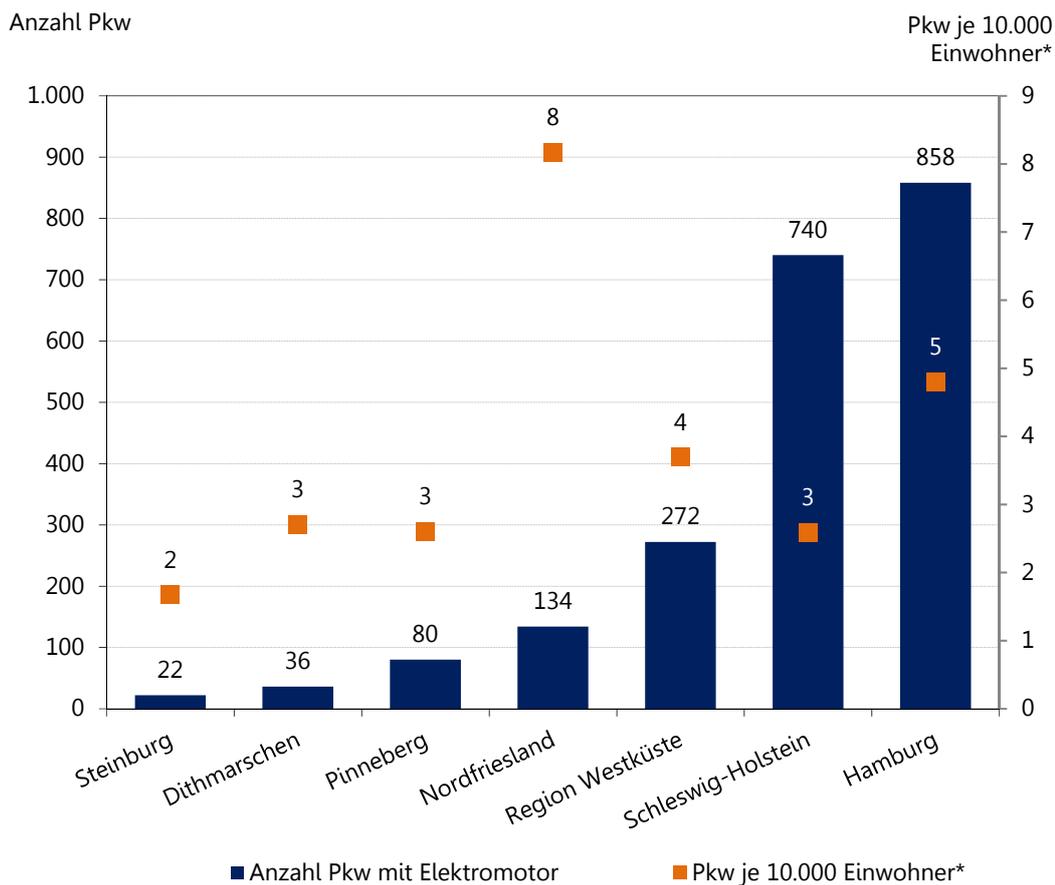
	STROMTANKSTELLEN	STROMTANKSTELLEN JE 100.000 EINWOHNER*
	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	109	15
DITHMARSCHEN	15	11
NORDFRIESLAND	71	43
PINNEBERG	19	6
STEINBURG	4	3
HAMBURG	178	10

*BEVÖLKERUNG STICHTAG 31.12.2015

QUELLEN: WWW.LEMNET.ORG (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste gibt es rund 109 Stromtankstellen. Das entspricht knapp 15 Tankstellen je 100.000 Einwohner.
- Die meisten Stromtankstellen finden sich im Kreis Nordfriesland, was auch die Karte auf der gegenüberliegenden Seite darstellt.

ABBILDUNG 88: BESTAND AN PERSONENKRAFTWAGEN MIT ELEKTROMOTOR AM 1. JANUAR 2016



© Georg Consulting

*BEVÖLKERUNG STICHTAG 31. DEZEMBER 2015

QUELLEN: KRAFTFAHRTBUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste gibt es 272 Pkw mit Elektromotor, was vier Pkw je 10.000 Einwohnern entspricht.
- In Nordfriesland gibt es ganze acht Pkw je 10.000 Einwohner, im Rest der Region sind es zwei bis drei.

TABELLE 48: ENERGIETRÄGER SOLARE STRAHLUNGSENERGIE: INSTALLIERTE LEISTUNG UND ANZAHL ANLAGEN 2013 UND 2015

	KAPAZITÄT		ANLAGEN IN BETRIEB	
	2013	2015	2013	2015
	MW	MW	Anzahl	Anzahl
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1.408	1.498	38.693	42.398
HAMBURG	36	37	2.624	2.910
DEUTSCHLAND	36.710	39.332	1.429.860	1.561.694

QUELLEN: BUNDESNETZAGENTUR (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In Schleswig-Holstein waren 2015 mehr als 42.000 Solaranlagen in Betrieb mit einer Kapazität von 1.498 MW. Das entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Jahr 2013 und außerdem 3,8 Prozent der Kapazität in ganz Deutschland.

TABELLE 49: WINDENERGIE: INSTALLIERTE LEISTUNG UND ANZAHL ANLAGEN 2013 UND 2015/16*

	KAPAZITÄT		ANLAGEN IN BETRIEB	
	2013	2015	2013	2015
	MW	MW	Anzahl	Anzahl
REGION WESTKÜSTE	2.579	3.722	1.793	1.800
DITHMARSCHEN	1.150	1.507	872	790
NORDFRIESLAND	1.089	1.749	679	739
PINNEBERG	22	22	15	15
STEINBURG	318	444	227	256
SCHLESWIG-HOLSTEIN	3.897	5.579	2.929	2.809
HAMBURG	55	57	60	54
DEUTSCHLAND	33.730	41.652	23.645	25.980

*DATEN FÜR SH UND KREISE STAND 26. MAI 2016; HAMBURG UND DEUTSCHLAND STAND ENDE 2015.

QUELLEN: LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME SCHLESWIG-HOLSTEIN (2016); BUNDESVERBAND WINDENERGIE (2014); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste waren 2016 1.800 Windkraftanlagen in Betrieb mit einer Kapazität von 3.722 MW, was 66,7 Prozent der Kapazität Schleswig-Holsteins entspricht.
- Besonders hoch ist die Kapazität in Dithmarschen und Nordfriesland, insgesamt hat sich die Kapazität in der Region um 44,3 Prozent seit dem Jahr 2013 gesteigert.

TABELLE 50: EINSMAN-MAßNAHMEN 2015

	I. QUARTAL 2015			II. QUARTAL 2015			III. QUARTAL 2015		
	AUSFALLARBEIT	ANTEIL AN DEUTSCHLAND GESAMT	GESCHÄTZTE ENTSCHÄDIGUNGSSUMMEN	AUSFALLARBEIT	ANTEIL AN DEUTSCHLAND GESAMT	GESCHÄTZTE ENTSCHÄDIGUNGSSUMMEN	AUSFALLARBEIT	ANTEIL AN DEUTSCHLAND GESAMT	GESCHÄTZTE ENTSCHÄDIGUNGSSUMMEN
	GWH	%	EUR	GWH	%	EUR	GWH	%	EUR
SCHLESWIG-HOLSTEIN	718,67	63,3	74.228.332	490,83	69,0	50.680.461	484,01	59,4	48.459.537
HAMBURG	0,19	0,0	17.813	-	0,0	-	0,09	0,0	9.350
DEUTSCHLAND	1.134,63	100,0	116.905.627	711,59	100,0	73.867.470	815,11	100,0	82.774.946

QUELLEN: BUNDESNETZAGENTUR (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Mit dem Begriff Einspeisemanagement ist die Abregelung der Einspeisung von Strom in das Stromnetz gemeint. Dies wird notwendig, wenn Netzabschnitte überlastet sind. Konkret bedeutet dies, dass z.B. Windkraftanlagen aus dem Wind gedreht oder Wechselrichter bei Solaranlagen ausgeschaltet werden.
- Erst seit dem Jahr 2015 veröffentlicht die Bundesnetzagentur Quartalsberichte zu Netz- und Systemsicherheitsmaßnahmen, in der auch die EinsMan-Maßnahmen in einzelnen Bundesländer aufgeführt sind. Auf der Kreisebene Schleswig-Holsteins gibt es laut Netzbetreiber HanseWerk keine belastbaren Daten.
- In Schleswig-Holstein fanden in den ersten drei Quartalen 2015 zwischen 60 und 70 Prozent aller Ausfallarbeiten in Deutschland statt. Zusammen betrug die Ausfallarbeit in Schleswig-Holstein in den ersten drei Quartalen rund 1.694 GWH mit geschätzten Entschädigungszahlungen von 173 Millionen Euro.

TABELLE 51: ZUSAGEN IM FÖRDERSCHEWERPUNKT WOHNEN DER KFW BANKENGRUPPE 2015

	ENERGIEEFFIZIENT BAUEN		ENERGIEEFFIZIENT SANIEREN						GESAMT		
	Mio. EUR	Wohneinheiten	EFFIZIENZHAUS		EINZELMAßNAHMEN		ERGÄNZUNGSKREDIT			ZUSCHUSS	
			Mio. EUR	Wohneinheiten	Mio. EUR	Wohneinheiten	Mio. EUR	Wohneinheiten		Mio. EUR	Wohneinheiten
REGION WESTKÜSTE	98	2.097	5	121	361	666	0	10	4	2.293	7.557
DITHMARSCHEN	8	161	1	31	49	57	0	4	1	452	1.012
NORDFRIESLAND	32	681	1	25	89	141	0	1	1	467	1.875
PINNEBERG	50	1.089	2	39	152	315	0	4	1	969	3.557
STEINBURG	8	166	1	26	71	153	0	1	1	405	1.113
SCHLESWIG-HOLSTEIN	341	7.101	26	617	52	2.797	1	49	8	7.005	26.068
HAMBURG	256	5.403	82	2.160	42	2.416	0	5	3	3.057	15.800
DEUTSCHLAND	6.996	141.533	2.029	44.058	1.308	70.750	31	2.292	190	145.227	564.028

*DATEN FÜR SH UND KREISE STAND 26. MAI 2016; HAMBURG UND DEUTSCHLAND STAND ENDE 2015.

QUELLEN: KFW BANKENGRUPPE (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Bereich energieeffizientes Bauen wurden in der Untersuchungsregion im Jahr 2015 knapp 2.100 Wohneinheiten gefördert, wobei der Schwerpunkt der geförderten Wohnungen mit mehr als 1.000 im Kreis Pinneberg lag.
- Im gesamten Förderschwerpunkt Wohnen wurden in der Region Westküste im Jahr 2015 rund 7.560 Wohneinheiten gefördert. Der Schwerpunkt der Förderung lag wiederum im Kreis Pinneberg (3.557 Wohnungen)

10. TOURISMUS

Ausgangslage

In der Region Westküste waren im Juni 2015 4.298 Personen sozialversicherungspflichtig im Wirtschaftszweig „Beherbergung“ beschäftigt. Das sind rund 32 Prozent aller in Schleswig-Holstein in diesem Wirtschaftszweig Beschäftigten. Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Beschäftigten in der Beherbergung um 15,4 Prozent gewachsen. Die Beherbergung stellt damit einen wichtigen Wirtschaftszweig der Region dar.

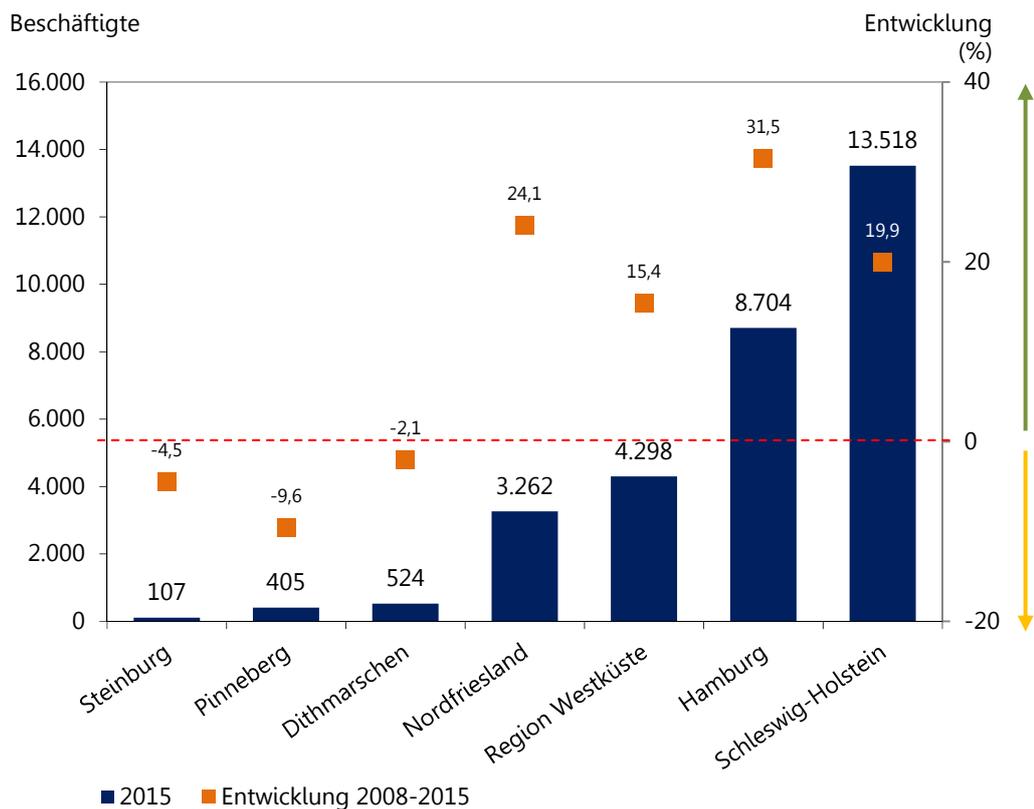
In den 1.805 Beherbergungsbetrieben in der Region Westküste wurden im Jahr 2015 mehr als neun Millionen Übernachtungen gezählt. Die Zahl der Übernachtungen ist seit dem Jahr 2012 um 5,8 Prozent gestiegen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei fünf Tagen. Die durchschnittliche Bettenauslastung lag im Jahr 2015 in der Region bei 37,0 Prozent und konnte sich gegenüber dem Jahr 2012 um 3,2 Prozentpunkte erhöhen. Die Tourismusintensität liegt in der Region Westküste bei 1.253 Übernachtungen je 100 Einwohner und ist seit dem Jahr 2012 gestiegen.

Dominiert wird die Entwicklung im Beherbergungsbereich durch Nordfriesland, wo 2015 76,9 Prozent aller Übernachtungen in der Region Westküste verbucht wurden und wo die Tourismusintensität bei 4.326 Übernachtungen je 100 Einwohner liegt.

Handlungsbedarfe und Potenziale

Das Gastgewerbe und darunter insbesondere die Beherbergung stellen eine wirtschaftliche Spezialisierung der Region Westküste dar. Aufgrund der starken interregionalen Heterogenität können keine übergreifenden Handlungsempfehlungen gegeben werden. Während im Kreis Nordfriesland der klassische Urlaubstourismus, vor allem auf den Inseln, für die hohen Übernachtungszahlen verantwortlich ist, ist für den Kreis Pinneberg beispielsweise auch der Geschäfts-, Städte- und Messtourismus, bedingt durch die Nähe zu Hamburg, relevant. Diese regionalen Unterschiede bieten Möglichkeiten zu einer gezielten Positionierung und Vermarktung unterschiedlicher Destinationen in der Region Westküste.

ABBILDUNG 89: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM WZ BEHERBERGUNG



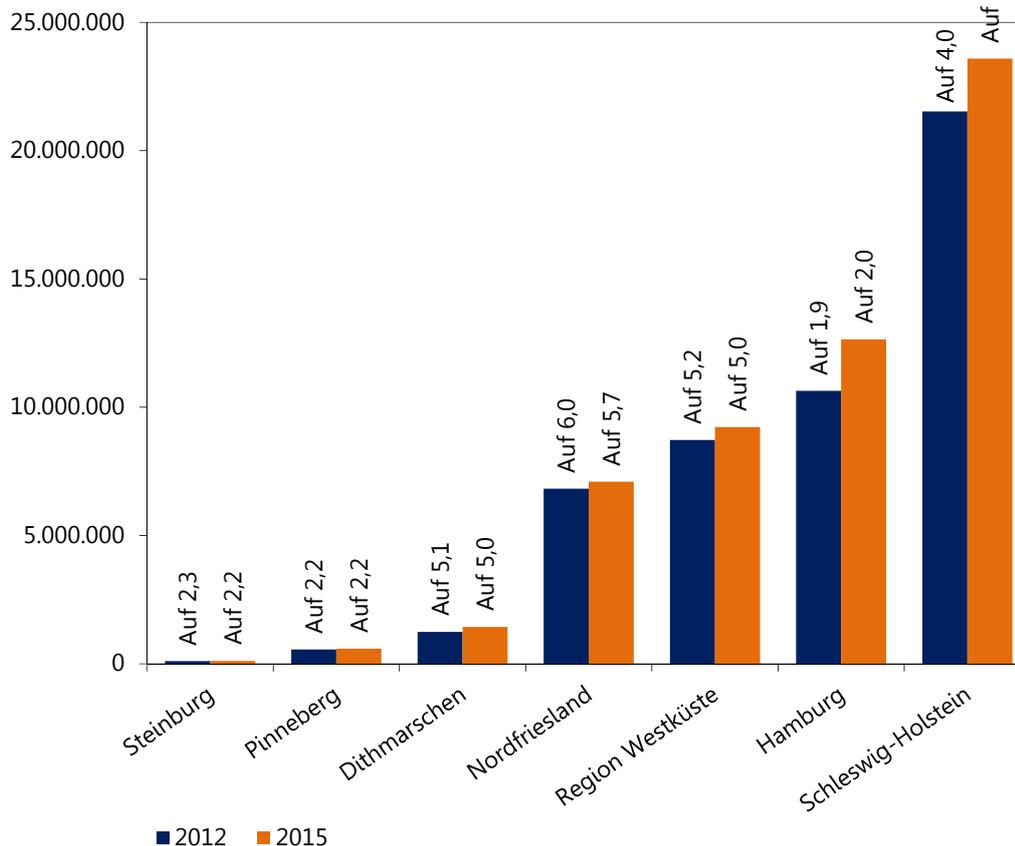
© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT(2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste waren im Juni 2015 4.298 Personen sozialversicherungspflichtig im Wirtschaftszweig „Beherbergung“ beschäftigt. Das sind rund 32 Prozent aller in Schleswig-Holstein in diesem Wirtschaftszweig Beschäftigten und rund zwei Prozent aller Beschäftigten in der Untersuchungsregion.
- Seit dem Jahr 2008 ist die Zahl der Beschäftigten in der Beherbergung um 15,4 Prozent gewachsen. Dieses Wachstum liegt etwas unter dem Landesdurchschnitt von 19,9 Prozent.
- Über dem Landesdurchschnitt lag das Beschäftigtenwachstum allerdings in Nordfriesland, wo die Beschäftigung in der Beherbergung um 24,1 Prozent stieg. In den übrigen Kreisen der Region Westküste war die Beschäftigung seit 2008 rückläufig.

ABBILDUNG 90: ÜBERNACHTUNGEN UND DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTSDAUER (TAGE)
2012 UND 2015

Übernachtungen



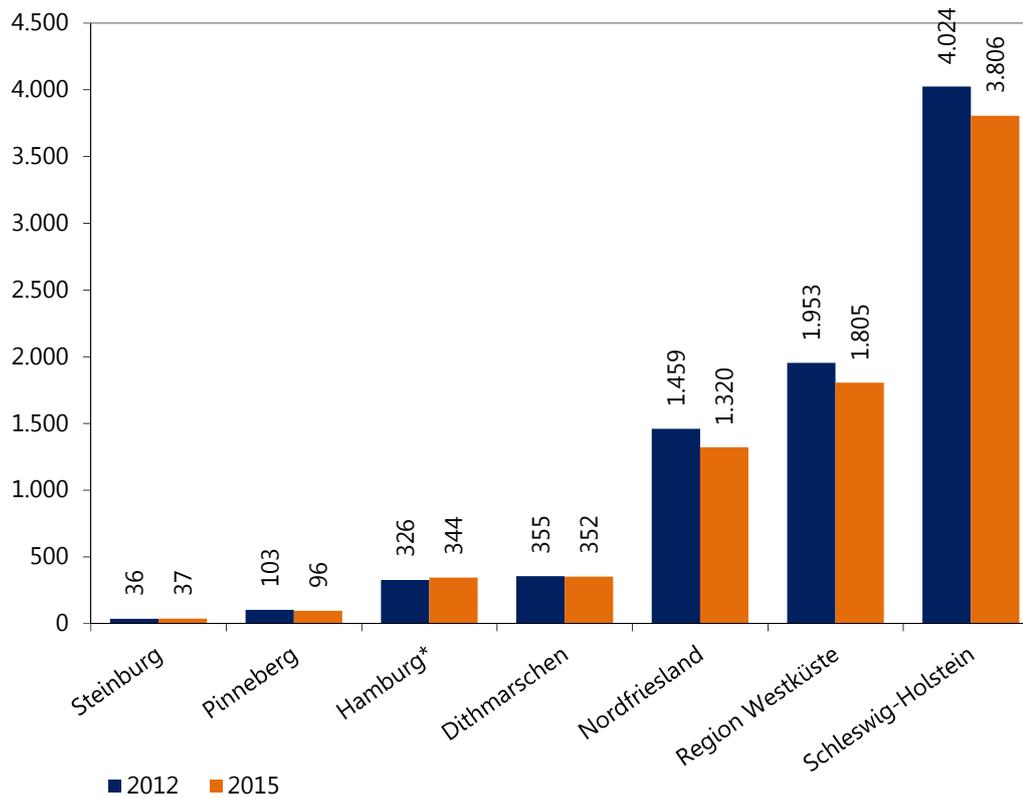
© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Jahr 2015 lag die Zahl der Übernachtungen in der Region Westküste bei 9.223.082, das sind 5,8 Prozent mehr als noch im Jahr 2012. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in der Untersuchungsregion leicht von 5,2 auf 5,0 Tage gesunken.
- In der Region Westküste verbringen die Urlauber durchschnittlich mehr Tage als in Schleswig-Holstein im Durchschnitt und in Hamburg insgesamt.

ABBILDUNG 91: BEHERBERGUNGSSTÄTTEN (IM JULI GEÖFFNET) 2012 UND 2015

Beherbergungsstätten



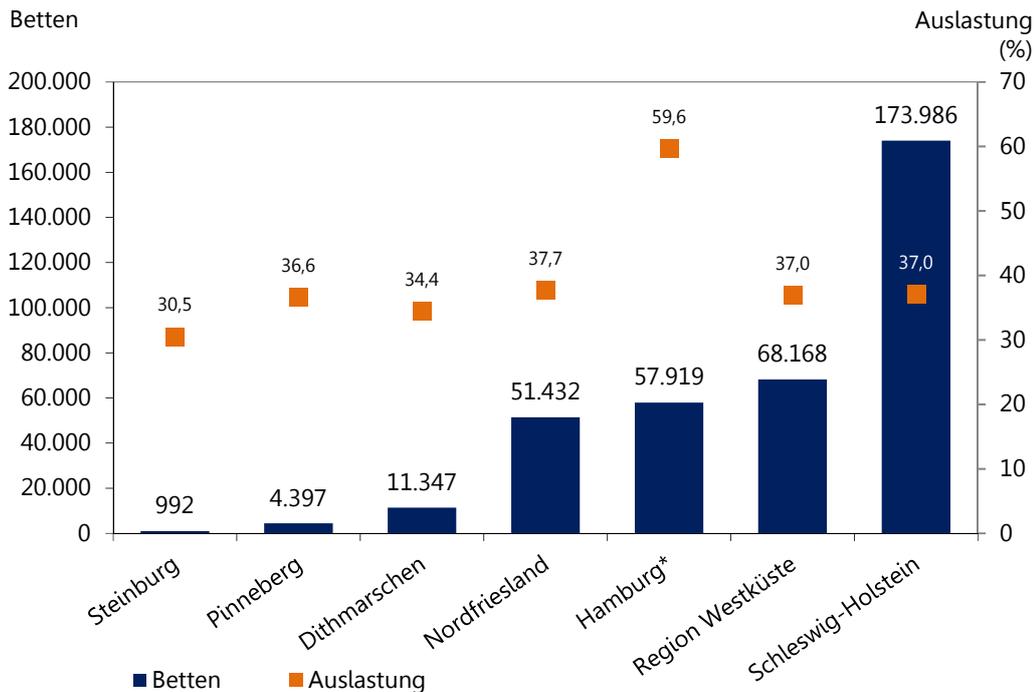
© Georg Consulting

*BEHERBERGUNGSSTÄTTEN HAMBURG ENDE DEZEMBER GEÖFFNET

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Die Zahl der Beherbergungsbetriebe ist in der Region Westküste seit dem Jahr 2012 zurückgegangen und lag 2015 bei 1.805 Betrieben. Dies wirkt sich in der Regel positiv auf die Auslastung aus. Ein Rückgang wurde auch auf der Landesebene beobachtet.
- Einzig im Kreis Steinburg gab es im Jahr 2015 einen Beherbergungsbetrieb mehr als im Jahr 2012.
- In Hamburg steigt die Zahl der Beherbergungsstätten.

ABBILDUNG 92: BETTENANGEBOT UND AUSLASTUNG IM JULI 2015

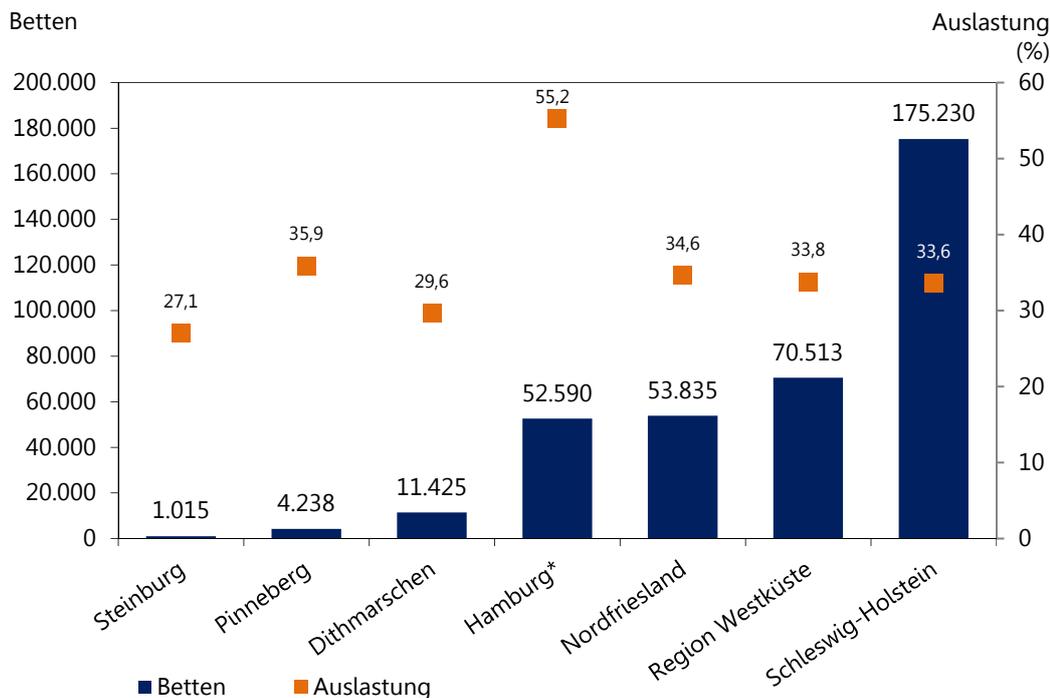


© Georg Consulting

*IN HAMBURG IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN ENDE DEZEMBER GEÖFFNET

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 93: BETTENANGEBOT UND AUSLASTUNG IM JULI 2012

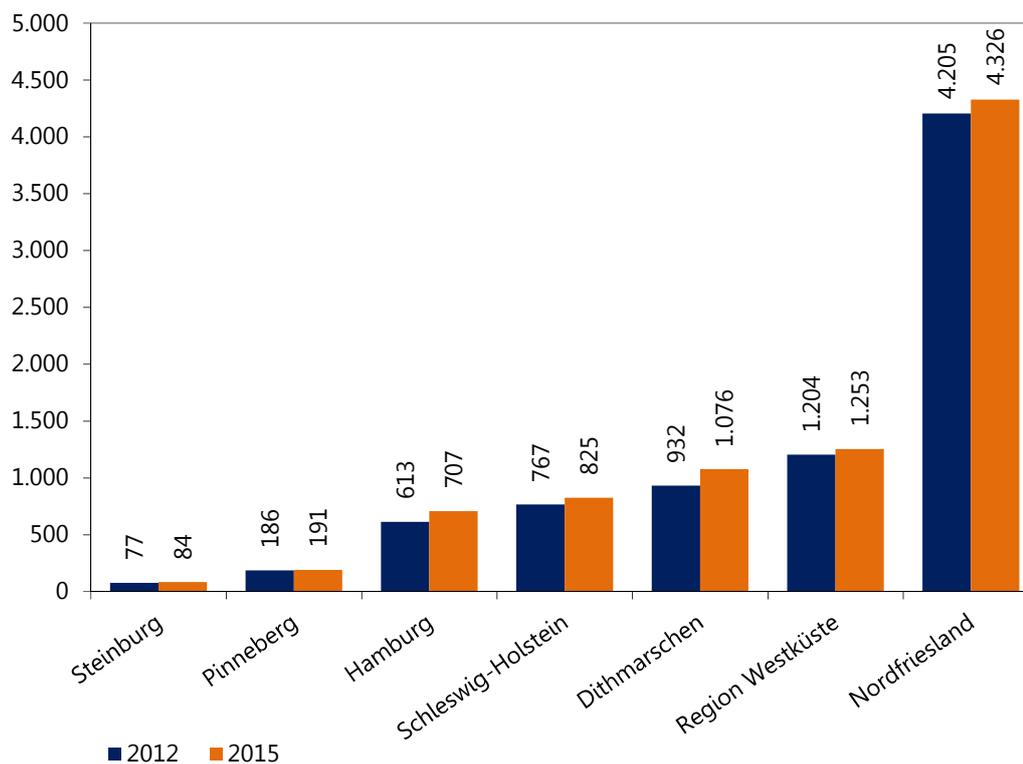


© Georg Consulting

*IN HAMBURG IN BEHERBERGUNGSTÄTTEN ENDE DEZEMBER GEÖFFNET

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

ABBILDUNG 94: TOURISMUSINTENSITÄT 2012 UND 2015

 Übernachtungen je
100 Einwohner*


© Georg Consulting

*BEVÖLKERUNG STICHTAG JEWEILS 31. DEZEMBER

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); STATISTISCHES BUNDESAMT (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- In der Region Westküste wurden im Juni 2015 68.168 Betten angeboten. Die Auslastung lag damit bei 37,0 Prozent und konnte sich gegenüber dem Jahr 2012 um 3,2 Prozentpunkte erhöhen.
- Die Auslastung des Bettenangebots lag damit auf Landesniveau, in Nordfriesland lag sie etwas höher bei 37,7 Prozent.
- Zwar hat sich das Bettenangebot in der Untersuchungsregion insgesamt verringert, in Pinneberg hat sich diese Zahl von 4.238 angebotenen Betten im Jahr 2012 auf 4.397 im Jahr 2015 aber leicht erhöht.
- Die Tourismusintensität liegt in der Region Westküste bei 1.253 Übernachtungen je 100 Einwohner und ist seit dem Jahr 2012 gestiegen. Dieser Wert ist natürlich durch die hohen Übernachtungen in Nordfriesland nach oben verzerrt. Denn hier wurden 2015 ganze 4.326 Übernachtungen je 100 Einwohner verzeichnet.

11. GEWERBEFLÄCHEN

Ausgangslage

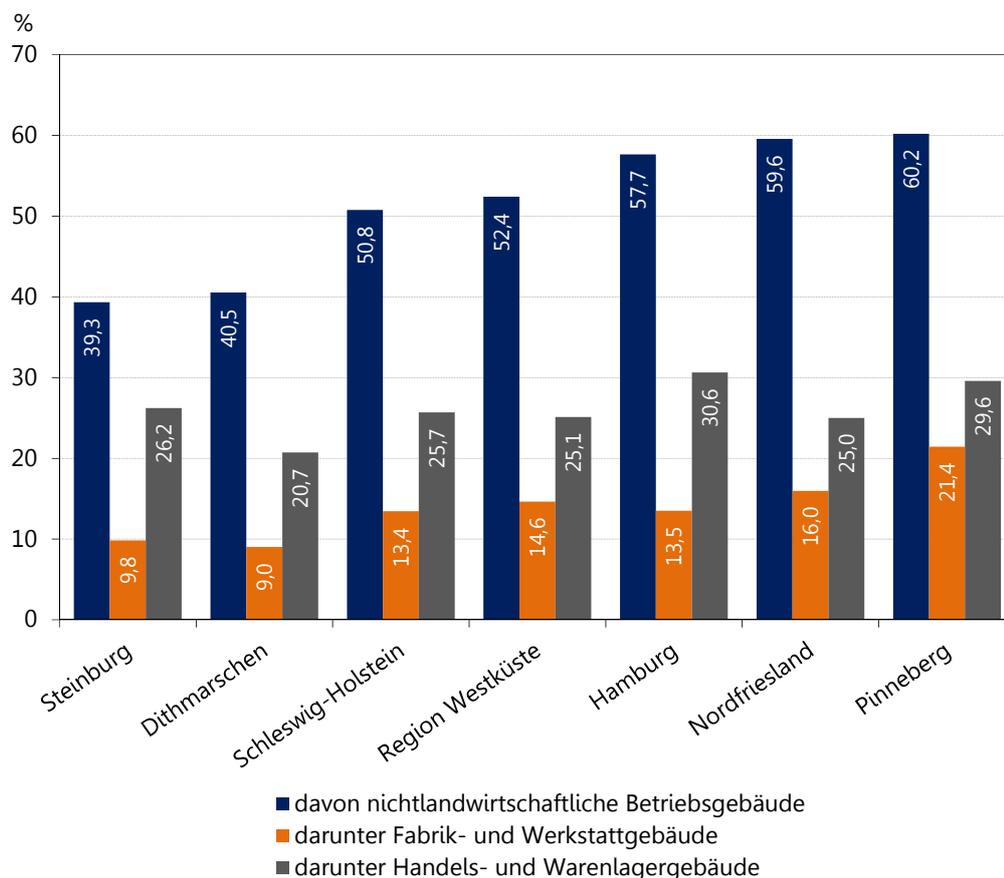
In der Region Westküste wurden im Jahr 2015 insgesamt 11,3 Hektar Nutzfläche in nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden fertiggestellt. Das ist weniger als im Jahr 2012 (18,3 Hektar) und entspricht 45,2 Prozent der Fläche in allen Nichtwohngebäuden.

Innerhalb der Region Westküste zeigt sich beim Gewerbeflächenumsatz ein tendenzielles Süd-Nord-Gefälle mit relativ hohen Flächenumsätzen im Kreis Pinneberg (8,1 Hektar im Jahr 2014) und einem geringeren Umsatzvolumen in den Kreisen Dithmarschen (7,0 Hektar im Jahr 2014) und Steinburg (6,0 Hektar im Jahr 2014).

Handlungsbedarfe und Potenziale

Die anhaltend hohe Gewerbeflächennachfrage im Süden der Teilregion erfordert eine bedarfsgerechte Angebotsentwicklung. Gerade im südlichen Teil der Region Westküste kann sie von der Nähe zu Hamburg profitieren. Im Sinne eines kontinuierlichen Monitorings wäre es sinnvoll, dass alle Kreise der Region Westküste eine Erhebung der Transaktionen auf dem Gewerbeflächenmarkt durchführen.

ABBILDUNG 95: BAUFERTIGSTELLUNGEN IM NICHTWOHNBAU (NEUBAU) - ANTEILE AN ALLEN BAUFERTIGSTELLUNGEN VON NICHTWOHNGEBÄUDEN NACH AUSGEWÄHLTEN GEBÄUDEARTEN 2015



© Georg Consulting

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Werden die Anteile der nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäude an den Baufertigstellungen im Nichtwohnbau betrachtet, stellen sich in Nordfriesland und Pinneberg die größten Prozentwerte dar. Die Region Westküste liegt mit 52,4 Prozent über dem schleswig-holsteinischen Durchschnitt.
- Der Anteil der Handels- und Lagergebäude sowie der Fabrik- und Werkstattgebäude an der gesamten Anzahl der Baufertigstellungen im Nichtwohnbau ist im Kreis Pinneberg am höchsten.
- Verhältnismäßig geringere Fertigstellungsanteile in den Bereichen Handels- und Lagergebäude sowie der Fabrik- und Werkstattgebäude, welche ausschlaggebend für die Gewerbeflächennachfrage sind, ließen sich im Jahr 2015 im Kreis Dithmarschen verzeichnen.

TABELLE 52: BAUFERTIGSTELLUNGEN IM NICHTWOHNBAU (NEUBAU), NUTZFLÄCHEN NACH GEBÄUDEARTEN 2015

	NICHTWOHN- GEBÄUDE GESAMT	DAVON NICHTLAND- WIRTSCHAFTLICHE BETRIEBSGEBÄUDE		DARUNTER FABRIK- UND WERKSTATT- GEBÄUDE		DARUNTER HANDELS- UND WARENLAGER- GEBÄUDE	
	100 m ²	100 m ²	%	100 m ²	%	100 m ²	%
REGION WESTKÜSTE	2.501	1.129	45,2	394	15,8	641	25,6
DITHMARSCHEN	581	191	32,8	53	9,1	122	21,0
NORDFRIESLAND	930	481	51,7	215	23,1	201	21,6
PINNEBERG	652	311	47,7	106	16,3	193	29,6
STEINBURG	337	146	43,3	20	5,8	126	37,2
SCHLESWIG-HOLSTEIN	9.022	5.099	56,5	1.157	12,8	3.549	39,3
HAMBURG	2.274	1.241	54,6	260	11,4	570	25,1
DEUTSCHLAND	2.501	1.129	45,2	394	15,8	641	25,6

*DATEN FÜR SH UND KREISE STAND 26. MAI 2016; HAMBURG UND DEUTSCHLAND STAND ENDE 2015.

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

TABELLE 53: BAUFERTIGSTELLUNGEN IM NICHTWOHNBAU (NEUBAU), NUTZFLÄCHEN NACH GEBÄUDEARTEN 2012

	NICHTWOHN- GEBÄUDE GESAMT	DAVON NICHTLAND- WIRTSCHAFTLICHE BETRIEBSGEBÄUDE		DARUNTER FABRIK- UND WERKSTATT- GEBÄUDE		DARUNTER HANDELS- UND WARENLAGER- GEBÄUDE	
	100 m ²	100 m ²	%	100 m ²	%	100 m ²	%
REGION WESTKÜSTE	4.232	1.829	43,2	421	9,9	1.201	28,4
DITHMARSCHEN	811	167	20,6	14	1,7	127	15,6
NORDFRIESLAND	1.776	629	35,4	167	9,4	320	18,0
PINNEBERG	1.113	800	71,9	142	12,8	642	57,7
STEINBURG	532	233	43,7	98	18,4	112	21,0
SCHLESWIG-HOLSTEIN	11.995	6.058	50,5	1.497	12,5	4.052	33,8
HAMBURG	2.891	1.736	60,0	183	6,3	1.152	39,8
DEUTSCHLAND	4.232	1.829	43,2	421	9,9	1.201	28,4

*DATEN FÜR SH UND KREISE STAND 26. MAI 2016; HAMBURG UND DEUTSCHLAND STAND ENDE 2015.

QUELLEN: STATISTIKAMT NORD (2016); GEORG CONSULTING (2016).

- Im Vergleich zu Abbildung 95 stellen Tabelle 52 und 53 die Nutzflächen in fertiggestellten Nichtwohngebäuden dar.
- In der Region Westküste wurden im Jahr 2015 insgesamt 11,3 Hektar Nutzfläche in nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden fertiggestellt. Das ist weniger als im Jahr 2012 (18,3 ha) und entspricht 45,2 Prozent der Fläche in allen Nichtwohngebäuden.
- Von den 11,3 Hektar Nutzfläche in nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden entfielen 3,9 Hektar auf Fabrik- und Werkstattgebäude und 6,4 Hektar auf Handels- und Warenlagergebäude.

TABELLE 54: GEWERBEFLÄCHENMARKT 2012 UND 2014

	KAUFFÄLE		FLÄCHENUMSATZ		GELDUMSATZ	
	2012	2014	2012	2014	2012	2014
	Anzahl	Anzahl	ha	ha	Mio. EUR	Mio. EUR
REGION WESTKÜSTE	-	-	-	-	-	-
DITHMARSCHEN	3	8	1,5	7,0	0,2	1,7
NORDFRIESLAND	-	-	-	-	-	-
PINNEBERG	32	26	15,1	8,1	13,2	7,9
STEINBURG	16	6	6,3	6,0	2,6	1,9

QUELLEN: GRUNDSTÜCKSMARKTBERICHTE DER KREISE (2015); GEORG CONSULTING (2016).

- Da der Gutachterausschuss Nordfriesland nur wenige Informationen zum Immobilienmarktgeschehen im Kreis zur Verfügung stellt, können zum Gewerbeflächenmarkt in der Region Westküste keine aggregierten Aussagen getroffen werden. Das Problem überträgt sich dementsprechend auf Schleswig-Holstein. Von einem Vergleich mit Ländern und Bund wird daher in Tabelle 54 komplett abgesehen.
- In der Region Westküste wird ein dynamisches Gewerbeflächenmarktgeschehen im Kreis Pinneberg beobachtet. Hier wurden 2014 26 Kauffälle mit Umsätzen von insgesamt 7,9 Millionen Euro verzeichnet. Im Kreis Pinneberg und Steinburg wurden im Vergleich zum Jahr 2012 geringere Kauffallzahlen und Flächenumsätze registriert, in Dithmarschen konnten beide Kennwerte gesteigert werden.

QUELLENVERZEICHNIS

Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. (2016): www.ag-energiebilanzen.de.

Arbeitskreis Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (2016): www.ugrdl.de.

Ärzttekammer Schleswig-Holstein (2016): Sonderauswertung.

Bundesärztekammer (2016):
<http://www.bundesaerztekammer.de/page.asp?his=0.3.12002>.

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2016): Sonderauswertung Erreichbarkeitsindikatoren.

Bundesnetzagentur (2016): 1. und 2. Quartalsbericht 2015 zu Netz- und Systemsicherheitsmaßnahmen.

Bundesnetzagentur (2016): Installierte EE-Leistung zum 31.12.2015 (vorläufig)

Bundesverband WindEnergie (2014): <https://www.wind-energie.de/>

Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA/Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar, Pfalz und Darmstadt Rhein Main Neckar (Hrsg.) (2015): Industrie 4.0 – Chancen und Perspektiven für Unternehmen der Metropolregion Rhein-Neckar.

GfK GeoMarketing (2016): Kartenmaterial „Regiograph“.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Dithmarschen: Grundstücksmarktbericht 2013 und 2015.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Pinneberg: Grundstücksmarktbericht 2012 und 2015.

Gutachterausschuss für Grundstückswerte im Kreis Steinburg: Grundstücksmarktbericht 2013 und 2015.

Gutachterausschüsse der Bundesrepublik Deutschland (2014): Immobilienmarktbericht Deutschland 2013.

Gutachterausschüsse der Bundesrepublik Deutschland (2016): Immobilienmarktbericht Deutschland 2015.

Immowelt (2016): <http://www.immowelt.de/immobilienpreise>.

KfW Bankengruppe (2016): Förderbericht KfW Bankengruppe, Stichtag 31. Dezember 2015

Kraftfahrtbundesamt (2016): Fahrzeugzulassungen (FZ) Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken 01.01.2015

Länderarbeitskreis Energiebilanzen (2016): www.lak-energiebilanzen.de.

Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2016): Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein (nur genehmigungsbedürftige Anlagen).

MB Research (2014/2016): <http://www.mb-research.de/marktdaten-deutschland/kaufkraft.html>.

NIW/ISI/ZEW (2010): Liste wissensintensiver Wirtschaftszweige 2010.

Staatskanzlei Schleswig-Holstein/Statistikamt Nord (2016): Annahmen und Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung 2015 bis 2030 für die Kreise und kreisfreien Städte in Schleswig-Holstein einschließlich Modellrechnungen zu Haushalten und Erwerbspersonen.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2016): <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Statistik-nach-Themen-Nav.html> und Sonderauswertungen.

Statistikamt Nord (2014)/(2016): <http://www.statistik-nord.de/daten>.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014)/(2016): <https://www.regionalstatistik.de>.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2014): Zensus 2011.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Pflegestatistik 2013.

Statistisches Bundesamt (2016): <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2016) – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

Stromtankstellen: www.lemnet.org (2016).